

DER
MIDRASCH
DEBARIM RABBA

DAS IST
DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG
DES
FÜNFTEN BUCHES MOSES.

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN
VON
LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

MIT NOTEN UND VERBESSERUNGEN VON RABBINER DR. J. FÜRST
UND D. O. STRASCHUN.



LEIPZIG
OTTO SCHULZE

II. Quer-Str. II.
1882.

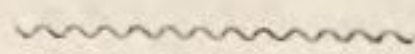
Jud.

0

15

DER

MIDRASCH DEBARIM RABBA.



DER
MIDRASCH
DEBARIM RABBA

DAS IST
DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG
DES
FÜNFTEN BUCHES MOSES.

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON
LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

MIT NOTEN UND VERBESSERUNGEN VON RABBINER DR. J. FÜRST
UND D. O. STRASCHUN.



LEIPZIG
OTTO SCHULZE

II. QUER-STR. II.

1882.



EINLEITUNG.

Der Midrasch zum fünften Buche Mose, **אלה דברים רבה** oder **מדרש דברים רבה** genannt, begleitet den biblischen Text nicht fortgehend, sondern hebt nur gewisse Verse heraus, welche als Themen hingestellt und verschieden variirt werden. Bei dieser Behandlungsweise kann es nicht fehlen, dass der Ausleger, um immer einen neuen Sinn zu eruiren, zu Wortspielen greifen oder dem Worte eine andere Bedeutung vindiciren muss. So wird gleich zu Anfang aus der Aehnlichkeit von **דְּבָרִים** mit **דְּבוּרִים**, Bienen gelehrt, dass Worte der Zurechtweisung in ihrer Wirkung dem Honig der Bienen an Süsse gleichen; **עיר מצור**, die befestigte Stadt wird auf Rom bezogen, welches die Völker bedrängt. Oefter wird ein Wortspiel zu Andeutungen und Lehren benutzt, wie z. B. **רב** genug = **רב** Herr, Lehrer. **כיבב את הורו** wird gedeutet: **סיבב את הורו**, er hat seinen Vater Mahlzeiten bereitet; **והתחילל בו** wird von **חילה** abgeleitet und **ואשמם** und ich will sie setzen, wird als **אשמה** gedeutet. Auch andere Mittel, wie Zerlegen eines Wortes in zwei, oder Versetzung der Buchstaben, werden herangezogen, wenn es gilt, dem Schriftworte einen geheimnissvollen Sinn abzugewinnen. Ein Beispiel dieser Art ist: **מכאוב**, was in **מה כאב** zerlegt wird. Aehnlich verhält es sich mit **ובבהמין שלך** und unter deinem Vieh, was = **ובבהמין שלך** und unter deinen Viehtreibern, ferner mit **ומלך** und den König, was bald = **ומלך** und herrsche (nämlich über deine Leidenschaft), bald = **ומלך** und nicht dem Molech, bald = **ומליכור** setze ihn als König ein, genommen wird. Besonders vieldeutig erscheinen die Ausdrücke **ואתחנן** und **בעקב**, letzterer durchläuft geradezu die ganze Bedeutungsreihe des Stammes **חנן**. Eine eigenthümlich mystische Auslegung erfahren die Worte **זאת**, **הן**, **צפונה** u. s. w.

Was die Durchführung der einzelnen Themen anlangt, so dürften am geistvollsten, wenigstens nach der praktischen Seite hin, die Worte: שִׁמְעֵה יִשְׂרָאֵל höre Israel! aufgefasst sein. Mancherlei Originelles bietet die letzte Parascha: Moses Segen betreffend. Zunächst wird darauf hingewiesen, dass jeder Segnende seinen Segen stets mit dem Worte angefangen habe, womit der Vorgänger den seinigen geschlossen. So endigte Abraham seinen Segen mit יִתֵּן, womit Jizchak begann, dieser endigte ihn mit קָרָא, womit Jacob begann, dieser endlich endigte ihn mit וְזָאתָ, womit Mose wieder anhub.

Nicht uninteressant ist ferner in demselben Abschnitte der Rangstreit zwischen dem Protoplasten, Noach, den drei Altvätern und Mose. Jeder will wegen seiner Verdienste grösser und bevorzugter als Mose erscheinen, jedoch Mose stellt sie alle in Schatten, da seine Thaten alles überragen, womit die Ahnen sich brüsten.

Mit grosser Lebendigkeit und schönen, Herz und Gemüth ansprechenden Zügen ist der Tod Moses geschildert. Der Gesetzgeber will nicht sterben. Als Gott den Todesengel zu ihm sendet, um seine Seele in Empfang zu nehmen, bringt er denselben durch das Aussprechen des vollen Gottesnamens zur Flucht. Sodann erscheint Mose in einem Gespräch mit seiner Seele, wobei derselben die Worte Ps. 116, 8. 9 in den Mund gelegt werden. Im letzten Absatz endlich macht Mose Gott Vorstellungen darüber, dass er nicht über den Jordan gehen, sondern sterben soll. Als er sieht, dass ihm alles, was er vor dem Allerhöchsten vorbringt, nichts hilft, sondern dass der Gerichtsbeschluss über ihn besiegelt ist, zieht er einen Kreis um sich, legt sich Fasten auf, hüllt sich in Sack und Asche und stellt sich in Gebet und Flehen vor Gott, so dass Himmel und Erde und alle Ordnungen der Schöpfung erbeben, auf Gottes Befehl jedoch schliessen sich die Himmelsthore und verhindern das Aufsteigen seines Gebetes vor dem Thron der göttlichen Herrlichkeit. Nachdem Samael, das Haupt aller Satane, ohne die Seele Moses zu Gott zurückgekehrt ist, lässt sich Gott selbst in Begleitung der drei Dienstengel: Michael, Gabriel und Sagsagel von den Himmeln herab, um sich mit Moses Begräbniss zu beschäftigen. Mose kann nicht länger widerstreben, auf Gottes Geheiss senkt er seine Augen, legt die Hände auf die Brust und zieht die Füsse zusammen. Mittelst eines Kusses*) nimmt Gott die Seele

*) Diese Sage beruht auf der Deutung der Worte: עַל פִּי.

seines Frommen zu sich, worauf Gott, der heilige Geist, die Himmel, Josua, die Dienstengel und die Israeliten in verschiedene Bibelworte einstimmen.

Soviel in Kürze über den Charakter des Midrasch Debarim rabba. Es gilt noch ein Wort über äussere Anlage desselben zu sagen.

Unter allen im Midrasch Rabbot enthaltenen Midraschim ist Midrasch Debarim r. der einzige, welcher jeder Erörterung des Textwortes eine Halacha vorausgehen lässt. Diese Eigenthümlichkeit erklärt sich entweder aus der Zeit der Abfassung oder Redaction unseres Midrasch. In der Zeit der Talmudlehrer, wo die Discussion und Festsetzung des rituell gesetzlichen Stoffes die Hauptsache bildete, leitete der Vortragende den trocknen Gegenstand mit haggadischem Inhalte ein, um die Gemüther in die geeignete Stimmung zu versetzen. In den späteren Zeiten, wo der Vortrag dem ganzen Volke galt und zwar regelmässig am Sabbath und an den Festen, bildete der ethische Inhalt in den Vorträgen den Hauptbestandtheil, eine Halacha wurde nur als Einleitung und Uebergang kurz vorangestellt, sie wurde nicht um ihrer selbst willen behandelt. Aehnliches kam auch vereinzelt schon in den Zeiten des Talmuds vor. In den späteren Midraschim, wie Tanchuma, Petikta rabbati, ist dies gradezu Regel. Auch unser Midrasch gehört dieser Classe an. Die angeführten Halachot sind immer mit Bezug auf das folgende haggadische Element gewählt. Da im Midrasch Debarim r. nur solche Halachot angezogen werden, welche das religionsgesetzliche Leben der Juden längst sanctionirt hatte, über die also keine Meinungsverschiedenheit mehr obwaltete, so fehlt nicht nur die Motivirung, sondern auch die Namhaftmachung der Autoritäten. Die betreffenden Halachot sind folgende. 1) Darf der Israelit das Gesetzbuch in jeder Sprache niederschreiben? 2) Darf der Israelit, der als Gelehrter oder Richter über die Gesammtheit gesetzt ist, allein Recht sprechen? 3) Was ist der Lohn des Israeliten, der gewissenhaft in der Elternverehrung ist? 4) Wie hat ein Israelit sich auf der Reise, wenn er Geld oder sonst etwas bei sich führt, beim Anbruche des Sabbaths und bei eintretender Finsterniss, zu verhalten? 5) Darf der Israelit laut beten? 6) Darf der Israelit nach dem Schema warten mit dem Gebet der 18 Benedictionen? 7) Darf der Israelit die Ecke seines Haupthaars rund herum wachsen lassen? 8) Welche Dinge waren dem ersten Menschen verboten? 9) Hat der Israelit, welcher das

Schema gelesen, aber nicht genau auf die Aussprache geachtet hat, seine Schuldigkeit gethan? 10) Darf der Israelit einen aus Gelenken zusammengesetzten Leuchter am Sabbath von einem Orte zum andern tragen? 11) Welchen Segen spricht man, wenn man aus Durst Wasser trinkt? Antw.: Gelobt sei der, durch dessen Wort alles geworden! 12) Wenn ein Israelit sich vermählt hat, wer hat die Kosten für das Schreiben des Ehecontractes zu bezahlen? 13) Darf der Israelit die Strafreden (Flüche) in vielen Abtheilungen lesen? 14) Darf der Israelit das Blut eines geschlachteten Thieres am Festtage zudecken? 15) Darf der Verwandte eines Angeklagten Recht sprechen? 16) Darf ein israelitischer König, wenn er eine Streitsache (einen Prozess) hat, seine Sache vor Gericht anhängig machen? 17) Welches sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben? 18) Muss ein ohne Vorhaut gebornes Kind beschnitten werden? 19) Darf der mit einem Aussatzmal Behaftete sich von einem ihm verwandten Priester besichtigen lassen? 20) Darf der Vorbeter nach jedem Verse des Priestersegens Amen! sagen? 21) Darf ein Israelit, welcher im Begriff steht in der Thora zu lesen, weniger als drei Verse lesen? 22) Was hat derjenige zu thun, der das Morgen- (Schacharit-) oder Mussaph- (Zusatz-) oder das Abend- (Mincha-) Gebet vielemal nicht verrichtet hat, entweder weil er nicht Musse hatte zu beten, oder weil es ihm an Zeit dazu fehlte, oder weil er sich auf der Reise befand und vergessen hatte zu beten? 23) Was hat der für eine Benediction zu sprechen, welcher im Begriffe steht, in der Thora vorzulesen? 24) Darf der Israelit beten, wenn die Leiche noch vor ihm liegt? 25) Darf ein Israelit, welcher am Ohre leidet, sich am Sabbath heilen lassen? 26) Was hat ein Vorbeter zu thun, wenn er sich geirrt hat? 27) Darf ein Israelit, welcher hinaufsteigt, um in der Thora vorzulesen, lesen, bevor er den Segen gesprochen hat? Dem entsprechend ist der Inhalt der einzelnen Abschnitte dieser. 1) Nutzen und Verdienst der Zurechtweisung. 2) Die bei den Richtern erforderlichen Eigenschaften und die Pflicht des Gehorsams gegen die Richter. 3) Die lange Dauer der Macht des frevelhaften Reiches Esau (Roms) ist eine Belohnung, weil Esau das Gebot der Elternverehrung in hohem Masse geübt. 4) Wenn auch Roms Macht von langer Dauer ist, so ist sein Fall sicher, ebenso wie Israels Erhebung. 5) Der hohe Werth des andächtigen Betens. 6) Obwohl Gott in den höchsten Höhen thront, so ist er doch jedem Betenden nahe, 7) Das böse Beispiel der Vor-

gesetzten wirkt ansteckend auf die Gesamtheit. 8) Die Abschaffung der Blutrache durch Anordnung der Asylstädte. 9) Das Bekenntniss der Einheit Gottes (Sch'ma) ist ein Erbtheil von den Söhnen Jacobs, sie beruhigten damit den sterbenden Vater. 10) Gott ist treu; Belohnung und Strafe folgt oft spät, aber sicher. 11) Die Wunder, die Gott beim Schilfmeer und in der Wüste durch den sprudelnden Felsen gethan, geben Bürgschaft, dass auch beim Uebergang über den Jordan und in allen Folgezeiten Gott die Israeliten beschützt. 12) Das Verhältniss Gottes zu Israel gleicht einem Ehebunde, die Gesetztafeln sind der Ehekontrakt. 13) Bewahrt der Mensch die Thora, das Licht Gottes, das in seiner Gewalt ist, so bewahrt Gott die Seele, des Menschen Licht, das in Gottes Gewalt ist. 14) Wohlthätigkeit wird von Gott reichlich belohnt. 15) Gewissenhafte Handhabung des Rechtes von Seiten der Richter ist eine der Stützen des göttlichen Thrones. 16) Die Angeber (Delatoren) sind das Verderben des Staates, wo sie nicht sind, da ist der Staat kräftig und siegreich. 17) Die Harmonie der Welten ist ein Vorbild zu harmonischem, einträchtigem Leben. 18) Uebe die göttlichen Gebote, die kleinen wie die grossen, ohne Rücksicht auf die grössere oder geringere Belohnung; sei gewissenhaft im Kleinen, vor allem sei auch liebevoll und barmherzig gegen die Thiere. 19) Missgunst und Verläumdung ziehen dem Menschen Unheil und Verderben zu. 20) Das Gotteshaus ist ein Lebensquell, es bringt dir des Segens Fülle. 21) Die Thora ist ein theures Besitzthum, selbst die Dienstengel haben sich nach ihr gesehnt. 22) An Kains und an Chiskias Beispiel kann man die Wirksamkeit des Gebetes erkennen. 23) Zum Wohle der Menschen gab Gott die Thora, sie ist Erquickung dem ganzen Wesen. 24) Auch ein Mose, dessen Gebet so oft für sein Volk wirksam gewesen, muss vom Leben scheiden. 25) Das Ohr, welches auf die Worte der Zurechtweisung hört, erwirbt für Körper und Geist Gesundheit und Kraft. 26) Mose war würdig, den Segen zu ertheilen, da er alle die in Ps. 24 genannten Eigenschaften bewährte. 27) Nicht das Lernen der Thora ist die Hauptsache, sondern das Handeln darnach.

Durch diese 27 halachischen Fragen wird der Midrasch Debarim r. innerlich in 27 ziemlich gleichgrosse Abschnitte gegliedert, im Druck freilich sind nur 11 Abschnitte (Paraschot) unterschieden. Beinahe jeder Abschnitt hat einen messianischen Schluss. Die Erlösung wird durch verschiedene biblische Trostworte dem frommen

Gemüthe zu Herzen geführt. Mehrere Stellen tragen einen polemischen Charakter; so sind die Worte in Par. 6: **יש אחד ואין שני** gegen das christliche Dogma der Trinität gerichtet, weshalb dieselben auch von der Censur in meiner Venediger Ausgabe von 1545 gestrichen sind.

Hinsichtlich der Composition des Midrasch Debarim r. ist zu bemerken, dass derselbe nicht nur zahlreiche Excerpte aus den beiden Talmuden enthält, sondern auch aus den übrigen pentateuchischen Midraschim, wie Beresch. r. und Wajikra r.; selbst aus den Haggadas zu Kohelet und dem hohen Liede ist vielfach geschöpft worden.

Da nach Zunz (die gottesdienstlichen Vorträge der Juden S. 253) R. Nathan der Midrasch Debarim r. noch nicht bekannt war, und ob er Raschi bekannt war, sehr zu bezweifeln ist, die ersten sicheren Anführungen vielmehr erst von der Mitte des 12. Seculums datiren, auch Charakter, Ton und Schreibart auf eine ziemlich späte Zeit hindeuten, so werden wir nicht fehl greifen, wenn wir behaupten, dass derselbe von allen pentateuchischen Midraschim der jüngste ist.

MIDRASCH DEBARIM RABBA.

סדר דברים.

PARASCHA I.

Cap. I. V. 1. Das sind die Reden.

Halacha. Darf ein Israelit das Gesetzbuch wohl in jeder Sprache niederschreiben? Die Weisen haben so gelehrt: Die Bücher unterscheiden sich von den Tephillin und Mesusoth nur darin, dass sie in jeder Sprache geschrieben werden. Nach Rabban Gamliel dürfen auch die Bücher nur in der griechischen Sprache geschrieben werden. Und was ist der Grund des Rabban Gamliel, dass er sagt, das Gesetzbuch dürfe nur in griechischer Sprache geschrieben werden? Unsere Rabbinen haben so gelehrt, sagte bar Kapra, mit Bezug auf Gen. 9, 27: „Gott breite Japhet aus, er wohne in den Zelten Schems,“ da die Worte Schems in allen Sprachen Japhets gesagt (niedergeschrieben) werden können, so haben sie gestattet, sie in der griechischen Sprache zu schreiben. Gott sprach: Siehe, wie beliebt die Sprache des Gesetzes ist, dass sie die Zunge heilt. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Prov. 15, 4: „Eine Heilung der Zunge ist der Baum des Lebens.“ Unter עץ חיים Baum des Lebens ist nichts anderes als das Gesetz zu verstehen vergl. Prov. 3, 18: „Ein Baum des Lebens ist sie denen, die sie erfassen.“ Und die Sprache des Gesetzes löst die Zunge (ohne sie ist sie gebunden). Du kannst es daraus erkennen: Einst wird Gott die rühmlichsten (besten) Bäume aus dem Gan Eden heraufbringen. Worin besteht ihr Ruhm (ihre rühmliche Eigenschaft)? Dass sie die Zunge heilen s. Ezech. 47, 12: „Am Bache werden, an seinem Ufer, auf dieser und auf jener Seite allerlei Fruchtbäume wachsen.“ Woher lässt sich beweisen, dass hier von einer Heilung der Zunge die Rede ist? Weil es das. heisst: „Seine Frucht dient zur Speise und sein Blatt zur Heilung.“ Ueber die Bedeutung des letzten Wortes sind R. Jochanan und R. Josua ben Levi verschiedener Meinung. Der eine sagte: Es bedeutet לְהַרְפִּיחַ zur Heilung, der andere sagt: Wenn jemand stumm ist und einen Theil davon (von der Frucht des Lebensbaumes) gierig isst, so wird seine Zunge sofort geheilt und

gereinigt durch die Worte des Gesetzes, denn so heisst es: „מִזֶּה מִזֶּה von dieser und von jener Seite.“ Mit den Worten מִזֶּה מִזֶּה ist nichts anderes als das Gesetz gemeint, wie es heisst Ex. 32, 15: „מִזֶּה מִזֶּה sie waren von dieser und jener Seite beschrieben.“ R. Levi sagte: Wozu brauchen wir den Beweis anderswo (an einem Orte) zu suchen, wir finden ihn gleich hier (an seinem Orte). Siehe, bevor Mose noch zum Gesetz gelangte, sagte er Ex. 4, 10: „Ich bin kein Mann von Worten,“ als er aber zum Gesetze gelangt war, wurde seine Zunge geheilt und sie fing an Reden (דְּבָרִים) zu reden. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Dies sind die Reden (דְּבָרִים), welche Mose redete.“

Oder: „Dies sind die Reden.“ In Verbindung mit Prov. 28, 23: „Wer Menschen nach mir ermahnt, wird mehr Gunst finden, als der, welcher seine Zunge glättet.“ „Der Ermahnende (מוֹכִיחַ)“ ist nach R. Pinchas im Namen des R. Chama bar Chanina Mose, „die Menschen (אָדָם)“ sind die Israeliten vgl. Ezech. 34, 31: „Ihr aber meine Schafe, die Schafe meiner Weide, seid Menschen.“ Und was heisst: „אַחֲרַי nach mir?“ Gott sprach: Wer sie durch Ermahnung dahin bringt, mir nachzufolgen, der wird Gunst finden d. i. Mose, wie Gott zu ihm gesagt hat Ex. 30, 17: „Auch du hast Gunst in meinen Augen gefunden;“ „als der, welcher seine Zunge glättet,“ d. i. Bileam, der mit seinen Prophetien schmeichelte und ihr Herz übermüthig machte, dass sie in Schittim fielen. Oder: Wer Menschen nach mir ermahnt.“ R. Jehuda bar R. Simon sagte: Was bedeutet אַחֲרַי? Gott sprach: Mose hat mich nach Israel und er hat Israel nach mir zurechtgewiesen. Zu den Israeliten sprach er: Ihr habt gesündigt, zu Gott aber sprach er s. das. 32, 11: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk?“ Was heisst לָמָּה warum? Als die Israeliten das Kalb gemacht hatten, sagte R. Jizchak, da wollte Gott die Feinde der Israeliten vertilgen, allein Mose stellte ihm vor: Herr der Welt! dieses Kalb kann dir dienlich (eine Stütze) sein. Wie kann es mir als Stütze dienen? fragte Gott. Wenn du, antwortete Mose, es regnen lässtest, so lässt es (das Kalb) Thau schweben (breitet es Thau aus), lässt du die Winde wehen, so lässt es Blitze zucken. Gott sprach zu ihm: Bist du auch irre über das Kalb (d. i. schreibst du ihm auch eine solche Kraft zu)? Mose antwortete vor Gott: Herr der Welt! (wenn nun nichts Wesentliches an demselben ist,) „warum entbrennt dein Zorn über dein Volk?“ Zu den Israeliten aber sprach Mose: „Ihr habt eine grosse Sünde begangen.“ Womit ist diese Sache zu vergleichen? bemerkte R. Jehuda bar R. Simon. Mit einem Könige, welcher über seine Gemahlin so aufgebracht war, dass er sie zauste und aus seinem Hause stiess. Ihre Brautführer vernahmen es, gingen zum König und stellten ihm vor: Mein Herr! geht ein Mensch so mit seinem Weibe um? Was hat sie denn gegen dich verschuldet? Dann gingen sie zu ihr und fragten sie: Wie lange noch wirst du ihn erzürnen? es ist nicht das erste, sondern das zweite Mal. So ging auch Mose

zu Gott und sprach zu ihm: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk,“ sind sie nicht deine Kinder? Dann wandte er sich an die Israeliten und sprach zu ihnen: Wie lange erzürnt ihr ihn? es ist nicht das erste, sondern das zweite Mal. Und so heisst es auch hier: „In der Wüste, in der Einöde und am Schilfmeere.“

Oder: „Dies sind die Reden, welche Mose redete,“ in Verbindung mit Ps. 50, 21: „Dieses hast du gethan und ich schwieg, da dachtest du, ich sei auch wie du.“ Was heisst das: „Dieses hast du gethan und ich schwieg?“ R. Samuel bar Nachman sagte Ex. 32, 4: „Dieses sind deine Götter, Israel!“ so hast du in der Wüste gethan und ich habe gegen euch geschwiegen. Warum? Weil Mose mich besänftigte und zu mir sprach: „Vergieb doch! Ich habe ihm gewillfahret, „da dachtest du, ich sei auch wie du“ d. i. ihr vergleicht das Gebilde mit seinem Bildner und die Pflanze mit ihrem Pflanze. „Aber ich will dich zurechtweisen und es vor deinen Augen darlegen.“ Ueber diesen Satz sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Der eine sagte: Ich will alles vor deinen Augen herbeirufen, der andere sagte: Ich will alles dardun vor deinen Augen. Ich stelle euch nicht, sagte Mose zu den Israeliten, über das zur Rede, was ihr künftig thun werdet, sondern über das, was ihr gethan habt „in der Wüste, in der Einöde und am Schilfmeere.“

Oder: „Dies sind die Reden.“ R. Acha bar Chanina sagte: Eigentlich hätten die Ermahnungen (Strafreden) aus dem Munde Bileams und die Segenswünsche aus dem Munde Moses kommen sollen, allein hätte Bileam sie ermahnt, so würden die Israeliten gesagt haben: Der Feind will uns zurechtweisen, und hätte Mose sie gesegnet, dann würden die Völker der Welt gesagt haben: (was ist das für eine Kunst,) ihr Freund segnet sie. Darum sagte Gott: So soll sie Mose, der sie liebt, ermahnen und Bileam, der sie hasst, soll sie segnen, damit die Segenswünsche und die Ermahnungen (Strafreden) in der Hand Israels Eingang finden. Oder wenn ein anderer sie ermahnt hätte, würden sie gesagt haben: Der will uns ermahnen? nur Mose kommt es zu, (nur er ist dazu berechtigt), von dem geschrieben steht Num 16, 15: „Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen,“ ihm steht es an, die Israeliten zurechtzuweisen. Oder wenn ein anderer gesagt hätte: „Jetzt erkenne ich, dass der Ewige erhaben über alle Götter ist,“ da würden sie gesagt haben: Der sagt: „jetzt erkenne ich“ (was weiss er von göttlichen Dingen), allein Jethro, der alle Götzentempel in der Welt besucht und in ihnen nichts Wesentliches gefunden hatte und dann sich zum jüdischen Glauben bekannte, der konnte mit Fug und Recht sagen: „Jetzt habe ich erkannt.“ Oder wenn ein anderer gesagt hätte Koh. 1, 1: „Eitelkeit der Eitelkeiten,“ da hätten sie gesagt: Dieser hat keine Peruta (in der Tasche), um sich Brot zu kaufen (eig. um zu essen), wie kann er sagen: „Eitelkeit der Eitelkeiten,“ allein Salomo, von dem es heisst 1 Reg. 10, 27: „Der König machte das Silber in Jerusalem wie Steine,“ dem ziemte es zu sagen: „Eitelkeit

der Eitelkeiten.“ Oder wenn ein anderer gesagt hätte Koh. 3, 11: „Alles hat er schön zu seiner Zeit gemacht,“ so würden sie gesagt haben, (wie kann der so etwas sagen,) der nie etwas gegessen hat, allein Salomo konnte es sagen, von dem es 1 Reg. 4, 27 heisst: „Und es versorgten jene Amtleute den König Salomo u. s. w. und liessen nichts fehlen?“ Wie? sie liessen nichts fehlen? (ist das möglich?) Sie brachten ihm, sagte R. Chama bar Chanina, in den Tagen des Sommers Bärmutter und in den Tagen des Regens (Winters) Gurken, diesem ziemte es zu sagen: „er hat alles schön zu seiner Zeit gemacht.“ Oder wenn ein anderer gesagt hätte Dan. 4, 32: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet,“ so würden sie gesagt haben: Dieser, welcher in seinem Leben nicht über zwei Fliegen regiert hat, wie kann er sagen: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet,“ allein Nebucadnezar, von dem es heisst: „Alle Bewohner, alle wilden Thiere und Vögel des Himmels sind in deine Hand gegeben und du herrschest über alles,“ ihm ziemte es zu sagen: „Alle Bewohner der Erde sind wie nichts geachtet.“ Oder wenn ein anderer gesagt hätte Deut. 32, 4: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken,“ so würde man ihm gesagt haben: er kennt nicht einmal die Art und Weise der Strafgerechtigkeit und er sagt: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken,“ allein Mose, von dem es heisst Ps. 103, 7: „Er that Mose seine Wege kund,“ ziemte es zu sagen: „Der Fels — fehllos ist sein Wirken.“

Oder: „אלה הרברים.“ Nach R. Samuel bar Nachmann sprach Gott: Wie die Bienen*) haben sich meine Kinder in der Welt durch die Gerechten und Propheten führen lassen.

Oder: „אלה הרברים.“ Sowie von der Biene der Honig süß, der Stachel aber bitter ist, so sind auch die Worte des Gesetzes, wer ihnen zuwider handelt, zieht sich das Todesurtheil zu, wie es heisst Lev. 20, 10: „Der Ehebrecher und die Ehebrecherin sollen getödtet werden,“ und das. 31, 14: „Wer ihn (den Sabbath) entheiligt, soll getödtet werden,“ wer sie aber hält (beobachtet), erlangt Leben, wie es heisst Ex. 20, 12: „Damit du lange lebest.“

Oder: „אלה הרברים.“ Sowie der Honig der Biene ihrem Besitzer, der Stachel aber andern zufällt, so sind auch die Worte des Gesetzes ein Mittel des Lebens für Israel und ein Mittel des Todes für die Völker der Welt. R. Jehuda bar R. Simeon im Namen des R. Levi sagte: Sowie diese Biene alles was sie sammelt, für ihren Besitzer sammelt, so ist auch alles das, was die Israeliten durch Vorschriften und gute Werke sammeln, anzusehen, als hätten sie es für ihren himmlischen Vater erworben.

Oder: „Dies sind die Reden.“ R. Tanchuma sagte: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Menschen, der Purpur zu verkaufen hatte und ausrief: Hier ist Purpur zu haben. Der König erblickte ihn, hörte seine Stimme, rief ihn und fragte ihn:

*) Der Midr. liest nicht דברים Worte, sondern דבורים Bienen.

Was hast du zu verkaufen? Nichts! antwortete er. Ich habe dich doch aber, fuhr der König fort, Purpur ausbieten hören, und du sagst: nichts? Mein Herr! sprach der Verkäufer, es ist wahr, ich habe Purpur, aber bei dir ist er doch nichts. Ebenso sprach auch Mose vor Gott, welcher den Mund und die Rede erschaffen, Ex. 4, 10: „Ich bin kein Mann von Worten“ (d. i. bei dir gelte ich nicht als ein Mann von Worten), aber bei den Israeliten heisst es von ihm: „Dies sind die Reden.“

Oder R. Simon sagte: Als Gott zu Mose sprach, er solle das Gesetz lernen, da wollte dieser nicht die Israeliten über das, was sie gethan, zur Rede stellen. R. Simon sagte: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Schüler, welcher einst mit seinem Lehrer ging und eine glühende Kohle liegen sah, er hielt sie für einen Edelstein, hob sie auf und verbrannte sich. Nach einiger Zeit ging er wieder mit seinem Lehrer und sah nun wirklich einen Edelstein liegen, den er aber für eine (glühende) Kohle hielt und er fürchtete sich, sie zu berühren, bis sein Lehrer zu ihm sagte: Hebe ihn auf, es ist ein Edelstein. Ebenso dachte auch Mose: Weil ich zu ihnen (den Israeliten) gesagt habe: Hört, ihr Widerspenstigen! so habe ich das Meinige aus ihren Händen empfangen, und jetzt soll ich sie zurechtweisen? Da sprach Gott zu Mose: Fürchte dich nicht!

Oder: „Dies sind die Reden.“ Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu Mose: Weil sie deine Zurechtweisungen angenommen haben, so musst du ihnen dafür auch den Segen geben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst V. 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt.“ Und woher lässt sich beweisen, dass der, welcher eine Zurechtweisung annimmt, Segen erlangt? Weil so Salomo sagt Prov. 24, 25: „Den Zurechtweisenden geht es wohl und auf sie kommt Segen des Glücks.“ In dieser Welt, sprach Gott zu den Israeliten, seid ihr durch andere gesegnet worden, einst aber werde ich euch segnen, wie es heisst Ps. 67, 2: „Gott sei uns gnädig und segne uns.“

Halacha. Darf ein Israelit, der als Gelehrter (חכם) oder als Richter (דיין) über die Gesamtheit gesetzt worden ist, sich selbst Recht sprechen? Unsere Rabbinen haben so gelehrt: Es darf nur einer sich selbst Recht sprechen, wie es heisst Hi. 23, 13: „Er ist einzig, wer hält ihn zurück?“ Was heisst: וְהוּא בִּאֲחֶר? Resch Lakisch sagte: Nur Gott spricht sich Recht und besiegelt (das Urtheil) sich selbst. R. Ruben sagte: Was ist das Siegel Gottes? Wahrheit. Und warum Wahrheit? Weil in dem Worte אֱמֶת Wahrheit drei Buchstaben sind, א ist der erste, מ der mittelste und ת der letzte der Buchstaben (des Alphabets), womit gesagt sein soll, was Jes. 44, 6 steht: „Ich bin der erste und ich bin der letzte und ausser mir ist kein Gott.“ Die Rabbinen sagen: Komm und sieh! als Mose über Israel eingesetzt worden war, sprach er zu ihnen: Ich allein kann eure Last nicht tragen, setzet euch Richter ein, die

euch Recht sprechen, wie es Deut. 1, 13 heisst: „Schaffet euch weise und verständige und einsichtsvolle Männer.“ Die Richter, sagte R. Berachja im Namen des R. Chanina, müssen sieben Eigenschaften besitzen, (die ersten drei stehen hier,) nämlich sie müssen weise, verständig und bekannt sein, die anderen vier stehen Ex. 18, 21: „Du aber ersiehe dir aus dem ganzen Volke tüchtige Männer, die Gott fürchten, wahrheitliebend und den Eigennutz hassend sind.“ Siehe, das sind die sieben Eigenschaften. Warum sind nicht gleich alle sieben (Eigenschaften) in einem Satze geschrieben? Wenn nicht alle sieben Eigenschaften (an ihnen) gefunden werden, sei mit vier zufrieden und wenn nicht vier gefunden werden, so begnüge dich mit drei, und wenn nicht drei gefunden werden, so begnüge dich mit einer Eigenschaft. So steht auch Prov. 31, 10: „Ein Biederweib, wer findet es?“ „Ich will sie setzen zu euern Häuptern,“ Deut. 1, 13. Es steht ראשנים (ohne י) geschrieben. Nach R. Josua ben Levi sprach Mose zu ihnen (den Israeliten): Wenn ihr ihnen (den Richtern) nicht Folge leistet, so ladet ihr eine Schuld auf eure Häupter (אשמה חלוי בראשיכם). Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Schlange, deren Schwanz zum Kopfe sagte: Wie lange noch wirst du vorangehen, ich will einmal (an deiner Stelle sein und) vorangehen. Gut! sagte der Kopf, gehe voran. Er ging voran, stiess er an eine Cisterne mit Wasser, so warf er sie hinein, stiess er auf Feuer, so warf er sie hinein und stiess er auf Dornen, so warf er sie hinein. Was war Schuld daran? Weil der Kopf hinter dem Schwanze ging. So auch, wenn die Kleinen den Grossen folgen, so beschliessen (entscheiden) diese es vor Gott und er vollstreckt es; wenn aber die Grossen hinter den Kleinen einhergehen, so fallen sie auf ihr Gesicht. Oder R. Asarja sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Braut, welche unter dem Trauhimmel stand und ihre Hände waren berusst, reinigt sie dieselben an der Wand, so wird diese berusst und ihre Hände werden nicht rein, reinigt sie dieselben an einem geglätteten Stein (ψηφος), so wird dieser berusst und ihre Hände werden nicht rein, reinigt sie dieselben aber an ihrem Haar, so wird dieses schön und ihre Hände werden rein. So auch, wenn die Israeliten ihren Grossen Folge leisten, und diese ihre Obliegenheiten nicht besorgen, da ist die Schuld an das Haupt der Grossen gehängt, wenn sie aber den Grossen nicht Folge leisten, dann ist die Schuld an sie selbst gehängt. R. Jizchak sagte: Wenn die Israeliten ihren Grossen Folge leisten, und diese nicht ihre Obliegenheiten besorgen, in dieser Stunde heisst es Jes. 3, 13: „Der Ewige kommt zu Gericht mit den Aeltesten seines Volkes und seiner Fürsten.“ Und das alles warum? Weil die Last der Gesammtheit (des Gemeinwesens) schwer zu tragen ist und ein Mensch allein nicht die Last der Gesammtheit zu tragen vermag.

*) Sinn: Wo findest du ein solches Weib, welches alle diese Eigenschaften besitzt, wie sie das Capitel angiebt.

Du kannst es auch daraus erkennen, denn siehe, Mose, der grösste aller Propheten, konnte die Last der Gesammtheit nicht allein tragen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 1, 9: „Und ich sprach zu euch zu selbiger Zeit“ u. s. w. Wann war diese Zeit? R. Jochanan sagt: Zu der Zeit Jethros; denn so heisst es Ex. 18, 18: „Die Sache ist für dich zu schwer, du allein kannst sie nicht ausführen.“ R. Chija sagte: Es war in der Zeit der Murrenden, wie es heisst Num. 11, 14: „Ich allein vermag dieses ganze Volk nicht zu tragen.“ V. 12: „Habe ich dieses ganze Volk empfangen?“ u. s. w. R. Berachja im Namen des R. Levi sagte: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! du hast gesagt Jes. 46, 3: „Die ihr getragen wurdet von Mutterleibe an,“ dir ziemt es, sie zu tragen. Mose sprach zu den Israeliten: Bei eurem Leben! kann ich zehn von eures Gleichen tragen? Warum kann ich euch nicht tragen? Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt (gross gemacht) über eure Richter. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst V. 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt.“

Oder: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt.“ In Verbindung mit Ps. 5, 8: „Ich bücke mich vor deiner heiligen Stätte in Ehrfurcht.“ Nach R. Ilai bar R. Jose ben Simra sprach Gott so zu Abraham, dass er seine Kinder mit zwei Buchstaben erlösen werde. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Gen. 5, 14: „Und auch das Volk, dem sie dienen werden, will ich richten,“ und wenn er kommt, sie zu erlösen, so erlöst er sie durch 72 Buchstaben. Denn nach R. Judan sind Deut. 4, 34 von „לבוֹא“ zu kommen und sich ein Volk zu nehmen“ bis Ende des Verses 72 Buchstaben. R. Abin sagte: Mit seinem Namen erlöst er sie, der aus 72 Buchstaben besteht. Oder R. Ilai im Namen des R. Jose ben Simra sagte: Warum hat aber Gott unserm Vater Abraham nicht offenbart, dass er seinen Kindern das Manna geben werde? Es ist so die Weise der Gerechten, sagte R. Abba bar Kahana, sie sprechen wenig und leisten viel. Oder Gott hat es ihnen darum nicht offenbart, denn hätte er es ihnen offenbart, so würden die Israeliten gesagt haben: Das haben wir schon an Pharaos Tisch gegessen. Du kannst es auch daraus erkennen: Als ihnen das Stroh nicht geliefert wurde, da sprachen die Israeliten Num. 11, 5: „Wir gedenken der Fische, die wir umsonst assen in Aegypten.“ Darum hat er es ihnen nicht offenbart. Oder R. Jlai im Namen des R. Jose ben Simra sagte: Gott sprach so zu Abraham, weil er seine Nachkommen gross machen wollte wie die Sterne. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Gen. 15, 5: „So soll dein Same sein.“ Und als er kam, sie zu segnen, da segnete er sie noch mehr, als er ihnen verheissen hatte. Was heisst: לָרֹב הָרְבָה אֲרָבָה? Es heisst Ps. 18, 44: „Du rettetest mich aus den Rechtshändeln der Völker und setztest mich zum Haupte der Nationen“ d. i. David sprach: Du rettetest mich von denen, die mit mir Handel anfangen (מֵרִיבֵי), du schütztest mich, dass ich nicht eine Rechtssache bei ihnen

habe und du rettetest mich von den Rechtshändeln des Volkes (מריבי עם), dass sie nicht eine Rechtsache bei mir haben. Gott sprach zu ihm: David, was sitztest du bei ihnen? Bei deinem Leben! ich habe dich bereits zum Könige über sie gesetzt. Wenn du mich über deine Kinder gesetzt hast, sagte David vor Gott, so gieb ihnen ein Herz, dass deine Kinder mir auch gehorchen; denn so heisst es das. V. 45: „Auf das blosser Gerücht gehorchen sie mir.“ Ferner sprach David das.: „Du setztest mich zum Haupte der Nationen.“ R. Berachja sagte: Wenn du das Volk gerichtet (und dich in deinem Urtheile geirrt) hast, so bist du Gott überliefert und wer ist der Gott der Götter? Der, welcher sieht und nicht gesehen wird. Bei eurem Leben! sprach Mose zu den Israeliten, dass ich zehn, auch hundert eures Gleichen tragen kann. Warum sagte er aber hier: „Ich kann allein euch nicht tragen, denn der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt?“ Weil der Ewige, euer Gott, euch über eure Richter gross gemacht hat. „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt.“ Er sprach nämlich zu ihnen: Heute seid ihr wie die Sterne, aber einst werdet ihr viel (לרב)* sein d. i. ihr werdet eurem Herrn (לרבבן) gleichen. Wie so? Hier Deut. 4, 24 steht: „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer,“ und von Israel heisst es in der Zukunft Jes. 10, 17: „Das Licht Israels wird einst zu Feuer und sein Heiliger zur Flamme werden.“ R. Levi bar Chama sagte: Wenn schon derjenige, welcher einem Götzen dient, demselben gleich ist, wie es heisst Ps. 115, 8: „Gleich ihnen (den Götzen) sind, die sie machen,“ um wieviel mehr wird der, welcher Gott dient, ihm gleich sein! Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jerem. 17, 7: „Gesegnet ist der Mann, welcher auf den Ewigen vertraut und dessen Vertrauen der Ewige ist.“

Oder R. Abba sagte: Einst wird der Kreis der Gerechten innerhalb des der Dienstengel sein und diese werden jene fragen: Welche neue Halachot hat Gott heute vorgetragen? Wundre dich nicht darüber, sagte R. Levi bar Chanina, auch in dieser Welt ist ihr (der Gerechten) Kreis innerhalb des der Dienstengel, wie es heisst Dan. 3, 25: „Und das Ansehen des vierten gleicht einem Göttersohne,“ denn sie waren innerhalb des Engels und dieser löschte vor ihnen das Feuer aus.

V. 11. Der Ewige, der Gott eurer Väter. R. Eleasar ben Jakob sagte: Wenn man die Segenswünsche Moses ansieht, so findet man darin von einem Ende der Welt bis zum andern geschrieben: „Er thue zu euch noch tausendmal mehr.“ Es steht nicht אלה פעם, sondern פעמים. Oder: „Er thue zu euch hinzu wie ihr.“ R. Acha sagte: Die Israeliten hätten zu Mose sprechen können: Unser Lehrer Mose! ist wohl eins von all den Dingen an uns, worüber du uns zurechtweist, und wir hätten deine Zurecht-

*) לרב steht ohne ו.

weisungen angenommen? Allein sie haben vor ihm geschwiegen, darum sagt er zu ihnen: Wie ihr, die ihr gerecht seid d. i. wie euresgleichen Zurechtweisungen annehmen und schweigen. Oder warum hat Mose sie mit dem Ausdruck *תוספת* (*יוסף*) hinzufügen, gesegnet? Weil die Zugabe Gottes (*שתוספתו של הק"ב*) grösser ist, als die Hauptsache. Gewöhnlich, wenn ein Mensch von seinem Genossen eine Litra Fleisch kauft, so spricht er zu ihm: Gieb mir etwas zu (*הוספה לי*). Wieviel giebt er da ihm zu? Eine Unze. Aber bei Gott ist die Zugabe grösser, als die Hauptsache. Wie so? Jizchak galt doch dem Abraham als Hauptperson und doch war die Zugabe (eig. und doch war das, was er ihm zufügte) grösser, als die Hauptsache, wie es heisst Gen. 25, 1: „Abraham fügte hinzu und nahm ein Weib.“ Ebenso war Joseph doch die Hauptperson für seine Mutter und Benjamin eine Zugabe, wie es heisst das. 30, 24: „Der Ewige füge mir hinzu einen anderen Sohn.“ Was aber steht das. 46, 21 geschrieben? „Und die Söhne Benjamins sind Bela, Becher und Asbel“ u. s. w. Siehe, Benjamins Söhne sind mehr als die des Joseph. Chiskias Regierung dauerte der Hauptsache nach 14 Jahre, das aber, was ihm Gott hinzusetzte, war mehr als jene. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 38, 5: „Ich füge zu deinen Tagen noch fünfzehn Jahre hinzu.“ Daraus siehst du, dass die Zugabe Gottes mehr ist, als die Hauptsache, und darum segnete Mose auch den Ausdruck des Hinzufügens (*יוסף*).

und segne euch. R. Levi sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem Könige, der zu seinem Feldherrn sagte: Geh und vertheile eine Litra Gold an die Legionen. Der Feldherr ging und gab ihnen von Fünfern fünf Goldstücke. Da sagten jene: Der König hat dich doch geheissen, uns von einer Litra Gold zu geben und du gibst uns nur von Fünfern fünf Goldstücke? Er sprach zu ihnen: Diese sind von dem meinigen, wenn der König kommt, wird er euch von dem seinigen geben. So sprachen auch die Israeliten: Unser Lehrer Mose! Gott hat seinen Segnungen keine Grenze gesetzt, und du sprichst zu uns: „tausendmal?“ Das, womit ich euch gesegnet habe, ist von meinem Segen, antwortete Mose, wenn Gott kommt, wird er euch segnen, wie er euch verheissen hat.

Oder: „Der Ewige, euer Gott, hat euch gemehrt.“ Warum hat er sie gesegnet, dass sie so viel werden mögen, wie die Sterne? Wie die Sterne Stufen über Stufen (Grade) haben, so haben auch die Israeliten Stufen über Stufen; wie die Sterne keine Grenze und keine Zahl haben, so haben auch die Israeliten keine Grenze und keine Zahl; wie die Sterne schalten von einem Ende der Welt bis zum andern, so auch die Israeliten. Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! warum hast du deine Kinder nicht mit der Sonne und mit dem Mond verglichen, die doch grösser sind, als die Sterne? Gott antwortete: Bei deinem Leben! Sonne und Mond werden sich einst schämen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 24, 23: „Es erröthet der Mond und schämt sich die Sonne“ u. s. w. Aber

die Sterne werden sich nimmer schämen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Joel 2, 27: „Und ihr sollt erkennen, dass in Israels Mitte ich bin und dass ich der Ewige, euer Gott, bin und kein anderer.“

Cap. II. V. 3. „Lange genug habt ihr dieses Gebirge umzogen.“

Halacha. Ein Israelit, welcher auf die Ehre seiner Eltern achtet, was ist sein Lohn? So haben unsere Rabbinen gelehrt: Dies sind die Dinge, von denen der Mensch die Früchte schon in dieser Welt genießt, und der Stamm verbleibt ihm für jene Welt, nämlich Ehre der Eltern u. s. w. *) R. Abuhu sagte: R. Elieser den Grossen fragten seine Schüler: Worin besteht die Ehre der Eltern? Er antwortete ihnen: Geht hinaus und seht, was Dama ben Nethina zu Askalon gethan hat. **) Seiner Mutter fehlte es an Verstand und sie schlug ihn in Gegenwart seiner Genossen auf die Wange und er sagte weiter nichts als: es ist genug, meine Mutter! Einmal kamen die Weisen zu ihm, so erzählen unsere Rabbinen, um einen Edelstein von ihm zu kaufen, welcher aus dem Schilde des Priesters verloren gegangen war. Er (Dama) wohnte in Askalon und sie kamen über den Preis von 1000 Goldstücken mit ihm überein. Er ging hinein (in das Gemach) und fand, dass sein Vater seinen Fuss über den Kasten gestreckt hatte, in welchem der Edelstein sich befand, und eingeschlafen war. Er wollte ihn nicht kränken (stören) und ging leer wieder hinaus. Als er den Stein nicht mitbrachte, dachten die Weisen, dass er mehr von ihnen haben wolle, und sie gingen in die Höhe bis zu 10,000 Goldstücken. Als sein Vater von seinem Schläfe erwacht war, ging er hinein, brachte ihnen den Stein heraus, und sie wollten ihm nun (den letzten Preis) 10,000 Goldstücke bezahlen. Das sei ferne von mir! sprach er zu ihnen, ich will keinen Genuss von dem Lohne meiner Eltern haben (d. i. ich will mir den Schlaf meines Vaters nicht zu Nutze machen), ich nehme nur die 1000 Goldstücke, über welche ich anfangs mit euch einig geworden bin. Und welchen Lohn hat ihm Gott gegeben? In diesem Jahre, so erzählen unsere Rabbinen, gebar seine Kuh eine rothe Kuh, die er um mehr als 10,000 Goldstücke verkaufte. Siehe, wie gross die Ehre gegen die Eltern ist!

R. Simeon ben Gamliel erzählte: Noch nie hat ein Kind seine Eltern so geehrt, wie ich meine Eltern geehrt habe und ich habe gefunden, dass Esau seinen Vater noch mehr geehrt hat, als ich. Wie so? R. Simeon ben Gamliel sagte: Ich habe meinen Vater in schmutzigen Kleidern bedient und wenn ich auf den Markt ging, zog ich diese aus und schönere an, allein Esau hat nicht so gethan, sondern er hat seinen Vater immer in den schönsten Kleidern

*) S. Pea I, 1.

**) S. Pea I, 1 fol. 2^b vergl. Kiddusch. fol. 31^a.

bedient. Ich will es dir auch beweisen. Als er auf die Jagd ging, um zu fangen und es seinen Vater zu bringen, dass er ihn segnen sollte, was that da Rebecca, die ihren Sohn Jakob liebte? Sie gab ihm ein Leckergericht und sagte zu ihm: Geh zu deinem Vater und empfang die Segnungen, bevor sie dein Bruder empfängt. Da sagte Jakob zu ihr: Meine Mutter, weißt du nicht, dass mein Bruder Esau (Gen. 27, 11) „ein haariger und ich ein glatter Mann bin?“ Vielleicht könnte es mein Vater merken, dass ich nicht Esau bin und ich müsste mich dann vor ihm schämen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. 27, 12: „Vielleicht wird mein Vater mich betasten“ u. s. w. Mein Sohn, sprach Rebecca zu ihm, deines Vaters Augen sind trübe, ich werde dir jene schönen Kleider anziehen, mit welchen dein Bruder sich bekleidet, wenn er deinen Vater bedient. Du gehst dann zu ihm hinein, und er fasst dich an deiner Hand und er glaubt, dass du Esau bist und er wird dich segnen. Woher ist das zu entnehmen? Es heisst das. 12, 15: „Und Rebecca nahm die Kleider Esaus, die köstlichen, welche sie bei sich hatte im Hause,“ nämlich die, in welchen er gewöhnt war, seinen Vater zu bedienen, wie es heisst das.: „und sie zog sie dem Jakob an.“ Als nun Jakob zu Jizchak hineinkam, was sagte da dieser zu ihm? „Die Stimme ist Jakobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände,“ er segnete ihn und Jakob ging seines Wegs. Da kam Esau und ging zu seinem Vater. Wer bist du, fragte ihn der Vater, der mit mir so laut spricht? Esau antwortete: Ich bin dein erstgeborener Sohn Esau. Als er seine Stimme hörte, da merkte er, dass es Esau war und er sprach zu ihm: Mein Sohn, dein Bruder ist mit List gekommen und hat deinen Segen genommen. Da fing Esau an zu schreien und sprach: Komm und sieh, was mir dieser Fromme gethan hat, von dem es heisst das. 25, 27: „Und Jakob war ein frommer Mann, wohnend in den Zelten.“ Nicht genug, dass er mich auslacht, weil ich mein Erstgeburtsrecht an ihn verkauft habe, siehe, er hat mir nun auch noch meinen Segen genommen. Siehe, da kannst du lernen, dass Esau das Gebot der Elternverehrung beobachtet hat. R. Judan sagte: Als die Israeliten mit ihm (mit Edom) Krieg führen wollten, zeigte Gott dem Mose den Berg, worin die Väter Abraham, Jizchak und Jakob begraben waren. Er sprach zu ihm: Mose, sage den Israeliten, ihr könnt ihm nicht beikommen, bis jetzt hat er noch Lohn für das Gebot der Elternverehrung zu fordern, denn er hat die geehrt, welche in diesem Berge begraben liegen. Woraus lässt sich das beweisen? Aus den Worten, welche wir hier lesen: „Ihr habt nun lange genug diesen Berg umgeben.“

Oder die Worte: „Ihr habt nun lange genug“ u. s. w. in Verbindung mit Ps. 60, 11: „Wer wird mich in jene befestigte Stadt bringen?“ Das ist Rom. Warum nennt David sie **מִצּוֹר**? Es ist die Stadt, welche die Israeliten bedrängt und einengt (**שְׂמִצּוֹרָה** und **מִבְצָרָה**). Oder die Stadt heisst darum **מִצּוֹר**, weil sie von allen

Orten befestigt ist (שמבוצרה), so dass kein Mensch sie einnehmen kann. Oder sie heisst darum מצור, weil sie eine Stadt ist, die alle gern umgeben (מבצריין) oder schwächen möchten. R. Jochanan sagte: David wünschte und sprach: „Wer bringt mich in die befestigte Stadt“ d. i. wer bringt mich in die Lage, dass ich mich an ihr räche? Gott sprach zu ihm: Wirst du ihr beikommen können? Herr der Welt! sprach ferner David, „wer leitet mich bis Edom?“ Er sprach nämlich vor ihm: Wer mich schon über Edom hat herrschen lassen, wird mich auch über diese Grossen herrschen lassen. Und woher lässt sich beweisen, dass David über Edom geherrscht hat? Aus 2 Sam. 8, 14: „Er setzte in Edom Wachen (נציבים). Was heisst das? R. Simon sagte: Es sind Lager (קסטרים). Die Rabbinen sagen: Es sind Statuen.*) Gott sprach zu David, sagte R. Jehuda bar Simon, ich weiss wohl, dass deine Hände scharf und schneidend sind, aber ich will mit ihnen meine Welt züchtigen. Oder: David, ich brauche sie für die Geschlechter. Schon wollte dein Lehrer Mose ihnen etwas anhaben, ich sprach aber zu ihm: „Genug euch!“ Der Lehrer befiehlt seinen Schülern: „umgebt diesen Berg.“ Oder die Worte: „Genug euch!“ in Verbindung mit Ps. 37, 7: „Verhalte dich ruhig gegen den Ewigen und harre auf ihn.“ Was heisst: וְהִתְחַלֵּל בוֹ? Blicke auf Gott, wie es heisst Ps. 42, 12: „Warum bist du gebeugt, meine Seele?“ Oder die Worte: וְהִתְחַלֵּל בוֹ harre auf ihn, wollen nach R. Tachlipha von Cäsarea sagen: Wenn Leiden über dich kommen, nimm sie mit Frohlocken (בחילה) auf. Es heisst Ps. 37, 7: „Ereifre dich nicht über den glücklich Wandelnden“ d. i. Esau, von dem es heisst Jerem. 12, 1: „Warum ist der Wandel der Ruchlosen glücklich?“ Ps. 37, 7: „über den Mann, der Ränke übt“ d. i. Esau, welcher die Menschen mit List richtete. Wie so? Ein Richter der Regierung richtet einen Mörder und er fragt ihn: warum hast du (ihn) erschlagen? Er leugnet aber und sagt: ich habe ihn nicht erschlagen. Da fragt er ihn weiter: Womit hast du ihn erschlagen, mit dem Schwert oder mit der Lanze oder mit dem Messer? Oder: „Schweige gegen den Ewigen und harre auf ihn!“ R. Josua ben Levi sagte: Als die Feinde heranrückten, um Jerusalem zu zerstören, waren dort 60 Myriaden böse Geister (Dämonen), welche am Eingange des Tempels standen, um sie abzuhalten. Als sie (die Dämonen) aber sahen, dass die Schechina schweigend es mit ansah (eig. als sie sahen die Schechina sehend und schweigend) — woher lässt sich das beweisen? Es heisst Thren. 2, 3: „Er zog seine Rechte vor dem Feinde zurück“ — da machten auch sie Platz. R. Jehuda bar Sima sagte: Er sah ihn sein Haus zerstören und schwieg, und ihr wollt ihn angreifen? Bis jetzt hat er noch Lohn für die gegen meine Eltern erwiesene Ehre zu fordern. „Es ist euch genug, umgieb“ (סב). Was heisst: „Umgieb diesen

*) Der Sinn der Stelle ist: David richtete in Edom Statuen auf, als Zeichen des Sieges.

Berg?“ R. Chanina der Grosse sagte: Esau hat seinen Erzeuger*) (zu Tische) liegen gemacht (סיבב) d. i. seinen Vater, weil er verpflichtet war, ihn mit Speise zu versorgen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Gen. 25, 28: „Jizchak liebte den Esau, denn er ass gern Wildpret.“

R. Samuel bar R. Gedalja sagte: Gott sprach zu ihm: Ich vergelte ihm diesen Liebesbeweis. Als Jacob dem Esau Geschenke übergab, wie äusserte sich da Esau? Er sprach: Ich habe genug (רב), bekümmere dich nicht. Mit diesem Ausdrücke, sagte Gott, hat er ihn geehrt und mit demselben Ausdrücke sage ich ihm: Weichet von ihm (wendet euch von ihm ab), „es ist euch genug, umgieb!“ Oder die Worte: „Es ist euch genug!“ wollen nach R. Acha sagen: Sowie ihr ihn berührt, werdet ihr selbst berührt. Wie so? Sein Vater hat ihm nur einen Segen gegeben, welcher lautet: „von deinem Schwert sollst du leben,“ den Jacob aber hat er mit zehn Segnungen gesegnet. Woher lässt sich das beweisen? Aus Gen. 27, 28: „Gott gebe dir vom Thau des Himmels.“ Wird sein Segen nun ungiltig, so gehen auch eure zehn Segnungen verloren. „Es ist euch genug! umgieb“ u. s. w.

R. Berachja sagte: Als Esau zu seinem Vater kam und sah, dass Jacob die Segnungen genommen, sprach er zu ihm: Hast du mir nicht einmal einen Segen gelassen, wie es heisst Gen. 27, 38: „Hast du nur einen Segen, mein Vater?“ Da sprach Jizchak zu ihm: Selbst wenn ich dich segne, segne ich auch ihn. Habe ich nicht ihm gesagt: Sei Gebieter deines Bruders? So habe ich ihn doch dadurch zum Knecht gemacht, und gehört nicht der Knecht und alles, was er hat, seinem Herrn? Was heisst: „Wendet euch gegen Mitternacht (צפונה).“ R. Chija sagte: Mose sprach zu ihnen: Wenn ihr seht, dass er (Esau) euch befehlen will, so widersteht ihm nicht, sondern verberget (הצפינו) euch vor ihm, bis seine Welt (Herrschaft) vorüber ist. Das ist der Sinn der Worte: „Wendet euch gegen Mitternacht.“ Dagegen sprachen die Israeliten, bemerkte R. Jehuda bar Schallum, Herr der Welt! sein Vater hat ihn gesegnet mit den Worten: „Von deinem Schwerte sollst du leben,“ und du bist gegen ihn so freundlich und sagst zu uns: verberget euch vor ihm? Wohin sollen wir fliehen? Er sprach zu ihnen: Wenn ihr seht, dass er sich an euch machen will, so fliehet zu der Thora. Unter צפונה ist nichts-anderes als die Thora zu verstehen vgl. Prov. 2, 7: „Er bewahrt (יצפון) den Redlichen Heil.“ Oder nach R. Jizchak hat צפונה diesen Sinn. Gott sprach: Wartet bis jetzt der König Mesias kommt und erfüllt (was geschrieben steht Ps. 31, 20:) „Wie gross ist deine Güte, die du aufsparest deinen Verehrern!“

V. 4. Und dem Volke befiehl also. Nicht dass ich es euch nur befehle, sprach Gott, sondern ihr sollt es auch euren Kindern befehlen. Gott sprach nämlich zu Mose: Ertheile den Be-

*) Der Midr. liest nicht הר Berg, sondern הורו sein Erzeuger.

fehl auch den Häuptern der (künftigen) Geschlechter, dass sie gegen ihn (Esau) sich ehrerbietig betragen. Das ist der Sinn der Worte: „Und dem Volke befiehl also.“ R. Samuel bar Nachman sagte: Als Esau mit Jacob zusammenkam, sagte Esau zu ihm: Mein Bruder Jacob, wir beide wollen in dieser Welt miteinander (wie einer) gehen. Jacob antwortete ihm Gen. 33, 14: „Es ziehe mein Herr vor seinem Knechte her.“ Was heisst **יֵעֲבֹר נָא**? Nimm du deine Welt zuerst und ich will nachtreiben langsam nach dem Schritte des Viehes. Jacob sprach zu ihm: Bis jetzt habe ich noch Chananja, Mischael und Asarja zu stellen, von denen es heisst Dan. 1, 4: „sie sind Kinder ohne Makel.“ Oder er sprach zu ihm: Ich habe bis jetzt noch den König Messias zu stellen, von dem es heisst Jes. 9, 5: „Ein Kind wird uns geboren.“ „Bis dass ich komme zu meinem Herrn nach Seir“ Gen. 33, 14. Wir haben in der ganzen Schrift gesucht, sagte R. Samuel bar Nachman, und nicht gefunden, dass Jacob mit Esau in Seir zusammen gestanden hätte. Was bedeutet nun **שְׂעִירָה**? Er sprach zu ihm: Bis jetzt habe ich noch Richter und Helfer zu stellen, um an jenem Mann Rache zu nehmen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Obad. V. 21: „Es ziehen herauf die Helfer“ u. s. w. Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! wie lange sollen wir ihm unterworfen sein? Er antwortete ihnen: Bis jener Tag kommt, von dem es heisst Num. 24, 17: „Ein Stern tritt hervor aus Jacob, es erhebt sich ein Scepter aus Israel.“ Sobald der Stern aus Jacob ausgeht, wird die Stoppel Esaus verbrennen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Obad. V. 18: „Und es wird das Haus Jacobs Feuer und das Haus Josephs Flamme sein.“ Gott sprach: In dieser Stunde werde ich mein Reich strahlen lassen und über euch herrschen, wie es heisst das.: „Helfer ziehen herauf auf den Berg Zion.“

V. 31. Der Ewige sprach zu Mose: Siehe, ich habe angefangen.

Halacha. Wenn ein Israelit sich auf der Reise befindet und es bricht der Sabbath an und es wird finster und er führt Geld oder sonst etwas dergleichen bei sich, wie hat er sich zu verhalten? So haben die Weisen gelehrt: Wenn es finster wird, so giebt er seinen Beutel dem Fremden (Nichtjuden). Warum ist ihm erlaubt, dass er den Beutel einem Fremden geben darf? Weil den Noachiden, sagte R. Levi, nur sieben Gebote (Vorschriften) befohlen worden sind, unter welchen die Sabbathfeier sich nicht befindet. R. Jose bar Chanina sagte: Ein Heide, welcher den Sabbath hält, ohne vorher die Beschneidung empfangen zu haben, ist des Todes schuldig. Warum? Weil sie ihm nicht befohlen worden ist. Was fällt dir ein (wie kommst du auf diesen Gedanken) zu sagen, dass ein Heide, der den Sabbath hält, des Todes schuldig sei? R. Chija bar Abba sagte: R. Jochanan hat gesagt: Es ist Weltbrauch, wenn ein König und seine Gemahlin (Matrone) mit einander sprechen, ist

dann der, welcher kommt und sich zwischen beide drängt (einmischt), nicht des Todes schuldig? So ist auch die Sabbathfeier eine Uebereinkunft zwischen den Israeliten und Gott, wie es heisst Ex. 31, 17: „Zwischen mir und den Kindern Israels ist dies ein Zeichen ewiglich.“ Darum macht sich der Heide, welcher kommt und sich zwischen beide drängt, ohne zuvor die Beschneidung empfangen zu haben, des Todes schuldig. Die Rabbinen sagen: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! weil die Heiden nicht zur Sabbathheiligung verpflichtet sind, wirst du vielleicht, wenn sie dieselbe doch halten, Rücksicht auf sie nehmen? Gott sprach: Davor fürchtest du dich? Bei deinem Leben! und selbst wenn sie alle Vorschriften in der Thora halten, so stürze ich sie vor euch hin. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen. „Siehe, ich habe angefangen vor dir zu unterwerfen.“

Oder die Worte: „Siehe ich habe angefangen“ in Verbindung mit Ps. 149, 8: „Um ihre Könige in Fesseln zu legen.“ Wer sind ihre Könige? Es sind nach R. Tanchuma die Könige, welche in diesem Abschnitte erwähnt werden. „Und ihre Edlen in eiserne Fesseln“ d. s. ihre Fürsten oben im Himmel, denn Gott bestraft nicht eher eine Nation, als bis er zuvor ihre Fürsten bestraft. Wie so? Pharao und alle Aegypter stürzte Gott nicht eher ins Meer, als bis er zuerst ihren Fürsten (Patron) hineingestürzt hatte. Woher lässt sich das beweisen? Die Rabbinen sagen: Weil es nicht heisst: Rosse und ihre Reiter (רוכביהם סוסים plur.), sondern Ex. 15, 1: „Ross und seinen Reiter“ d. i. ihren Fürst. Und als die Aegypter auszogen, um den Israeliten nachzusetzen, erhoben die Israeliten ihre Augen und sahen den Fürst (Patron) der Aegypter schwebend in der Luft. Woher lässt sich das beweisen? R. Jizchak sagte: Es heisst das. 14, 10: „Der Aegypter zog hinter ihnen her,“*) d. i. ihr Fürst. Siehe das ist der Sinn der Worte: „Um ihre Könige in Fesseln zu legen.“ Auch als Sichon und Og die Israeliten befehlen wollten, sprach Gott zu Mose: Siehe, ich habe ihren Fürsten gestürzt, wie es heisst: „Siehe, ich habe angefangen preiszugeben vor dir“ u. s. w.

Oder die Worte: „Siehe, ich habe angefangen“ in Verbindung mit Prov. 13, 12: „Eine Hoffnung, die sich verziehet, macht das Herz krank.“ Hier ist die Rede, sagte R. Asarja, von der Hilfe, die einst kommen wird. Wie so? Als der Prophet zu Israel sagte Hagg. 2, 6: „Noch ein wenig und ich erschüttere die Himmel und die Erde,“ siehe, da sprach er: „Eine Hoffnung, die sich verziehet, macht das Herz krank;“ als er aber ihnen sagte Jes. 62, 11: „Siehe, dein Helfer kommt,“ da sprachen sie Prov. 13, 12: „Ein Baum des Lebens ist bald erfüllter Wunsch.“ Oder: „Eine Hoffnung, die sich hinziehet“ d. i. Pharao, zu dem Mose ging und kam und Plagen über Plagen über ihn brachte, bei deren jeder die Israeliten dachten, er würde sie ziehen lassen, (das war kränkend), „aber ein Baum

*) Es müsste eigentlich heissen: מצרים נוסעים.

des Lebens ist bald erfüllter Wunsch“ d. i. der Krieg gegen Sichon und Og, in Bezug auf den ihm Gott sagte: „Siehe, ich habe angefangen vor dir preiszugeben.“ Oder was wollen die Worte: „Siehe, ich habe angefangen“ sagen? Gott sprach zu Mose: Mose, siehe, ich habe ihren Fürsten gestürzt. Gleich einem Könige, sagte R. Abba bar Kahana, welcher den Feind seines Sohnes in seiner Gegenwart in Fesseln legt und zu ihm spricht: Thue mit ihm, wie dir beliebt. Oder der Sinn der Worte: „Siehe, ich habe angefangen,“ ist nach R. Samuel bar Nachman dieser. Als die Israeliten aus Aegypten zogen und Gott ihnen alle die Wunder that, fiel ein Schrecken auf alle Völker der Welt, wie es heisst Ex. 15, 16: „Es fiel auf sie Schrecken und Furcht,“ als sie aber kamen, um mit Sichon und Og Krieg zu führen, fragten die Emoriter einander: Bei deinem Leben! besteht diese Nation, welche mit uns Krieg führen will, aus Helden oder nicht? Wie viele Nationen sind sie?*) Sie sprachen: Sie sind die Kinder dreier Nationen (אֲרָמִיָּה). Wie, sagten Sichon und Og, diese ganze Nation von Menschenkindern sollten Kinder dreier Nationen sein, wir wollen uns rüsten und gegen sie ziehen und sie erlegen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Deut. 2, 32: „Sichon zog uns entgegen.“ Da kamen Mose und die Israeliten in das Gebiet Edrei.“ Hier wollen wir lagern, sagte Mose, und morgen einziehen. Sie kamen, um in Edrei einzufallen und kein Auge hatte es gesehen. Mose erhob seine Augen und sah Og sitzen auf der Mauer und seine Füße reichten bis zur Erde. Ich weiss nicht, was ich sehe, sprach Mose, sie müssen in dieser Nacht eine andere Mauer gebaut haben. Den du siehest, sprach Gott zu Mose, ist Og. Nach R. Jochanan betrug die Länge seiner Füße 18 Ellen. Da fürchtete sich Mose. Fürchte dich nicht, sprach Gott zu ihm, ich stürze ihn vor dir. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 3, 2: „Und der Ewige sprach zu Mose: fürchte ihn nicht.“ Og riss nämlich einen Berg aus und warf ihn auf die Israeliten und Mose nahm eine Scholle (צִרְוֹר) Erde und erwähnte über derselben den Namen Gottes und stützte sich auf sie. Verflucht seien die Hände, riefen die Israeliten, die so werfen, die Emoriter dagegen riefen: Gesegnet sind die Hände, die das halten.

Oder: „Der Ewige sprach zu Mose: Fürchte ihn nicht, denn in deine Hand habe ich ihn gegeben.“ Es heisst nicht: אֶת־נֹכְחִי ich werde ihn geben, sondern: נִתַּח־יָדַי ich habe ihn gegeben. Gott sprach nämlich: Bereits habe ich schon von den Tagen Abrahams an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Lot, Abrahams Bruders Sohn gefangen worden war, kam Og und brachte dem Abraham die Nachricht, wie es heisst Gen. 14, 13: „Und es kam ein Entronnener.“ Resch Lakisch im Namen des Bar Kapra sagte:

*) Nach M. K. ist אֲרָמִיָּה anst. אֲרָמִיָּה zu lesen, so dass der Sinn ist: Sie sind die Kinder von drei Stammvätern.

פליט war sein Name. Warum hiess er aber Og (עוג)? Als er kam, fand er den Abraham beschäftigt mit Mazzoth und Pesachkuchen (בעוגות הפסח). Er war aber nicht aus reiner Absicht (eig. des Himmels wegen), sondern nur wegen Saras Schönheit gekommen, er dachte nämlich in seinem Herzen: Siehe, ich bringe ihm diese Nachricht, die Kriegsschaar erschlägt ihn und ich nehme dann sein Weib Sara. Wehe dir, Ruchloser! sprach Gott zu ihm, so denkst du, bei deinem Leben! ich werde deine Reise dir belohnen und dir dein Leben verlängern, was aber deine Absicht betrifft (eig. was aber das betrifft, was du in deinem Herzen denkst), den Abraham zu tödten und die Sara zu nehmen, da wird jener Mann (d. i. du) einst in die Hände ihrer Enkel fallen.

Oder: „Ich habe ihn in deine Hand gegeben.“ Es heisst hier nicht: אהנני ich werde ihn in deine Hand geben, sondern: נתתי ich habe ihn in deine Hand gegeben d. i. ich habe schon von den Tagen Jizchaks an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Abraham seinen Sohn Jizchak beschnitt, veranstaltete er ein Gastmahl und lud alle Könige Kanaans dazu ein, wie es heisst Gen. 21, 8: „Abraham machte ein grosses Gastmahl.“ Was ist unter גדיל grosses zu verstehen? Weil alle Grossen eingeladen waren, auch Og war damals dort. Da sprach man zu Og: Sagte ich nicht, Abraham ist ein unfruchtbares Maulthier und zeugt keine Kinder? Als er nun den Jizchak zu sehen bekam, sagte er: Was ist dieser? Der ist nichts (in meinen Augen), mit einem Finger bringe ich ihn um. Da sprach Gott zu ihm: Weil du so sprichst, so wirst du Tausende und Zehntausende von ihm hervorgehen sehen, in deren Hände der Mann (du) einst fallen wird. Oder es heisst hier nicht: אהנני ich werde ihn in deine Hand geben, sondern: נתתי ich habe ihn in deine Hand gegeben d. i. ich habe schon von den Tagen Jacobs an sein Strafmass beschlossen. Wie so? Als nämlich Jacob zu Pharao kam, um ihn zu segnen, wie es heisst Gen. 47, 10: „Jacob segnete den Pharao,“ da befand sich auch Og daselbst. Hast du nicht gesagt, sprach Pharao zu ihm, dass Abraham ein unfruchtbares Maulthier sei und nicht Kinder zeuge, siehe, hier ist sein Enkel und noch 70 Seelen aus seiner Lende (d. i. die von ihm abstammen). Damals warf Og ein böses Auge (einen missgünstigen Blick) auf sie. Wehe dir, Ruchloser! sprach Gott zu ihm, was wirfst du ein böses Auge auf meine Kinder. Das Auge dieses Mannes wird zerfliessen und er wird einst in ihre Hand fallen. Siehe, das ist der Sinn der Worte: „In deine Hand habe ich ihn gegeben.“ Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Sowie die Völker der Welt in dieser Welt euern Ruf vernehmen und sich vor euch fürchten und erschrecken, so wird auch einst sich bestätigen, was Deut. 28, 10 gesagt ist: „Und alle Völker der Erde werden sehen, dass der Name des Ewigen über dich ausgerufen ist und sie werden sich vor dir fürchten.“

סדר ואהחנך.

PARASCHA II.

Cap. III. V. 23. Und ich flehte zum Ewigen.

Halacha. Wenn ein Israelit steht und betet, ist es ihm erlaubt, laut zu beten? So haben die Weisen gelehrt: Wer steht und betet, kann seine Stimme hören lassen. Allein es heisst schon von Hanna 1 Sam. 1, 13: „Hanna redete in ihrem Herzen,“ da könnte man glauben, man könne das dreizehngliedrige Gebet (Schemone esre) auf einmal (hintereinander) verrichten? Allein schon in Daniel ist gesagt Dan. 6, 11: „Dreimal des Tages lag er auf seinen Knien und betete zu seinem Gott und dankte, gleichwie er gethan vor diesem.“ Nun könnte man glauben, man dürfe zu jeder beliebigen Stunde beten? Allein schon David hat Ps. 55, 18 erklärt: „Abends, Morgens und Mittags bete und klage ich und er höret meine Stimme.“ Nun könnte man glauben, man dürfe seine Anliegen sofort (ohne Umschweife) vorbringen? Da hat aber bereits Salomo sich dagegen erklärt 1 Reg. 8, 28: „Zu hören auf Jubel und Gebet.“ רנה ist Lobpreis auf Gott und תפלה betrifft die menschlichen Angelegenheiten (Bedürfnisse). Abba Saul sagt: Das ist ein günstiges Zeichen des Gebetes, wenn der Mensch es mit Andacht verrichtet (eig. wenn der Mensch sein Herz auf dasselbe richtet), so darf er sich versichert halten, dass sein Gebet erhört werde, wie es Ps. 10, 17 heisst: „Du richtest ihr Herz, dein Ohr vernimmt.“ R. Jochanan sagte: Zehn Ausdrücke giebt es für Gebet, es sind: שועה, צעקה, נאקה, פגיעה, רנה, תחנונים; שועה und פגיעה wie es heisst Ex. 2, 23: „Und die Kinder Israels seufzten wegen des Dienstes und schrieen (ויצעקו) und ihr Geschrei (שויעתם) stieg empor zu Gott wegen des Dienstes;“ נאקה wie es heisst das. V. 24: „Und Gott erhörte ihr Wehklagen (נאקתם);“ פגיעה und רנה wie es heisst Jerem. 7, 16: „Du aber bete nicht für dieses Volk und erhebe nicht für sie Flehen (רנה) und Gebet, und lege nicht Fürbitte bei mir ein (ואל תפגע בי);“ קריאה wie es heisst Ps. 18, 7: אקרא (*); ביצור wie es heisst Deut. 9, 18: „Und ich fiel vor dem Ewigen nieder (ואתחנפל);“ פילול wie es heisst Ps. 106, 30: „Da erhob sich Pinchas und betete (ויפלל);“ תחנונים wie es hier heisst: „Und ich flehte (ואתחנן) zum Ewigen.“ Von allen diesen Ausdrücken wandte Mose bei seinem Gebete nur den Ausdruck תחנונים an. R. Jochanan sagte: Hieraus kannst du lernen, dass ein Geschöpf bei seinem Schöpfer nichts hat (d. i. dass es keinen Anspruch bei ihm erheben, sondern nur um Gnade flehen kann); denn siehe, Mose, der grösste aller Propheten, kam nur mit der

*) S. dagegen Midr. Samuel zu 2 Sam. 22, 7 und Jalkut II, § 157, wo mit Recht ביצור nicht mit unter die zehn Ausdrücke für das Gebet aufgezählt. Vergl. Levy, Neuhebr. u. chald. WWB. I, S. 253.

Sprache des Flehens. Und warum? R. Levi sagte: Warum kam Mose nur mit der Sprache des Flehens? Das Sprichwort sagt: Sei vorsichtig, dass du dich in deiner Rede nicht verfängst (eig. dass du nicht ergriffen wirst an einem Ort deiner Rede). Wie so? Gott sprach so zu Mose Ex. 33, 19: „Ich bin gnädig, wem ich gnädig sein will.“ Gott sprach zu ihm: Wer etwas in meiner Hand (etwas bei mir zu fordern) hat, dessen erbarme ich mich d. i. gegen den verfare ich mit dem Masse Barmherzigkeit, wer aber nichts in meiner Hand (nichts bei mir zu fordern) hat, mit dem bin ich gnädig d. i. dem gebe ich es umsonst (eig. mit dem verfare ich mit der Gabe des Umsonst). Als Mose in das Land Israel kommen wollte, sprach Gott zu ihm: Du hast genug! Da sprach Mose vor ihm: Herr der Welt! hast du nicht so zu mir gesagt: Wer nichts in meiner Hand hat, gegen den erweise ich mich gnädig d. i. ich gebe es ihm umsonst, ich sage jetzt nicht, dass ich irgend etwas bei dir zu fordern habe, sondern gieb es mir umsonst (verfare mit mir gnädig). Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: „Und ich flehte zum Ewigen.“ Oder die Worte: „Ich flehte zum Ewigen“ in Verbindung mit Ps. 39, 12: „Züchtigst du mit Strafen für seine Schuld den Mann, so zerfliesst gleich der Motte seine Lust, ach eitel ist der ganze Mensch.“ Was heisst *בְּתוֹכָהוּת עַל עוֹן*? Durch eine Sünde, die Mose dadurch begangen, dass er deine Kinder zurechtwies, weil er zu ihnen gesprochen Num. 20, 10: „Hört doch, ihr Widerspenstigen!“ da hast du ihn gezüchtigt und ihn bestraft. Unter *אִישׁ* Mann ist nur Mose zu verstehen vergl. Num. 12, 3: „Der Mann Mose aber war sehr geplagt.“ Was heisst: *הַמָּס כַּעַשׁ הַמְּדוּר*? All die Lust, die Mose hegte, um in das Land zu kommen, zer-rann wie die Motte, welche in Geräthschaften eindringt und sie zer-nagt (morsch macht). Es giebt keine Lust, als das Land Israel vergl. Jerem. 3, 19: „Und ich gebe dir ein köstliches Land.“ Wenn es nun schon Mose, dem Gerechten, so erging, um wieviel mehr den Menschen, die nur für das Eitle und für den Tag des Gerichts bestimmt sind! „Ach, eitel ist der ganze Mensch.“ Sogar derjenige, sagte R. Acha, der zu einem Gott gemacht war, wie es heisst Ex. 7, 1: „Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt,“ und jetzt fleht er und wirft sich hin (wie es heisst): „Und er flehte zum Ewigen.“ „Er flehte“ in Verbindung mit Dan. 2, 21: „Er ändert Zeit und Stunde.“ R. Abin sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einem König, der einen Freund hatte, welcher Heerführer, Eparchen und Feldherrn einsetzte (anstellte). Nach einiger Zeit sah man, dass er von dem Thorhüter verlangte, in den Palast zu gehen, und er liess es ihm nicht zu, worüber sich alle verwunderten und sprachen: Gestern (früher) hat er alle Heerführer, Eparchen und Kriegsobersten angestellt und jetzt verlangt er vom Thürhüter, in den Palast eingelassen zu werden und er lässt es ihm nicht zu. Da antwortete er: Die Stunde ist vorüber. So hatte auch Mose angeordnet und Gott hatte es bestätigt, z. B. (er sprach) Num. 10, 35:

„Auf, Ewiger!“ (das. V. 36:) „kehre zurück, Ewiger!“ (das. 16, 30:) „Wenn der Ewige wird etwas Neues erschaffen“ d. i. wenn ihr (der Erde) von den sechs Schöpfungstagen her ein Mund erschaffen worden ist, siehe, so ist's gut, wenn nicht, so wird der Ewige ihr einen (Mund) schaffen, und jetzt fleht er, wirft sich nieder, um in das Land Israel zu kommen und wird nicht angenommen, (da heisst es auch:) Die Stunde ist vorbei, (wie es heisst:) „in derselben Zeit also.“

Oder: „Und ich flehte zum Ewigen“ in Verbindung mit Prov. 18, 23: „Mit Flehen redet der Arme, der Reiche aber antwortet trotzig.“ R. Jochanan sagte: „Mit Flehen redet der Arme“ d. i. Mose, welcher zu seinem Schöpfer mit Flehen kam: „der Reiche aber antwortet trotzig“ d. i. der Reiche der Welt, nämlich Gott antwortete ihm trotzig, wie es heisst Deut. 3, 26: „Fahre nicht fort mit mir von dieser Sache zu reden.“ Oder R. Jochanan sagte: „Mit Flehen redet der Arme“ d. s. die Propheten Israels, „der Reiche aber antwortet trotzig“ d. s. die Propheten der Völker der Welt. R. Jochanan sagte ferner: Du findest keinen Gerechteren unter den Völkern als Hiob war und dieser kam nur mit Zurechtweisungen vor Gott, wie es heisst Hi. 23, 4: „Ich wollte meine Rechtssache ihm vortragen und meinen Mund füllen mit Beweisen.“ Es giebt keinen grösseren Propheten, als Mose und Jesaia waren, und beide kamen nur mit Flehen. Jesaia sprach s. Jes. 33, 2: „Ewiger sei uns gnädig, auf dich hoffen wir,“ und Mose sprach hier: „Und ich flehte zum Ewigen.“

Oder: „Und ich flehte zum Ewigen.“ Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einer Matrone, die einen Sohn geboren, so lange ihr Sohn lebte, ging sie mit Gewalt in den Palast, als ihr Sohn aber gestorben war, da fing sie an nur mit Flehen den Palast zu betreten. So auch die Israeliten, so lange sie in der Wüste sich befanden, erschien (ging) Mose vor Gott mit Gewalt s. Ex. 32, 11: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn über dein Volk, vergieb doch die Sünde dieses Volkes“ u. s. w., als aber die Israeliten in der Wüste gestorben waren, da fing er an zu bitten mit Flehen, um in das Land zu kommen, (wie es heisst:) „Und ich flehte zu derselben Zeit.“ Und zu welcher Zeit flehte er? Zu der Zeit, wo Josua an seine Stelle gesetzt worden war, wie es heisst Deut. 3, 21: „Und dem Josua gebot ich zu derselben Zeit.“ R. Huna sagte, Als Gott zu Mose gesagt hatte: Die Regierungszeit des Josua ist herangekommen, da fing Mose an um Erbarmen zu flehen, um in das Land zu kommen. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Eparchen, welcher in seinem Regierungsbezirk war und Befehle erliess, die der König ausführte (aufrecht hielt), er löste (befreite), wen er wollte und er fesselte, wen er wollte, als er aber seines Amtes entsetzt und ein anderer an seine Stelle gekommen war, da fing er an den Thürhüter (Pförtner) zu bitten, um in den Palast zu gehen, dieser aber liess es ihm nicht zu. So auch Mose. So lange er in seiner Regierung war, fesselte er, wen er wollte, wie es heisst Num. 16, 33: „Und sie fuhren, sie

und alles, was sie hatten, lebendig hinab in die Unterwelt“, und er löste (befreite), wen er wollte, wie es heisst Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben, und sterbe nicht“; als aber die Veränderung vorging und Josua an seine Stelle gesetzt wurde, wie es heisst Num. 27, 18: „Nimm dir Josua den Sohn Nuns,“ da fing er an zu flehen, um in das Land zu kommen. Gott aber sprach zu ihm: Du hast genug!

Oder: „In derselben Zeit also.“ Was heisst לֵאמֹר? R. Asarja sagte: Sage es den künftigen Geschlechtern, dass sie in der Stunde der Noth beten sollen; denn siehe, obgleich dem Mose gesagt worden war Deut. 3, 27: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen“, fing er doch an zu flehen.

Oder was will לֵאמֹר sagen? R. Akiba sagte: Mose sprach: Herr der Welt! antworte mir auf meine Worte, ob ich in das Land Israel komme oder nicht*).

Oder was ist der Sinn des Wortes לֵאמֹר? Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! es möchte doch mein Vergehen wegen der künftigen Geschlechter aufgezeichnet werden. R. Samuel sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher den Befehl gegeben und gesagt hatte: Jeder, welcher Früchte im 7. Jahre aufliest und isst, den führe man auf das Feld. Eine Frau hatte Aehren aufgesen und gegessen und wurde nun aufs Feld gesetzt. Da bat sie den König: Mein Herr König! ich fordere von dir, dass man diese unreifen Früchte mir an den Hals hänge, damit die Leute der Provinz nicht etwa sprechen, es sei Zauberei oder Ehebruch an mir gefunden worden; wenn sie die Früchte an meinem Halse sehen, so werden sie wissen, weshalb ich aufs Feld gebracht worden bin. So sprach auch Mose: Herr der Welt! möchte doch mein Vergehen für die künftigen Geschlechter aufgezeichnet werden, damit die Israeliten nicht etwa sprechen: Mose hat die Thora gefälscht oder er hat etwas gesagt, was ihm nicht befohlen worden ist, sie sollen wissen, dass ich nur wegen des Wassers bestraft werde. Das ist der Sinn der Worte: „zu derselben Zeit לֵאמֹר.“

V. 24. Ewiger, Gott, du hast angefangen.

Was heisst das: „Ewiger, Gott?“ An zwei Stellen, sagte R. Josua ben Karcha, hat Mose dem Abraham nachgeahmt und es hat ihm nichts geholfen. Wie so? Gott rief den Abraham und er antwortete: „Hier bin ich, wie es heisst Gen. 22, 1: „Und es sprach Abraham: Hier bin ich!“ Was heisst הִנְנִי? Ich bin bereit für die Priester- und für die Herrscherwürde und er erlangte die Priester- und Herrscherwürde, wie es heisst Ps. 110, 4: „Der Ewige hat geschworen und bereut es nicht, du bist Priester auf ewig nach der Weise Melchizedechs“ vergl. Gen. 14, 17: „Ins Thal Save, das ist das Königsthal.“ Auch Mose wollte ebenso thun, wie es heisst Ex. 3, 4: „Und er (Gott) rief: Mose, Mose! und er antwortete: Hier bin ich“ d. i. ich bin bereit

*) Also: um mir zu sagen, mir zu antworten.

zur Priester- und Herrscherwürde. Da sprach Gott zu ihm Prov. 25, 6: „Brüste dich nicht vor dem König und stelle dich nicht an den Ort der Grossen.“ Gott sprach zu ihm Ex. 3, 5: „Tritt nicht herzu!“ d. i. du hast mit der Priesterwürde nichts zu schaffen, denn von dieser heisst es Num. 1, 51: „Der Fremde, der sich ihr naht, soll getödtet werden.“ Du hast auch nichts mit der Herrscherwürde zu thun, wie es heisst 2. Sam. 7, 18: („Wer bin ich und was ist mein Haus,) dass du mich bis hierher gebracht!“ Abraham sprach Gen. 15, 2: „Ewiger, Gott, was willst du mir geben?“ R. Levi sagte: Er sprach vor ihm: Herr der Welt! wenn ich mit Recht zu verlangen habe, dass mir Kinder werden sollen, so gieb sie mir, wo nicht, gieb sie mir aus Barmherzigkeit. Bei deinem Leben! erwiederte Gott, du hast sie mit Recht zu verlangen, wie es Gen. 15, 4 heisst: „Und siehe, das Wort des Ewigen wurde ihm.“ Ebenso sprach auch Mose Deut. 3, 24: „Ewiger, Gott, du hast angefangen,“ habe ich mit Recht zu verlangen, dass ich in das Land Israel komme, so lass mich einziehen, wo nicht, lass mich aus Barmherzigkeit dahin kommen. Darauf antwortete ihm Gott: „Brüste dich nicht vor dem König“ u. s. w., „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Als Mose sah, wie hart die Worte waren, fing auch er an harte Worte zu reden, (er sagte:) „Ewiger, Gott, du hast angefangen.“ Er sprach nämlich vor ihm: Herr der Welt! warum soll ich nicht in das Land kommen? Etwa deshalb, weil ich gesagt habe Num. 20, 10: „Hört doch, ihr Widerspenstigen!“ Du hast doch zuerst gesagt das. 17, 25: „Zur Aufbewahrung, zum Zeichen der widerspenstigen Kinder.“

Oder: „Du hast angefangen.“ R. Ruben sagte: Mose sprach vor Gott: Warum thust du mir so? Du bist doch zuerst zu mir gekommen. Woher lässt sich das entnehmen? Aus Ex. 3, 2: „Da erschien ihm der Engel des Ewigen in einer Feuerflamme aus dem Dornbusch.“ Er sprach nämlich zu ihm: Nachdem du mich gross gemacht hast, willst du mich von meiner Grösse (Höhe) stürzen. Siehe, antwortete Gott, ich habe es geschworen! Herr der Welt! sprach wieder Mose, du hast angefangen, als du wolltest, hast du den Schwur nicht gebrochen? Hast du nicht geschworen, dass du deine Kinder wegen des goldenen Kalbes vernichten wolltest und du bist rückgängig geworden, wie es heisst Ex. 33, 14: „Der Ewige bedachte sich.“ Oder R. Levi sagte: Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! Josephs Gebeine sollen in das Land kommen und ich soll nicht in das Land kommen? Gott antwortete ihm: Wer sich zu seinem Lande bekennt, wird auch in seinem Lande begraben, wer sich aber zu seinem Lande nicht bekennt, wird auch nicht in seinem Lande begraben. Joseph hat sich zu seinem Lande bekannt. Woher lässt sich das beweisen? Als seine Gebieterin sprach Gen. 39, 14: „Seht, da hat er uns einen hebräischen Mann gebracht,“ da hat er nicht verleugnet, sondern (er bekannte) das. 40, 15: „Denn gestohlen bin ich aus dem Lande der Hebräer;“ darum wurde er auch in seinem Lande begraben. Woher lässt sich das beweisen?

Aus Jos. 24, 32: „Und die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels heraufgebracht aus Aegypten, begruben sie zu Sichem.“ Du aber hast dich nicht zu deinem Lande bekannt, darum sollst du auch nicht in deinem Lande begraben werden. Wie so? Als Jethros Töchter (zu ihrem Vater) sagten Ex. 2, 19: „Ein ägyptischer Mann hat uns aus der Gewalt der Hirten gerettet,“ da hörte er es und schwieg, darum soll er (du) auch nicht in seinem Lande begraben werden, „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Da sprach Gott zu Mose: Wenn du hier (in der Wüste) bei ihnen (den Gefallenen) begraben wirst, so kommen sie wegen deines Verdienstes mit dir (in das Land). R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, dessen Kleingeld an einem finstern Ort verstreut worden war, er dachte, wenn ich sage: Leuchtet mir, dass ich mein Geld wieder auflese, so kehrt sich niemand daran, was that er? Er nahm ein Goldstück, warf es unter sie und fing an zu schreien: Leuchtet mir, ich habe ein Goldstück gehabt, und es ist mir hier entfallen, und sie leuchteten ihm. Was that er, als er das Goldstück wiedergenommen? Er sprach zu ihnen (den Leuten): Bei eurem Leben! wartet noch ein wenig auf mich, dass ich auch das Kleingeld auflese, und er las es in Folge (eig. im Verdienste) des Goldstücks auf. So brachte er auch das Kleingeld zusammen. So sprach auch Gott zu Mose: Wenn du bei ihnen in der Wüste begraben wirst, so kommen sie vermöge deines Verdienstes hinein und du an ihrer Spitze, wie es heisst Deut. 33, 21: „Das Erste ersah er sich u. s. w. und sie gehen voran als Häupter des Volkes.“ (Das. 4, 7:) „Denn wo giebt es ein so grosses Volk“ u. s. w.

Halacha. Darf ein Israelit, wenn er das Schema gelesen, warten, und dann erst beten (eine Bitte vorbringen)? Die Weisen haben so gelehrt: Drei Handlungen müssen rasch aufeinander folgen: 1) auf das Händeaufstützen muss gleich das Schlachten, 2) auf das Händewaschen (vor Tische) gleich die Beracha (der Segen über das Brot) und 3) auf (das Gebet) die Erlösung betreffend gleich das Gebet (Schemone esre) folgen. Und wer sich so verhält, was ist sein Lohn? Rabba bar R. Abuhu sagte: Wer nach dem Händeaufstützen gleich schlachtet, der darf sich versichert halten, dass sein Opfer angenommen wird, und wer nach dem Waschen seiner Hände gleich die Beracha spricht, darf sich versichert halten, dass der Satan nicht den Ankläger bei seiner Mahlzeit macht, und wer nach dem Schema gleich das Schemone esre betet, darf sich versichert halten, dass sein Gebet erhört wird.

R. Jehuda bar R. Simon sagte: Du findest, dass der Götze nah und fern, Gott aber fern und nah ist. Wie so ist der Götze nah? Ein Heide macht sich ein Götzenbild und stellt es in seinem Hause bei sich auf, folglich ist es da nah, und woher lässt sich beweisen, dass es fern ist? Weil es heisst Jes. 46, 7: „Er schreit auch zu ihm, er antwortet ihm aber nicht, weil er fern ist. Aber Gott ist fern und nah, wie so? R. Jehuda bar R. Simon sagt:

Von hier (der Erde) bis zum Himmel hinauf ist ein Weg von 500 Jahren, folglich ist Gott fern, und er ist nahe, nämlich wenn der Mensch steht und betet und er sinnt nach in seinem Herzen (über das Schema), so ist Gott nahe, sein Gebet zu vernehmen, wie es heisst Ps. 65, 3: „Erhörer des Gebets! zu dir kommt alles Fleisch.“ David sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn die Völker der Welt kommen, um vor dir zu beten, gieb ihnen keine Antwort, denn sie kommen nicht zu dir mit ganzem Herzen, sondern sie gehen zu ihrem Götzen, und er antwortet ihnen nicht, sie sehen sich dann in der Noth und kommen zu dir, so gieb auch du ihnen keine Antwort, wie es heisst Ps. 18, 42: „Sie schreien und niemand hilft, zum Ewigen, und er antwortet ihnen nicht.“ Was bedeutet *ישיעו*? Sie schreien zu ihrem Götzen um Hilfe und wenn sie dann zu dir kommen, „zum Ewigen, so antwortet er ihnen nicht.“ Aber wenn die Israeliten zu dir rufen, so vernimmt er gleich unser Gebet, wie es heisst das. 4, 2: „Auf mein Rufen antworte mir, mein Gott, meine Gerechtigkeit.“ Gott sprach zu David: Du hast gesagt: „Auf mein Rufen antworte mir!“ Bei deinem Leben! ehe ihr ruft, werde ich euch antworten, wie es heisst Jes. 65, 24: „Bevor sie rufen, werde ich antworten,“ denn ich habe keine andere Nation als euch. Und woher lässt sich das beweisen? Weil wir hier Deut. 4, 7 lesen: „Und wo ist ein so grosses Volk? Ps. 20, 2 heisst es: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth.“ Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Königssohne, welcher ausgeartet war, und er hatte drei Erzieher, der erste sprach, er werde Fesseln von hundert Litra für ihn machen, der zweite sagte: mit Fesseln von hundert Litra könne er nichts leisten, er werde ihm solche machen, die zwölf Litra wiegen, da kam der dritte und sagte, wie kann er mit Fesseln von zwölf Litra bestehen, er werde ihm eine Fessel von nur einer Litra machen. So sprach auch Mose, er werde für das Volk Fesseln von hundert Litra machen, wie es heisst Deut. 31, 17: „Viele Uebel und Nöthe werden es treffen.“ David sprach, er werde für dasselbe Fesseln von zwölf Litra machen, wie es heisst: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth“ (sing.) d. i. so wie der Tag nur zwölf Stunden hat. Als aber Jeremia auftrat, sprach er vor Gott: Herr der Welt! sie haben keine Kraft, auch die Noth, von der David gesprochen, zu ertragen (auszuhalten), es werde für sie eine Fessel von nur einer Litra gemacht, wie es heisst Jerem. 30, 7: „Eine Zeit der Drangsal ist's für Jacob, doch er soll von derselben befreit werden.“

Oder: „Der Ewige antworte dir am Tage der Noth.“ Was heisst *ביום צרה*? Resch Lakisch sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Weibe, welches auf dem Gebärstuhle sitzt, um zu gebären und Schmerzen beim Gebären aussteht. Da sprachen die Weiber zu ihr: Wer deine Mutter erhört hat, wird auch dich erhören. Ebenso sprach David zu Israel: Wer Jacob erhört hat, wird auch euch erhören. Was hat Jacob gebetet? Gen. 35, 3: „Ich

will dort einen Altar machen dem Gott, der mich erhört hat am Tage meiner Noth;“ auch dich wird der Ewige erhören am Tage der Noth, es wird dich da schützen der Gott Jacobs. Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! wenn du deine Kinder in Leiden siehst und es betet niemand für dieselben um Erbarmen, antworte ihnen sogleich. Bei deinem Leben! antwortete ihm Gott, zu jeder Stunde, wo sie mich anrufen, werde ich ihnen antworten, wie es heisst Deut. 4, 7: „Wer ist wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen.“ Oder: „Wie der Ewige, unser Gott,“ in Verbindung mit Ps. 69, 14: „Und mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Gnadenzeit.“ R. Chanina bar Papa fragte den R. Samuel bar Nachman: Was heisst das, was geschrieben steht: „Mein Gebet zu dir, Ewiger, zur Gnadenzeit?“ Dieser antwortete ihm: Die Thore des Gebetes sind zuweilen geöffnet, zuweilen geschlossen, aber die Thore der Busse sind stets geöffnet. Er sprach: Woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 65 6: „Furchtbares, mit Gerechtigkeit erhörst du uns, Gott unsrer Hilfe, du Zuversicht aller Erd- und Meeresenden, der Fernen.“ Sowie diese Wassersammlung zuweilen geöffnet, zuweilen verschlossen ist, so sind auch die Thore des Gebetes zuweilen offen, zuweilen geschlossen, aber das Meer ist immer offen. So ist auch die Hand Gottes immer offen, die Reuigen aufzunehmen. Rab Anan sagte: Auch die Thore des Gebetes sind nie verschlossen, wie es hier heisst: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen.“ Unter קריאה Rufen ist nichts anderes als das Gebet zu verstehen, wie es heisst Jes. 65, 24: „Bevor sie noch rufen, werde ich antworten.“

R. Chia der Grosse hat gesagt: Es heisst Ps. 27, 14: „Hoffe auf den Ewigen, sei stark und muthigen Herzens und hoffe auf den Ewigen“ d. i. bete und bete abermals, es giebt doch eine Zeit, wo dir Erhöhung wird.

Oder: „Mein Gebet zu dem Ewigen“ u. s. w. Weil David allein sprach: „zur Gnadenzeit,“ aber das Gebet der Versammlung kehrt niemals leer zurück. „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen, denn wo giebt es ein so grosses Volk, welchem Gott so nahe ist?“ Die Sectirer (Minim) fragten den R. Simlai: Wie viel Götter (Mächte) haben die Welt erschaffen? Er antwortete ihnen: ich und ihr wollen die sechs Schöpfungstage fragen. Da entgegneten sie: Steht denn im Anfange schuf אלוה (sing.)? es steht doch: Im Anfange schuf אלהים (plur.). Er sprach zu ihnen: Steht denn בראו sie erschufen? es steht doch ברא er erschuf. Ferner steht denn ויאמרו אלהים die Götter sprachen, es sei eine Veste, es sammeln sich die Wasser, es seien Lichter? es heisst doch: ויאמר und er sprach. Als sie an das Werk des sechsten Schöpfungstages kamen, da waren sie froh. Sie sprachen zu ihm: Siehe es heisst Gen. 1, 26: „Wir wollen einen Menschen machen (נעשה) nach unserm Bilde“ u. s. w. Er entgegnete ihnen: Es steht nicht: ויבראו sie erschufen den Menschen in ihrem Bilde (בצלמיהם), sondern es heisst: ויברא er erschuf den Adam in seinem Bilde (בצלמו). Sie

sprachen: Es steht doch aber: „Wo ist ein so grosses Volk, dem Götter (אלהים) so nahe sind (קרובים אליו)? Darauf antwortete er ihnen: Heisst es denn: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihnen (אליהם) rufen?“ es heisst doch: „so oft wir zu ihm (אליו) rufen.

Oder: „Dem Gott so nahe ist.“ R. Jochanan sagte: Wenn die Dienstengel vor Gott erscheinen, um zu erfahren, wann das Neujahr, wann der Versöhnungstag sein soll, da antwortet Gott ihnen: Was fragt ihr mich? ich und ihr wollen bei dem Gerichtshofe unten anfragen, wie es hier heisst: Dem Gott so nahe ist, es heisst nicht: Dem eine Nation nahe ist (אשר לו אימה קרובה), sondern dem Gott (אלהים) nahe ist d. i. er und seine Familie. R. Jochanan sagte: Gott sprach: Ehe sie meine Nation geworden, waren es „Festtage des Ewigen“ (d. i. sie waren von Gott angeordnet), von jetzt ab und weiter aber sind es die, welche ihr nennt.

Oder: „Dem Gott so nahe ist.“ Hat der Mensch einen reichen Verwandten, so bekennt er sich zu ihm, hat er aber einen armen, so verleugnet er ihn und spricht: er ist nicht mein Verwandter. Aber Gott verhält sich anders. Als die Israeliten in der aegyptischen Sklaverei sich befanden, sagte Gott: ich bin ihr Verwandter. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 148, 14: „Den Kindern Israels, dem Volke, das ihm verwandt (nahe) ist.“ Und wenn sein Verwandter arm ist, so macht er sich zur Haupt- und ihn zur Nebenperson. Was spricht er? Der und der ist mit mir verwandt. Gott aber macht Israel zur Hauptperson. Es heisst hier nicht: Der ein verwandtes Volk hat (אשר לו גוי קרוב), sondern dem Gott so nahe (ein Verwandter) ist (אשר לו אלהים קרובים אליו).

Oder: „Wo giebt es ein so grosses Volk?“ R. Chama bar Chanina sagte: Welche Nation hat ihr Gott gross gezogen wie diese? Gewöhnlich wenn eine Nation Krieg führen will, so weiss sie nicht, ob sie siegen wird oder nicht; die Israeliten aber halten sich des Sieges versichert, wie es heisst: „Wo giebt es ein so grosses Volk“ u. s. w.

Oder R. Tanchuma erzählte: Ein Schiff war ganz mit Heiden besetzt und es befand sich nur ein Jude darauf, sie kamen an eine Insel (νησος) und die Reisegesellschaft sprach zu dem Juden: Nimm hier das Geld, gehe damit auf die Insel und hole uns von da irgend etwas. Ich bin hier fremd, gab er ihnen zur Antwort, ich kenne den Weg nicht (eig. ich weiss nicht, wohin ich gehen soll). Ist denn, entgegneten sie, der Jude irgendwo fremd, denn wo du gehst, ist dein Gott bei dir, wie es heisst: „(wo ist ein so grosses Volk,) dem Gott nahe ist?“ Und was heisst das: „So oft wir zu ihm rufen?“ Die Rabbinen sagen: Manches Gebet wird erst in 40 Tagen erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Mose, wie es heisst Deut. 9, 18: „Ich fiel vor dem Ewigen hin“ (zum Gebete). Manches Gebet wieder wird in 20 Tagen erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Daniel, wie es heisst Dan. 10, 3: „Köstliches Brot ass ich nicht und Fleisch und Wein kam nicht in meinen

Mund und ich salbte mich nicht, bis drei Wochen um waren.“ Hernach sprach er: „Ewiger erhöre, Ewiger vergieb“ u. s. w. Manches Gebet ferner wird in drei Tagen erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Jona, wie es heisst Jon. 2, 1: „Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte.“ Darauf (V. 2) „betete Jona zum Ewigen, seinem Gott, aus dem Leibe des Fisches.“ Manches Gebet wird in einem Tage erhört. Von wem kannst du das lernen? Von Elia, von dem es heisst 1 Reg. 18, 36: „Elia, der Prophet, trat hin und sprach: Ewiger“ u. s. w. Manches Gebet wird zu seiner Zeit erhört. *) Von wem kannst du das lernen? Von David, wie es heisst Ps. 69, 14: „Mein Gebet zum Ewigen zur wohlgefälligen Zeit.“ Manches Gebet wird sogar, ehe es noch aus dem Munde kommt, von Gott erhört, wie es heisst Jes. 65, 24: „Ehe sie rufen, werde ich antworten.“

V. 25. Wenn du Kinder zeugst.

Halacha. Darf ein Israelit die Ecke seines Haupthaars rund herum wachsen lassen? Die Weisen haben so gelehrt: Folgende Dinge sind wegen amoritischer (heidnischer) Sitte verboten: Wer die Ecke seines Haupthaars abschneidet und eine Haarflechte auf der Kopfspitze (Locke, Tolle) macht. Was heisst: *המספר קומי*? Wer die Ecke seines Haupthaars abschneidet und ein Erfassen der Locken (auf der Kopfspitze) macht **), was verschuldet er? Er erhält vierzig Geisselhiebe. Wer aber die Locke ***) auf der Kopfspitze trägt und sie in götzendienerischer Absicht wachsen lässt, verdient eine härtere Strafe, als für Götzendienst selbst. Ist denn Gott nicht auf den Götzen eifersüchtig, es heisst doch Ex. 20, 3: „Du sollst keine anderen Götter vor mir haben, ebenso Deut. 4, 24: „Denn der Ewige, dein Gott, ist ein verzehrendes Feuer, ein eifervoller Gott?“ Wenn nun an den Götzen nichts Wesentliches ist, fragen die Rabbinen, warum werden sie Götter genannt? Um denjenigen zu belohnen, bemerkte R. Pinchas bar Chama, der sich von ihnen fern hält (trennt). Gott sprach nämlich: Obgleich nichts Wesentliches an ihm (dem Götzen) ist, so sehe ich doch den Menschen, der sich von ihm fern hält, so an, als wenn er dem diene, in dem Wesentliches ist und zu mir käme. R. Josua ben Levi sagte: Gott sprach: Da die Strafe des Götzendienstes so schwer ist, so muss ich sie davor warnen, damit sie nicht sprechen: wenn man uns vor ihm gewarnt hätte, würden wir uns von ihm losgemacht haben. Gott sprach zu Jesaia: Glaube nicht, dass ich sie vielleicht nicht zuvor vor Götzendienst gewarnt habe, ehe sie an den Sinai kamen, um das Gesetz zu empfangen, habe ich sie schon davor gewarnt. Woher lässt sich

*) D. i. am Tag oder in der Nacht.

**) Sinn: Wer die Ecken seines Haupthaars so kurz abschneidet, dass er sie nur mit der Scheere oder mit den Nägeln erfassen kann.

***) Eine solche Haarflechte oder Locke (*בלורית*) trugen die Götzenpriester auf der Mitte des Kopfes, während das Haar ringsum abgeschnitten war.

das beweisen? Aus Jes. 48, 5: „Ich sagte es dir vorlängst, ehe es kam, that ich es dir kund“ d. i. ehe du an den Sinai kamst, liess ich dich schon die Segnungen und die Flüche vernehmen. Warum? S. das.: Damit du nicht sprächest: Mein Götze that es, mein Schnitz- und Gussbild verordnete es.“ Deshalb also habe ich sie davor gewarnt. Und durch wen habe ich sie gewarnt? Durch meinen Knecht Mose. Woher lässt sich das beweisen? Weil wir hier lesen: „Wenn du Kinder und Enkel zeugest“ u. s. w.

Oder in Verbindung mit Hos. 4, 7: „Als sie sich mehrten, sündigten sie gegen mich, ihre Ehre will ich in Schmach wandeln.“ Was heisst כְּרוּבִים? R. Samuel bar Nachmani sagte: Alles was die Grossen thun, thut das Zeitalter ihnen nach.*) Wie ist das zu verstehen? Der Nasi erlaubt und der Gerichtspräsident verbietet. Der Nasi erlaubt und ich verbiete. Die Richter sprechen: Der Gerichtspräsident erlaubt und wir verbieten und die übrigen Leute sprechen: Die Richter erlauben und wir verbieten. Wer ist schuld, dass das ganze Geschlecht sündigt? Der Nasi, der zuerst gesündigt hat. R. Simlai sagte: Es heisst das. 2, 5: „Denn ihre Mutter buhlt und ihre Gebärerin treibt Schande“ d. i. sie beschämen ihre Worte in Gegenwart des gewöhnlichen Volkes (der Ungebildeten). Wie so? Der Gelehrte sitzt und trägt öffentlich vor: Du sollst nicht auf Wucher ausleihen, und er leiht selbst auf Wucher aus, er lehrt: Du sollst nicht rauben und er raubt selbst, er lehrt: Du sollst nicht stehlen und er stiehlt selbst. R. Berachja erzählte: Einem Menschen war sein Gebetmantel gestohlen worden und er kam, um deshalb Klage beim Richter zu erheben und fand eine Geschiedene auf seinem Bette. Ferner erzählte R. Berachja: Einem Menschen war sein kupferner Kessel gestohlen worden, er ging zum Richter, um Klage zu erheben und fand ihn (den Kessel) an seinem Brunnen. Das wollen die Worte sagen: Wie ihre Grossen (כְּרוּבִים), so sündigen sie gegen mich.“

Oder: „Jemehr sie haben, desto mehr sündigen sie gegen mich.“ R. Tanchuma sagte: Jemehr Länder ich ihnen gegeben habe, desto mehr sündigten sie an mir. Woher lässt sich das beweisen? Aus Hos. 12, 12: „Ihrer Altäre sind so viel wie Steinhäufen auf den Furchen des Feldes.“ Oder jemehr ich ihnen Reichthum gegeben habe, desto mehr haben sie an mir gesündigt. Woher lässt sich das beweisen? Aus Hos. 8, 4: „Aus ihrem Silber und Gold haben sie sich Götzen gemacht.“ Oder jemehr Könige ich ihnen gegeben habe, desto mehr haben sie an mir gesündigt. Woher lässt sich das beweisen? Aus Hos. 7, 7: „Alle ihre Könige sind gefallen, keiner unter ihnen ruft zu mir.“ Oder jemehr ich ihnen Kinder gegeben habe, desto mehr haben sie an mir gesündigt, wie es heisst: „Wenn du Kinder zeugst.“

*) Der Sinn des Verses ist sonach dieser: Wie ihre Grossen, so sündigen sie gegen mich.

Oder: „Wenn du Kinder zeugst“ in Verbindung mit Prov. 10, 16: „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben, der Gewinn (Ertrag) des Frevlers zur Sünde.“ „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben.“ R. Tanchuma sagte: Das ist Eliphas, welcher im Schosse Jizchaks herangewachsen war;*) „der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde“ d. i. Amalek, der in Esaus Schoss herangewachsen war. Oder „das Wirken des Gerechten ist zum Leben.“ Alles, was David und sein Sohn Salomo wirkte, war zum Leben Israels. „Der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde?“ Mit dem einen Eintritt (בִּיָּאָה אֶחָדָה) Manasses in das Allerheiligste war Israel versündigt, denn er fertigte ein Götzenbild mit vier Gesichtern und brachte es in den Tempel. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ezech. 8, 5: „Siehe, nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange.“ R. Acha sagte (wandte hier das Sprichwort an): „Siehe, grosses Wehe geschieht in der Welt; der Beisass verdrängt den Hausherrn“ (d. i. der Götze wird im Heiligthum verehrt)! Und warum machte er ein Götzenbild mit vier Gesichtern? Gegenüber den vier Thiergestalten, welche den Thron des Allerheiligsten tragen. Oder warum vier Gesichter? Gegenüber den vier Winden der Welt (Weltgegenden). Er sprach nämlich: Wer von den vier Winden der Welt kommt, muss sich vor dem Götzenbilde niederwerfen. Und was that Gott mit ihm? Er überlieferte ihn in die Gewalt seiner Feinde. Woher lässt sich das beweisen? Aus 2 Chron. 33, 11: „Da liess der Ewige über sie kommen die Heerobersten des Königs von Assyrien, die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln“ d. i. sie bereiteten ihm ein ehernes Maulthier (mit vielen Löchern) und warfen ihn hinein und zündeten Feuer unter ihm an und er wurde so von Innen verbrannt.***) In dieser Stunde rief Manasse zu allen Göttern der Welt, denen er geopfert hatte, und nicht ein einziger von ihnen antwortete ihm, wie es heisst Jes. 46, 7: „Auch wenn er zu ihm schreit, so antwortet er nicht, aus seiner Noth hilft er ihm nicht.“ Als nun Manasse seine Noth sah und dass ihm nicht einer von ihnen antwortete (Gehör gab), rief er Gott an, und sprach vor ihm: Herr der Welt! siehe, ich habe alle Götter in der Welt angerufen und habe erkannt, dass nichts Wesentliches an ihnen ist, Herr der Welt! du bist Gott über alle Götter, wenn du mich nicht erhörst, dann könnte ich am Ende denken, alle Gesichter sind gleich. Da sprach Gott zu ihm: Du Frevler verdienstest mit Recht, dass ich dich nicht erhören sollte, denn du hast mich erzürnt, allein um nicht die Thür vor den Rückkehrenden zu verschliessen, damit sie nicht sprechen: Siehe, Manasse wollte Busse thun, er wurde aber nicht aufgenommen, siehe, darum will ich dich

*) M. K.: Sein Vater Esau hatte ihm befohlen, den Jacob zu verfolgen und ihn zu erschlagen. Er that es aber nicht, sondern er nahm ihm (Jacob) ab, was er bei sich hatte, um das Gebot seines Vaters zu erfüllen, denn ein Armer wird den Todten gleich geachtet.

**) Vergl. Pesikta Schuba 162a.

erhören. Woher lässt sich das beweisen? Aus 2 Chron. 33, 13: „Er betete zu ihm und er liess sich von ihm erbitten und erhörte sein Flehen (וַיִּחַתֵּר לוֹ).“ Daraus geht hervor, dass die Dienstengel die Himmelsfenster (eig. die Fenster der Veste) verstopft hatten, damit sein Gebet nicht zum Himmel aufsteigen sollte. Was that Gott? Er durchbohrte (חָתַר) die Veste unter dem Throne der Herrlichkeit, nahm sein Gebet auf und setzte ihn wieder in Jerusalem in sein Reich. Nach R. Samuel bar Inja im Namen des R. Acha brachte er ihn mit einem Winde zurück, wie es heisst: „er lässt den Wind wehen.“*) Da erkannte Manasse, dass der Ewige (der) wahre Gott ist.

Oder: „Das Wirken des Gerechten ist zum Leben“ d. i. die gerechten Bewohner des Landes zu Moses Zeit, „der Gewinn des Frevlers ist zur Sünde.“

„So du Kinder und Kindeskindern zeugest und ihr seid eingewohnt im Lande u. s. w. Was heisst „לְהַכְעִיכוֹ um ihn zu erzürnen?“ R. Eleasar sagte: Sie sassen und überlegten sich, welche Schande (Scham) wohl schwerer (schlimmer) sei, ob die, „wenn ein Mann das Eheweib seines Nächsten beschläft,“ oder die, „wenn man seine Schnur durch Blutschande befleckt (s. Ezech. 22, 11)? Da dachten sie bei sich: Wer ein Eheweib beschläft, wird erwürgt und wer seine Schnur beschläft, wird gesteinigt, siehe das Vergehen mit der Schnur ist schlimmer (schwerer) als das mit einem Eheweibe.

R. Ismael hat gelehrt: Es heisst: Am. 2, 7: „Sohn und Vater gehen zu einer Dirne,“ nun könnte ich glauben, sie gehen zu ihr aus Wollust? Darum heisst es gleich dabei: „um meinen heiligen Namen zu entweihen.“ Das ist der Sinn des Wortes: „לְהַכְעִיכוֹ um ihn zu erzürnen. R. Levi sagte: Die Israeliten sind erst vertrieben worden, als sieben Familienhäuser zu Frevlern geworden waren. (Wie so?) וְנוֹשְׁנָתָם וְהַשְׁחָתָם בְּנֵי בָנִים sind zwei, בְּנֵי בָנִים sind wieder zwei, וְנוֹשְׁנָתָם וְהַשְׁחָתָם (die drei Zeitwörter im plur.) sind drei, das macht in Summa sieben. Die Rabbinen sagen: Gepriesen sei der Name Gottes, welcher weiss, was gewesen ist und was sein wird, wie es heisst Jes. 46, 10: „Er verkündet im Anfange das Ende.“ Wie so? In diesem Abschnitte hat Mose den Israeliten gezeigt, wie sie, wenn sie sündigen, einst in die Gefangenschaft wandern und wie sie, wenn sie Busse thun, erlöst werden. Ersteres, wenn sie sündigen werden, wie es heisst Deut. 4, 25: „Ihr thut, was missfällig ist in den Augen des Ewigen“ und darauf folgt V. 27: „Und der Ewige wird euch zerstreuen unter die Völker“ und dann heisst es V. 30: „Wenn du in Noth sein wirst und dich alle diese Dinge treffen.“ Was heisst das בָּצָר לָךְ? R. Jochanan sagte im Namen des R. Akiba: Jede Noth (כָּל צָרָה), die nur einen einzigen trifft, ist eine Noth, jede Noth aber, die nicht einen einzigen (sondern eine Mehrheit) trifft, ist keine Noth. Oder:

*) In Jerusch. Sanhedr. XI heisst es: Da erkannte Manasse, dass es noch ein Recht und einen Richter giebt.

בַּצָּר לָךְ. R. Jochanan sagte ferner: Jede Noth, welche die Israeliten und die Völker der Welt gemeinschaftlich trifft, ist eine Noth, jede Noth aber, die Israel allein betrifft, ist keine Noth. R. Jochanan hat vorgetragen: wie z. B. hinsichtlich der Noth (Gefahr) in der Residenz Susa (zu Hamans Zeit), diese betraf nur die Israeliten, wie es heisst Esther 4, 3: „Es war grosse Trauer für die Juden,“ da liess ihnen Gott bald Hilfe angedeihen (sprossen), wie es heisst das. 8, 16: „Den Juden ward Licht und Freude.“ Oder R. Eleasar sagte: Als die Israeliten aus Aegypten erlöst wurden, geschah es nur wegen folgender fünf Dinge (Ursachen): 1) in Folge der Noth, 2) in Folge der Busse, 3) in Folge des Verdienstes der Väter, 4) in Folge der Barmherzigkeit und 5) weil das Ende gekommen war. In Folge der Noth s. Ex. 2, 3: „Und es seufzten die Kinder Israel;“ in Folge der Busse s. das.: „Und ihr Geschrei stieg empor zu Gott,“ in Folge des Verdienstes der Väter, wie es heisst das. V. 24: „Und Gott gedachte seines Bundes,“ in Folge der Barmherzigkeit, wie es heisst das V. 25: „Und Gott sah die Kinder Israel,“ in Folge des Endes, wie es heisst das.: „Und Gott wusste es.“ Und einst werden sie auch wieder wegen derselben fünf Dinge (Ursachen) erlöst werden, wegen der Noth, wie es heisst Deut. 4, 30: „Und wenn du in Noth bist,“ siehe, das ist wegen der Noth, „und du zum Ewigen wiederkehrst“ (s. das.), siehe, das ist in Folge der Busse, „denn ein barmherziger Gott ist der Ewige, dein Gott“ (s. das. V. 31), siehe, das ist in Folge der Barmherzigkeit, „und er wird nicht vergessen des Bundes mit deinen Vätern (s. das.), siehe, das ist in Folge des Verdienstes der Väter, „und es treffen dich alle diese Dinge am Ende der Tage“ (s. das. V. 30), siehe, das ist in Folge des Endes. Und auf sie (diese Dinge) hat auch David hingewiesen Ps. 106, 44: „Er sah sie in ihrer Noth,“ siehe, das ist wegen ihrer Noth, „als er ihr Flehen hörte“ (s. das.), siehe, das ist wegen der Busse, „und er gedachte ihnen seines Bundes“ (s. das.), siehe, das ist wegen des Verdienstes der Väter, „und er hat Erbarmen mit ihnen“ (s. das.), siehe, das ist wegen der Barmherzigkeit, „hilf uns, Gott unsers Heils, sammle uns und rette uns aus den Völkern“ (s. das. V. 47), siehe, das ist wegen des Endes. Oder: „Und du umkehrst zum Ewigen, deinen Gott.“ Es giebt nichts Grösseres als die Busse. Einmal waren unsere Rabbinen in Rom, R. Elieser, R. Josua und Rabban Gamliel und die Rätthe des Königs hatten beschlossen, dass binnen dreissig Tagen kein Jude mehr in der ganzen Welt sein sollte. Einer der Rätthe, der gottesfürchtig war, kam zu Rabban Gamliel und entdeckte ihm die Sache, und unsere Rabbinen waren in grosser Besorgniss. Da sprach jener Fromme zu ihnen: Grämt euch nicht! binnen 30 Tagen steht der Gott der Juden ihnen bei. Nach Verlauf von 25 Tagen machte er seiner Gemahlin Mittheilung von der Sache. Siehe, sprach er zu ihr*),

*) So ist jedenfalls zu lesen.

es sind schon 25 Tage verlaufen, es fehlen nur noch fünf Tage. Sein Weib war aber noch frömmere als er. Hast du nicht, sprach sie zu ihm, einen Ring, saug ihn aus und stirb*), so werden die Räte deinetwegen noch andere 30 Tage aufgeschoben (d. i. sie werden keine Sitzungen haben) und der Beschluss geht vorüber (d. i. er kommt nicht zur Ausführung)**). Er folgte ihr, sog seinen Ring aus und starb. Als unsre Rabbinen es erfuhren, gingen sie zu seiner Gemahlin, um sich ihr dankbar zu zeigen. Unsere Rabbinen sprachen zu ihr: Wehe dem Schiffe, das dahin gegangen ist und keinen Zoll gegeben hat (Glosse: Das will sagen: Dieser Fromme war nicht beschnitten)! Sie sprach zu ihnen: Ich weiss, was ihr damit sagen wollt, bei euerm Leben! das Schiff ist nicht dahin gegangen, ohne den Zoll entrichtet zu haben. Darauf ging sie in ein (geheimes) Gemach und brachte ihnen ein kleines Kästchen heraus, in welchem die Vorhaut (Milah) und die blutigen Leinwandstücke sich befanden. Unsere Rabbinen wandten auf ihn an Ps. 47, 10; „Die Edeln der Völker gesellen sich zum Gotte Abrahams, denn Gottes sind die Schilde (Beschützer) der Erde, hoch ist er erhaben.“ Was heisst: מַגִּינֵי אֶרֶץ Schilde der Erde? Gott sprach nämlich zu Abraham: Ich bin ein Schild der Macht geworden. Woher lässt sich das beweisen? Aus Gen. 15, 1: „Ich bin dir ein Schild“ d. i. diesem bin ich zu vielen Schilden geworden, Wie so? Gott sprach nämlich zu Abraham das. 12, 2: „Ich will dich zu einem grossen Volke machen und ich will dich segnen und deinen Namen gross machen.“ Darauf beschnitt sich Abraham. Diesem (dem Rathe) habe ich aber keine Verheissung gegeben. Was heisst: מֵאֵד נִעְלָה sehr erhaben? Dieser ist erhabener (grösser) als Abraham.

Oder: „Und du kehrst zum Ewigen, deinem Gott, zurück.“ R. Samuel Pargerita sagte im Namen des R. Meir: Womit ist diese Sache zu vergleichen? Mit einem Königssohne, der ausgeartet war, der König schickte seinen Erzieher ihm nach und liess ihm sagen: Geh in dich, mein Sohn! Der Sohn aber liess seinem Vater sagen: Mit welchem Gesichte kann ich zurückkehren, ich schäme mich vor dir. Darauf liess ihm der Vater sagen: Mein Sohn, schämt sich wohl ein Sohn zu seinem Vater zurückzukehren? Wenn du zurückkehrst, kehrst du nicht zu deinem Vater zurück? Ebenso sandte Gott Jeremja zu den Israeliten, als sie gesündigt hatten. Er sprach zu ihm: Geh und sage meinen Kindern: Geht in euch! Woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 3, 12: „Geh und rufe diese Worte nach Norden“ u. s. w. Die Israeliten antworteten darauf dem Jeremja: Mit welchem Gesichte können wir zu Gott zurückkehren? Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 25: „Wir

*) M. K.: Es scheint, dass der Ring hohl und mit Gift gefüllt war, und wenn die Räte einen Menschen heimlich umbringen wollten, so steckten sie ihm den Ring in den Mund und er sog ihn aus und starb.

**) Wenn einer von den Räten starb, so waren die Beschlüsse 30 Tage ausser Kraft.

liegen in unsrer Schande und uns deckt unsre Schmach“ u. s. w. Darauf liess Gott ihnen sagen: Meine Kinder, wenn ihr zurückkehrt, kehrt ihr nicht zu eurem Vater zurück? Woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 31, 9: „Ich bin Israel ein Vater.“ R. Asarja sagte: Gott sprach zu Jeremja: Geh, sprich zu den Israeliten: Bei eurem Leben! ich verleugne euch; ihr habt mir am Sinai gesagt: Mein Inneres (tobt) empört sich in mir, ebenso sage auch ich euch. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jerem. 3, 9: „Ephraim ist mir ein theurer Sohn.“

V. 41. Damals sonderte Mose aus.

Halacha. Wie viele Dinge sind dem ersten Menschen befohlen worden (nicht zu thun)? Die Weisen haben so gelehrt: Sechs Dinge sind dem ersten Menschen befohlen worden. (Er soll sich hüten), 1) vor Götzendienst, 2) vor Entweihung des göttlichen Namens, 3) die Einsetzung von Richtern betreffend, 4) vor Blutvergiessen, 5) vor Unzucht und 6) vor Raub, und alle diese sind nach Rabbi in dem Verse enthalten Gen. 2, 16: „Und der Ewige gebot dem Menschen“ u. s. w. **וַיִּצַו** geht auf den Götzendienst vgl. Hos. 5, 11: „Denn willig folgt es Geboten (**צו**);“ **יְהוָה** geht auf Entweihung des göttlichen Namens vgl. Lev. 24, 16: „Wer den Namen des Ewigen lästert, der soll getödtet werden;“ **אֱלֹהִים** geht auf die Richter vgl. Ex. 22, 9: „Bis zu dem Richter (**אֱלֹהִים**) die Sache beider kommt;“ **עַל הָאָדָם** geht auf das Verbot des Blutvergiessens vgl. Gen. 9, 6: „Wer Menschenblut vergiesst;“ **לֹאמַר** geht auf das Verbot der Unzucht vgl. Jerem. 3, 1: „Zu sagen: wenn ein Mann sein Weib entlässet;“ **מִכָּל עֵץ הָגֵן אָכַל הָאָדָם** von allen Bäumen des Gartens sollst du essen, aber nicht vom Geraubten, somit verbietet er ihm den Raub. Für alle diese Vergehungen giebt es eine Vergebung, nur nicht für Blutvergiessen, wie es heisst Gen. 9, 6: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden.“ R. Levi sagte: Wie viele Menschen haben nicht getödtet und sind auf ihren Lagern gestorben? Man antwortete ihm: Was heisst: **בְּאִדְמַת יִשְׂרָאֵל** dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden? Wenn alle Menschen einst (zu Gericht) erscheinen werden, dann wird das Blut des Menschen vergossen werden. Von zwei Brüdern hatte einer den andern umgebracht. Was that ihre Mutter? Sie nahm einen Becher und füllte ihn mit dem Blute des Ermordeten und stellte ihn in einen Thurm. Sie ging täglich dahin und sah nach und fand, dass das Blut zuckte. Einmal ging sie wieder dahin und sah nach und fand, dass es still stand (schwieg). Daran erkannte sie, dass ihr anderer Sohn hingerichtet war, damit erfüllt werde, was geschrieben ist: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden.“

„Damals sonderte Mose aus drei Städte,“ in Verbindung mit Koh. 5, 9: „Wer Geld liebt, wird des Geldes nicht satt.“ Wissen wir nicht, dass der Mensch seine Seele nicht mit Silber sättigen

(füllen) kann? Was heisst **בכסף** mit Silber? Die Rabbinen sagen: Das sind die Gelehrten, welche die Worte (den Inhalt) des Gesetzes lieben, welche mit Silber verglichen werden, wie es heisst Prov. 16, 16: „Einsicht erwerben ist besser als Silber.“ R. Nachman sagte: Wer die Thora liebt, bekommt sie nicht satt, wie es Koh. 5, 9 heisst: „Und wer Geräusch liebt, der hat keinen Nutzen davon“ d. i. wer nach der Thora lärmt und tobt, der hat keinen Nutzen davon, und er stellt keine Schüler. „Auch das ist eitel.“ R. Acha sagt: Wer Thora lernt und nicht lehrt, grössere Eitelkeit als diese giebt es nicht. Oder: „Wer Silber liebt“ u. s. w., das will nach R. Jizchak sagen: Wer die Gebote liebt, bekommt sie nicht satt. Wie so? Du findest, zwei Grosse der Welt, David und Mose, sind sie nicht satt geworden? Obgleich Gott dem David gesagt hatte 2 Chron. 6, 9: „Jedoch du sollst mir das Haus nicht bauen,“ so dachte David doch bei sich selbst: Soll ich deshalb, weil Gott mir gesagt hat: „Du sollst mir das Haus nicht bauen,“ dasitzen? Was that er? Er rüstete sich und ordnete den ganzen Bedarf zu dem Hause an, bevor er starb. Woher lässt sich das beweisen? Aus 1 Chron. 22, 14: „In meiner Armuth habe ich das Haus des Ewigen vorbereitet.“ Und ebenso, obgleich Mose von Gott gehört hatte: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen,“ so dachte er doch: Soll ich aus der Welt gehen und nicht erst für die Israeliten die Freistädte aussondern und sofort „sonderte Mose die Städte aus.“ Was steht vorher? V. 39: „Erkenne jetzt und nimm es zu Herzen.“ Was heisst das: Nimm es zu Herzen? R. Meir sagte: Gott sprach zu ihm: Du und dein Herz kennen, dass die Werke, die du gethan hast und die Leiden, welche ich über dich gebracht habe, nicht nach deinen Thaten sind. Oder: „Und nimm es zu Herzen, dass der Ewige dein Gott ist.“ Die Rabbinen sagen: Jethro hat dem Götzendienste etwas Wesentliches (eine Bedeutung) untergelegt, wie es heisst Ex. 18, 11: „Nun erkenne ich, dass der Ewige grösser ist als alle Götter.“ Auch Naeman hat (dem Götzendienste) einen Theil (etwas) zugestanden (ingeräumt), wie es heisst 2 Reg. 5, 7: „Siehe, ich weiss nun, dass kein Gott ist in allen Landen, ausser in Israel.“ Rachab ferner setzte ihn in den Himmel und auf die Erde, wie es heisst Jos. 2, 11: „Denn der Ewige, euer Gott, ist oben im Himmel und unten auf Erden.“ Mose hat ihn sogar in den Zwischenraum zwischen Himmel und Erde (eig. in die Höhlung der Welt) gesetzt, wie es heisst: „Denn der Ewige ist Gott im Himmel oben und auf Erden unten und sonst keiner mehr.“ Was heisst das: „Es ist keiner mehr?“ Auch im Zwischenraume (in der Höhlung) der Welt. Nach R. Oschaja sprach Gott zu ihm Prov. 31, 31: „Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände.“ Weil du über mich das Zeugniß abgelegt hast: „sonst keiner mehr,“ so bezeuge auch ich über dich Deut. 34, 10: „Es stand hinfort kein Prophet in Israel wie Mose auf.“ Was steht vorher? „Damit es dir wohl gehe und du lange lebest,“ (s. Deut. 4, 40). Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt!

heisst das wohl: ein langes Leben, wenn einer den andern unvorsätzlich ums Leben bringt und der Bluträcher ihm nachsetzt, um ihn zu erschlagen, und alle vor ihrer Zeit sterben? Gott antwortete dem Mose: Bei deinem Leben! sie haben gut gesprochen, sondere für sie Freistädte aus, wie es heisst: „Damals sonderte Mose drei Städte aus.“ Was hat aber Mose bewogen, für die Freistätte sein Leben hinzugeben (soviel aufzuwenden)? R. Levi sagt: Wer die Speise gekostet hat, kennt am besten ihren Geschmack. Wie so? Als Mose den Aegypter erschlagen hatte und am zweiten Tag wieder hinausging, da fand er Dathan und Abiram in Streit miteinander, wie es heisst Ex. 2, 13: „Er ging am zweiten Tag hinaus“ u. s. w. R. Ibo sagte: Dathan war es, der anfang ihn geringschätzig zu behandeln. Er sprach nämlich zu ihm: Denkst du etwa mich auch so umzubringen? Als Pharao es erfuhr, sprach er: Wie viele Dinge habe ich über Mose gehört und ich habe geschwiegen, als er nun die Nachricht über die blutige That (das Blutvergiessen) erfuhr, ergriffen sie ihn. Wie kam denn aber Mose zur Flucht vor Pharao, wie es heisst Ex. 3, 15: „Mose floh vor Pharao?“ R. Janai sagte: Der Scharfrichter war schon gekommen, um ihn zu enthaupten (eig. um das Schwert an seinen Hals zu legen), aber das Schwert ward stumpf an seinem Halse, weil er in Marmor verwandelt worden war. Salomo preist ihn Cant. 7, 5: „Dein Hals ist wie ein Thurm von Elfenbein.“ R. Abithar sagte: Nicht nur, dass das Schwert an seinem Halse stumpf ward, sondern es ward auch gegen den Scharfrichter gewendet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 18, 4: „Er rettete mich vom Schwerte Pharaos.“ Mose sprach nämlich: Mich hat Gott gerettet, aber nicht den Scharfrichter. Bar Kapra sagte: Ein Engel kam in Moses Gestalt herab und liess den Mose entfliehen und man hielt den Engel für Mose. R. Josua sagte: Sieh, welche Wunder Gott Mose gethan hat! Alle Zauberschüler Pharaos wurden zum Theil stumm, zum Theil taub, zum Theil blind, und Mose floh und sie sahen ihn nicht. Du kannst es auch daran ersehen, als Gott ihn in seiner Sendung senden wollte, da fing er an sich zu weigern. Da sprach Gott zu ihm: Erinnerst du dich nicht, was ich an den Zauberschülern Pharaos gethan habe, wie es heisst Ex. 4, 11: „Und der Ewige sprach zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht, oder wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind?“ Wenn ich dir damals beigestanden habe, werde ich es jetzt nicht thun? Komm und sieh, bemerkte R. Jizchak, dass die Werke Gottes nicht wie die von Fleisch und Blut (eines menschlichen Wesens) sind. Gewöhnlich verschafft sich ein Mensch (Fleisch und Blut) einen Schutzherrn (Patron), der ihm in Fällen beisteht; wenn er in eine Anklage (ἐγκλημα) verwickelt ist, so geht er und sucht seinen Schutzherrn auf und sagt zu ihm: Dein Haussohn ist in eine Anklage verwickelt, und dieser verspricht ihm Beistand zu leisten. Wenn dieser aber nun zur Hinrichtung hinausgeführt wird, wo bleibt dann er und wo sein Schutzherr?

Aber Gott verhält sich nicht so. Als die Dienstengel vor ihm meldeten: Dein Haussohn Mose ist ergriffen (gefangen) worden, da antwortete er ihnen: Ich stehe ihm bei. Sie sprachen: Siehe, er steht schon vor Pharao und sein Urtheil wird vorgelesen, siehe, er geht schon hinaus, um hingerichtet zu werden. Da sprach Gott zu ihnen: Ich stehe ihm bei, er gehe hinaus, um hingerichtet zu werden. Und Gott hat ihn errettet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „Er errettete mich vom Schwerte Pharaos.“ Oder ein Mensch hat einen Schutzherrn, er wird wegen seines Vergehens ergriffen und an einen Ort, wo wilde Thiere sind, hingeworfen. Wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Daniel wurde in die Löwengrube geworfen und Gott errettete ihn. Woher lässt sich das beweisen? Aus Dan. 6, 23: „Mein Gott hat seinen Engel gesandt und den Rachen der Löwen verschlossen.“ Oder ein Mensch schafft sich einen Schutzherrn, er begeht aber ein Verbrechen und der Richter verurtheilt ihn zum Feuertode (eig. dass er verbrannt werde), wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Aber Gott ist nicht so. Die Dienstengel verkündeten vor Gott: Abraham, dein Haussohn ist ergriffen (gefangen) worden. Gott antwortete ihnen: Ich stehe ihm bei. Siehe, er steht aber, stellten sie ihm vor, vor Amraphel, siehe, sein Todesurtheil wird ihm schon verlesen, siehe, er steht schon im Begriffe, verbrannt zu werden. Ich stehe ihm bei, antwortete ihnen Gott. Abraham wurde in den Gluthofen geworfen und Gott stieg herab und errettete ihn daraus. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Gen. 15, 7: „Der Ewige sprach zu ihm: Ich bin der Ewige, der dich ausgeführt aus Ur Casdim.“ Oder ein Mensch schafft sich einen Schutzherrn, er wird aber wegen eines Vergehens ergriffen (gefangen genommen), der Richter verurtheilt ihn, dass er ins Wasser geworfen werden soll, wo ist er und wo ist sein Schutzherr? Allein Gott ist nicht so. Jona wurde ins Meer geworfen und Gott errettete ihn. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jon. 2, 11: „Und der Ewige befahl dem Fisch und er spie Jona aus.“

Oder: „Damals sonderte Mose drei Städte aus.“ R. Ibo sagte: Als Mose floh, fing er an ein Lied zu singen, wie es heisst Ex. 2, 15: „Und er wohnte im Lande Midian und sass an dem Brunnen.“ Wie die Israeliten ein Lied an dem Brunnen sangen, so sang auch Mose ein Lied an dem Brunnen. R. Levi sagte: Weil der Abschnitt betreffs des Todtschlägers die Freistätten zur Folge gehabt hat. „Damals sonderte Mose drei Städte gegen Sonnenaufgang aus.“ Was heisst: „gegen Sonnenaufgang?“ R. Jose bar R. Chanina sagte: Gott sprach zu Mose: Lass dem Todtschläger die Sonne aufgehen und es werde ihm eine Zuflucht gegeben, dass er dahin wandre, damit er nicht in Folge seines Todtschlages ums Leben komme, sowie die Sonne die Welt erleuchtet. Oder: „Dass dahin fliehe, wer einen Todtschlag begangen“ (Deut. 4, 42). Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Werkmeister, welcher mit dem Bildnisse des Königs zu thun hatte und dasselbe

in seinen Händen zerbrach. Da sprach der König: Hätte er es mit Absicht zerbrochen, so wäre er hingerichtet worden, da er es aber nicht mit Absicht zerbrochen hat, so sei er zur Auswanderung verurtheilt. So hatte auch Gott befohlen: „Wer Menschenblut vergiesst, dessen Blut soll durch Menschen vergossen werden,“ wer aber unvorsätzlich, weil es nicht seine Absicht war, einen Menschen erschlagen hat, wandre aus seinem Orte, wie es heisst: „Er fliehe nach einer dieser Stätte und lebe.“ Gott sprach: Weil in dieser Welt der böse Trieb (die Leidenschaft) waltet, bringen sie sich um und sterben, aber einst werde ich den bösen Trieb von euch entwurzeln und es giebt keinen Tod mehr in der Welt s. Jes. 25, 8: „Er vernichtet den Tod auf ewig.“

Cap. VI. V. 4. Höre Israel! Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.

Halacha. Hat ein Israelit, der das Schema gelesen, aber nicht genau auf seine Buchstaben (Laute, Aussprache) geachtet hat, seine Pflicht erfüllt (Schuldigkeit gethan)? Die Weisen haben so gelehrt: Wer gelesen und es nicht genau mit seinen Buchstaben genommen hat, so sagt R. Jose: Ja, er hat seine Schuldigkeit gethan, R. Jehuda dagegen sagt: Nein, er hat seine Schuldigkeit nicht gethan. Was ist denn unter dem Genaulesen der Buchstaben zu verstehen? Unsere Rabbinen haben gelehrt: z. B. bei **בְּכַל לְבַבְכֶּם** muss zwischen der einen und der andern **ל** getrennt werden (d. i. das Wort **לְבַבְכֶּם** muss von dem vorhergehenden **בְּכַל** getrennt werden, da es mit demselben Buchstaben **ל** anfängt, mit dem jenes endigt). Ebenso ist auch bei **וְאֵבֶרְתֶּם מֵהֲרָה** zwischen der einen **מ** und der andern **מ** zu trennen (d. i. das Wort **מֵהֲרָה**, das mit **מ** anfängt, ist von dem vorhergehenden **וְאֵבֶרְתֶּם**, das mit **מ** endigt, sorgfältig zu scheiden). R. Jehuda hat noch im Namen Rabs gesagt: Wer im Gehen das Schema liest, muss stehend das Himmelreich auf sich nehmen. Welches ist das Himmelreich? „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“ Seit wann gelangten die Israeliten zum Lesen des Schema? R. Pinchas bar Chama sagt: Seit der Gesetzgebung gelangten die Israeliten zum Lesen des Schema. Wie so? Du findest, dass Gott auf dem Sinai nur mit diesem Worte begann, er sprach nämlich zu ihnen: „Höre Israel! ich bin der Ewige, dein Gott,“ und die Israeliten stimmten alle ein mit den Worten: „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“ Und Mose setzte noch hinzu: „Gepriesen sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Nach den Rabbinen sprach Gott zu den Israeliten: Meine Kinder! alles was ich erschaffen, habe ich paarweise erschaffen. Himmel und Erde sind ein Paar, Sonne und Mond sind ein Paar, Adam und Eva sind ein Paar, diese und jene Welt sind ein Paar, meine Ehre aber ist einzig und allein der Welt. Woher lässt sich das beweisen? Aus den Worten: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“

Oder: „Höre Israel“ u. s. w. in Verbindung mit Ps. 73, 25: „Wen hab' ich im Himmel? Mit dir verlange ich nichts auf Erden.“ Nach Rab giebt es zwei Vesten*), die Himmel und die Himmel der Himmel; nach R. Eleasar aber giebt es sieben Vesten, nämlich שמים die Himmel, שמי שמים die Himmel der Himmel, רקיע die Veste, שחקים Wolken, מעון Wohnung, זבול Wohnung und ערפל Wolkendunkel, und alle eröffnete Gott den Israeliten, um ihnen kund zu thun: „Es giebt keinen andern Gott als er.“ Die Gemeinde Israel sprach vor Gott: Herr der Welt! wen habe ich noch im Himmel, ausser deiner Ehre? Sowie ich im Himmel nur dich habe, so verlange ich auch nicht einen andern auf der Erde. Sowie ich mit dir keinen andern Gott im Himmel verbinde, so verbinde ich auch mit dir keinen auf der Erde, sondern ich gehe täglich in die Versammlungshäuser und bezeuge über dich, dass es keinen Gott giebt, ausser dir, und spreche: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“

Oder: „Höre Israel“ in Verbindung mit Prov. 24, 21: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn, und den König, mit Neuerern lasse dich nicht ein.“ Was heisst ומלך und der König? Habe ich nicht Abraham, der mich fürchtete, in der Welt herrschen lassen, wie es heisst Gen. 14, 17: „In das Thal Save, das ist das Königsthal?“ Habe ich nicht Joseph, von dem es heisst Gen. 42, 18: „ich fürchte Gott,“ in der Welt herrschen lassen, wie es heisst das. V. 9: „Joseph aber war Gewalthaber im Lande?“ Oder: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn ומלך d. i. ומלוך und herrsche über deine Leidenschaft.“**) R. Simeon ben Eleasar ging einmal nach einer Stadt im Süden, und kam in eine Synagoge und fragte den Schreiber: Bei deinem Leben! giebt es hier Wein zu verkaufen? Allerdings, Rabbi, in dieser Stadt sind Cuthäer, sie behandeln aber den Wein nicht mit der Reinheit, wie ihn meine Väter (Voreltern) behandelt haben. Jener sprach: Wenn du Wein übrig hast, so gib mir ihn, ich nehme ihn (ich kaufe ihn dir ab). Dieser sprach: Wenn du Herr deiner selbst bist, so koste ihn nicht. R. Simeon ben Eleasar erwiderte: Ich bin Herr meiner selbst***), und bin es auch gewesen. Das ist der Sinn von ומלך, nämlich ומלוך und herrsche über deine Leidenschaft.

Oder: „Fürchte den Ewigen, mein Sohn ומלך. Was heisst: ומלך? ומלך ואל למולך und nicht den Molech, wie es heisst Lev. 18, 21: „Und von deinem Samen sollst du nicht dem Molech weihen.“

Oder: Was heisst ומלך und den König? המליכה erkenne ihn (Gott) als König an. Prov. 24, 21: „Mit Neuerern lass dich nicht ein“ d. i. mit denen, welche sprechen, es gebe noch einen zweiten Gott, mit solchen lasse dich nicht ein. R. Jehuda bar Simon

*) S. Chaggiga fol. 12.

**) Der Midr. liest nicht מלך, sondern מלוך.

***) In Jerusch. Aboda sara Ende wird dieser Vorfall erwähnt, aber mit andern Worten, ebenso in Tr. Chullin, aber auch nicht auf die Art, wie hier. M. K.

sagte: Es heisst Sach. 13, 8: „Und es geschieht im ganzen Lande, spricht der Ewige, zwei (Theile) werden ausgerottet, schwinden dahin“ d. i. die Munde, welche sprechen: es giebt zwei Mächte, diese werden ausgerottet und vertilgt werden, und wer wird dann übrig bleiben, um zu bestätigen Sach. 13, 8: „Und das Drittheil bleibt übrig darin?“ Das sind die Israeliten, die שלישין dreifache heissen, weil sie aus drei Klassen zusammengesetzt sind, aus Priestern, Leviten und Israeliten, und die Abkömmlinge sind von den drei Vätern Abraham, Jizchak und Jacob. Oder (die Israeliten) sind diejenigen, welche Gott preisen mit dem dreifachen Ausruf: Heilig, heilig, heilig (s. Jes. 6, 3). R. Acha sagte: Gott zürnte über Salomo, als er den obigen Vers gesagt hatte und sprach zu ihm: Hast du vielleicht mit dem heiligen Worte: „Fürchte den Ewigen!“ ein Notarikon (etwas besonderes) „und mit Veränderern lasse dich nicht ein“ andeuten wollen? Sofort sprach sich Salomo Koh. 4, 8 deutlicher aus: „Es giebt nur einen und keinen zweiten, auch einen Sohn und Bruder hat er nicht“ d. i. er hat keinen Bruder und keinen Sohn, sondern: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“ R. Jizchak begann mit Thren. 3, 24: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele, und darum hoffe ich auf ihn.“ Das kommt mir vor, sagte R. Jizchak, wie ein König, welcher mit Herzögen, Eparchen und Heerführern in ein Land einzog, manche von den Landbewohnern*) wählten sich einen Herzog, dass er ihnen beistehe, andere wieder wählten sich einen Eparchen, einer aber, der klug war, sprach: ich wähle keinen andern, als den König, denn alle wechseln, der König aber wechselt nicht. So auch die Israeliten, als Gott sich auf den Sinai herabliess, stiegen mit ihm ganze Schaaren von Engeln herab, Michael und seine Schaar, Gabriel und seine Schaar, manche Völker wählten sich den Michael, andere wieder wählten sich den Gabriel, aber die Israeliten wählten sich Gott und sprachen: „Mein Theil ist der Ewige, spricht meine Seele.“ Das wollen die Worte sagen: „Höre, Israel! der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“**)

Oder: „Höre Israel.“ Seit wann sind die Israeliten so glücklich, das Schema zu lesen? Seit der Stunde, da Jacob dem Tode sich nahte. Da rief er alle Stämme zusammen und sprach zu ihnen: Vielleicht werdet ihr nach meinem Hinscheiden von der Welt einen andern Gott anbeten? So heisst es Gen. 49, 2: „Versammelt euch und höret, Söhne Jacobs, höret auf Israel, euren Vater.“ Jacob sprach nämlich zu ihnen: Ist denn Israel euer Vater? Sie antworteten: „Höre, Israel, der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“ Da sprach er leise die Worte: Gelobt sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches immerdar! R. Levi sagte: (Das haben jene damals gesagt,) was sagen die Israeliten jetzt? Höre, unser

*) S. Midr. Echa.

**) S. Pesachim fol. 56.

Vater Israel! Das Wort, was du uns befohlen, lebt bei uns fort. (Welches ist das?) „Der Ewige, unser Gott, der Ewige ist einzig.“

Oder: „Höre Israel.“ Die Rabbinen sagen: Als Mose die Himmelshöhe erstiegen, hörte er die Dienstengel zu Gott sprechen: Gelobt sei der Name seines herrlichen Reiches immerdar. Diesen Ausspruch brachte er zu den Israeliten herab. Warum sagen es die Israeliten aber nicht öffentlich?*) Es verhält sich hiermit, sagte R. Asi, wie mit einem, der einen Schmuck aus dem Palaste des Königs entwendet und seinem Weibe gegeben hatte mit den Worten: Schmücke dich damit nicht öffentlich, sondern nur im Innern deines Hauses. Aber am Versöhnungstage, wo die Israeliten so unschuldig wie die Dienstengel erscheinen, da sagen sie laut: Gepriesen sei der Name seines herrlichen Reiches immerdar.

V. 5. Und liebe den Ewigen, deinen Gott mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele. (Was heisst das?) Mit allen den Seelen, die er in dir erschaffen hat. R. Meïr sagte: Bei jedem Athemzuge ist der Mensch verpflichtet seinen Schöpfer zu preisen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 150, 6: „Alles was Odem hat, lobe den Ewigen.“ R. Simon sagt: Die Seele hat fünf Namen, es sind: *רוח*, *נפש*, *נשמה*, *חיה*, *יחידה*.

Die Rabbinen sagen**): Komm und sieh, Gott füllt seine Welt und die Seele füllt den Körper, Gott trägt seine Welt und die Seele trägt den Körper, Gott ist einzig (*יחיד*) in seiner Welt und die Seele ist einzig, vor Gott giebt es keinen Schlaf und vor der Seele giebt es auch keinen Schlaf; Gott ist rein in seiner Welt und die Seele ist rein im Körper, Gott sieht und wird nicht gesehen und die Seele sieht und wird nicht gesehen, so komme nun die Seele, welche sieht und nicht gesehen wird, und preise den Heiligen, gebenedeiet sei er! der auch sieht und nicht gesehen wird.

Herr der Welt! sprachen die Israeliten, diese Seele, welche dich preiset, wie lange befindet sie sich im Staube? s. Ps. 44, 26: „Zum Staube gebeugt ist unsere Seele.“ Darauf antwortet ihnen Gott: Bei eurem Leben! es naht das Ende und eure Seelen freuen sich, deshalb tröstet der Prophet Jesaia sie mit den Worten Jes. 61, 10: „Freuen will ich mich des Ewigen, meine Seele frohlockt in meinem Gott.“ R. Berachja sagte: An zehn Stellen nennt Gott Israel eine Braut, es sind Cant. 4, 8: „Mit mir vom Libanon, Braut,“ das. 5, 1: „Ich komm in meinen Garten, meine Schwester, Braut,“ das. 4, 9: „Du raubst mir das Herz, meine Schwester, Braut,“ das. V. 10: „Wie schön ist deine Liebe, meine Schwester, Braut;“ das. V. 11: „Honigseim träufeln deine Lippen, Braut;“ Jes. 62, 5: „Wie sich ein Bräutigam über die Braut freuet,“ Jerem. 7, 34: „Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut;“ Jes. 49, 18: „Du sollst sie alle wie Schmuck

*) Sie sagen es nämlich leise im Gebet.

**) S. Berachot fol. 10.

anziehen, sie dir anlegen gleich der Braut;“ das. 6, 10: „Und wie die Braut ihr Geschmeide anlegt.“ Dem entsprechend schmücken die Israeliten den Ewigen mit zehn Gewändern, nämlich Hi. 29, 14: „Gerechtigkeit zog ich an und und sie zog mich an,“ siehe das sind zwei, Jes. 59, 17: „Er ziehet Gerechtigkeit an wie den Panzer,“ das.: „Er ziehet der Rache Gewänder als Kleid an,“ siehe das sind fünf; Dan. 7, 9: „Sein Gewand war weiss wie Schnee;“ Jes. 63, 2: „Warum ist roth dein Gewand?“ Ps. 93, 1: „Der Ewige ist König, mit Hohheit gekleidet ist der Ewige, mit Macht umgürtet,“ das. 104, 1: „Mit Glanz und Pracht bekleidet.“ Siehe das sind zehn.

Oder: „Ich freue mich in dem Ewigen.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Weibe, dessen Gemahl, Sohn und Schwiegersohn nach einer Seestadt gereist sind. Vergl. Pesikta שוש אשׁישׁ.

סדר והיה עקב.

PARASCHA III.

Halacha. Darf ein Israelit einen aus Gelenken zusammengesetzten Leuchter am Sabbath von einem Ort zum andern tragen (bewegen)? Die Weisen haben so gelehrt. Wer die Röhren eines Leuchters am Sabbath zusammensetzt, macht sich einer Sünde schuldig. Warum verschuldet er sich. R. Abuhu im Namen des R. Jochanan sagte: Wer am Sabbath einen Leuchter zusammensetzt, ist wie ein Mensch, der am Sabbath baut und wer am Sabbath baut, läd eine Schuld auf sich. R. Jose bar R. Chanina sagte: Wann haben die Israeliten den Sabbath so beobachtet (gehalten), wie sichs gehört? Als sie sich in Alusch befanden. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 16, 30: „Das Volk ruhte am siebenten Tage.“ Glaubst du, dass ich dir den Sabbath vielleicht zu deinem Nachtheile gegeben habe? Nein, ich habe dir den Sabbath zu deinem Besten gegeben? Wie so? R. Chija bar R. Abba sagte: Du heiligst den Sabbath durch Speise und Trank, durch einen reinen Anzug und vergnügst deine Seele und ich gebe dir Lohn noch dafür, wie es heisst Jes. 58, 13: „Wenn du den Sabbath eine Ergötzung nennst“ u. s. w. Was folgt darauf? S. das. V. 14: „Dann findest du Lust am Ewigen, und er giebt dir was dein Herz begehrt.“ Wann gibst du uns den Lohn, fragten die Israeliten, für die von uns ausgeübten Gebote? Die Früchte der von euch geübten Gebote genießt ihr jetzt schon, antwortete ihnen Gott, den Lohn aber gebe ich euch in der Folge (בעקב). Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen.

C. VII. V. 12. Und es geschieht, wenn ihr gehorchet.

Oder: „Und es geschieht“ u. s. w. In Verbindung mit Ps. 60, 9: „Mein ist Gilead, mein ist Manasse, auf Edom werfe ich meinen Schuh.“ Was heisst Gilead? Resch Lekisch sagte u. s. w. bis zu den

Worten **מִבְּנֵי יְהוּדָה עַד שֶׁהָן** (s. Bemidbar r. Par. 14, Anf.). Oder: „Moab ist mein Waschbecken“ (Ps. 60, 10). R. Simeon ben Chalphtha sagte: Gott sprach: Ich setzte für Moab einen Regen von Strafen. Was heisst das: „Auf Edom werfe ich meinen Schuh?“ Gott sprach: Alles ist bereit, Busse zu thun, und ich trete die Kelter Edoms mit der Ferse meines Fusses. Wann? „Und es geschieht, wenn ihr gehorchet.“ Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! glaubet nicht, dass ich euch behandle wie einen Knecht, welchen sein Herr theuer (eig. zu einem Preise, den er nur finden kann) verkaufen möchte, ich bringe vielmehr Leiden über euch, bis ihr eure Herzen auf mich richtet. R. Acha sagte: Gott hat den Schwur gethan, dass er die Israeliten nie verlassen werde. Woher lässt sich das beweisen? Aus Am. 4, 12: „Darum werde ich dir, Israel, also thun.“ Unter „לכך“ also“ ist nichts anders als Schwur (**שְ�בוּעָה**) zu verstehen vgl. 1 Sam. 3, 14: „Darum (**וְלִכְךָ**) schwöre ich dem Hause Elis.“ Und bis wie weit werde ich euch züchtigen? Bis an die Ferse (**עַד הָעֵקֶב**). **עַקֵּב**, denn dies will ich dir thun, bis ihr beobachtet alle meine Gebote bis ans Ende (**עַד עֵקֶב**).

Oder was steht vorher? Deut. 7, 9: „Und du erkennest, dass der Ewige dein Gott ist, ein treuer Gott.“ Es verhält sich hiermit, sagte R. Chija bar Abba, wie mit dem Freunde eines Königs, welcher demselben ein Pfand zur Aufbewahrung übergeben hatte und dann gestorben war. Da kam sein Sohn und verlangte das Pfand aus seiner Hand. Er sprach zu ihm (dem König): Gieb mir das Pfand, das dir mein Vater anvertraut hat. Hast du etwa, antwortete ihm der König, einen Bessern als ich, das Pfand, habe ich es nicht sorgfältig (eig. verdoppelt, zusammengerollt) bewahrt und in Ordnung gehalten? So auch, als die Israeliten zu Jeremias Zeit gesündigt hatten, da sprach Gott zu Jeremia: Geh, sage den Kindern Israel, Jerem. 2, 5: „Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden?“ Habe ich nicht alles, was ich euern Vätern geschworen, gehalten? Ich habe ihnen geschworen, dass ich ihre Kinder segnen werde, wie es heisst Gen. 22, 17: „Ich werde dich segnen“, habe ich euch nicht durch Mose gesegnet, wie es heisst Deut. 1, 10: „Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt?“ Ich habe ihm (dem Abraham) versprochen, dass ich euch mit grosser Habe (aus Aegypten) ausziehen lassen werde, wie es heisst Gen. 15, 14: „Und nachher werden sie ausziehen mit grosser „Habe“, habe ich nicht also gethan (habe ich es nicht gehalten)? Es heisst doch Ps. 105, 37: „Er liess sie ausziehen mit Silber und Gold, und kein Wankender war in seinen Stämmen,“ darum sagte Mose Deut. 7, 8: „Weil euch der Ewige liebte und den Schwur hielt, und er erlöste dich aus dem Hause der Knechtschaft, V. 9: und du erkennest, dass der Ewige ein treuer Gott ist.“

Oder: „Der Ewige, dein Gott, ist Gott.“ R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit dem Freunde eines Königs. Er kam und gab demselben ein Pfand aufzubewahren und starb. Da kam sein Sohn und verlangte das Pfand zurück. Der König sprach

zu ihm: Bringe zwei Befehlshaber und zwölf Räthe, durch sie will ich dir das Pfand geben. So sprach auch Gott, als die Israeliten aus Aegypten zogen: Eure Väter haben mir ein Pfand anvertraut. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 3, 16: „Ich habe euch als Pfand bekommen*)." Er sprach zu ihnen: Bringet zwei Befehlshaber und zwölf Räthe, nämlich Mose und Aaron und die zwölf Stammhäupter, wie es heisst Num. 1, 3, 4: „Ihr sollt sie mustern nach ihren Heeren, und bei euch sei je ein Mann vom Stamme.“

Oder: „Der treue Gott.“ Die Rabbinen sagen: Aus der Redlichkeit eines menschlichen Wesens kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen. R. Pinchas ben Jair wohnte in einer Stadt im Süden und es kamen Leute dahin, um sich zu ernähren. Sie führten zwei Sea Gerste bei sich, welche sie ihm aufzuheben gaben, sie vergassen sie aber und reisten wieder ab. R. Pinchas ben Jair säete sie in jedem Jahr, brachte sie wieder auf die Tenne und sammelte sie. Nach Verlauf von sieben Jahren kamen die Handelsleute wieder dahin, um das Uebergebene in Empfang zu nehmen. R. Pinchas ben Jair erkannte sie sogleich und sprach zu ihnen: Kommt und nehmt eure Schätze in Empfang.***) Siehe, das ist die Redlichkeit von Fleisch und Blut, wie gross ist erst die Redlichkeit Gottes (eig. daraus kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen)!

Einstmals ging R. Pinchas ben Jair in eine Stadt, wo die Mäuse alles in dem Gebiete dieser Stadt frassen, die Einwohner kamen zu ihm und baten ihn um einen Rath. Was that R. Pinchas ben Jair? Er fragte sie: Warum sondert (entrichtet) ihr nicht eure Zehnten, wie sich's geziemt? Wollt ihr, dass, wenn wir uns für euch verbürgen, und ihr eure Zehnten, wie sich's geziemt, absondert, die Mäuse euch keinen Schaden mehr verursachen? Ja, antworteten sie. Er verbürgte sich für sie, und die Mäuse zogen ab und wurden nicht mehr gesehen.***)

Oder: Ein Cisternengräber†) war mit Cisternengraben zum allgemeinen Besten beschäftigt und seine Tochter war unterwegs und wollte durch einen Strom gehen, wurde aber von ihm fortgerissen. Man kam und meldete dem R. Pinchas: Das und das ist der (deiner) Tochter von dem und dem zugestossen. Er sprach zu ihnen: Es ist nicht möglich (dass das vorgefallen sein kann), da ihr Vater im Wasser Gottes Willen thut, so wird Gott seine Tochter nicht im Wasser umkommen lassen. Sofort verbreitete sich das Gerücht (Geschrei) in der Stadt, die Tochter jenes Mannes sei wiedergekommen. Unsere Rabbinen sagen: Als R. Pinchas ben Jair jene Worte sprach, da kam ein Engel herab und zog sie heraus.††)

*) So übersetzt der Midr.

**) Vergl. Jerusch. Demai I, 3.

***) Vergl. Jerusch. Demai I, 3.

†) D. i. ein Mann, der Cisternen grub, damit die Wallfahrer nach Jerusalem unterwegs Wasser fänden.

††) Vgl. Jerusch. Demai I, 3.

R. Simeon ben Schetach hatte von einem Ismaeliten einen Esel gekauft und seine Schüler fanden einen Edelstein an dem Halse desselben hängen. Rabbi! sagte einer derselben (s. Prov. 10, 22): „Der Segen des Ewigen macht reich.“ Ich habe nur den Esel gekauft, sagte R. Simeon ben Schetach, aber nicht den Edelstein. Er ging und gab ihn dem Ismaeliten zurück und dieser rief über ihn aus: Gelobt sei der Ewige, der Gott des Simeon ben Schetach. Von dieser Redlichkeit eines menschlichen Wesens kannst du auf die Redlichkeit Gottes schliessen, er ist treu und wird den Israeliten ihre guten Werke, welche sie thun, einst belohnen, wie es heisst Ex. 12, 17: „Und ihr beobachtet die Gebote.“ Aber was wird ihr Lohn sein? Und es geschieht, wenn ihr gehorcht u. s. w. In der Folge werde ich euch bezahlen.

Oder: So bewahret der Ewige dein Gott dir. Was heisst ושמר? R. Samuel ben Nachman sagte: Alles, was die Israeliten in dieser Welt geniessen, rührt von der Kraft des Segens her, womit sie der ruchlose Bileam gesegnet hat, aber die Segnungen, womit die Väter sie gesegnet haben, sind noch für die Zukunft aufbewahrt, wie es heisst: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren“ u. s. w. Womit ist das zu vergleichen? Oder R. Chelbo sagte: Es verhält sich wie mit einer Waise, welche von einem Hausherrn auferzogen wurde, sie ass von dem Seinigen, trank von dem Seinigen und kleidete sich von dem Seinigen und erlernte ein Gewerbe. Für das alles, was ich esse, trinke und wovon ich mich kleide, dachte die Waise, wird er einst seine Rechnung machen (eig. ist mein Lohn die Rechnung). Da sprach der Hausherr zu ihr: Bei deinem Leben! alles was du isst und wovon du dich kleidest, empfängst du in Folge (in der Kraft) des Fasses Wasser, welches du mir schöpfst und in Folge (in der Kraft) des Holzes, welches du mir spaltest, dein Lohn aber bleibt dir noch für die Zukunft aufbewahrt. Ebenso alles, was die Israeliten in dieser Welt geniessen, geniessen sie in Folge (in Kraft) der Leiden, die über sie kommen, ihr Lohn aber verbleibt ihnen für die Zukunft aufbewahrt, wie es heisst: „Und der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren“ u. s. w. Was heisst das: Der Bund und die Liebe, die er deinen Vätern zugeschworen? R. Chija sagte: Drei gute Eigenschaften finden sich im Besitze der Israeliten, sie sind schamhaftig, barmherzig und menschenfreundlich. Schamhaftig, woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 20, 20: „Auf dass seine Furcht auf euern Gesichtern wäre;“ barmherzig (mitleidig), woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 13, 17: „Und dir Barmherzigkeit erweise und sich deiner erbarme;“ menschenfreundlich (mildthätig), woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 7, 12: „Und so bewahret dir der Ewige, dein Gott, den Bund und die Liebe.“

V. 13. Er wird dich lieben, dich segnen und dich mehrren u. s. w.

Warum wird hier die Leibesfrucht der Erdfrucht gleichgestellt? Gott sprach: Sowie es unter deiner Erdfrucht Schlacken giebt, so giebt es auch unter deiner Leibesfrucht Schlacken; oder sowie es unter deiner Erdfrucht nicht Sünde und Schuld giebt, so sei auch unter deiner Leibesfrucht nicht Sünde und Schuld; oder sowie deine Erdfrucht verzehntet werden muss, so muss auch deine Leibesfrucht verzehntet werden d. i. die Beschneidung. Oder R. Jehnda bar R. Simon sagt: Warum hat er die Leibesfrucht der Erdfrucht gleichgestellt? Weil deine Erdfrüchte deine Leibesfrüchte sühnen. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Deut. 32, 43: „Und sein Boden sühnet sein Volk.“

V. 14. Du wirst vor allen Völkern gesegnet sein. R. Chija bar Abba sagte: Eine Matrone fühlt sich nicht durch die Lobeserhebung ihrer Verwandten, sondern durch die ihrer Nebenbuhlerinnen geschmeichelt. *)

Kein Unfruchtbarer noch Unfruchtbare wird unter dir sein d. i. es wird keine Verschnittene noch Unfruchtbare (Weiber) geben, nicht nur unter den Menschen, sondern auch nicht einmal unter dem Vieh. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: noch unter deinem Vieh. Siehe, das ist unter Menschen und unter Vieh. Und woher lässt sich beweisen, dass es auch im Lande nicht der Fall ist? Weil es heisst Ex. 23, 26: „Keine Fehlgebärende noch Unfruchtbare soll in deinem Lande sein.“ Siehe, das ist unter Menschen und unter Vieh und im Lande, woher lässt sich beweisen, dass das auch nicht unter den Bäumen stattfinden wird? S. Mal. 3, 11: „Und euch nicht unfruchtbar sei der Weinstock des Feldes.“

Oder: „Kein Unfruchtbarer noch Unfruchtbare wird unter dir sein.“ R. Chanin ben Levi sagte: Gott sprach: Dein Gebet wird nicht unfruchtbar sein, sondern es wird Früchte tragen. Oder R. Jonathan sagte: Es wird unter dir kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare an Antworten sein. R. Jonathan ging nach Neapolis**), und er ritt auf einem Esel und der Treiber (ging) hinter ihm her. Da schloss sich ihnen ein Cuthäer an. Als sie an den Berg Garizim kamen, sagte der Cuthäer zu R. Jonathan: Rabbi, sieh, dies ist hier der heilige Berg. Warum ist er heilig? fragte ihn R. Jonathan. Es antwortete ihm jener Cuthäer: Weil er von dem Wasser der Fluth nicht geschlagen worden (verschont geblieben) ist. R. Jonathan fragte ihn: Woher weisst du das? Jener antwortete: Aus Ezech. 22, 23: „Menschensohn, sprich zu ihr (der Stadt): Du bist ein Land, nicht gereinigt und ohne Regen am Tage des Zornes.“ R. Jonathan sprach zu ihm: Da hätte Gott nur dem Noah zu befehlen brauchen, hierher (diesen Berg) zu steigen und nicht

*) Der Midr. liest: Du wirst von allen Völkern gepriesen werden.

**) Gemeint ist Flavia Neapolis, das alte Sichem, das heutige Nablus. Vergl. Jerusch. Aboda sara V, 4; Midr. Bemidbar r. Par. 23.

sich eine Arche zu erbauen. Der Cuthäer sprach zu ihm: Das hat er nur gethan, um ihn zu prüfen (versuchen). R. Jonathan schwieg hier. Da sprach zu ihm der Eseltreiber: Erlaubst du mir wohl, ihm ein Wort zu erwiedern? R. Jonathan sagte: Sprich! Ist dieser Berg, sagte nun der Treiber, nicht unter dem Himmel? Der Cuthäer sagte: Er ist ausser dem Himmel. Der Eseltreiber sagte: Heisst es nicht Gen. 7, 20: „Fünfzehn Ellen darüber stiegen die Wasser und es wurden alle hohen Berge bedeckt, die unter dem Himmel sind?“ R. Jonathan stieg sofort vom Esel und liess den Treiber vier Mil reiten und wandte auf ihn den Vers Jes. 54, 17 an: „Jegliche Zunge, die gegen dich sich erhebt vor Gericht, wirst du besiegen.“ Das wollen die Worte sagen: „Kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare wird unter dir sein.“ Was heisst: „Und in deinem Vieh (וּבְבֵהֶמָּה)?“ Unter deinen Viehtreibern (וּבְבֵהֶמָּה שֶׁלְּךָ).

Oder: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren den Bund und die Liebe.“ R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher sich mit einer Matrone vermählte, welche ihm zwei Edelsteine (Diamanten) mitbrachte und der auch er zwei entgegenstellte. Als aber die Matrone die ihrigen verheimlichte (eig. um sie gekommen war), nahm auch der König die seinigen wieder. Nach einiger Zeit erhob sie sich und rechtfertigte sich und brachte jene zwei Edelsteine herbei, in Folge dessen brachte auch der König die seinigen wieder herbei und gab sie ihr. Der König sprach zu ihr: Diese und jene zusammen sollen zu einer Krone gemacht und auf das Haupt der Matrone gegeben werden. So findest du, dass Abraham seinen Kindern zwei Edelsteine gab, wie es heisst Gen. 18, 19: „Denn ich kenne ihn, dass er seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm gebieten wird.“ Auch Gott stellte diesen zwei Edelsteine gegenüber, nämlich die Gnade und die Barmherzigkeit, wie es hier Deut. 7, 12 heisst: „Der Ewige, dein Gott, wird dir bewahren den Bund und die Liebe,“ und ferner heisst es das. 13, 17: „Und er dir Erbarmung erweise und sich deiner erbarme.“ Als die Israeliten um die ihrigen gekommen waren, wie es heisst Am. 6, 12: „Dass ihr in Galle verwandelt das Recht und der Gerechtigkeit Frucht in Wermuth?“ Da nahm auch Gott die seinigen wieder, wie es heisst Jerem. 16, 5: „Denn ich habe meinen Frieden von diesem Volke weggenommen, spricht der Ewige, meine Liebe und Erbarmen“ d. i. die Liebe und Barmherzigkeit. Die Israeliten erhoben sich sodann und rechtfertigten sich und brachten die zwei Edelsteine wieder herbei. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jes. 1, 27: „Zion wird durch Recht erlöst werden und seine Bekehrten durch Gerechtigkeit;“ darum brachte auch Gott die seinigen wieder herbei. Woher lässt sich das beweisen? So heisst es Jes. 54, 10: „Wenn auch die Berge weichen und die Hügel wanken“ u. s. w. Als die Israeliten die ihrigen herbeigebracht hatten, gab Gott auch die seinigen wieder. Gott sprach: Diese und jene sollen zusammen zu einer Krone gemacht

und auf das Haupt der Israeliten gesetzt werden, wie es heisst Hos. 2, 21: „Ich verlobe dich mir auf ewig, ich verlobe dich mir durch Recht und Gerechtigkeit, durch Liebe und Barmherzigkeit, und ich verlobe dich mir durch Treue (Redlichkeit) und Erkenntniss des Ewigen.“

Cap. IX. V. 1. Höre, Israel! du ziehst heute über den Jordan.

Halacha. Ein Israelit, der vor Durst Wasser trinken will, soll sagen: Gelobt sei der, durch dessen Wort alles geworden. R. Tarphon schlägt diesen Segen vor: Er erschafft viele Seelen und ihren Mangel (was ihnen fehlt). Die Rabbinen sagen: Komm und sieh! alle Wunder, die Gott an den Israeliten gethan, geschahen nur am Wasser. Wie so? Als sie in Aegypten waren, geschahen ihnen Wunder am Flusse. R. Jizchak sagte: Wenn nämlich die Aegypter und Israeliten gingen, um Wasser aus dem Flusse zu trinken, trank der Aegypter Blut, aber der Israelit trank Wasser. Und so auch, als die Israeliten aus Aegypten zogen, da geschahen ihnen Wunder nur am Wasser. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 114, 3: „Das Meer sah es und floh.“ Was sah es? R. Nehorai sagte: Es sah den Gottesnamen eingegraben auf Moses Stab und es wurde gespalten. Nach R. Nechemja sah es die Hand des Allmächtigen und es wurde gespalten, wie es heisst Ps. 77, 17: „Dich sahen die Wasser und bebten.“ Sie kamen nach Marah und als das Wasser aufstieg, war es bitter, da geschah ihnen wieder ein Wunder. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 15, 25: „Da zeigte er ihm ein Holz und er warf es ins Wasser, da wurde das Wasser süß.“ Beim Felsen that ihnen Gott auch mit Wasser Wunder. Woher lässt sich das beweisen? Aus Num. 20, 8: „Und redet zum Felsen vor ihren Augen.“ Auch am Brunnen that er ihnen Wunder, und sie sangen ein Lied, wie es heisst das. 21, 17: „Damals sang Israel dieses Lied.“ Mose sprach zu ihnen: Wisset, alle Wunder, welche Gott euch gethan, hat er am Wasser gethan, so wird er auch in der Stunde, wo ihr über den Jordan zieht, um das Land einzunehmen, euch Wunder an den Wassern des Jordans thun.

Oder: „Höre, Israel! du gehst heute über den Jordan“ in Verbindung mit Ps. 44, 2: „Gott! wir haben es mit unseren Ohren gehört, unsere Väter haben uns erzählt: Grossthaten thatest du in ihren Tagen.“ Was heisst das: „Mit unseren Ohren?“ Wir haben gehört, sagte R. Tanchuma, was du dem Mose am Dornbusch gesagt hast. Du hast nämlich dem Mose am Dornbusch gesagt: Es ist offenbar und erschaut vor mir, dass sie einst mich erzürnen werden, dennoch erlöse ich sie. Woher lässt sich das beweisen, dass Gott das zu ihm gesagt hat? Weil es heisst Ex. 3, 7: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen, welches in Aegypten ist.“ Was heisst: „Denn ich kenne seine Leiden (Schmerzen)?“ Gott

sprach zu Mose: Ich weiss, welches Weh (Leid) sie einst thun werden*) (sie werden sagen:) Ex. 32, 4: „Das sind deine Götter, Israel!“ und dennoch werde ich mich herablassen, um sie aus der Gewalt der Aegypter zu erretten. Dies sind die Uebereinkünfte (תנאים), die du mit Mose getroffen hast und sowie du mit ihm übereingekommen bist, so haben es unsere Ohren gehört. Was heisst das: „Unsere Väter haben uns erzählt?“ Wer sind diese? Mose, welcher der Vater aller Propheten genannt wird. (Was haben sie uns erzählt?) S. Ps. 44, 3: „Du hast mit deiner Hand Völker vertrieben und hat sie gepflanzt.“ Er sprach zu ihnen: Von dem, was er an den beiden Königen Emoris, an Sichon und Og, die gross waren, gethan hast, könnt ihr erkennen, was er, wenn ihr über den Jordan zieht, an den 31 Königen thun wird. Das ist der Sinn der Worte: „Höre, Israel! du gehst heute über den Jordan.“

Oder: „Höre, Israel“ u. s. w. Was brauchte er ihnen hier zu sagen: „Höre, Israel!“ Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der eine Matrone sich mit zwei Perlen angetraut hatte, von welchen aber eine verloren gegangen war. Da sprach der König zu ihr: Du hast die eine verloren, nimm nur die zweite in Acht. So hat auch Gott sich den Israeliten durch die zwei Worte: נעשה ונשמע wir wollen thun und gehorchen, angetraut, sie verloren das נעשה wir wollen thun, dadurch, dass sie das Kalb gemacht hatten. Da sprach Mose zu ihnen: Ihr habt das נעשה wir wollen thun, verloren, beobachtet das נשמע wir wollen gehorchen. Das wollen die Worte sagen: „Höre, Israel!“ Oder: „Du gehst heute über den Jordan.“ Er sprach nämlich zu ihnen: Wenn ihr über den Jordan zieht, werden sich andere Dinge erneuern. Ihr sollt nicht denken, sowie ihr in der Wüste waret und ihr sündigtet und ich für euch um Erbarmen flehte. Er sprach nämlich zu ihnen: Als ihr jene That begangen und Gott euch aufreiben wollte, habe ich da nicht für euch als Anwalt gebetet? Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 9, 26: „Ich betete zum Ewigen und sprach: Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk!“

R. Chija bar Abba sagte: Als Gott zu Mose in der Veste (im Himmel) sagte: „Auf! steige eilends hinab von diesem Berge,“ da hörten es die fünf Würgengel und wollten ihm Schaden zufügen, nämlich: אף der Zorn, רחימה der Grimm, קצף die Wuth, משהית das Verderben und ומכלה die Vertilgung. Als aber Mose das Verdienst (die Tugend) der drei Altväter erwähnte, wie es heisst Ex. 32, 13: „Gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte,“ nahmen die Wuth, das Verderben und die Vertilgung die Flucht, und es blieben nur die zwei harten, der Zorn und der Grimm, übrig. Da sprach er vor Gott: Herr der Welt! ich habe drei erwähnt (in Erinnerung gebracht) und drei sind davongeflohen, beharrst du noch auf dem Zorne? Woher lässt sich das beweisen? Aus

*) Der Midr. theilt das Wort מכה כאב in מכאוב.

Ps. 7, 2: „Auf! Ewiger, mit deinem Zorn.“ Siehe, da stand Gott mit dem Zorn auf. Und woher lässt sich beweisen, dass Mose mit dem Grimm bestanden hat? Wie es heisst Ps. 106, 23: „Wenn nicht Mose, sein Erwählter, vor den Riss getreten wäre, um seinen Grimm zu wenden vom Verderben.“ Mose stieg hierauf von der Veste (vom Himmel) herab mit den Bundestafeln in seiner Hand und er zerbrach sie nicht eher, als bis er mit seinen Augen (die That) gesehen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 32, 19: „Und es geschah, als er dem Lager nahte und das Kalb sah“ u. s. w. In dieser Stunde entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seiner Hand. Gott sprach zu ihm: Mose, du wolltest mir nicht glauben, dass sie sich ein Kalb gefertigt hätten, wie es heisst das. V. 8: „Sie sind bald abgewichen von dem Wege, den ich ihnen geboten.“ Die Rabbinen sagen: Deshalb beeilte sich Mose, um etwas Verdienstliches für die Israeliten vorzubringen, weil Gott ihm gesagt hätte: „Den ich ihnen geboten.“ Herr der Welt! sprach er vor ihm, mir ist es geboten worden, habe ich vielleicht das Gebot übertreten? Ihnen ist es nicht geboten worden und sie haben es nicht gewusst. Mose, sprach Gott zu ihm, ihnen wäre es nicht geboten worden? Nein! antwortete Mose. Hast du denn auf dem Sinai etwa gesagt: Ich bin der Ewige, euer Gott! Das hast du nicht gesagt, sondern Ex. 20, 2: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ Hast du denn gesagt: Ihr sollt keine fremden Götter haben? Das hast du nicht gesagt, sondern: „Du sollst keine fremden Götter haben.“ Das ist der Sinn der Worte: „Ewiger Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“

Mose liess keinen Winkel im Himmel, sagte R. Chija bar Abba, in welchem er sich nicht hingeworfen hätte. Und was sprach er? Was kann der Mund noch vorbringen.

Oder: „Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“ R. Chija bar Abba sagte: Als der Fürsprecher aufgehört hatte, nahm der heilige Geist zu Gunsten der Israeliten das Wort und sprach so zu ihnen Prov. 24, 28: „Sei nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten, wolltest du überreden mit deinen Lippen?“ „Sei nicht ohne Ursache Zeuge wider deinen Nächsten“ d. s. die Israeliten, welche רעים Nächsten (Freunde) Gottes genannt werden, wie es heisst Ps. 122, 8: „Wegen meiner Brüder und Freunde.“ „Wolltest du überreden mit deinen Lippen?“ wie es heisst Ps. 78, 36: „Sie überredeten (täuschten) ihn mit ihrem Munde.“ Auch das, was ihr am Sinai gesagt habt: „Wir wollen thun und gehorchen!“ habt ihr nicht gehalten. Zu Gott sprach er (der heilige Geist) s. Prov. 24, 29: „Sprich nicht, ich will vergelten; wie er mir gethan, will ich ihm thun,“ sondern: „Ewiger, Gott, verdirb nicht dein Volk und dein Erbtheil.“ Darum erwähnte er, als sie über den Jordan gehen wollten, für sie alles, was er zu ihren Gunsten als Anwalt vorgebracht hatte, denn er dachte, sie würden nun auch für ihn um Erbarmung beten, dass er mit ihnen in das Land komme. Was

heisst das: **אָהָה עִוְבָר** wenn du über den Jordan gehest? R. Tanchuma sagte: Mose warf sich nieder vor ihnen und sprach zu ihnen: Ihr zieht hinüber, ich ziehe aber nicht hinüber. Er machte ihnen Gelegenheit (eig. er öffnete ihnen eine Thür), dass sie für ihn um Erbarmen flehen sollten, aber sie verstanden es nicht. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der viele Kinder von einer Matrone hatte, da sich aber dieselbe gegen ihn vergangen hatte, so wollte er sie entlassen. Er sprach zu ihr: Wisse, dass ich eine andere nehmen werde. Gut, antwortete sie, möchtest du mir nicht sagen, wer die ist, die du künftig nehmen willst? Die und die, antwortete er. Was that die Matrone? Sie rief ihre Kinder zusammen und sprach zu ihnen: Wisset, euer Vater will sich von mir scheiden und die und die (eine andere) heirathen. Könnt ihr wohl bewirken, dass er sie nicht slavisch unterwirft? Ja, sagten sie. Wisset aber, was sie einst an euch thun wird? Sie dachte dabei: Vielleicht werden die Kinder es merken und eine Fürbitte für sie bei ihrem Vater thun, allein sie verstanden es (die Worte der Mutter) nicht. Als sie es nicht verstanden, sagte sie zu ihnen: Ich trage (befehle) es euch nur euret wegen auf, dass ihr auf die Ehre eures Vaters halten möget. So auch Mose. Als Gott zu ihm gesagt hatte Num. 27, 18: „Nimm dir den Josua, den Sohn Nun“ u. s. w., „denn du sollst nicht über diesen Jordan gehen,“ sprach er zu den Kindern Israel Deut. 11, 29: „Und es geschieht, wenn der Ewige, dein Gott, dich in das Land bringt, wohin du kommst, um einzunehmen.“ „Du gehst heute hinüber,“ ich aber ziehe nicht hinüber. Er dachte nämlich, sie würden es merken (den Wink verstehen) und für ihn um Erbarmen beten, sie merkten es aber nicht. Als das nicht der Fall war, sagte er: Ich befehle es nur euret wegen, dass ihr auf die Ehre eures himmlischen Vaters bedacht sein möget. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 6, 2: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten.“ Gott sprach: In dieser Welt wollten sie alle in das Land Israel, allein in Folge ihrer Sünden sind sie daraus verbannt worden, aber einst werdet ihr frei von Sünde und Schuld sein, dann pflanze ich euch in ungestörter Ruhe (eig. als ruhige Pflanzung) hinein, wie es heisst Am. 9, 15: „Ich pflanze sie fest in ihrem Lande, dass sie nicht mehr ausgerissen werden aus ihrem Lande.“

Cap. X. V. 1. Zu derselben Zeit sprach Jehova zu mir: Haue dir aus.“

Halacha. Wenn ein Israelit sich vermählt (verlobt) hat, wer muss die Trauungskosten bezahlen? So haben die Weisen gelehrt: Man schreibt nicht eher die Trauungsurkunde, als bis beide (Verlobten) einverstanden sind, und der Bräutigam bezahlt die Kosten. Von wem haben wir das gelernt? Von Gott. Als Gott sich Israel am Sinai vermählte, da heisst es Ex. 19, 10: „Der Ewige sprach zu Mose: Gehe zu dem Volke und heilige (vermähle) es heute und

morgen.“ Und wer hat die Urkunde (Ehevertrag) ausgefertigt? Mose, wie es heisst Deut. 31, 9: „Mose schrieb dieses Gesetz.“ Und welchen Lohn hat Gott ihm gegeben? Ein strahlendes Antlitz, wie es heisst Ex. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass sein Antlitz Strahlen warf.“ Wann? Als er (Gott) mit ihm geredet hatte. Resch Lakisch sagte: Als Mose das Gesetz schrieb, empfing er ein glänzendes Antlitz. Wie so? Resch Lakisch sagte: Das Gesetz, was dem Mose gegeben wurde, befand sich auf einem Felle von weissem Feuer, und geschrieben war es mit schwarzem Feuer und untersiegelt mit Feuer und eingewickelt mit Feuer. Und als er schrieb, reinigte er den Kalamos an seinem Haare und daher kam der Glanz des Angesichts. Nach R. Samuel bar Nachman erhielt Mose den Glanz des Angesichts von den Tafeln. Als ihm die Tafeln von Gottes Händen in seine Hände gegeben wurden, empfing er von da den Glanz des Angesichts; als aber die Israeliten jene That begangen hatten, nahm Mose die Tafeln und zerbrach sie. Da sprach Gott zu ihm: Als du sie für Israel geordnet, gab ich dir ein glänzendes Antlitz zum Lohne, jetzt aber hast du die Tafeln zerbrochen. R. Jizchak sagte: Unsere Rabbinen haben gelehrt: Ist das Fass zerbrochen, so hat der Vermittler (Unterhändler) den Schaden. Du warst, sprach Gott zu Mose, der Vermittler zwischen mir und meinen Kindern, du hast die Tafeln zerbrochen, folglich hast du auch das Sachverhältniss (gewechselt) geändert. Woher lässt sich das beweisen? Weil es so heisst Ex. 31, 1—3: „Der Ewige sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten und ich will auf die Tafeln die Worte schreiben, welche auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen. Und sei bereit auf morgen und steige am Morgen auf den Berg Sinai und stelle dich mir daselbst auf der Spitze des Berges. Und niemand soll mit dir hinaufsteigen und niemand soll sich sehen lassen auf dem ganzen Berge; auch kein Schaf noch Rind soll weiden gegen den Berg hin.“

Oder: „Haue dir“ in Verbindung mit Koh. 3, 5: „Seine Zeit hat, Steine zu werfen und seine Zeit hat, Steine zu sammeln, seine Zeit hat, umarmen und seine Zeit hat, die Umarmung fliehen.“ R. Tanchuma fragte: Was heisst das: „Steine werfen hat seine Zeit?“ Es war die Zeit bestimmt, dass Hadrian, dessen Gebeine zermalmt werden mögen! die Steine des Heiligthums zerstören sollte. „Und Steine sammeln hat seine Zeit“ d. i. es wird eine Zeit kommen, wo Gott es (das Heiligthum) wieder aufbauen wird, wie es heisst Jes. 28, 16—18: „Darum so spricht der Ewige, Gott: Siehe, ich lege einen Grundstein in Zion, einen bewährten, einen Eckstein, kostbar und fest gegründet, wer darauf vertraut, darf nicht fliehen. Und ich mache das Recht zur Richtschnur und die Gerechtigkeit zur Wage. Aber Hagel soll die Zuflucht der Lüge wegraffen, und Fluthen sollen ihren Schirm wegschwemmen.“

Oder: „Eine Zeit hat Steine werfen.“ Die Rabbinen sagen: Dieser Vers redet von Mose. Es war eine Zeit, dass Mose die

Tafeln wegwarf, wie es heisst Ex. 32, 19: „Und es geschah, als er dem Lager nahte und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seinen Händen und er zerbrach sie unten am Fusse des Berges.“ „Und eine Zeit hat Steine sammeln“ d. i. es war eine Zeit bestimmt, dass er die Tafeln wieder an Israel zurückgeben sollte, wie es heisst: „Haue dir zwei steinerne Tafeln.“

Oder: „Haue dir“ u. s. w. in Verbindung mit Koh. 7, 9: „Ueber-eile dich nicht in deinem Gemüthe zum Zorn, denn Zorn ruht im Busen der Thoren.“ Wer war das, welcher in Zorn gerieth? Das war Mose, wie es heisst Ex. 32, 19: „Da entbrannte der Zorn Moses und er warf die Tafeln aus seinen Händen.“ Da sprach Gott zu ihm: Mose, du lässt deinen Zorn an den Bundestafeln aus, willst du, dass auch ich meinen Zorn auslasse? Da wirst du sehen, dass die Welt nicht einmal eine Stunde bestehen kann. Mose sprach: Was habe ich zu thun? Gott antwortete: Dich dem Urtheilsspruche zu unterwerfen (zu fügen), du hast sie zerbrochen, schaffe nun andere. Das ist der Sinn der Worte: „Haue dir zwei steinerne Tafeln.“

Oder: „Haue dir.“ R. Jizchak sagte: Es heisst Lev. 5, 24: „Wenn er so gesündigt und sich verschuldet hat, so gebe er das Entwendete, das er entwendet, oder um was er bevorthelt hat, oder das Anvertraute, was man ihm anvertraut hat, oder das Verlorne, das er gefunden, zurück.“ Gott sprach zu ihm: Die Tafeln waren bei dir nicht aufbewahrt, du hast sie zerbrochen, schaffe für sie andere. R. Jizchak sagte ferner: Durch die zwei Tafeln söhnte Mose Gott mit Israel aus. Was that er? Er kam zornig zu Gott hinauf und sprach zu ihm: Deine Kinder sündigen und mir bürdest du die Strafe auf? Er stellte sich, als zürne er gegen Israel, wie es heisst Ex. 32, 31. 32: „Und so kehrte Mose zum Ewigen zurück und sprach: Ach, dieses Volk hat eine grosse Sünde gethan, dass sie sich einen Gott von Gold gemacht haben. Und nun vergieb ihre Sünde, und wo nicht, so lösche mich aus deinem Buche, das du geschrieben.“ Als Gott das sah, sprach er also zu Mose: Zwei sind in Zorn, ich und du zürnen über sie. Sogleich „redete der Ewige mit Mose von Angesicht zu Angesicht, sowie ein Mann redet mit seinem Freunde und er kehrte dann zum Lager zurück, aber sein Diener Josua, der Sohn Nuns, der Knappe wich nicht aus seinem Zelte.“ Gott sprach zu ihm: Zwei dürfen nicht im Zorne sein, sondern wenn du mich siehst, heisses (siedendes) Wasser geben, gieb du kaltes und wenn du mich kaltes geben siehst, gieb du heisses. Herr der Welt! sprach Mose, wie soll das geschehen? Gott sprach: Flehe für sie um Erbarmen. Was that er? Sofort „flehte Mose vor dem Ewigen, seinem Gott und sprach: Warum, Ewiger, soll dein Zorn gegen dein Volk entbrennen, welches du aus dem Lande Aegypten geführt hast mit grosser Kraft und starker Hand? Warum sollen die Aegypter sprechen: Zu ihrem Unglück hat er sie herausgeführt, um sie zu tödten im Gebirge und sie zu vertilgen vom Erdboden? Lass ab

von dem Grimme deines Zornes und lass dich gereuen des Bösen wider dein Volk.“ Da sprach er: Siehe, deine Kinder sind bitter*), mache sie süß.

Oder Mose sprach vor Gott: Herr der Welt! ich weiss, dass du deine Kinder liebst und nur einen verlangst, der für sie den Vertheidiger macht (der sich ihrer annimmt). R. Simon sprach: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher mit seinem Sohne im innersten Gemache war und der Erzieher desselben war im Vorsaal, der König schrie: Lasset mich, dass ich meinen Sohn erschlage. Hiermit wollte der König nur zu verstehen geben, dass er wünsche, jemand möchte für seinen Sohn den Vertheidiger machen. Ebenso sprach Gott zu Mose Ex. 32, 10: „Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und ich sie vertilge und ich will dich zu einem grossen Volke machen.“ Da sprach Mose: Halte ich denn Gott an der Hand? Er verlangt nur einen, der für sie den Vertheidiger macht. Und sogleich heisst es: „Mose flehte.“

Oder: „Nun lass mich.“ Mose sprach: Herr der Welten! wenn du sie vertilgen willst, so reisse erst die Oberen und die Unteren aus und dann erst reisse sie aus, wie es heisst Jes. 51, 6: „Erhebet gen Himmel eure Augen und schauet zur Erde unten, denn die Himmel vergehen wie Rauch und die Erde zerfällt wie ein Gewand und ihre Bewohner sollen auch so sterben; aber meine Hilfe wird ewig dauern und mein Heil wird nicht zerstört.“ Zuerst vergehen die Himmel wie Rauch und dann werden ihre Bewohner auch umkommen. Mose sprach zu Gott: Und wenn du auch Himmel und Erde ausreissest, Israel kannst du nicht ausreissen, denn du hast es ihren Vätern zugeschworen und du hast es ihnen nicht etwa bei Himmel und bei Erde, sondern bei deinem grossen Namen zugeschworen, denn es heisst: Du hast es ihnen bei dir geschworen, kannst du etwa deinen Namen vernichten? Mose sprach ferner vor Gott: Achte sie wie Sodom, von dem du zu Abraham gesagt hast Gen. 18, 26: „Wenn ich in Sodom fünfzig Gerechte finde in der Stadt, so vergebe ich dem ganzen Orte um ihretwillen.“ Und du gingst dann herab bis auf zehn, wie es heisst das. V. 32: „Und er (Abraham) sprach: Ach! möge doch der Herr nicht zürnen, wenn ich nur noch diesmal rede. Vielleicht werden daselbst zehn gefunden. Und er sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen.“ Ich will dir von diesen achtzig Gerechte stellen. Gott sprach: Stelle sie. Herr der Welt! fuhr Mose fort, siehe, die siebzig Aeltesten, wie es heisst Num. 18, 16. 17: „Da sprach der Ewige zu Mose: Versammle mir siebzig Männer von den Aeltesten Israels, welche du kennst, dass sie Aelteste des Volkes sind und seine Vorsteher und bringe sie vor das Versammlungszelt und lasse sie sich daselbst stellen neben dich. Und ich will herabkommen und mit

*) Ven. Ausg. liest מתיים sie sterben.

dir daselbst reden und will von dem Geiste nehmen, der auf dir ist und auf sie legen, dass sie mit dir an der Last des Volkes tragen und du sie nicht allein tragest.“ Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, Pinchas und Kaleb, das sind siebenundsiebzig. Gott sprach zu ihm: Siehe, Mose, wo sind die noch fehlenden drei Gerechten? Da er sie nicht fand, so sprach Mose vor ihm: Herr der Welt! wenn diese unter den Lebenden nicht sind und sie für sie in diesen Riss treten können, so mögen die Todten erstehn. Er sprach vor ihm: Thue es im Verdienste der drei Väter, siehe, so sind es achtzig. „Denke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte.“ Als Mose das Verdienst der Väter erwähnte, sprach Gott sofort: Ich verzeihe, wie du geredet. Als nun Salomo aufstand und sah, dass Mose siebenundsiebzig lebende Gerechte erwähnt hatte, und es ihm nichts geholfen hätte, wenn er nicht das Verdienst der drei verstorbenen Väter erwähnt hätte, sagte er die Worte Koh. 4, 23: „Ich lobe mir die Todten, welche bereits gestorben sind, mehr als die Lebenden, welche jetzt noch am Leben sind. Und glücklicher als sie beide ist der, welcher noch nicht ist, der nicht gesehen die Uebelthaten, die unter der Sonne geschehen sind.“

Oder: „Gedenke an Abraham, Jizchak und Israel, deine Knechte, denen du geschworen bei dir und ihnen gesagt hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne des Himmels, und dieses ganze Land, wovon ich geredet, will ich euerm Samen geben, dass sie es besitzen ewiglich. Da reuete Gott des Bösen, das er geredet, seinem Volke zu thun“ (Ex. 32, 13. 14). Nach R. Levi sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! leben die Todten? und er erhielt darauf die Antwort: Mose, auch du irrst? Habe ich dir nicht gesagt: ich tödte und belebe? Da sprach Mose: Wenn die Todten am Leben sind, so erachte es, als wenn die Väter daständen und für ihre Kinder beteten, was würdest du ihnen antworten? Als Mose dieses Wort gesagt hatte, heisst es sogleich: „Da reuete dem Ewigen des Bösen.“

Oder: „Haue dir zwei Tafeln.“ Warum zwei?*) Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu Mose: Diese (zwei Tafeln) sollen zeugen zwischen mir und meinen Kindern, wie zwei Zeugen, wie zwei Brautführer, wie Bräutigam und Braut, wie Himmel und Erde, wie diese und jene Welt.

Oder: „Haue dir.“ Man fragte den Rabban Jochanan ben Saccai: Warum waren die ersten Tafeln ein himmlisches und die zweiten ein menschliches Werk? Er antwortete ihnen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der eine Gemahlin nahm und Papier und Schreiber von dem Seinigen nahm, sie von dem Seinigen krönte (schmückte) und sie in sein Haus führte. Als der König sie einmal mit einem seiner Diener scherzen sah, gerieth er über sie in Zorn und wollte sie entlassen. Da kam der Brautführer zu ihm und sprach: Mein Herr, weisst du nicht, woher du sie genommen

*) Es hätte doch auf eine Tafel geschrieben werden können.

hast, ist sie nicht unter Knechten aufgewachsen? Und da sie unter Knechten aufgewachsen ist, so ist ihr Herz durch sie stolz geworden. Der König antwortete: Was verlangst du, dass ich mit ihr ausgesöhnt werde? Bringe mir Papier und Schreiber von dem Deinigen, siehe, ich will es dann mit meiner Hand unterzeichnen. So sprach auch Mose zu Gott, als die Israeliten jene That begangen hatten. Er sprach nämlich zu ihm: Weisst du nicht, aus welchem Orte du sie herausgeführt hast, aus Aegypten, aus einem götzendienerischen Orte? Du willst, antwortete ihm Gott, dass ich mit ihnen ausgesöhnt (besänftigt) werde, bringe nun Tafeln von dem Deinigen, siehe, ich will sie mit meiner Hand schreiben, wie es heisst: „Ich will auf die Tafeln schreiben.“ Bei deinem Leben! sprach Gott zu Mose, sowie du dein Leben für sie in dieser Welt hingegeben hast, so sollt ihr einst, wenn ich ihnen den Propheten Elia bringe, beide zugleich kommen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Nach. 1, 3. 4: „Der Ewige ist langmüthig und gross an Kraft und ungestraft lässt er nicht; der Ewige wandelt in Schilf und Wetter und Gewölk ist seiner Füsse Staub. Er schilt das Meer und trocknet es und alle Ströme lässt er versiegen, es welket Basan und Carmel und Libanons Blüthe verwelket.“ „In Schilf (בְּסוּפָה)“ d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 3: „Da sie ihn nicht länger verbergen konnte, so nahm sie für ihn einen Kasten von Binsen und verklebte ihn mit Harz und Pech und legte das Kind hinein und setzte ihn ins Schilf (בְּסוּפָה) am Ufer des Nilstromes.“ „In Wetter“ d. i. Elia, wie es heisst 2 Reg. 2, 11. 12: „Und es geschah, als sie fortgingen und im Gehen redeten, da kam ein feuriger Wagen mit feurigen Rossen und schied beide von einander und Elia fuhr im Wetter gen Himmel. Und Elisa sah es und schrie: Mein Vater, mein Vater! Wagen Israels und seine Reiter! und er sah ihn nicht mehr. Da fasste er seine Kleider und zerriss sie in zwei Stücke.“ In dieser Stunde kommt er und tröstet euch. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Mal. 3, 23: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia u. s. w., er wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden.“

סדר ראה אנכי.

PARASCHA IV.

Halacha. Darf wohl ein Israelit die Strafreden in vielen Abtheilungen lesen (jetzt ein Stück und dann wieder eins)? Die Weisen haben gelehrt:*) Es darf keine Unterbrechung in den Flügen eintreten, sondern einer liest sie alle vor. Unsre Rabbinen haben gelehrt: Warum dürfen die Flüche nicht unterbrochen werden? R. Chija bar Gamda sagte: Weil es heisst Prov. 3, 11: „Die Züchtigung

*) S. Megilla Ende.

des Ewigen, mein Sohn, verschmähe nicht, und lass dich seine Zurechtweisung nicht verdriessen“ d. i. mache nicht in seinen Strafreden Abtheilungen (Stücke קוצין קוצין), sondern einer lese sie alle vor.

Oder: Warum dürfen die Flüche nicht unterbrochen werden? R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Gott sprach nämlich: Ich habe über meine Ehre geschrieben Ps. 91, 15: „Ich bin bei ihm in der Noth,“ es ist nicht recht, dass meine Kinder verflucht werden und ich gepriesen werde. Wie so? Wenn die Strafreden in vielen Absätzen vorgelesen werden, da giebt es kein Ganzes, weil nicht zweimal vor und nach dem Absatze (der Vorlesung) Gott gepriesen wird, darum soll einer alle lesen. Die Rabbinen sagen: Gott sprach: Nicht zu ihrem Nachtheile habe ich ihnen die Segnungen und Flüche gegeben, sondern um ihnen kund zu thun, welches der gute Weg sei, den sie erwählen sollen, damit sie Lohn davon tragen. Woher lässt sich das beweisen? Von dem, was wir Deut. 11, 26 lesen: „Siehe, ich lege euch vor“ u. s. w. Das ist auch, was die Schrift Jerem. 14, 15 sagt: „Höret und merket auf, seid nicht hochmüthig!“ Was heisst das: „Höret und merket auf?“ R. Tanchuma sagte: Gott sprach: Höret auf die Worte des Gesetzes und redet nicht Stolz, „denn der Ewige hat gesprochen.“ Wo hat er gesprochen? Prov. 16, 5: „Dem Ewigen ist ein Gräuel jedes hochmüthige Herz.“

Oder höret auf die Worte des Gesetzes und mache dein Ohr nicht hoch, um die Worte des Gesetzes zu hören, „denn der Ewige hat gesprochen.“ Wo hat er gesprochen? Prov. 28, 9: „Wer sein Ohr abwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet ist auch ein Gräuel.“ Oder höret auf die Worte des Gesetzes, merket auf die Worte des Gesetzes. Was heisst: „Und sei nicht hochmüthig?“ Machet das Gute nicht zu hoch, damit es in die Welt herabkommen kann. „Denn der Ewige hat gesprochen.“ Wo hat er gesprochen? Jes. 1, 19. 20: „Wenn ihr wollt und gehorchet, sollt ihr das Beste des Landes geniessen, wenn ihr euch aber weigert und widerspenstig seid, werdet ihr vom Schwerte verzehrt werden, der Mund des Ewigen hat es gesprochen.“ Was heisst das: „Wenn ihr euch aber weigert und nicht gehorcht“ u. s. w. R. Eleasar sagte: Das Schwert und das Buch sind aneinander zusammengebunden vom Himmel herabgekommen. Gott sprach zu ihnen: Wenn ihr das thut, was in dem Buche geschrieben ist, so werdet ihr von dem Schwerte errettet werden, wenn ihr es aber nicht thut, so werdet ihr von dem Schwerte erwürgt werden.

Oder: „Wenn ihr euch aber weigert und nicht gehorchet.“ R. Levi sagte: Es verhält sich damit, wie mit einem Knechte, zu dem sein Herr sprach: Hier ist ein goldenes Halsband*) (wenn du meinen Willen thust), wo nicht, so sind hier eiserne Fesseln. Gott sprach so zu den Israeliten: Wenn ihr meinen Willen thut, siehe,

*) In Jalkut z. d. St. steht מוניק זהב für נזמי זהב.

da ist das Gute und der Segen, wo nicht, siehe, da ist der Fluch. Siehe, es sind zwei Wege vor euch. „Siehe, ich lege euch heute vor Segen und Fluch.“

Oder: „Siehe, ich“ u. s. w. R. Eleasar sagte: Nachdem Gott dieses Wort am Sinai gesprochen hatte, in diesem Augenblicke (bestätigte sich) Thren. 3, 38: „Aus dem Munde des Höchsten kommt nicht das Böse und das Gute,“ sondern das Böse kommt über den Uebelthäter, und das Gute über den Wohlthäter. Oder Chaggi sagte: Nicht nur, dass ich euch zwei Wege vorgelegt habe, sondern ich bin innerhalb der Rechtsgrenze geblieben und habe euch gesagt Deut. 30, 19: „Wähle das Leben.“ Oder: Was steht vorher? „Wenn ihr beobachtet alle diese Gebote.“ (Deut. 11, 22). Was heisst das: „alle diese Gebote?“ R. Levi sagte: Das ist das Lesen des Abschnittes Schema, die Rabbinen sagen: es ist der Sabbath (die Sabbathheiligung), der ebenso wichtig ist (so schwer ins Gewicht fällt), als alle Gebote in der Thora.

Oder: „Wenn ihr beobachtet.“ Bar Kapra sagte: Die Seele und das Gesetz werden mit einer Leuchte verglichen, von jener heisst es Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist die Seele des Menschen,“ und von der Thora heisst es das. 6, 23: „Denn eine Leuchte ist Gebot und Gesetz (Lehre) Licht.“ Gott sprach zu dem Menschen: Meine Leuchte ist in deiner Hand und deine Leuchte ist in meiner Hand, nämlich meine Leuchte ist in deiner Hand d. i. die Thora, und deine Leuchte ist in meiner Hand d. i. die Seele, bewahrst du meine Leuchte, so bewahre ich auch deine Leuchte, löschest du aber meine Leuchte aus, so lösche ich auch deine Leuchte aus, wie es heisst: „Nur hüte dich und hüte sehr deine Seele.“ Und das soll gesagt sein mit den Worten: „Wenn ihr beobachtet“ u. s. w.

Oder R. Simeon sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit zwei Menschen, von denen der eine einen Weinberg in Galiläa hatte u. s. w. Ebenso sprach auch Gott zum Menschen: Meine Lehre ist in deiner Hand, und deine Seele ist in meiner Hand, behütest du das Meinige, so behüte ich das Deinige, verlierst du aber das Meinige, so lasse ich auch das Deinige verloren gehen.*) Das ist der Sinn der Worte: „Wenn ihr beobachtet“ u. s. w. Oder R. Jehuda bar Sima sagte: Wenn du die 248 Gebote hältst u. s. w. bis zu den Worten: ער נשברה.

Oder: Was heisst: „Wenn ihr beobachtet?“ Gott sprach: Wenn ihr die Worte des Gesetzes bewahret, so bewahre ich euch vor schädlichen Geistern. R. Abba bar Sera sagte: Es giebt kein Feld von der Aussaat eines Viertel von einem Kab im Zwischenraum der Welt, in welchem sich nicht viele Tausende schädliche Geister finden, jedem ist eine Maske (Larve) über sein Gesicht gegeben, damit er den Menschen nicht erblicke und ihn schädige. Verschulden es aber die Sünden der Menschen, so nimmt er die Larve

*) Vergl. Midrasch Mischle.

von seinem Gesichte hinweg, schaut ihn an und fügt ihm Schaden zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 55, 19: „Er erlöst in Frieden meine Seele im Kampfe gegen mich“ u. s. w. Wann? Wenn viele mit mir sind. Und wer sind diese? Die Engel, welche den Menschen behüten. R. Josua ben Levi sagte: Das Bildniss geht vor dem Menschen einher und Herolde rufen vor ihm aus. Was sprechen sie? Machet Platz für das Bildniss Gottes! Siehe, wie viele Hüter du hast, welche dich behüten! Wann? In der Stunde, wo du die Worte der Thora beachtest.

Siehe, ich habe dir vorgelegt zwei Wege, Segen und Fluch, Segen, wenn ihr meinen Worten gehorchet, Fluch, wenn ihr ungehorsam seid. Gott sprach: Höret auf mich! denn kein Mensch, der auf mich hört, erleidet Schaden. Die Rabbinen sagen: Du findest, dass mancher seinem Weibe folgt und Schaden erleidet, und mancher ihm folgt und Lohn (Vorthail) davon hat. Wie so? Der erste Mensch folgte seinem Weibe und hatte Schaden davon. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Gen. 3, 17: „Zu Adam sprach er: Weil du gehorchet der Stimme deines Weibes“ u. s. w. R. Jizchak sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, der zu seinem Knechte sprach: Koste nichts, bis ich aus dem Bade komme, aber sein Weib sprach zu ihm: Koste einmal dieses Gericht, damit es nicht an Salz oder an Brühe daran fehle. Der König kam aber dazu und fand Spuren von dem Gerichte auf seinen Lippen. Habe ich dir nicht gesagt, sprach der König zu ihm, du solltest nicht essen und dennoch hast du gegessen. Mein Herr! sprach er zu ihm, deine Magd hat mir gegeben. Der König sprach zu ihm: Du folgst also meiner Magd mehr als mir? Ebenso sprach Gott zu Adam: „Von dem Baume der Erkenntniss des Guten und Bösen sollst du nicht essen.“ Was that Eva? Sie gab ihm davon zu essen. R. Abia sagte: Sie kam mit Weinen und Jammern über ihn mit ihrer Stimme und er ass davon**), denn so heisst es: „auf die Stimme deines Weibes.“ Es heisst nicht: auf die Worte deines Weibes, sondern: „auf die Stimme deines Weibes.“ Gott fragte ihn: „Hast du von dem Baume gegessen, wovon ich dir gebot, nicht davon zu essen?“ Mein Herr! antwortete Adam, deine Magd hat mir gegeben. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 12: „Und Adam sprach: Das Weib, das du mir zur Seite gegeben, gab mir von dem Baume und ich ass.“ Gott sprach zu ihm: Du hast also der Eva mehr Gehorsam geleistet als mir, und er wurde sofort aus dem Garten Eden gestossen, wie es heisst das. V. 24: „Und er vertrieb den Menschen und stellte östlich vor dem Garten Eden die Cherubim mit der Flamme des zuckenden Schwerthes, zu bewahren den Weg zum Baume des Lebens.“ Siehe, das

*) מוריים *ἀλμυρίς*, muria Salzbrühe, Pökel, worin Thunfische eingemacht werden. S. Aboda sara fol. 34a.

**) Vergl. Midr. Bereschit r. Par. 19.

ist der, welcher auf sein Weib hört und Schaden davon hat. Wiederum hört einer auf sein Weib und er hat Lohn (Vorthail) davon d. i. Abraham, wie es heisst das. 16, 2: „Sarai sprach zu Abraham: Siehe, der Ewige hat mich verschlossen, dass ich nicht gebäre, komme zu meiner Magd, vielleicht werde ich von ihr erbaut. Und Abraham gehorchte der Stimme Sarais.“ R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit demjenigen, welchem ein Sohn geboren worden war, den aber ein Sterndeuter sah und sagte: Dieser Knabe wird einst ein Räuberhauptmann werden, daher soll sein Vater ihn fortwerfen (aussetzen). Sein Vater hörte es und sprach: Meinen Sohn soll ich fortwerfen (aussetzen)? Der Vater jenes Sterndeuters hörte es und sprach: Alles, was euch mein Sohn gesagt hat, befolget. Ebenso sah Sara, dass Ismael ausarten würde, und sie sprach zu Abraham: Treibe diese Magd mit ihrem Sohne fort! es missfiel aber dem Abraham. Da offenbarte Gott ihm aber und sprach zu ihm: Lass es dich wegen des Knaben und deiner Magd nicht verdriessen, alles was dir Sara sagt, höre auf ihre Stimme. Er gehorchte ihrer Stimme und hatte den Lohn (Vorthail) davon, dass seine Nachkommenschaft nach dem Namen Jizchaks wird, wie es heisst Gen. 21, 12: „Denn nach Jizchak soll dein Same genannt werden.“ Gott sprach: Wenn nun schon derjenige, welcher seinem Weibe folgt, einen solchen Lohn davon hat, um wieviel mehr erst derjenige, der mir folgt! Der König Salomo spricht dieses deutlich mit den Worten aus Prov. 1, 33: „Wer auf mich hört, wird sicher wohnen und ruhig vor der Furcht des Unglücks.“

Cap. XII. V. 20. Wenn der Ewige, dein Gott, erweitern wird.

Halacha. Darf wohl ein Israelit das Blut eines am Festtage geschlachteten Thieres zudecken? So haben die Weisen gelehrt. Wer ein Thier oder einen Vogel am Festtage schlachtet, soll nach Schammai's Schule mit der Lanze ein Loch in die Erde graben und dann das Blut zudecken, nach Hillel's Schule dagegen soll er überhaupt gar nicht schlachten, ohne Erde (Staub) in Bereitschaft zu haben. R. Chaggi im Namen des R. Acha sagt: Wer nicht Erde in Bereitschaft hat, der soll nicht schlachten. Warum? Weil der Unterschied zwischen einem Festtag und einem Sabbath nur darin besteht, dass an jenem die Speise zubereitet werden darf (an diesem nicht). Darum muss der, welcher am Festtage schlachtet, Erde in Bereitschaft haben, um das Blut damit zuzudecken. R. Bisna im Namen des R. Acha sagte: Komm und sieh! Gott sprach: Was ich dir betreffs der Hausthiere verboten habe, das habe ich dir betreffs der Feldthiere u. s. w. bis zu den Fischen herab, erlaubt. Die Rabbinen sagen: Viele Dinge hat Gott an der einen Stelle verboten und an einer andern wieder erlaubt. Du kannst es daraus erkennen, Gott hat den Israeliten verboten, nicht eher zu schlachten und zu essen, als bis es vor die Thür des Stiftszeltes gebracht ist,

wie es heisst Lev. 17, 9: „Und vor die Thüre des Stiftszeltes nicht bringet, es dem Ewigen darzubringen als Opfergabe. Derselbige Mann werde ausgerottet von seinem Volke.“ Was steht ferner dasselbst V. 4: „Und vor die Thüre des Stiftszeltes nicht bringet, um es darzubringen als Opfergabe dem Ewigen vor der Wohnung des Ewigen, selbigem Manne soll Blut zugerechnet werden und derselbige Mann soll ausgerottet werden aus seinem Volke.“ Und hier hat er es ihnen wieder erlaubt, wie es heisst Deut. 12, 15: „Doch magst du nach aller Lust deiner Seele schlachten und Fleisch essen, nach dem Segen des Ewigen, deines Gottes, den er dir giebt in allen deinen Thoren; der Unreine und der Reine mag es essen“ u. s. w. Woher lässt sich das beweisen? Von hier, wo es heisst: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert.“

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert“ in Verbindung mit Ps. 31, 8: „Ich juble und freue mich in deiner Gnade, dass du mein Elend gesehen, erkannt meiner Seele Drangsal und mich nicht in die Hand des Feindes überliefert, ins Weite gestellt meinen Fuss.“ Dieser Vers, sagen die Rabbinen, handelt von Joseph. Er sprach: Herr der Welt! ich juble und freue mich über deine Gnade, die du mir erwiesen d. i. wenn du mich auch von der Potiphera, jenem Weibe, befreit und mir nicht die Herrschaft (Gewalt) verliehen hättest, würde ich dennoch frohlocken und mich gefreut haben und nun erst, wo du mir die Herrschaft hast zu Theil werden lassen, „wie frohlocke ich da und freue mich in deiner Gnade, da du mein Elend gesehen.“ Das ist Joseph, von dem geschrieben steht Ps. 105, 18: „Sie zwangen in Fessel seinen Fuss, in Eisen kam seine Seele.“ „Du hast mich nicht in die Hand des Feindes überliefert“ d. i. Potiphera, „ins Weite hast du gestellt meinen Fuss,“ denn du hast mich zum Machthaber über ganz Aegyptenland erhoben, wie es heisst Gen. 42, 6. 7: „Joseph war Machthaber im Lande, er war es, der Getreide verkaufte allem Volke des Landes. Und es kamen die Brüder Josephs und beugten sich vor ihm mit dem Antlitz zur Erde.“ Und als Joseph seine Brüder sah, erkannte er sie, aber er verstellte sich vor ihnen und er redete hart mit ihnen und sprach zu ihnen: Woher kommt ihr? Und sie sprachen: Vom Lande Kanaan, um Speise zu kaufen.

Oder: „Ich will frohlocken und mich freuen in deiner Gnade.“ Dieser Vers redet von Israel. Die Israeliten sprachen: Herr der Welt! ich juble und freue mich in deiner Gnade, die du an uns gethan hast. Wenn du uns von den Aegyptern befreit und uns nicht ihr Geld gegeben hättest, würden wir schon fröhlich sein, Frohlocken und Freude aber ist uns, da du uns ihr Geld gegeben hast, weil du mein Elend gesehen hast (d. i. das Elend der Israeliten), von denen geschrieben steht Deut. 26, 67: „Die Aegypter misshandelten uns und drückten uns und legten auf uns harte Arbeit. Da schrieen wir zum Ewigen, dem Gotte unsrer Väter, und der Ewige erhörte unsre Stimme und sah unser Elend und unser Mühsal“ u. s. w. „Du

kanntest die Noth meiner Seele,“ nämlich die Noth der Israeliten, von denen es heisst: „Sie verbitterten ihnen ihr Leben, und du hast mich nicht in die Gewalt des Feindes überliefert d. i. des ruchlosen Pharao,“ von dem es heisst Ex. 15, 9: „Der Feind sprach: ich verfolge sie,“ „und du hast meinen Fuss in weiten Raum gebracht d. i. du hast mein Gebiet erweitert, wie es hier heisst: „Wenn der Ewige, dein Gott erweitert“ u. s. w.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert“ in Verbindung mit Prov. 18, 16: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn.“ Einst gingen unsere Rabbinen, R. Elieser und R. Josua, Beiträge zu einem guten Werke zu sammeln nach Chultha in Antiochia*). Dort war ein Mann, Abba Judan genannt, welcher unseren Rabbinen mit voller (weiter) Hand zu geben pflegte. Abba Judan aber war arm geworden. Als er R. Elieser und R. Josua wieder milde Beiträge zu einem guten Werke einsammeln sah, versteckte er sich vor ihnen, ging nach Hause, blieb da zwei Tage und ging nicht auf die Strasse. Warum bist du schon, fragte ihn sein Weib, seit zwei Tagen nicht auf die Strasse gegangen? Weil unsere Rabbinen gekommen sind, antwortete er ihr, neue Beiträge zu einem guten Werke für die Thorabeflissenen (für die, welche sich mit der Thora bemühen) zu sammeln und ich nicht in der Lage bin, ihnen zu geben, so schäme ich mich, auf die Strasse zu gehen. Sein Weib, welches gern gemeinnützig wirkte (eig. welches die guten Werke liebte), sprach zu ihm: Es ist uns noch ein Feld übrig geblieben, verkaufe die Hälfte und gieb ihnen den Erlös. Er befolgte den Vorschlag (eig. er ging und that so), verkaufte die Hälfte des Feldes um fünf Goldstücke und gab sie unseren Rabbinen mit den Worten: Betet für mich! Sie beteten für ihn und sprachen zu ihm: Gott ersetze dir deinen Mangel! Unsere Rabbinen gingen hierauf an einen andern Ort, um milde Beiträge einzusammeln. Abba Judan pflügte die andere Hälfte seines Feldes und fand darin einen grossen Schatz, durch welchen er reicher wurde, als er vorher gewesen war. Auf dem Rückwege kamen unsere Rabbinen an demselben Ort vorbei und sie sprachen zu einem andern Manne: Bei deinem Leben, führe uns mit Abba Judan zusammen! Der Mann antwortete ihnen: Wer kann sich mit ihm stellen, mit dem Könige, und nicht mit ihm. Sie sprachen zu ihm: Wir wollen nicht hier vorübergehen, ohne dass er es weiss und dass wir ihn nicht begrüsst haben. Als Abba Judan erfuhr, kam er zu ihnen und gab ihnen 1000 Goldstücke mit den Worten: Euer Gebet hat Früchte getragen! Sie sagten darauf: Wir kannten deine guten Werke und haben dich in dem Verzeichniss oben angesetzt (damit alle es sehen). Unsere Rabbinen wandten auf ihn obigen Spruch an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn.“

R. Chija hatte eine Spende dem grossen Lehrhause zu Tiberias

*) S. Midr. Wajikra r. Par. 5.

gelobt und einer hatte eine Litra Gold bestimmt, da nahm ihn R. Chija und setzte ihn neben sich und wandte auch auf ihn obigen Spruch an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum.“

Resch Lakisch ging nach Bozra, wo ein Mann Namens Abia Rama war. Er hiess so, nicht etwa, weil er ein Betrüger war, sondern weil er mit den guten Werken Täuschung trieb. Wenn eine Versammlung eine Summe zu irgend einem guten Zwecke bestimmt hatte, so bewilligte er eine gleiche Summe wie die ganze Versammlung. Warum? (Damit die andern auch so viel geben sollten). Da gab daselbst Resch Lakisch den Ausschlag und er gab so viel wie die ganze Versammlung. Resch Lakisch nahm ihn, setzte ihn neben sich und wandte denselben Spruch auf ihn an: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum und vor die Grossen führen sie ihn.“

R. Abuhu sagte: Wozu brauche ich die Beweise anders woher zu holen, nimm sie von hier. Was steht oben Deut. 12, 19 vorher? „Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässest“ und gleich darauf folgt V. 20: „Wenn der Ewige, dein Gott, dein Gebiet erweitert, sowie er dir geredet und du sprichst: Ich möchte Fleisch essen, weil deine Seele gelüstet Fleisch zu essen, so magst du nach aller Lust deiner Seele Fleisch essen. In Verbindung mit Ps. 146, 7: „Er verschafft Recht den Unterdrückten, giebt Brot den Hungrigen, der Ewige löset die Gefesselten.“ Das bezieht sich auf die Israeliten. R. Pinchas bar Chama sagte: Hieraus geht hervor, dass in Aegypten mehr als 70 Völkerschaften waren und von allen wurde keine so slavisch behandelt als Israel. Und wer verschaffte ihnen Recht? „Er schafft den Unterdrückten Recht und giebt den Hungrigen Brot“ d. i. den Israeliten. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 8, 3—5: „Er liess dich hungern und speiste dich mit Man, was du nicht kanntest und deine Väter nicht kannten, um dich erkennen zu lassen, dass er nicht vom Brot allein leben soll, sondern von allem, was aus dem Munde des Ewigen hervorgeht, soll der Mensch leben. Dein Gewand veraltete nicht an dir und dein Fuss schwoll nicht diese vierzig Jahr. Und so erkenne in deinem Herzen, dass, sowie ein Mann seinen Sohn züchtigt, der Ewige dich gezüchtigt hat.“ „Der Ewige löset die Gefesselten.“ Das sind die Israeliten. Wie so? Die Rabbinen sagen: Acht Dinge hat Gott ihnen verboten und ebenso viele auch wieder erlaubt. Ich habe dir, sprach Gott, Unschlitt verboten u. s. w. bis Schaufäden*), das wollen die Worte sagen: יהוה מתיר אסורים der Ewige erlaubt das Verbotene. Weiterhin hat er ihnen das Fleisch zur Lust verboten und hier hat er es ihnen erlaubt, wie es heisst V. 20: „Doch magst du mit aller Lust deiner Seele schlachten und Fleisch essen.“ Oder: Was steht vorher? „Hüte dich, dass du den Leviten nicht verlässest.“ Darauf folgt: „Denn der Ewige, dein Gott, wird dir dein Gebiet erweitern.“ R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen?

*) Die Ausführung s. Midr. Wajikra r. Par. 5.

Mit demjenigen, welcher zu seinem Nächsten sprach: Borge mir ein Goldstück, und dieser antwortete ihm: Ich kenne deine Rechnung nicht (weiss nicht, ob du bezahlst). Jener sprach: Stelle mich auf die Probe! Er gab es ihm und er bezahlte es ihm auch sehr bald. Da sagte er zu ihm: Wenn du 20 bis 30 Goldstücke brauchst, jetzt kannst du sie bekommen (eig. hole sie dir). Was ist die Ursache (welchem Umstande hast du es zu danken), alles das zu holen, was du willst? Weil du mir eine gute Rechnung gemacht (mich pünktlich bezahlt) hast. So auch, wenn der Mensch sich verpflichtet und seine Zehnten absondert, wie es sich gehört, da erweitert sich sein Gebiet. Hier siehst du, nach deiner Gabe wird dir auch der Raum gemessen.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert.“ Ist es denn möglich, dass Gott das Land Israel erweitert? R. Jizchak sagte: Diese Rolle kennt der Mensch nicht, wie lang und wie breit sie ist (so lange sie zu ist), sowie sie aber aufgerollt ist, kennt er sie. So auch das Land Israel, was meistens Berg und Hügel hat, wie es heisst Deut. 11, 11. 12: „Das Land, dahin ihr zieht, es einzunehmen, ist ein Land mit Bergen und Thälern, vom Regen des Himmels trinket es Wasser; ein Land, worauf der Ewige, dein Gott, Acht hat, auf welches die Augen des Ewigen, deines Gottes, beständig sehen, vom Anfange des Jahres bis Ende des Jahres“ d. i. wenn es Gott plant (die Berge und Hügel ebnet). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 40, 4: „Jedes Thal werde erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt; es werde die Anhöhe zur Ebene und die Abstürze zum Blachfeld.“ Dann erkennst du, was an dem Lande ist.

Oder: „Wenn der Ewige, dein Gott, erweitert.“ Die Rabbinen sagen: Hier ist von Jerusalem die Rede. Wer kann die Wohlhabenheit Jerusalems sehen? Wenn Gott es erweitert. R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Lande u. s. w. Mal. 3, 4 heisst es: „Dann sind wohlgefällig dem Ewigen das Opfer Jehudas und Jerusalems, wie in den Tagen des Alterthums und wie in den Jahren der Vorzeit. V. 25. Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe der Tag des Ewigen kommt, der grosse und furchtbare. V. 26. Und er wird der Väter Herz zu den Söhnen wenden und der Söhne Herz zu ihren Vätern, damit ich nicht komme und das Land mit Verbannung schlage. V. 1. Sieh, ich sende meinen Engel, dass er den Weg bereite vor mir her; und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr begehret und der Engel des Bundes, den ihr wünschet, sieh, er kommt, spricht der Ewige der Heerschaaren.“ Es heisst Sach. 1, 16. 17: „Darum spricht der Ewige: Ich kehre mich zu Jerusalem mit Erbarmen; mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der Ewige der Heerschaaren und die Messschnur über Jerusalem. Noch rufe aus und sprich: So spricht der Ewige der Heerschaaren: Fürder sollen meine Städte überfließen vom Guten, und Jerusalem tröstet

fürder Zion und erwählet fürder Jerusalem.“ Das. 9, 9: „Frohlocke sehr, Tochter Zions, jauchze, Tochter Jerusalems! Siehe, dein König kommt zu dir, gerecht und ein Helfer, sanftmüthig und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, der Eselin Sohn.“

סדר שופטים.

PARASCHA V.

Cap. XVI. V. 18. Richter und Vorsteher sollst du dir setzen in allen deinen Thoren, welche der Ewige, dein Gott, dir giebt nach deinen Stämmen, dass sie das Volk richten mit gerechtem Gericht.

Halacha. Darf der Verwandte eines Angeklagten Recht sprechen? Folgende Verwandte, so haben die Weisen gelehrt, dürfen nicht entscheiden: sein Vater, seine Brüder, und die Brüder seines Vaters und die Brüder seiner Mutter u. s. w. Warum? Sowie ein Verwandter untauglich ist, zu zeugen, so ist auch er untauglich, Recht zu sprechen (zu entscheiden). Warum? R. Simeon ben Jochai sagte: Es heisst Deut. 21, 5: „Es sollen die Priester, die Leviten, hintreten, denn sie hat der Ewige, dein Gott, erwählet, ihm zu dienen und zu segnen im Namen des Ewigen und nach ihrem Ausspruch wird jeder Rechtsstreit und jeder Schaden erledigt.“ Komm und sieh, er vergleicht die Schäden mit den Rechtsstreiten und die Rechtsstreite mit den Schäden. Sowie die Schäden nur bei Tage, so dürfen auch Rechtssachen nur bei Tage entschieden werden, und sowie bei Rechtssachen der Verwandte ausgeschlossen ist, so ist auch bei Schäden (Leibesschäden) der Verwandte ausgeschlossen. Rabban Simeon ben Gamliel sagte: Achte das Recht nicht für gering, denn es ist einer von den drei Füßen (Stützen) der Welt (der bürgerlichen Gesellschaft). Warum? Weil so die Weisen gelehrt haben: Auf drei Dingen steht die Welt: auf dem Rechte, der Wahrheit und dem Frieden.*) Bedenke also, wenn du das Recht beugst, so erschütterst du die Welt, weil es einer von seinen Füßen (Stützen) ist. Die Rabbinen sagen: Schwer ist die Kraft des Rechts, denn es ist einer von den Füßen des Thrones der Herrlichkeit, wie es heisst Ps. 89, 15: „Gerechtigkeit und Recht ist deines Thrones Grundveste. Gnade und Wahrheit stehen vor deinem Angesicht.“ Gott sprach: Da die Strafe des Rechts so schwer ist, so seid behutsam. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Richter und Vorsteher sollst du dir setzen.“ So heisst es Prov. 6, 6. 7: „Gehe hin zur Ameise, du Fauler, betrachte ihre Weise und werde klug, sie hat nicht Fürsten, Vorsteher und Gebieter; dennoch bereitet sie im Sommer ihre Nahrung und sammelt in der

*) Abot I, 18.

Ernte ihre Speise.“ Was fiel dem Salomo ein, den Trägen durch die Ameise zu unterweisen? Die Rabbinen sagen: Die Ameise hat drei Häuser (Gemächer), sie sammelt ihren Vorrath nicht in das oberste wegen der Dachtraufe, und nicht in das unterste wegen der Feuchtigkeit, sondern in das mittelste und sie lebt nur sechs Monate. Warum? Weil sie weder Adern noch Knochen hat, und sie lebt nur sechs Monate und ihre ganze Speise ist nur ein und ein halbes Waizenkorn. Sie geht und sammelt im Sommer alles, was sie findet, Waizen, Gerste und Linsen. R. Tanchuma sagte: Kein Thier beachtet ein ganzes und ein halbes Waizenkorn, sie aber sammelt es. Und warum thut sie das? Weil sie denkt, vielleicht schenkt mir Gott das Leben, so habe ich dann zu essen. R. Simeon ben Jochai erzählte: Einmal wurden 300 Cor in ihrer Grube gefunden, die sie vom Sommer bis zum Winter zusammengebracht hatte. Darum sagt Salomo: Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise und werde klug“ d. i. bereitet auch ihr euch gute Werke von dieser Welt für die künftige. Was heisst das: „Siehe ihre Weise und werde klug?“ Die Rabbinen sagen: Siehe ihre Lebensart, denn sie flieht den Raub. R. Simeon ben Chalaphtha erzählte: Eine Ameise hatte einmal ein Waizenkorn fallen lassen, da kamen alle und berochen es und nicht eine war darunter, die es genommen hätte, endlich kam diejenige, der es gehörte und sie nahm es, siehe die Weisheit an ihr! Und all das Löbliche, das an ihr ist, hat sie nicht von einem Geschöpfe gelernt, sie hat auch keinen Richter und keinen Vogt, wie es heisst Prov. 6, 6: „Sie hat nicht Fürsten, Vogt und Gebieter,“ euch aber habe ich Richter und Vögte gesetzt, um wie viel mehr, dass ihr ihnen gehorchet! Das wollen die Worte sagen: „Setze dir Richter und Vögte ein in allen deinen Thoren.“ Das ist es, was die Schrift sagt Prov. 21, 3: „Recht und Gerechtigkeit üben ist dem Ewigen lieber als Opfer.“ Es heisst nicht כִּזְבָּה wie Opfer, sondern מִזְבֵּחַ als Opfer? Wie so? Die Opfer wurden nur gebracht, so lange der Tempel stand, aber Recht und Gerechtigkeit können auch ohne Tempel geübt werden. Oder die Opfer dienten nur zur Sühne der unvorsätzlich begangenen Sünden, Recht und Gerechtigkeit aber sühnen unvorsätzliche und vorsätzliche (muthwillige) Vergehen ohne Unterschied. Oder Opfer finden nur bei den unteren Geschöpfen (den Menschen) statt, Recht und Gerechtigkeit aber walten sowohl unter den höheren, wie unter den niederen Geschöpfen. Oder Opfer finden nur in dieser Welt statt, Recht und Gerechtigkeit aber finden in dieser und in jener Welt statt. R. Samuel bar Nachmani sagte: Als Gott zu dem Propheten Nathan sprach 1 Chron. 17, 4: „Geh' und sage meinem Knechte David: So spricht der Ewige: Du sollst mir nicht ein Haus bauen zum Wohnen,“ denn ich habe in keinem Hause gewohnt seit dem Tage, da ich Israel heraufführte, bis auf diesen Tag, sondern ich werde wandern von Zelt zu Zelt und von Wohnung zu Wohnung, wer da David fluchen (schmähen) wollte, was that er? Er

sagte zu ihm: Es wäre gut, wenn er schon das Haus baute (d. i. wenn er bald stürbe). Du kannst es daran erkennen, was David sagt Ps. 122, 1: „Ich freue mich, wenn man mir sagt: Zum Hause des Ewigen wollen wir gehen.“ Mit jenen Worten wollte man mir sagen: Du wirst es nicht bauen. Da sprach Gott zu ihm: Bei deinem Leben! ich will keine Stunde an deinem Leben fehlen lassen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 2 Sam. 7, 12: „Wenn deine Tage voll sind und du liegst bei deinen Vätern, so will ich deinen Samen nach dir erheben, welcher aus deinen Lenden gekommen und will sein Königthum bestätigen.“ Gott sprach zu ihm: Die Gerechtigkeit und die Rechte, die du übst, sind mir lieber als der Tempel. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 2 Sam. 8, 15: „David übte Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke.“ Was heisst das: „Recht und Gerechtigkeit an seinem ganzen Volke?“ Darüber sind R. Jehuda und R. Nachman verschiedener Meinung. Der eine sagte: Der Richter hat den Unschuldigen frei gesprochen und den Schuldigen verurtheilt und wenn der zu einer Zahlung Verurtheilte es nicht hatte, so gab es David von dem Seinigen. Das war Recht und Gerechtigkeit. Dagegen wandte R. Nachman ein: Wenn dem so ist, so hätte dieses Verfahren die Israeliten (die Armen) zu Betrügereien veranlassen können. Was war Recht und Gerechtigkeit? Dass der Richter den Unschuldigen frei sprach und den Schuldigen verurtheilte, das war Recht und Gerechtigkeit, weil er dadurch das Geraubte ihm entriss. Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! weil Recht und Gerechtigkeit vor mir so werth sind, darum seid darauf bedacht (sie zu üben).

Oder: „Richter und Vögte sollst du dir setzen“ in Verbindung mit Deut. 32, 41: „Wenn ich schärfe den Blitz meines Schwertes und meine Hand nach Recht greift, so übe ich Rache an meinen Widersachern und vergelte meinen Hassern; meine Pfeile berausch' ich mit ihrem Blut und mein Schwert verzehrt Fleisch vom Blute der Erschlagenen und Gefangenen, vom Haupte der Fürsten des Feindes.“ Was heisst diese Schriftstelle? R. Jehuda und R. Nachman sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagte: Gott sprach: Wenn ich mein Schwert wie den Blitz schärfen wollte, so würde ich meine Welt zerstören, was soll ich thun? Meine Hand greift nach dem Recht (erfasst das Recht). R. Nachman sagte: Gott sprach: Wenn ich das Strafmass änderte und nur einen Blitz ausgehen liesse, so würde ich meine Welt vernichten. Was soll ich thun? Meine Hand greift nach dem Recht. R. Jizchak sagte: Zwei Dinge befinden sich in der Rechten Gottes: Gerechtigkeit und Thora; Gerechtigkeit, wie es heisst Ps. 48, 11: „Gerechtigkeit füllt deine Rechte,“ und Thora, wie es heisst Deut. 33, 2: „Aus seiner Rechten Feuergesetz ihnen.“ Oder zwei Dinge befinden sich noch in seiner Hand, es sind die Seele und das Recht; die Seele, wie es heisst Hi. 12, 10: „In seiner Hand ist die Seele alles Lebenden,“ und das Recht, wie es heisst Deut. 32, 41: „Und es greift nach dem Rechte

meine Hand.“ Gott sprach: Da die Seele und das Recht in meiner Hand sich befinden, so beobachtet das Recht und ich werde eure Seelen bewahren. Das wollen die Worte sagen: „Richter und Vögte.“ Was heisst das (d. i. wie kommen Richter und Vögte zusammen)? Das soll lehren, sagen die Rabbinen, dass der Vogt wie der Richter sei. Wenn nämlich Thaten vorliegen gegenüber Stock und Geissel (d. i. solche, die beides verdienen), so dass er nicht zu schlagen braucht. *) Oder R. Elieser sagt: An dem Orte, wo Recht ist, da ist kein Recht, und an dem Orte, wo kein Recht ist, da ist Recht. Wie ist das möglich? Allein R. Eleasar hat damit gesagt: Wird das Recht hier unten (auf Erden) geübt, so wird es oben (im Himmel) nicht geübt, wird dagegen das Recht hier unten nicht geübt, so wird es oben geübt.

Oder: „Richter und Vögte.“ R. Acha sagte: Komm und sieh! sechs Stufen hatte Salomos Thron. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst 1 Reg. 10, 19: „Sechs Stufen waren an dem Throne“ und hier in diesem Abschnitt (Deut. 16, 19 — 17, 1) sind sechs Verbote (דברים בלא העשה) verzeichnet, nämlich 1) „du sollst das Recht nicht beugen, 2) du sollst das Ansehen der Person nicht achten, 3) du sollst nicht Bestechung nehmen, 4) du sollst dir keine Aschera pflanzen, 5) du sollst dir keine Standsäule errichten und 6) du sollst dem Ewigen, deinem Gott, nicht opfern Ochs oder Lamm.“ Siehe, das sind sechs. Siehe, ein Herold stand vor Salomos Thron, wenn er die erste Stufe erstieg, rief er ihm (das erste Verbot) zu: Du sollst das Recht nicht beugen, erstieg er die zweite Stufe, so rief er ihm zu: Du sollst das Ansehen der Person nicht achten, erstieg er die dritte, so rief er ihm zu: Du sollst nicht Bestechung nehmen, bei der vierten rief er ihm zu: Du sollst dir keine Aschera pflanzen, bei der fünften rief er ihm zu: Du sollst dir keine Standsäule errichten und bei der sechsten rief er ihm zu: Du sollst dem Ewigen, deinem Gott, nicht opfern Ochs oder Lamm. R. Chija bar Abba sagte: Die Gerichtsverhandlung soll auf diese Weise geschehen: Der Kläger trage seine Klagen vor, der Angeklagte antworte und der Richter gebe die Entscheidung. R. Sina sagte: Aber der Richter muss ihre Rechtsansprüche (d. i. die von den Processführenden vorgebrachte Klage und Einwand) noch einmal wiederholen. Von wem kannst du das lernen? Von Salomo, wie es heisst 1 Reg. 3, 23: „Da sprach der König: Diese spricht: Das ist mein Sohn, der lebendige und dein Sohn ist der todte, und jene spricht: Nein! sondern dein Sohn ist der todte und mein Sohn ist der lebendige.“ **) R. Jehuda bar Ilai sagte: Ich habe gehört, wenn der Richter den Gegner sich setzen lassen will, so kann er es thun, was darf er aber nicht thun?

*) M. K. Der Richter soll sich selbst ermahnen und seine Thaten prüfen, dass wird ihm soviel sein wie Stock und Geissel, so dass er beides nicht braucht.

**) Vgl. Midr. Kohelet zu c. XII.

Es ist nicht gestattet, den einen sitzen und den andern stehen zu lassen, denn R. Ismael hat gesagt: Wenn zwei Personen vor dem Richter erscheinen, von denen einer ein Reicher und der andere ein Armer ist, so spreche der Richter zu jenem: Ziehe dich so an, wie dieser angezogen ist, oder er lasse ihn so anziehen, wie dieser angezogen ist. Du sollst nicht auf das Ansehen der Person achten. R. Eleasar und R. Samuel bar Nachman sind darüber verschiedener Meinung. R. Eleasar sagte: Wenn du gleich weißt, dass er Recht hat, so zeige ihm kein freundliches Gesicht, damit er nicht denke: vom Anfang an wollte er (mich) freisprechen. R. Samuel bar Nachman sagte: Wenn du weißt, dass er Unrecht hat, so zeige ihm keine unfreundliche Miene, damit er nicht denke: vom Anfang an wollte er mich für schuldig erklären. R. Chanina sagte: Einmal heisst es Deut. 1, 16: „Ihr sollt nach Gerechtigkeit richten,“ und dann heisst es wieder Deut. 13, 14: „Du sollst forschen und untersuchen und wohl fragen,“ wie es war d. i. wenn du siehst, dass das Recht unklar ist, so erforsche ihn, und wenn du siehst, dass das Recht klar ist, so sprich ihn frei (gerecht).

Oder: „Richter und Vögte.“ R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher viele Söhne hatte und das kleinste von allen am meisten liebte. Er hatte auch einen Lustgarten, welchen er am meisten von allem, was er besass, liebte. Da dachte der König: Ich gebe diesen Lustgarten dem, welchen ich von allem, was ich besitze, liebe, meinem jüngsten Sohne, den ich von allen meinen Söhnen liebe. So sprach auch Gott: Von allen Völkern, die ich erschaffen habe, liebe ich nur Israel, wie es heisst Hos. 11, 1: „Da Israel jung war, liebte ich es,“ und von allem, was ich erschaffen habe, liebe ich nur das Recht, wie es heisst Jes. 61, 8: „Denn ich, der Ewige, liebe das Recht.“ Gott sprach: So gebe ich das, was ich so sehr liebe, dem Volke, was ich liebe. Das wollen die Worte sagen: „Richter und Vögte.“ Gott sprach nämlich zu den Israeliten: Meine Kinder, bei eurem Leben! dafür (eig. im Verdienste), dass ihr das Recht beobachtet (handhabt), werde ich erhaben. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 5, 16: „Der Ewige Zebaoth wird erhaben durch das Recht,“ und dadurch, dass ihr mich mit dem Rechte erhebt, übe auch ich Gerechtigkeit und lasse meine Heiligkeit unter euch ruhen. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. das.: „Und der heilige Gott wird geheiligt durch Gerechtigkeit.“ Und wenn ihr beide, die Gerechtigkeit und das Recht beobachtet, so erlöse ich euch auf die vollkommenste Weise. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 56, 1: „So spricht der Ewige: Beobachtet das Recht und übet Gerechtigkeit! denn nah ist meines Heils Kommen und meine Gerechtigkeit, zu offenbaren.“

Cap. XVII. V. 14. Wenn du in das Land kommst.

Halacha. Wenn ein israelitischer König eine Rechtssache hat, darf er vor dem Gerichte richten? Die Weisen haben so gelehrt:

Der König darf nicht richten und darf auch nicht gerichtet werden; er darf nicht zeugen und es darf auch nicht gegen ihn gezeugt werden. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Warum darf der König nicht gerichtet werden? R. Jeremja sagte: Es heisst vom König David Ps. 17, 2: „Von dir gehe mein Recht aus.“ Daraus ergibt sich, dass kein Geschöpf den König richten kann, sondern nur Gott. Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! ich hatte gedacht, dass ihr frei (unabhängig) von der Königsherrschaft sein solltet, wie es heisst Jerem. 2, 24: „Eine an die Wüste gewöhnte Waldeselin.“ Sowie der Waldesel in der Wüste heranwächst und frei von Furcht des Menschen ist, so dachte auch ich, dass über euch die Furcht vor dem Königthum nicht kommen werde, allein ihr habt es anders gewollt s. das.: „Die in ihrer Brunst nach Wind schnappt.“ Unter רוח Wind ist nichts anderes als das Königthum zu verstehen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Dan. 7, 2: „Siehe, die vier Winde brachen los auf dem grossen Meer.“ Gott sprach: Wenn ihr denkt, dass ich nicht gewusst hätte, ihr würdet mich einst verlassen, so habe ich euch schon durch Mose gewarnt und ihm gesagt: Weil sie einst einen König von Fleisch und Blut verlangen und selbst über sich setzen werden, so soll es wenigstens kein Fremder sein. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Und du sprichst: Ich will einen König über mich setzen so sollst du den zum König über dich setzen, welchen der Ewige, dein Gott, erwählen wird; aus der Mitte von deinen Brüdern sollst du einen König über dich setzen.“ Das ist es, was die Schrift sagt Hi. 34, 30: „so dass heuchlerische Menschen nicht mehr herrschen, nicht mehr des Volkes Verderben sind.“ R. Jochanan und Resch Lakisch sind darüber verschiedener Meinung. R. Jochanan sagte: Wenn du einen Heuchler und einen Ruchlosen das Geschlecht leiten siehst, so wäre es für das Geschlecht besser, zu fliehen und nicht von ihm bedient zu werden. Unter den Worten: ממוקשי עם ist nichts anderes als לפרוה fliehen zu verstehen vgl. Am. 3, 5: „Fällt wohl der Vogel in den Sprenkel am Boden, wenn keine Schlange ihm gelegt ist?“

Oder: „so dass heuchlerische Menschen nicht mehr herrschen.“ Die Rabbinen sagen: Als Könige über Israel erstanden und anfangen, sie sclavisch zu behandeln, sprach Gott: Habt ihr nicht mich verlassen, indem ihr euch Könige gefordert? Das wollen die Worte sagen: „Ich will einen König über mich setzen.“ Das sagt auch die Schrift Ps. 146, 3: „Vertrauet nicht auf Edle (Fürsten)“ u. s. w. R. Simon sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Jeder der Gott vertraut, verdient einst zu werden wie er. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jerem. 17, 7: „Gesegnet ist der Mann, der auf den Ewigen vertraut und dessen Vertrauen der Ewige ist,“ wer aber sein Vertrauen auf einen Abgott setzt, der verschuldet (hat es sich zuzuschreiben), wenn er so wird wie dieser (sein Gott). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 115, 8: „Wie sie (die

Götzen) werden auch ihre Verfertiger sein.“ Die Rabbinen sagen: Jeder der sich auf Fleisch und Blut (ein menschliches Wesen) stützt, geht vorüber und auch seine Herrschaft geht vorüber, wie es heisst Ps. 146, 3: „Vertrauet nicht auf ein Menschenkind, bei dem keine Hilfe ist.“ Was folgt darauf? V. 4. „Sein Geist gehet aus, es kehrt wieder zur Erde zurück.“ Gott sprach: Sie wissen, dass Fleisch und Blut nichts ist, sie verlassen meine Ehre und sprechen: Setze uns einen König! Wozu fordert ihr einen König? Bei eurem Leben! ihr werdet einmal empfinden, was von eurem König euch widerfahren wird. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hos. 7, 7: „Alle ihre Könige fallen und keiner unter ihnen ruft mich an.“

Oder: Du sprichst: „Ich will über mich einen König setzen.“ R. Jehuda bar R. Ilai sagte: Drei Gebote sind den Israeliten beim Einzuge in das Land befohlen worden, nämlich das Andenken Amaleks zu vertilgen, sich einen König einzusetzen und sich ein Heiligthum zu bauen. Sie setzten sich einen König ein und vertilgten das Andenken Amaleks, warum aber haben sie sich nicht ein Heiligthum gebaut? Weil es Verräther unter ihnen gab. Du kannst es daran erkennen, denn R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Das Geschlecht Achabs trieb Götzendienst, es zog in den Krieg und siegte. Warum siegte es? Weil es keine Verräther unter ihnen gab, deshalb zogen sie in den Krieg und siegten. Du kannst es daran sehen, als Isebel die Propheten des Ewigen umbringen liess, was that da Obadja? Er verbarg sie in Höhlen, wie es heisst 1 Reg. 18, 13: „Und ich verbarg von den Propheten des Ewigen je fünfzig Mann in einer Höhle.“ und es war niemand, der es dem Achab ansagte: So und so hat Obadja gethan. Aber das Geschlecht Sauls bestand nur aus Verräthern. Du kannst es daran erkennen, als Saul den David verfolgte, sprachen alle auf Saul übel (verleumdeten sie ihn), wie es heisst Ps. 52, 2: „Als Doeg, der Edomiter, kam“ u. s. w. Ferner heisst es das. 54, 2: „Als die Siphiter kamen und zu Saul sprachen.“ Deshalb fielen sie auch im Kampfe.

Oder R. Muna sagte: Wer verleumdet, bewirkt, dass die Schechina von unten nach oben steigt. Du kannst es daran erkennen, was David sagt Ps. 57, 5: „Mitten unter Löwen ist meine Seele, unter Flammensprühenden lieg' ich; unter Menschen, deren Zähne Lanzen und Pfeile und deren Zunge scharfes Schwert ist.“ Was steht nachher? V. 6: „Erhebe dich über den Himmel, o Gott“ u. s. w. David sprach: Herr der Welt! was thut die Schechina unten, lasse die Schechina zum Himmel aufsteigen!

Oder R. Samuel bar Nachman sagte: Warum wird die verleumderische Zunge שִׁשִּׁי eine dritte genannt? Weil sie drei tödtet, den, welcher sie spricht (von dem sie ausgeht), den, welcher sie annimmt und den, über welchen sie gesprochen wird. Woher lässt sich das beweisen? Von Doeg, der sie sprach, von Saul, der sie annahm und von Nob, der Priesterstadt, über welche sie gesprochen wurde.

Oder R. Samuel bar Nachman sagte: Die Schlange wurde gefragt: Warum wirst du zwischen den Zäunen gefunden? Sie sprach: Weil ich den Zaun der Welt eingerissen habe. Warum kriechst du auf der Erde, fragte man sie weiter, und deine Zunge züngelt auf der Erde? Sie sprach: Weil sie es mir verursacht hat, dass ich meinen Schöpfer verleumdet habe. Und worin bestand die Verleumdung? Die erste Schlange, sagte R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi, redete gleich den Menschen und als Adam und Eva nicht von dem Baume essen wollten, fing sie an ihren Schöpfer zu verleumden. Sie sagte nämlich: Von diesem Baume hat der Schöpfer gegessen und dadurch seine Welt erschaffen und er hat euch befohlen, ihr sollt nicht davon essen, weil ihr sonst eine andere Welt erschaffen könntet. Und was hat ihr Gott gethan? Er hieb ihr die Füße ab und schnitt ihr die Zunge aus, dass sie nicht mehr sprechen konnte.

Oder die Schlange wurde gefragt: Was für einen Genuss hast du, wenn du beissest? Bevor ihr das mich fragt, antwortete sie, warum fragt ihr nicht die Verleumder? wie es heisst Koh. 10, 11: „Wenn die Schlange sticht ohne Beschwörung, so ist ohne Nutzen der Beschwörer.“ Was hat der Verleumder für einen Genuss von der Verleumdung!

Oder die Schlange wurde gefragt: Warum beissest du in ein Glied und dein Gift verbreitet sich in alle übrigen Glieder? Bevor ihr das mich fragt, antwortete sie, warum fragt ihr nicht den Verleumder, der in Rom steht und in Syrien tödtet, oder umgekehrt, der in Syrien steht und in Rom tödtet. Siehe, wie schwer ist die Kraft einer verleumderischen Zunge, dass den Israeliten der Tempelbau verboten wurde! Weil das Geschlecht aus Verleumdern bestand, so sollte es zu seiner Zeit nicht gebaut werden.

Oder: „Ich will über mich einen König setzen.“ Die Rabbinen sagen: Gott sprach: In dieser Welt habt ihr Könige verlangt, es sind auch solche aufgetreten und sie haben euch in's Schwert gestürzt. Saul stürzten sie auf dem Gebirge Gilboa, wie es heisst 1 Sam. 31, 1: „Und die Männer von Israel flohen vor den Philistern“ u. s. w. David verursachte eine Plage, wie es heisst 2 Sam. 24, 15: „Und der Ewige liess eine Pest kommen über Israel.“ Achab verschloss ihnen den Regen, wie es heisst 1 Reg. 17, 1: „In diesen Jahren soll weder Thau noch Regen fallen.“ Zedekia hat den Tempel zerstört. Als die Israeliten sahen, was alles durch ihre Könige ihnen widerfahren sollte, fingen sie an zu schreien: Wir verlangen keinen König, wir wollen unsern ersten König wieder haben s. Jes. 33, 22: „Denn der Ewige ist unser Richter, der Ewige ist unser Gesetzgeber, der Ewige ist unser König, der uns hilft.“ Da sprach Gott zu ihnen: Bei eurem Leben! ich werde so thun, wie es heisst Sach. 14, 9: „Der Ewige wird König über die ganze Erde sein.“

Cap. XX. V. 10. Wenn du dich einer Stadt nahst.

Halacha. Das sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben. Die Weisen haben so gelehrt: Das sind die Dinge, welche die Erhaltung des Friedens zum Zweck haben, erst wird der Priester, dann der Levite und zuletzt der Israelit vor die Thora gerufen. Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! R. Jochanan sagte: Nie hat die Sonne die Mangelhaftigkeit des Mondes gesehen. Warum? Zur Erhaltung des Friedens, wie es heisst Hi. 23, 2: „Herrschaft und Schrecken ist bei ihm; er macht Frieden in seinen Höhen.“ R. Levi sagte: Nicht eins von den Gestirnen, die am Himmel wandeln, sieht dasjenige, was vor ihm, sondern nur das, was hinter ihm ist, wie ein Mensch, welcher von einer Leiter herabsteigt und sein Gesicht rückwärts gekehrt ist, damit jedes Gestirn sagen könne: ich bin das erste. Das wollen die Worte sagen: „Er macht Frieden in seinen Höhen.“ Oder: „Er macht Frieden in seinen Höhen.“ Resch Lakisch sagte: Michael ist ganz Schnee, Gabriel ist ganz Feuer und sie stehen nebeneinander, ohne sich gegenseitig zu schaden. Bar Kapra sagte: Wenn schon die Höheren (Wesen), unter welchen weder Eifersucht, noch Hass, noch Streit stattfinden, des Friedens bedürfen, um wie viel mehr bedürfen seiner die Unteren, unter welchen es Hass, Streit und Eifersucht giebt! Die Rabbinen sagen: Du kannst es daran erkennen, wie gross die Kraft des Friedens ist, dass selbst betreffs des Krieges, in welchen der Mensch nur mit Schwertern und Lanzen auszieht, Gott sprach: Wenn ihr in den Krieg zieht, so sollt ihr erst mit Frieden anfangen, wie es hier heisst: „Wenn du dich einer Stadt nahest“ u. s. w.

Oder: „Wenn du dich einer Stadt nahest“ in Verbindung mit Hi. 22, 28: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir gelingen“ u. s. w. Die Rabbinen sagen: Diese Schriftstelle handelt von der Zeit, wo Gott gegen die Israeliten wegen des Kalbes zürnte. Gott sprach zu Mose Num. 14, 12: „Ich will es durch das Wort*) schlagen und es vertreiben.“ Was heisst das: „Ich will es durch das Wort schlagen und vertreiben?“ Gott sprach: Sie sollen nicht glauben, dass ich Schwerter und Lanzen brauche, um sie zu tödten, sowie ich meine Welt durch das Wort erschaffen habe, wie es heisst Ps. 33, 6: „Durch des Ewigen Wort ist der Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes all sein Heer,“ so will ich ihnen thun, ich will ein Wort aus meinem Munde hervorgehen lassen und sie tödten. Das wollen die Worte sagen: „Ich will es durch das Wort schlagen und es vertreiben.“ Was heisst das: „Ich will sie vertreiben (וְאֶרְשָׁנוּ)?“ Gott sprach zu Mose: Ich vererbe sie dir und lasse andere von dir hervorgehen, wie es heisst das.: „ich will dich zu einem grossen Volke machen.“ Als Mose dies hörte, fing er

*) Der Midr. liest בְּדָבָר anstatt בְּדָבָר.

an für sie um Erbarmen zu beten. Was sagte Mose in dieser Stunde? Das.: „Sie haben gehört, dass du, Ewiger, unter diesem Volke bist, der Auge in Auge sich sehen lässt, du Ewiger.“ Was heisst das: „Auge in Auge?“ R. Acha sagte im Namen des R. Simeon ben Lakisch: Mose sprach: Herr der Welt! Siehe das Straf-mass liegt in der Wagschaale genau untersucht (streng geprüft), du sagst: „ich will es mit dem Worte schlagen,“ ich sage aber: „vergieb doch!“ (V. 19). Darauf sprach Gott zu ihm: Die Sache wird entschieden werden, wir wollen sehen, wer siegen wird, du, Ewiger, oder ich. R. Berachja sagte: Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben! mein Wort wird aufgehoben werden, dein Wort aber wird bestehen, wie es heisst Num. 14, 20: „Und der Ewige sprach: Ich vergebe, wie du sagst.“ Das wollen die Worte sagen: „Wenn du etwas beschliessest, so wird es dir gelingen.“

Oder: „Wenn du etwas beschliessest.“ R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Alles, was Mose beschlossen hat, damit stimmte Gott mit ihm überein. Wie so? Gott hiess ihn nicht die Bundestafeln zerbrechen, sondern Mose ging und zerbrach sie von selbst. Und woher lässt sich beweisen, dass Gott ihm beistimmte? Es heisst Ex. 34, 1: „Die du zerbrochen“ d. i. du hast Recht gethan, dass du sie zerbrochen hast. Gott hiess ihn nämlich mit Sichon Krieg führen, wie es heisst Deut. 2, 24: „Und führe mit ihm Krieg,“ er aber that nicht so, sondern V. 26: „ich sandte Boten.“ Da sprach Gott zu ihm: Ich habe dich geheissen, mit ihm Krieg zu führen, und du bietest ihm den Frieden an (eig. und du fängst mit Frieden an), bei deinem Leben! ich werde deinen Entschluss bestätigen. Bei jedem Kriege, den sie nun führen werden, sollen sie zuvor ihr den Frieden anbieten (mit Frieden beginnen), wie es heisst: „Wenn du dich einer Stadt nahest“ u. s. w. Wer hat diesen Abschnitt (diese Vorschrift) gehalten? Josua ben Nun. R. Samuel bar Nachman sagte: Was that Josua? Er verbreitete den Befehl (das Edict) überall, wo er Eroberungen machen wollte, worin geschrieben war: Wer gehen will, gehe zu ihm, und wer Frieden schliessen will, thue es, und wer Krieg führen will, thue es. Was that Girgasi? Er wandte sich und kam ihnen freundlich entgegen, und Gott gab ihm ein schönes Land, wie das seinige, nämlich Afrika. Mit den Gibeoniten, die friedlich gesinnt waren, machte Josua Frieden, aber die 31 Könige, welche kamen, um mit ihm Krieg zu führen, warf Gott in seine Gewalt. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jos. 11, 8: „Und sie schlugen sie, bis keiner von ihnen übrig blieb.“

Oder es heisst: „So rufe sie zum Frieden auf.“ Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! Komm und sieh, hat Fleisch und Blut (ein Mensch) einen Feind, so sinnt er nach, was er ihm thun kann. Was macht er? Er geht und ehrt einen grösseren Mann mehr als ihn, damit er ihn zu einem bösen Feind mache, aber Gott verhält sich nicht so, sondern alle Völker der Welt erzürnen ihn und wäh-

rend sie schlafen, steigen alle Seelen zu ihm empor. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hi. 12, 10: „In seiner Hand ist die Seele alles Lebenden,“ und am Morgen giebt er einem jeden seine Seele wieder. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 42, 5: „Er giebt Seele dem Volk auf ihr.“ Oder widerfährt Fleisch und Blut etwas Böses von seinem Genossen, so weicht es nie aus seinem Herzen; aber Gott ist nicht so, sondern die Israeliten waren in Aegypten und die Aegypter behandelten sie slavisch mit Lehm und Ziegeln und nach allen diesen Uebelthaten, welche sie den Israeliten zugefügt hatten, steht doch darüber geschrieben Deut. 23, 7: „Verabscheue nicht den Aegypter, denn du bist ein Fremdling in seinem Lande gewesen,“ sondern jage dem Frieden nach (sei friedlich gegen ihn gesinnt), wie es heisst Ps. 34, 15: „Suche den Frieden und strebe ihm nach.“ Was heissen diese Worte? R. Meir sass und hielt einen Vortrag u. s. w. *) Als jene Frau nach Hause ging, es war am Vorabend des Sabbaths, fand sie das Licht ausgelöscht. Wo bist du bis jetzt gewesen? fragte sie ihr Mann. Sie antwortete: Ich habe einen Vortrag von R. Meir gehört. Der Mann aber war ein Spötter, er sprach zu ihr: Dem sei wie ihm wolle (eig. es mag so oder so sein), du darfst mir nicht eher wieder in mein Haus kommen, bis du gehst und den R. Meir in's Gesicht speist. Sie verliess darauf sein Haus, der Prophet Elia, sel. Andenkens, aber offenbarte sich dem R. Meir und sprach zu ihm: Siehe, um deinetwillen (durch deine Schuld) hat das Weib ihr Haus verlassen, und er meldete ihm, wie sich die Geschichte zugetragen. Was that R. Meir? Er begab sich in das grosse Lehrhaus, wohin auch dasselbe Weib kam, um zu beten. Als er sie erblickte, stellte er sich krank. Er fragte: Wer versteht einen Geheimspruch wegen des Auges zu flüstern? Da sprach das Weib: Ich komme, um ihn zu flüstern und spie ihm dabei in's Gesicht. Sage deinem Mann, sprach er zu ihr, ich habe dem R. Meir in's Gesicht gespien, gehe und versöhne dich mit deinem Manne. **) Sieh, wie gross die Kraft des Friedens ist! Oder R. Akiba sagte: Du kannst es auch daran erkennen, wie gross die Kraft des Friedens ist, weil Gott in der Stunde, wo ein Mann auf sein Weib eifersüchtig ist, gestattet hat, dass der Name des Heiligen, welcher in Heiligkeit geschrieben ist, mit Wasser ausgelöscht werden darf, um den Frieden zwischen dem untreuen (verdächtigen) Weibe und ihrem Manne herzustellen. Resch Lakisch hat gesagt: ***) So gross ist der Friede, dass die Schrift sogar sich erdichteter Worte bedient, um Frieden zwischen Joseph und seinen Brüdern zu machen. Als ihr Vater gestorben war, fürchteten sie sich, er möchte Rache an ihnen nehmen und was

*) S. Midr. Wajikra r. Par. 9.

**) Vergl. Jerusch. Sota I, 16, wo die Erzählung mit manchen Abweichungen ausführlicher vorgetragen ist.

***) S. Jebamot fol. 65.

liessen sie ihm sagen? Gen. 50, 16. 17: „Dein Vater hat vor seinem Tode befohlen und gesagt: So sollt ihr zu Joseph sprechen“ u. s. w., und wir finden nicht, dass unser Vater Jacob es befohlen hätte. Aber die Schrift bedient sich hier erdichteter Worte wegen des Friedens.

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn Zion verliehen, wie es heisst Ps. 12, 26: „Wünschet Jerusalem Frieden.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn in den Himmel versetzt, wie es heisst Hi. 25, 2: „Er macht Frieden in seinen Höhen.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn sowohl den Nahen wie den Fernen verliehen, wie es heisst Jes. 57, 19: „Friede, Friede dem Fernen und dem Nahen.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn nicht den Frevlern verliehen, wie es heisst das. 48, 22: „Kein Friede, spricht der Ewige, für die Frevler.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott hat ihn dem Pinchas als Belohnung gegeben, wie es heisst Num. 25, 12: „Siehe, ich mache mit ihm meinen Bund des Friedens.“

Oder: Gross ist der Friede, denn Gott hat den Israeliten die Erlösung nur durch den Frieden verkündet, wie es heisst Jes. 52, 7: „Der Frieden verkündet.“

Oder R. Levi hat gesagt: Der Friede ist geliebt, denn alle Segnungen (Lobpreisungen) schliessen nur mit Frieden. Das Schema schliesst mit Frieden: Er breitet aus die Hütte des Friedens; das tägliche Gebet schliesst mit Frieden; der Priestersegen schliesst mit den Worten: „Er gebe dir Frieden.“

Oder: Geliebt ist der Friede, denn Gott tröstet Jerusalem nur mit Frieden. Woher lässt sich das beweisen? Aus Jes. 66, 12: „Siehe, ich leite ihr wie einen Strom den Frieden zu.“ David sprach: Ich wollte das Gespräch Gottes mit Israel hören und ich vernahm, dass er mit ihrem Frieden beschäftigt war, wie es heisst Ps. 85, 9: „Ich wollte hören, was Gott, der Ewige, reden wird; Frieden verspricht er seinem Volke und seinen Frommen.“ R. Si-meon ben Chalaphtha sagte: Siehe, wie geliebt der Friede ist, als Gott die Israeliten segnen wollte, fand er kein anderes Gefäss, das alle Segnungen, womit er sie segnen wollte, fasste, als den Frieden. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 29, 11: „Der Ewige verleiht seinem Volke Schutz, der Ewige segnet es mit Frieden.“

סדר כי תצא.

PARASCHA VI.

Cap. XXII. V. 6. So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege.

Halacha. Darf ein Kind, welches beschnitten geboren worden

ist, (am Sabbath) beschnitten werden? Die Weisen haben so gelehrt: Bei einem Kinde, welches beschnitten geboren worden ist, muss wenigstens ein Tropfen Bundesblut wegen des Bundes mit Abraham fließen. Woher kannst du das lernen? Aus der Thora, wie es heisst Gen. 17, 13: „Beschnitten werde der Hausgeborne und der mit Geld Erkaufte.“ Oder: Mit *המול ימול* (d. i. weil das Wort zweimal steht) sind zwei Beschneidungen gemeint, nämlich Beschneidung und Reissen. R. Levi sagte: Weil es heisst *המול ימול*, so folgt daraus, dass der Beschneidende selbst beschnitten sein muss. R. Judan ben Pasi sagte: Was steht bei Zippora, Moses Weib? Damals sprach sie Blutbräutigam der Beschneidungen halber (Ex. 4, 26). Es heisst nicht *למילה*, sondern *למילוח*, was zwei Beschneidungen andeuten soll, nämlich einerseits das Beschneiden und andererseits das Reissen. Und warum wird das Kind erst am achten Tage beschnitten? Weil Gott Erbarmen mit ihm hat, um mit ihm zu warten, bis es Kraft habe. Aber Gott erbarmt sich nicht nur des Menschen, sondern auch des Viehes. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 22, 27: „Vom achten Tage an und weiterhin ist es wohlgefällig zur Opfergabe.“ Und nicht nur das, sondern Gott hat gesagt das. V. 28: „Es selbst (das Alte) und sein Junges sollt ihr nicht an einem Tage schlachten.“ Und diese göttliche Barmherzigkeit erstreckt sich nicht nur über die Thiere, sondern auch über die Vögel. Woher lässt sich das beweisen? Weil es hier heisst: „So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege.“ Das steht auch geschrieben Prov. 5, 6: „Dass du den Lebenspfad nicht abwägest, ihre Pfade führen dich ab, ohne dass du es merkst.“ Was heisst das: „Dass du den Lebenspfad nicht abwägest?“ R. Abin bar Kahana sagte: Gott sprach: Du sollst nicht dasitzen und die Gebote der Thora abwägen, wie es heisst Jes. 40, 12: „Wäget mit der Wage Berge.“ Du sollst nicht sagen: Weil auf diese Vorschrift ein grösserer Lohn gesetzt ist, so will ich diese thun und da auf jene Vorschrift ein geringer Lohn gesetzt ist, so will ich sie nicht thun. Was hat Gott gethan? Er hat darum den Menschen nicht den Lohn eines jeden Gebotes offenbart, damit sie alle in frommer Unschuld geübt werden sollen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Prov. 5, 6: „ihre Pfade führen dich ab, ohne dass du es merkst.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher Arbeiter miethete und sie in seinen Lustgarten führte, ohne ihnen zu offenbaren, was der Lohn des Gartens sein werde, damit sie nicht dasjenige (diejenige Arbeit), was einen geringeren Lohn gewähre, bei Seite lassen und gehen und das arbeiten sollten, was einen grösseren Lohn in Aussicht stelle. Am Abend rief er einen jeden (Arbeiter) vor sich und fragte ihn: Unter welchem Baum warst du beschäftigt? Er antwortete: Unter diesem Baum. Der König sprach: Das ist ein Pfefferbaum, da erhältst du (eig. sein Lohn ist) ein Goldstück. Dann rief er einen andern und sprach zu ihm: Unter welchem Baum warst du beschäftigt? Er antwortete: Unter

jenem. Der König sprach: Das ist ein Kaperbaum, du bekommst (sein Lohn ist) ein halbes Goldstück. Da rief er einen dritten und sprach zu ihm: Unter welchem Baum hast du gearbeitet? Er antwortete: Unter jenem. Der König sprach: Das ist ein Olivenbaum, da bekommst du (sein Lohn ist) 200 Sus. Er antwortete: Warum hast du uns nicht den Baum wissen lassen, dessen Lohn so gross ist, damit wir unter ihm gearbeitet hätten? Wenn ich das gethan hätte, gab der König zur Antwort, was wäre dann aus meinem ganzen Garten geworden? Ebenso hat Gott den Lohn bei den Vorschriften nicht offenbart, nur bei zweien hat er es gethan, bei der wichtigsten (eig. bei der schweren unter den schweren) und bei der leichtesten (eig. bei der leichten unter den leichten). Die wichtigste (eig. die schwere unter den schweren) ist: Die Ehre gegen Vater und Mutter und der Lohn ist langes Leben, wie es heisst Ex. 20, 12: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf dass du lange lebest“ und die leichteste (eig. die leichte unter den leichten) ist das Verhalten gegen ein Vogelnest (שִׁלּוּחַ הָעֵקָה) und was ist der Lohn davon? Langes Leben, wie es heisst Deut. 22, 7: „Du sollst die Mutter fliegen lassen“ u. s. w. Das wollen die Worte sagen: „Wenn du ein Vogelnest triffst auf dem Wege.“ Das steht auch geschrieben Prov. 1, 9: „Ein anmuthiger Kranz sind sie für dein Haupt.“ Die Rabbinen (nicht לראשך, sondern לראשיותך lesend) sagen: Die Worte der Thora sind Anmuth für dein Greisenalter. Wie so? Zu dem unterrichteten Menschen (אדם בן תורה), wenn er alt wird, kommen alle und umgeben ihn und fragen ihn nach den Worten des Gesetzes. Oder was heisst: כִּי לִוִּית הָן? R. Pinchas bar Chama sagte: Ueberall wohin du gehst, begleite (מלווה) dich das Bewusstsein erfüllter Pflichten. Hast du ein neues Haus gebaut, so mache ein Geländer um dein Dach; hast du dir eine Thür daran gemacht, so begleite dich die Vorschrift, wie es heisst Deut. 6, 9: „Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses;“ hast du neue Kleider angezogen, so begleite dich die Vorschrift, wie es heisst das. 22, 11: „Du sollst nicht zweierlei Zeug anziehen;“ hast du dir das Haar scheeren lassen, so begleite dich die Vorschrift Lev. 19, 27: „Ihr sollt die Ecken eures Hauptes nicht rund abschneiden;“ hast du ein Feld und du gehst aus, es zu pflügen, so begleite dich die Vorschrift Deut. 22, 10: „Du sollst nicht pflügen mit Ochs und Esel zugleich;“ säest du, so begleite dich die Vorschrift das. V. 9: „Du sollst deinen Weinberg nicht mit Gemischtem (zweierlei Samen) besäen;“ erntest du, so begleite dich die Vorschrift das. 24, 19: „So du deine Ernte erntest auf deinem Felde, und vergisdest eine Garbe auf dem Felde, so sollst du nicht umkehren, sie zu holen.“ Gott sprach: Selbst wenn du damit nicht beschäftigt wärest, sondern du wandelst auf dem Wege, so begleiten dich die Vorschriften. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „So du ein Vogelnest auf dem Wege antriffst.“ Oder Ben Asai sagt: Ein gutes Werk führt das andere mit sich und ebenso führt auch eine Uebertretung (Sünde)

eine Uebertretung mit sich. *) Wie so? Oben heisst es c. XXI, 10 ff.: „Wenn du in den Krieg ausziehst u. s. w. und siehst unter den Gefangenen ein Weib von schöner Gestalt, und hast Lust zu ihr und nimmst sie dir zum Weibe,“ da spricht Gott: Obgleich ich sie dir gestattet und dir befohlen habe: „und sie scheere ihr Haupt und beschneide ihre Nägel,“ damit sie nicht Gunst finde in deinen Augen und du sie entlässest. Thust du aber nicht so, was steht hernach geschrieben? V. 18: „So jemand einen unbändigen und widerspenstigen Sohn hat“ u. s. w. V. 22: „So auf jemand eine Sünde ist, des Todes würdig“ u. s. w. Da siehst du, dass eine Uebertretung die andere nach sich zieht. Aber auch ein gutes Werk führt das andere mit sich. Woher lässt sich das beweisen? Zuerst heisst es das. 22, 6: „So du ein Vogelnest triffst auf dem Wege“ u. s. w., dann heisst es V. 8: „So du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer um dein Dach“ u. s. w., ferner heisst es V. 9: „Du sollst deinen Weinberg nicht besäen mit Gemischtem (mit zweierlei Samen)“ u. s. w., ferner V. 10: „Du sollst nicht pflügen mit Ochs und Esel zusammen,“ endlich V. 12: „Quasten sollst du dir machen an den vier Enden deines Oberkleides.“ Da hast du ein Beispiel, wie ein gutes Werk das andere mit sich bringt.

Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen.“ R. Eleasar sagt: Das brauchte gar nicht gesagt (geboten) zu sein, allein Gott sprach: Weil es sich hier um die Verherrlichung der Welt und ihre Ordnung handelt, dass sie erhalten bleibe (so wirke du mit). Oder R. Chija sagt: Wenn schon für einen Vogel, der weder ein Verdienst der Väter, noch Bündnisse und Schwüre aufzuweisen hat, seine Jungen ihm als Sühne dienen, um wieviel mehr wird den Kindern (Nachkommen) Abrahams, Jizchaks und Jacobs das Verdienst der Väter, wenn einer von ihnen sich vergangen hat, einst zur Sühne gereichen.

Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen.“ R. Berachja sagt: Es giebt einen Dämon, welcher wie ein Pfeil schiesst und wie ein Vogel fliegt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 91, 5: „Dass du dich nicht fürchtest vor dem Schrecken der Nacht und vor dem Pfeil, der des Tages fliehet.“ Gott sprach: Wenn du die Vorschrift in Betreff des Vogelnestes gehalten hast, so rette ich dich von ihnen (diesen Arten von Gefahren).

Oder die eine Vorschrift verheisst als Lohn Reichthum, eine andere verheisst als Lohn Ehre, was ist denn aber der Lohn dieser Vorschrift? Wenn du keine Kinder hast, dass ich dir Kinder gebe, wie es heisst: „So sollst du die Mutter fliegen lassen,“ und welchen Lohn wirst du haben? Du wirst Kinder erhalten (nehmen). Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen.“ Die Rabbinen sagen: Warum steht zweimal das Wort שלח? Wenn dir die Vorschrift zum zweitenmale begegnet, so sollst du nicht sprechen: Ich habe

*) S. Pirke Abot 4, 2.

schon meine Schuldigkeit gethan, sondern so oft sie dir entgegentritt, musst du sie halten (ihr nachkommen). Oder: „So sollst du die Mutter fliegen lassen.“ Die Rabbinen sagen: Wenn du diese Vorschrift betreffs des Vogelnestes befolgt hast, so wirst du auch so glücklich sein, den hebräischen Knecht zu entlassen (d. i. seine Freiheit ihm wiederzugeben). Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 15, 13: „So du ihn frei lässtest von dir, so sollst du ihn nicht leer entlassen.“

Oder: Was heisst das: „So sollst du die Mutter fliegen lassen“ (d. i. warum steht das Wort *שלה* zweimal)? (Um anzudeuten,) wenn du diese Vorschrift ausgeübt hast, so beschleunigst du dadurch die Ankunft des Königs Messias, von dem auch das Wort *שילוח* geschrieben steht. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 32, 20: „Die ihr Rind und Esel frei lasset.“

Oder R. Tanchuma sagte: Wenn du diese Vorschrift hältst, so beschleunigst du die Ankunft des Propheten Elia, dessen Andenken zum Guten sei, von dem es heisst Mal. 3, 23: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia.“ Er wird kommen und euch trösten? Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 24: „Er wendet das Herz der Väter zu den Kindern.“

Cap. XXIV. V. 9. Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan!

Halacha. Darf derjenige, der mit einem Aussatzmaal behaftet und der Priester ein Verwandter von ihm ist, sich von diesem besichtigen lassen? Die Weisen haben so gelehrt: Alle Aussatzmaale (Schäden) kann der Mensch sehen, nur nicht die Seinigen. R. Meir sagt: Auch nicht die Aussatzmaale seiner Verwandten. Weshalb kommen solche Uebel? In Folge von Missgunst (eig. des bösen Auges). R. Jizchak sagt: Gewöhnlich, wenn ein Mensch zum andern sagt: Borge mir deine Axt, dass ich diesen Baum damit fälle, dieser aber antwortet ihm: Ich habe keine Axt, und zwar nur aus Missgunst, er aber sagt dann: Bei deinem Leben! borge mir dein Sieb und er hat eins, er spricht aber: Ich habe keins, aus Missgunst, so kommt dann zuerst der Aussatz über sein Haus. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 14, 37: „Und er besiehet das Aussatzmaal und siehe, es ist ein Aussatzmaal an den Wänden.“ Was thut man mit ihm? Alles, was im Innern seines Hauses ist, muss geräumt werden, wie es heisst das. V. 36: „Der Priester gebiete, dass man das Haus räume.“ Wenn er nun alles, was im Innern seines Hauses ist, herausbringt, seine Aexte und seine Siebe, so sprechen dann die Leute: Seht ihr die Missgunst (des Menschen), er hat die Sachen gehabt und wollte sie nur nicht verleihen! Was ist nun Schuld an der Räumung des Hauses? Seine Missgunst.

Oder R. Chanina sagte: Alle Aussatzmaale kommen nur in Folge der Verleumdung. Die Rabbinen sagen: Du kannst es auch

daran erkennen, dass alle Aussatzmaale nur in Folge der Verleumdung kommen, siehe, Mirjam, die Fromme, weil sie übel über Mose, ihren Bruder, gesprochen hatte, zog sie sich den Aussatz zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Deut. 24, 9: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan.“ Das sagt auch die Schrift Ps. 50, 20: „Du sitzt und redest gegen deinen Bruder, an deiner Mutter Sohn (בֶּן אִמִּי) deckst du Makel auf.“ R. Jochanan sagte: Wenn du deine Zunge gewöhnt hast, über deinen Bruder, wenn er auch nicht deiner Nation angehört, (übel) zu sprechen, so wirst du zuletzt auch an einem, der deiner Nation (בֶּן אֹמֵת) angehört, Makel aufdecken. *) R. Jehuda ben Levi sagte: Wenn du deine Zunge gewöhnt hast, über deinen Bruder, weil er von deinem Vater, aber nicht von deiner Mutter stammt, übel zu sprechen, so wirst du schliesslich auch an dem Sohne von deiner Mutter Makel aufdecken, denn jeder, der sich erfrecht (eig. sein Herz erhebt) über einen, der grösser als er ist, übel zu sprechen, bewirkt, dass ihn Aussatzmaale treffen. Wenn du das nicht glaubst, siehe, es dient die fromme Mirjam als Zeichen (warnendes Beispiel) für alle Verleumder. Das wollen die Worte sagen: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an der Mirjam gethan hat.“ Das sagt auch Koh. 5, 5: „Gestatte deinem Mund nicht, dass er dein Fleisch in Sünde bringe.“ Dieser Vers redet nach den Rabbinen von den Verleumdern. Wie so? „Gestatte deinem Munde nicht.“ Was heisst כֵּן? Sobald der Mund verleumdet, so sündigt er gegen den Körper und zieht ihm zu, dass er geschlagen (bestraft) wird. Das wollen die Worte sagen: „Er bringt dein Fleisch in Sünde,“ denn der Mund versündigt sich am Fleische. Was heisst das: „Und sprich nicht vor dem Engel: es war ein Irrthum“ d. i. damit du nicht sagst: Siehe, ich verleumde, es weiss es ja niemand, da spricht Gott zu ihm: Wisse, dass ich einen Engel sende, der bei dir steht und alles aufschreibt, was du über deinen Nächsten sprichst. Woher lässt sich das beweisen? Aus Koh. 10, 20: „Auch in Gedanken fluche dem Könige nicht; auch in deinem Schlafgemach fluche dem Reichen nicht.“ Warum? „Denn der Vogel des Himmels trägt die Stimme fort.“ Was heisst das: „Und der Geflügelte verkündet das Wort?“ Das sind die Engel, von denen es heisst Jes. 6, 2: „Seraphe standen um ihn her, je sechs Flügel hatte einer.“ Koh. 5, 5: „Warum soll Gott über deine Stimme zürnen?“ d. i. über die Stimme, welche aus deinem Munde hervorgeht, „und verderben deiner Hände Werk?“ nämlich dass er jenen Mann mit Aussatzmaalen schlage. Und wenn du es nicht glaubst, siehe, Mirjam wurde, weil sie Mose, ihren Bruder, verleumdet hatte, geschlagen. Das wollen die Worte sagen: „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, an Mirjam gethan.“ Er hat sie

*) Der Midr. fasst die Stelle so: Sitzest du und sprichst übel gegen deinen Bruder (einen Heiden), so wirst du zuletzt auch gegen deinen leiblichen Bruder Schimpf aufdecken.

deswegen also geschlagen (bestraft). R. Jizchak sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Otter, die am Scheidewege lag und die Vorübergehenden und Kommenden biss. Da kam der Wächter und setzte sich ihr gegenüber (um die Vorübergehenden zu warnen). Ein Schlangenbeschwörer (החבר) sah sie und sprach: Pfllegt denn die Otter nicht zu beissen? Ich wundere mich darüber, dass er sich ihr anschliesst (naht). So sprach auch Mose, als Mirjam so übel gegen ihn geredet hatte: Ist denn diese Redseligkeit die Art und Weise der Weiber? Warum hat nicht auch der fromme Aaron sich so gegen mich ausgelassen? Mose sprach Num. 12, 1: „Redet Mirjam nur übel, vielleicht auch Aaron?“ Als Mose erfuhr, dass auch Aaron übel gegen ihn gesprochen hatte, fing er an zu rufen Ps. 41, 10: „Auch der Mann meines Friedens, auf den ich traute, der mein Brod isst, hebt gegen mich die Ferse.“ Was heisst: אִישׁ שְׁלוֹמִי der Mann meines Friedens? Das ist Aaron, der den Beruf hatte, Frieden über mich auszusprechen, wie es heisst Num. 6, 26: „er gebe dir Frieden.“ „Auf den ich vertraute“ d. i. in der Stunde, als er dem Todesengel wehrte, wie es heisst Num. 16, 50: „Und Aaron kam wieder zu Mose an die Thüre des Versammlungszeltes und der Plage ward gewehret.“ „Der mein Brod isst“ d. i. welcher die 24 Priestergaben von den Israeliten genießt; und nach all diesem Vorzug hebt er wieder mich die Ferse, wie es heisst Num. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose.“ R. Levi sagte: Vier Eigenschaften (Untugenden) giebt es an den Weibern, sie sind genussüchtig, aufhorchend (klatschsüchtig), eifersüchtig und träge.*) Sie sind genussüchtig. Von wem lässt sich das beweisen? Von Eva, wie es heisst Gen. 3, 6: „Das Weib sah, dass der Baum gut zu essen war,“ aufhorchend (klatschsüchtig), wie es heisst das. 18, 10: „Sara horchte an der Thür des Zeltes,“ weil sie auf den Engel gehorcht hatte, eifersüchtig, wie es heisst das. 30, 1: „Rahel war eifersüchtig auf ihre Schwester,“ und träge, wie es heisst das. 18, 6: „Eilend hole drei Mass Semmelmehl.“ Die Rabbinen zählen noch zwei Eigenschaften hinzu, nämlich sie sind: aufwieglerisch, wie es heisst das. 16, 5: „Sara sprach: Unrecht gegen mich liegt auf dir!“ und geschwätzig, wie es hier heisst: „Mirjam redete gegen ihren Bruder übel.“

Oder: „Mirjam redete“ u. s. w. R. Josua von Sichnin sagte: Als Gott die Eva von Adam erschaffen wollte, dachte er darüber nach, aus welchem Theile er sie erschaffen sollte, wie es heisst Gen. 2, 22: „Und der Ewige Gott dachte nach (וַיִּבֶן) über die Rippe.“ Gott sprach: Vom Auge mag ich sie nicht erschaffen, damit sie nicht stolz werde (eig. damit ihr Auge nicht hoch werde), und auch nicht vom Ohr, damit sie nicht aufhorchend werde, auch nicht vom Munde, damit sie nicht redselig werde, auch nicht von der Hand, damit sie nicht stehle, auch nicht vom Fusse, damit sie nicht eine

*) S. Midr. Beresch. r. Par. 45.

Strassenläuferin werde, wovon soll ich sie erschaffen? Von einem verborgenen Gliede an ihm, von der Hüfte, und trotz all dieser Vorsicht hat es nichts geholfen. Alles, was Gott beabsichtigt hatte, dass sie nicht haben sollte, findet sich selbst bei den besten. Gott sprach: Ich will sie nicht vom Auge erschaffen, damit ihr Auge nicht stolz werde, trotzdem heisst es von ihr Gen. 3, 6: „Das Weib sah;“ ich will sie nicht vom Ohre erschaffen, damit sie nicht aufhorchend werde, trotzdem heisst es Gen. 18, 10: „Sara horchte;“ ich will sie nicht von der Hand erschaffen, damit sie nicht stehle, trotzdem heisst es Gen. 31, 19: „Rahel stahl die Theraphim,“ ich will sie nicht vom Fusse erschaffen, damit sie nicht eine Strassenläuferin werde, trotzdem heisst es Gen. 30, 16: „Lea ging hinaus ihm entgegen,“ ich will sie nicht vom Munde erschaffen, damit sie nicht redselig werde, trotzdem heisst es von der frommen Mirjam: „Mirjam redete übel von ihrem Bruder.“ Siehe, was ihr widerfuhr! (Das wollen die Worte sagen:) „Gedenke, was der Ewige, dein Gott, der Mirjam gethan hat.“

Oder: „Gedenke.“ Die Rabbinen sagen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, welcher aus dem Krieg (als Sieger) kam und es pries ihn die Matrone (Gemahlin). Der König sprach: Du sollst fortan die Oberste (eig. Mutter מלכה) in der Rathversammlung (ἡ σύγκλητος sc. βουλή) genannt werden! Nach einiger Zeit fing sie an die Provision (die Einkünfte ἀννώνα) des Königs in Unordnung zu bringen (d. i. sie verleumdete ihn), da sagte der König: Da sie so verfuhr, so soll sie in das Bergwerk (μέταλλον) verbannt werden! So auch als Gott den Krieg am Meere (siegreich) geführt hatte, da sang Mirjam ihr „Loblied“ und wurde dieserhalb eine Prophetin genannt, wie es heisst Ex. 15, 20: „Und Mirjam, die Prophetin, nahm die Pauke,“ als sie aber gegen ihren Bruder üble Nachrede verbreitet hatte, da sprach Gott: Sie soll nun in's Bergwerk verbannt werden, wie es heisst Num. 12, 15: „Mirjam wurde eingeschlossen.“

Oder: „Gedenke.“ Als Mose sah, was seiner Schwester widerfahren war, fing er an zu schreien und mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele für sie zu beten s. das. V. 13: „O Gott, heile sie doch!“ Die Rabbinen sagen: Mose sprach: Herr der Welt! du hast mich schon zum Arzte gemacht, heilst du sie, siehe, so ist's gut, wo nicht, so heile ich sie.

Oder was heisst: אֵלֵינוּ o Gott! R. Abba bar Kahana sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit dem Schüler eines Arztes, vor dem eine Unpässliche gebracht wurde, um sie zu besichtigen. Er brachte sie zu seinem Lehrer. Mein Herr! sagte der Schüler zu seinem Lehrer, du hast mir bereits die ganze Heilmethode (eig. die ganze Ordnung des Heilens, alle Arten von Heilmittel) gelehrt, willst du sie heilen, siehe, so ist's gut, wo nicht, siehe, so heile ich sie. So sprach auch Mose: Herr der Welt! du hast mir bereits die ganze Ordnung (alle Arten) von Aussatzmaalen zu heilen gelehrt,

willst du sie (meine Schwester) heilen, siehe, so ist's gut (schön), wo nicht, siehe, so heile ich sie. Oder Num. 12, 13: „Mose schrie zum Ewigen“ u. s. w. Gleich einem starken Menschen, der ein Halseisen trug, und es wurde ihm abgenommen, nach einiger Zeit sah er ein solches am Halse eines andern, da fing er an zu schreien. Was schreist du? wurde er gefragt. Ihr kennt (wisst) nicht, gab er zur Antwort, wie weh es thut, ich aber kenne (weiss), welcher Schmerz es ist; weil das Halseisen an meinem Halse war, so weiss ich, welchen Schmerz es verursacht. So schrie auch Mose. Was schreist du? fragte ihn Gott. Herr der Welt! sprach er vor ihm, ich kenne das Leiden, in welchem sich meine Schwester befindet, denn ich denke an die Kette, in welcher meine Hand war. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 4, 6: „Siehe, seine Hand war aussätzig wie Schnee.“ Als Mose für sie betete, heilte sie Gott. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Num. 12, 15: „Das Volk brach nicht eher auf, als bis Mirjam wieder aufgenommen (geheilt) war.“ Darum seid dessen eingedenk, was der Mirjam wegen ihrer Verleumdung widerfahren ist. Oder R. Asi sagt: Der Mensch, welcher verleumdet, leugnet zuletzt auch Gott, wie es heisst Ps. 12, 5: „Die da sprechen: Mit unserer Zunge siegen wir, unsere Lippen stehen uns bei, wer überwältigt uns?“ R. Simeon sagt: Wenn schon der frommen Mirjam, die nicht beabsichtigte zu verleumden, sondern nur wegen der Fortpflanzung (Kinderzeugung) redete, das widerfahren ist, und die Frevler, die mit Absicht ihre Nächsten verleumden, um ihnen ihr Leben abzuschneiden, um wieviel mehr wird Gott ihre Zunge abschneiden, wie es heisst Ps. 12, 4: „Der Ewige wird abschneiden alle Schmeichlerlippen.“ Gott sprach: In dieser Welt, weil Verleumder unter euch waren, habe ich meine Schechina euch entzogen, wie es heisst Ps. 57, 12: „Erhebe dich über den Himmel, Gott!“ aber einst werde ich den bösen Trieb aus euch reissen, wie es heisst Ezech. 36, 26: „Ich werde das steinerne Herz entfernen aus eurem Leibe“ d. i. dann werde ich meine Schechina wieder zu euch zurückkehren lassen, wie es heisst Joel 3, 1: „Und es geschieht hernachmals, da giesse ich aus meinen Geist über alles Fleisch“ u. s. w. Dadurch, dass ich meine Schechina wieder auf euch allen ruhen lasse, gelangt ihr zum Gesetz und ihr werdet in Frieden wohnen, wie es heisst Jes. 54, 13: „Alle deine Kinder werden Schüler des Ewigen sein und gross deiner Kinder Glück.“

כדר יהיה כי תבא.

PARASCHA VII.

Halacha. Darf der Vorbeter nach Beendigung des Priestersegens Amen! sagen? Die Weisen haben so gelehrt: Der Vorbeter darf nach dem Priestersegen nicht Amen! sagen wegen Verwirrung

(des Gedankens).*) Unsere Rabbinen haben uns gelehrt: Wenn er aber Amen! sagen kann, ohne dass sein Gedanke verwirrt wird, so darf er mit der Versammlung in das Amen! einstimmen. Warum? Weil es nichts grösseres vor Gott giebt, als wenn die Israeliten einstimmig Amen! sagen. Das Wörtchen Amen (אמן), sagte R. Jehuda bar Sima, enthält drei Arten von Versicherungen**), nämlich einen Schwur, eine Uebernahme und eine Bekräftigung; 1) einen Schwur (wenn nämlich einer den andern beschwört und dieser Amen! sagt), wie es heisst Num. 5, 21: „Der Priester beschwöre das Weib mit dem Schwure“ und diese antworte darauf Amen, Amen! (d. i. sie bekennt, als hätte sie den Schwur geleistet); 2) eine Uebernahme von etwas (wenn man zu jemandem sagt: So und so soll dir geschehen, wenn du das oder jenes gethan hast und er Amen! entgegnet), wie es heisst Deut. 27, 26: „Und alles Volk soll sprechen: Amen! und 3) eine Bekräftigung (wenn einer zu einem anderen sagt: Amen! so soll das heissen: Deine Worte sollen in Erfüllung gehen), wie es heisst 1 Reg. 1, 36: „Benaja, der Sohn Jojadas, antwortete dem Könige und sprach: Amen! Also spreche der Ewige.“

Oder R. Judan sagt: Wer mit Amen! in dieser Welt einstimmt, wird mit Amen! einst auch in jener Welt einstimmen.***)

Oder R. Josua ben Levi sagt: Wer die Versammlungs- und Lehrhäuser in dieser Welt besucht, ist würdig, dieselben auch einst zu besuchen, wie es heisst Ps. 84, 5: „Heil denen, die in deinem Hause wohnen, immerfort preisen sie dich. Sela.“

Oder R. Judan sagt: Wer auf die Stimme der Thora in dieser Welt hört, verdient einst auch jene Stimme zu hören, von der es heisst Jerem. 16, 9: „Stimme der Freude und Stimme der Fröhlichkeit, Stimme des Bräutigams und Stimme der Braut“ u. s. w. Mose sprach zu ihnen (den Israeliten): Da jeder, der auf die Worte der Thora hört, in zwei Welten erhoben wird, so seid bedacht, die Worte der Thora zu hören. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Cap. XXVIII. V. 1, wo geschrieben steht: Und es geschieht, wenn du hörst auf die Stimme des Ewigen, deines Gottes. Das steht auch Prov. 8, 34: „Heil dem Menschen, der auf mich hört.“ Was heisst das: „Heil dem Menschen, der auf mich hört?“ Gott sprach: Heil dem Menschen, der mir aus lauterer Absicht ein geneigtes Ohr schenkt. Was heisst: „zu eilen an meine Thüren“ (s. das.)? Gott sprach: Wenn du in das Versammlungshaus gegangen bist um zu beten, bleibe nicht bei der äusseren Thür stehen und bete daselbst, sondern schicke dich an, bis in die innere Thür einzutreten. Es heisst nicht: Zu eilen an meine Thüre (דלת),

*) Weil er in Folge dieser Unterbrechung das Gebet nicht würde fortsetzen können.

**) S. Schebuot fol. 36 a.

***) Er wird so viele Freuden haben, die er mit Amen! begrüßen wird.

sondern: an meine Thüren (דלתותי), womit zwei Thüren gemeint sind. Warum so? Weil Gott deine Schritte zählt und dich dafür belohnt. Was heisst: „Zu beachten die Pfosten (מזוזות) meiner Thür“ (s. das.)? R. Jehuda bar Sima fragte: Giebt es denn eine Mesusa in den Versammlungshäusern? Allein sowie die Mesusa nicht von der Thür weicht (זזה), so weiche auch du nicht von den Versammlungs- und Lehrhäusern. Gott sprach: Wenn du so thun wirst, wisse, dass du das Antlitz der Schechina empfängst. Und was steht da weiter? „Wer mich findet, findet Leben“ (s. das. V. 35). Gott sprach: Wer ist jemals in ein Versammlungshaus gekommen, und hätte meine Ehre daselbst nicht gefunden! Und nicht nur das, bemerkte R. Ibo, sondern wo du in einem Versammlungshause stehst, da steht Gott bei dir. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 82, 1: „Gott steht in der Gemeinde Gottes.“ Gott sprach: Nicht genug, dass du das Antlitz der Schechina im Versammlungshause empfängst, du gehst auch von dort fort mit Segnungen beladen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Prov. 8, 35: „Denn wer mich findet, findet Leben und erhält Wohlgefallen vom Ewigen.“ Das soll nun auch hier mit den Worten gesagt sein: „Und es geschieht, wenn du hörst“ u. s. w. Das sagt auch die Schrift Cant. 1, 3: „Beim Duft deiner guten Oele.“ Die Rabbinen sagen: Mit fünf Dingen wird die Thora verglichen, mit Wasser, Wein, Honig, Milch und Oel; mit Wasser s. Jes. 55, 1: „Auf! alle Durstigen, kommt zum Wasser;“ mit Wein s. Prov. 9, 5: „Trinket den Wein (spricht die Weisheit), den ich gemischt habe;“ mit Honig und Milch s. Cant. 4, 11: „Honig und Milch ist unter deiner Zunge;“ mit Oel s. das. 1, 3: „Ausgegossenes Oel ist dein Name.“ Sowie das Oel anfangs bitter, zuletzt aber süß schmeckt, so ist es auch mit den Worten der Thora, sie verursacht erst den Menschen Mühe, zuletzt aber erweist sie ihnen Gutes, wie es heisst Hi. 8, 7: „Wenn auch dein Anfang Mühe ist“ u. s. w. Oder sowie das Oel der Welt Leben bringt, so bringen auch die Worte der Thora der Welt Leben und sowie das Oel der Welt Licht gewährt, so gewähren auch die Worte der Thora der Welt Licht. Oder sowie Oel sich nicht mit andern Getränken vermischen kann, so können sich auch die Israeliten nicht mit den Völkern der Welt vermischen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Lev. 20, 26: „Ich schied euch aus den Völkern, um mein zu sein.“ Sowie das Oel, wenn du es auch in noch so viele Getränke giebst, immer das oberste von allen wird, so werden auch die Israeliten die obersten über alle Völker der Welt sein, wie es heisst Deut. 28, 1: „Der Ewige, dein Gott, wird dich machen zum Obersten über alle Völker der Erde.“

Oder: „Und es geschieht, wenn du hörst.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Gott sprach: Wenn du auf meine Gebote hörst, so höre ich auch auf dein Gebet. R. Josua und R. Nachman sagten: Wer in das Versammlungshaus kommt und die Worte der Thora hört, ist würdig, einst unter den Weisen

zu sitzen, wie es heisst Prov. 15, 31: „Das Ohr, was auf Zurechtweisung des Lebens hört, herbergt unter den Weisen.“

Zu beobachten und zu thun alle meine Gebote. R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Wer die Worte der Thora erlernt hat, und sie nicht hält (darnach lebt), hat eine schwerere Strafe zu gewärtigen, als derjenige, der gar nichts gelernt hat. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, der einen Lustgarten hatte und zwei Winzer dahin setzte, der eine pflanzte Bäume und schnitt sie wieder ab, der andere pflanzte gar nichts und schnitt auch nichts ab. Ueber welchen wird wohl der König zürnen? Doch wohl über den, welcher pflanzte und wieder abschnitt. So wird auch der, welcher die Worte der Thora gelernt hat und sie nicht hält, eine schwerere Strafe erleiden, als derjenige, welcher sie gar nicht gelernt hat. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 26, 10: „Wird der Frevler begnadigt, so lernt er nicht Gerechtigkeit.“ Wer aber gelernt hat und nicht hält, der ist nicht begnadigt. Das wollen die Worte sagen: „Zu beobachten und zu thun alle meine Gebote,“ V. 3: gesegnet bist du in der Stadt. R. Jizchak fragte: Was heisst das: „in der Stadt?“ Mit dem Lohne der pflichtmässigen Handlungen, die du in der Stadt übst, wie z. B. Challa Zizith, Laubhütte, Sabbathlicht. „Und gesegnet auf dem Felde“ d. i. mit dem Lohne der Handlungen, die du auf dem Felde übst betreffs der Nachlese (לקט), der vergessenen Garbe (שכחה) und der Eckstücke.*) Die Rabbinen erklären, du wirst in der Stadt durch das gesegnet sein, worin du vom Felde gesegnet bist, weil der Boden seine Früchte (seinen Ertrag) geben wird.

V. 6. Du bist gesegnet bei deinem Kommen. Dieser Vers, sagte R. Jehuda bar Simon, spricht von Mose. „In deinem Kommen“ d. i. Mose, welcher bei seinem Eintritt in die Welt gleich Entfernte näherte, nämlich Bathia, die Tochter Pharaos, und gesegnet bei deinem Ausgange, wie es auch bei Mose der Fall war, welcher bei seinem Scheiden von der Welt die Entfernten näherte, nämlich Ruben, wie es heisst Deut. 33, 6: „Es lebe Ruben und sterbe nicht.“ Oder: „Gesegnet bist du bei deinem Kommen“ d. i. bei deinem Handel, „und bei deinem Ausgehen“ d. i. bei deinem Handel, wie auch David erklärt hat Ps. 121, 8: „Der Ewige behütet deinen Aus- und Eingang.“

Oder: „Gesegnet bist du bei deinem Kommen“ d. i. bei deinem Eintritt in die Welt, „und bei deinem Ausgange“ d. i. bei deinem Scheiden von der Welt. R. Berachja sagte: Es heisst Koh. 3, 2: „Geboren werden hat seine Zeit und Sterben hat seine Zeit.“ Wissen wir denn das nicht, dass es eine Zeit giebt, wo der Mensch geboren wird und eine Zeit, wo er stirbt? Allein der Sinn ist: Heil dem Menschen, dessen Sterbezeit gleich der Zeit seiner Geburt ist. Sowie er in der Stunde, wo er geboren wird, rein ist, so sei er auch in

*) S. Pea IV, 9. 10.

der Stunde, wo er stirbt, rein. Das wollen die Worte sagen: „Gesegnet bist du in deinem Eingang und gesegnet bist du in deinem Ausgang.“

V. 12. Der Ewige wird dir seine Schatzkammer öffnen. Was heisst das: „Er wird öffnen?“ R. Jonathan sagte: Drei Schlüssel befinden sich in Gottes Hand, über welche kein Geschöpf verfügen kann, weder ein Engel, noch ein Seraph, es sind der Schlüssel zur Todtenbelebungs, der Schlüssel für die Unfruchtbaren und der Schlüssel zum Regen; der Schlüssel zur Todtenbelebungs, wie es heisst Ezech. 37, 13: „Und ihr werdet erkennen, dass ich der Ewige bin, wenn ich eure Gräber öffne;“ der Schlüssel für die Unfruchtbaren, wie es heisst Gen. 29, 31: „Und er that ihren Mutterleib auf,“ und der Schlüssel zum Regen, wie es hier heisst: „Der Ewige wird dir eröffnen seine gute Schatzkammer.“

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen“ u. s. w. Die Rabbinen sagen: Der Regen ist so gross (wichtig), wie die Todtenbelebungs. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Hos. 7, 3: „Er wird uns kommen wie der Regen, wie Spätregen, der das Land benetzt.“ Und was steht nachher? „Er belebt uns nach zwei Tagen.“ Darum haben die Alten auch den Regen im achtzehngliederigen Gebet (Schemone esre) gleich neben die Todtenbelebungs gesetzt*), weil er ebenso wichtig wie diese ist.

Oder: „Er wird dir öffnen.“ R. Elieser ben Jacob sagt: Wenn es regnet, wird auch Handel und Wandel (Nehmen und Geben) gesegnet, wie es heisst Deut. 28, 12: „zu geben Regen deinem Lande, und das ganze Werk deiner Hände zu segnen. Die Rabbinen sagen: Auch die Fische werden gesegnet sein. Unsere Rabbinen erzählen: Bei Akko wurde ein Fisch gefangen, bevor es ein Viertel geregnet hatte und man schätzte ihn auf 300 Litra, was aber nicht zutraf, denn er wog nur 200 Litra. Da sprach ein Alter: Wenn es ein Viertel geregnet hätte, so würde der Fisch schwerer sein. Nachdem es ein Viertel geregnet hatte, fing man wieder einen Fisch und man schätzte ihn auf 200 Litra, er wog aber 300 Litra. Da siehst du, dass auch die Fische gesegnet sind.

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen.“ Siehe, wie gross der Regen ist! Rab Jehuda bar Ezechiel pflegte, wenn er es regnen sah, zu danken: Verherrlicht, gross und gepriesen ist der Name dessen, der da sprach und die Welt ward, welcher viele Tausend und Zehntausende (eig. der Tausend der Tausende und Myriaden der Myriaden) von Engeln über jeden Tropfen setzt, welcher herabfällt. Warum? Von hier (der Erde) bis zur Veste ist ein Weg von 500 Jahren und der Regen kommt herab, ohne dass sich ein Tropfen mit einem andern (seinen Genossen) vermischt, (als

*) D. h. sie haben beides in Verbindung miteinander gebracht: „Er lässt den Wind wehen“ u. s. w., und darauf heisst es: „Du belebst die Todten.“

wenn über jeden Tropfen ein Engel gesetzt wäre). Der Regen ist so wichtig wie die Todtenbelebung. Wie so? Bei ihm steht der Ausdruck פתחה aufthun und bei diesem auch; bei ihm steht der Ausdruck יד Hand und bei diesem auch; bei ihm steht der Ausdruck שירה Lied, Gesang und bei diesem auch. Bei der Todtenbelebung heisst es Ezech. 37, 13: „Wenn ich euch eure Gräber öffne (בפתחי) und beim Regen heisst es: „Der Ewige wird dir öffnen;“ bei der Todtenbelebung heisst es das. 37, 1: „Und es war auf mir die Hand (יד) des Ewigen“ und beim Regen heisst es Ps. 145, 16: „Du thust deine Hand auf;“ bei der Todtenbelebung heisst es Jes. 42, 11: „Es jubeln die Felsenbewohner“ und beim Regen heisst es Ps. 65, 14: „Alles jubelt und singt.“

Oder: „Der Ewige wird dir öffnen.“ Die Rabbinen sagen: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder, alles Gute, was in die Welt kommt, kommt in eurem Verdienste (euretwegen). Wie so? Der Thau fällt nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es heisst Gen. 27, 28: „Gott gebe dir vom Thau des Himmels,“ ebenso fällt der Regen nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es hier heisst: „Der Ewige wird dir öffnen seinen guten Schatz,“ und der Friede kommt der Welt nur in eurem Verdienste (euretwegen), wie es heisst Num. 6, 26: „Er gebe dir Frieden“ d. i. in deinem Verdienste (deinetwegen). Ein Heide fragte Rabban Jochanan ben Saccai: Wir haben Festtage, ihr habt auch Festtage, wir haben Calenden, Saturnalien und Siegesfeste und ihr habt Pesach, Azereth und Succoth, welcher Tag aber ist es, an dem wir uns alle freuen? Es ist der Tag, antwortete Rabban Jochanan ben Saccai, an welchem es regnet. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ps. 65, 14: „Es kleiden sich die Triften mit Schafen und die Auen sind gehüllt in Korn; alles jubelt, alles singt.“ Was folgt nachher? Ps. 66, 1: „Gesang. Jauchzet zu Gott, die ganze Erde.“

Cap. XXIX. V. 1. Und Mose rief ganz Israel.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, der im Begriff ist in der Thora zu lesen, weniger als drei Verse lesen? Die Weisen haben so gelehrt: Wer in der Thora liest, darf nicht weniger als drei Verse lesen. Unsere Rabbinen haben gelehrt: Warum hat man angeordnet, dass es nicht weniger als drei Verse sein müssen? Gegenüber Abraham, Jizchak und Jacob, oder gegenüber Mose, Aaron und Mirjam, durch welche das Gesetz gegeben worden ist. R. Hosaja sagte: Der Geringste zu Mose Zeiten hat mehr gesehen, als Ezechiel, der grösste unter den Propheten, sie waren Menschen, mit welchen die Schechina von Angesicht zu Angesicht geredet hat, wie es heisst Deut. 5, 4: „Von Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet.“ R. Simeon ben Jochai sagte: Woher kannst du beweisen, dass, wenn unter den Israeliten nur ein einziger Mensch gefehlt hätte, die Schechina sich ihnen nicht offenbart hätte? Weil es heisst Ex. 19, 11: „Denn am dritten Tage wird der Ewige sich

vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herablassen.“ Wenn Rabbi einen Vortrag in dem grossen Lehrhause halten wollte, pflegte er zu sagen: Seht einmal nach, ob die ganze Versammlung sich versammelt hat (beisammen ist). Woher hast du das gelernt? Von der Gesetzgebung. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 4, 10: „Als der Ewige zu mir sprach: Versammle mir das Volk, damit ich sie meine Worte hören lasse.“

Oder die Rabbinen sagen: Du findest, als der Ewige dem Mose das Gesetz gab, wurde es ihm mit Rufen gegeben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Ex. 19, 20: „Der Ewige rief den Mose auf die Spitze des Berges und Mose stieg hinauf.“ Und so auch als unser Lehrer Mose den Israeliten das Gesetz wiederholen wollte, sprach er zu ihnen: Sowie ich das Gesetz durch Rufen empfangen habe, so will ich es auch seinen Kindern durch Rufen überliefern. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was Deut. 29, 1 geschrieben steht: „Und Mose rief alle Israeliten und sprach zu ihnen.“ Das ist es auch, was Prov. 2, 1 geschrieben steht: „Mein Sohn, wenn du meine Rede annähmest und bewahrtest bei dir mein Gebot!“ Was heisst das: „Wenn du meine Rede annähmest?“ R. Huna sagte im Namen des R. Acha: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! mein Gesetz sei euch nicht wie ein Mensch, der eine heirathsfähige Tochter hat und er wünscht sie bei dem einzuführen, den er findet (d. i. er möchte sie gern verheirathen). Was heisst das: „Wenn du meine Rede annähmest?“ Wenn es euch Verdienst ist (wenn ihr Empfänglichkeit dafür habt), so sollt ihr mein Gesetz empfangen, welches die Dienstengel sich wünschten, ich es ihnen aber nicht gegeben habe, wie es heisst Ps. 68, 13: „Die Engel Zebaoths flohen, sie flohen!“ Was sagte er? „Und die Bewohnerin des Hauses vertheilet Beute.“ Die Dienstengel sprachen nämlich vor Gott: Herr der Welt! die Zierrath, die du bei den Oberen hast, willst du an die Unteren vertheilen? Das ist der Sinn der Worte: „Wenn du meine Rede annähmest“ d. i. wenn dir ein Verdienst ist (wenn du Empfänglichkeit dafür hast). Was heisst das: „und meine Gebote bei dir bewahrtest?“ R. Abba bar Kahana sagte: Gott sprach: Wenn ihr mir das Gesetz und die Gebote in dieser Welt bewahrt, so bewahre ich euch einen guten Lohn in jener Welt, wie es heisst Ps. 31, 20: „Wie gross ist deine Güte, die du aufbewahrt hast denen, die dich fürchten!“ Oder: „Wenn du meine Rede annähmest.“ R. Jehuda bar Schallum sagte: Gott sprach zu den Israeliten: Wenn heisst ihr meine Kinder? Wenn ihr meine Worte annehmt. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Könige, zu dem sein Sohn sprach: Zeichne mich im Lande aus, dass ich dein Sohn bin! Wenn du willst, sprach sein Vater zu ihm, dass alle wissen sollen, dass du mein Sohn bist, so ziehe meinen Purpurmantel an und setze meine Krone auf dein Haupt, so werden alle erkennen, dass du mein Sohn bist. So sprach auch Gott zu den Israeliten: Wollt ihr, dass ihr als meine Kinder

bezeichnet werdet, so beschäftigt euch mit dem Gesetz und mit den Geboten und alle werden sehen, dass ihr meine Kinder seid. Wenn seid ihr meine Kinder? Wenn ihr meine Worte annehmt. Rabbi sagte: Als die Israeliten in der Wüste waren, da zog die Wolken-säule vor ihnen her, und es war die Wolke des Altars (des Opferholzes) und die Wolke des Räucherwerks, die aufstieg, zwei Feuerfunken gingen aus der Mitte der beiden Stangen der Bundeslade hervor und verbrannten vor ihnen die Schlangen und Scorpione. Die Völker der Welt sahen solches und sprachen: Es sind Götter, sie bedienen sich alle nur immer des Feuers. Da sprach Mose zu ihnen: All das Lob, das euch Gott verschafft hat, ist die Folge, dass ihr sein Gesetz am Sinai angenommen habt. Das wollen die Worte Deut. 5, 1 sagen: „Und Mose rief ganz Israel und sprach zu ihnen.“ Er sprach nämlich zu ihnen: Erkennt! alle Wunder, welche euch Gott gethan, habt ihr mit euren Augen gesehen. In Aegypten hat er sie euch erwiesen, „eure Augen haben solches gesehen.“ Woher lässt sich das beweisen? Aus Deut. 29, 3: „Die grossen Wunder, welche deine Augen gesehen haben.“ Was heisst Versuchungen (המסות)? Die Plagen, womit er die Aegypter heimgesucht hat (ממסות). Was bedeutet: „Und die Zeichen (האותות)?“ Die Rabbinen sagen: Weil auf ihren Leibern Blut, Frösche und Ungeziefer gezeichnet waren? Was bedeutet: „Und die Wunder (והמופתים)?“ Weil die Plagen sie gebrochen haben (מפתות).*) Wie so? Alle dreissig Tage kam eine Plage und währte sieben Tage und wich dann und es blieben ihnen dreiundzwanzig Tage zwischen der einen und der andern Plage (zur Erholung) und sie gingen nicht in sich (wurden nicht andern Sinnes), weil sie dieselben beredeten (in ihrem Wahne bestärkten מפתות).**)

Deut. 29, 4: „Aber der Ewige hat euch keinen Sinn gegeben, zu erkennen.“ Was heisst das? R. Jizchak sagte: Als die Israeliten am Berge Sinai standen und sprachen Ex. 24, 6: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen,“ sprach Gott Deut. 5, 29: „O, möchten sie ein solches Herz haben!“ du hast schon meinen Beschluss aufgehoben und ich habe den deinigen (der dich betrifft) bestätigt. Ich habe gesagt: „Ich will sie vertilgen,“ und du hast gebeten: „Verzeihe doch!“ und der deine ist gehalten worden, jetzt wünsche auch ich meinen Beschluss (das von mir Beschlossene) zu halten und den deinigen aufzuheben. Gott sprach zu ihm: Weisst du nicht, Mose, was da zu thun ist? Du willst den Strick an beiden Spitzen (Enden) fassen. Gott sprach zu ihm: Willst du, dass dein Wunsch: „Lass mich doch hinübergehen“ in Erfüllung gehe, so hebe ich deine Bitte: „Vergieb doch!“ auf, willst du aber deine Bitte: „Vergieb doch!“ aufrecht erhalten wissen, so hebe ich jenen Wunsch: „Lass mich hinübergehen!“ auf.

*) Der Midr. leitet המופתים von פתת brechen ab.

**) המופתים wird von פתה überreden abgeleitet.

R. Josua ben Levi sagte: Als unser Lehrer Mose das hörte, sprach er vor Gott: Herr der Welt! möge Mose und Hunderte seines Gleichen sterben, nur werde keinem von ihnen (meinem Volke) der Nagel beschädigt. R. Samuel bar Jizchak sagte: Als Mose sich dem Tode nahe sah, und die Israeliten nicht für ihn um Erbarmen flehten, damit er in das Land komme, rief er sie zusammen und ermahnte sie und sprach zu ihnen: Einer hat 600,000 beim (goldenen) Kalbe erlöst und 600,000 vermögen nicht einen Menschen zu erlösen. Das wollen die Worte sagen: „Der Ewige hat euch nicht den Sinn gegeben, zu erkennen.“ Erinnert ihr euch nicht, sprach er zu ihnen, wie ich euch in der Wüste geführt habe, wie es heisst Deut. 29, 5: „Und ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste“ u. s. w. Was heisst das: „Eure Kleider veralteten nicht an euch?“ R. Jose bar R. Chanina sagte: Diejenigen, welche auf ihnen waren, veralteten nicht, aber diejenigen, welche sie in den Kästen hatten, veralteten.

Oder: „Eure Kleider veralteten nicht.“ R. Eleasar ben R. Simeon bar Jochai fragte seinen Schwiegervater, den R. Simeon ben Jose: Sind denn kostbare Kleider mit den Israeliten in die Wüste gezogen? Die Kleider, welche auf ihnen waren, antwortete er, waren diejenigen, die ihnen die Dienstengel am Sinai angezogen hatten. Darum wurden sie nicht morsch. Er fragte ferner: Wuchsen denn die Israeliten nicht und wurden ihnen die Kleider nicht zu klein? Er antwortete: Wundere dich nicht darüber, wenn die Purpurschnecke wächst, so wächst auch ihr Kleid mit ihr. *) Er fragte ferner: Mussten sie nicht gewaschen werden? Er antwortete: Die Wolke rieb sie ab und machte sie weiss. Er fragte ferner: Wurden sie denn nicht von der Wolke verbrannt, da sie doch aus Feuer bestand? Er antwortete: Wundere dich nicht darüber, wie der Asbest nur im Feuer geglättet (gesäubert) wird, so waren auch ihre Kleider ein himmlisches Werk, die Wolke rieb sie ab und es schadete ihnen nichts. Er fragte ferner: Entstand denn kein Ungeziefer? Er antwortete: Wenn Gewürm sie schon bei ihrem Tode nicht berührte, um wieviel weniger bei ihrem Leben! Er fragte ferner: Verbreitete denn der Schweiss keinen üblen Geruch? Er antwortete: Sie ergötzen sich doch auf den grünen Fluren des (am) Brunnen, die ihren Geruch in der ganzen Welt verbreiten. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Cant. 4, 11: „Und der Duft deiner Kleider ist wie der Duft des Libanon.“ Und all das Lob, woher kam es? Aus der Quelle der Gärten, dem Brunnen lebendigen Wassers.

Oder: „Ich führte euch vierzig Jahre in der Wüste.“ R. Jehuda sagte: Komm und sieh die Herablassung Gottes. Gewöhnlich wenn ein Vater einen Sohn hat, so legt er die Last auf diesen, schmerzt sie ihm aber (ist sie ihm zu schwer), so wirft er sie bald von sich;

*) Vergl. Midr. Schir hasch. r. s. v. נֶפֶשׁ und Pesikta, Beschalach 92a.

Gott aber verfährt nicht so, die Israeliten waren in der Wüste vierzig Jahre und erzürnten ihn und er hat sie getragen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Deut. 1, 31: „Und in der Wüste, wie du gesehen“ u. s. w. Oder Resch Lakisch sagte: Was heisst das: „Da der Ewige, dein Gott, dich trug?“ Er trug sie und erzog sie, weil er sie gleichsam zu göttlichen Wesen gemacht hatte, wie es heisst Ps. 82, 6: „Ich sprach: Götter seid ihr.“

Oder R. Simeon ben Jochai sagte: Gewöhnlich wenn ein Vater einen Sohn hat, so giebt er ihn einer Magd, dass sie ihn säuge, hat er keine Magd, so giebt er ihn einer Amme, die ihn zwei oder drei Jahre nährt, Gott verfährt aber nicht so, sondern wie es Jes. 46, 4 heisst: „Bis zum Greisenalter bin ich es, bis zum grauen Haar will ich euch tragen“ u. s. w. Bei eurem Leben! sprach Gott zu ihnen, sowie ich euch in dieser Welt gross gemacht habe, so werde ich euch auch in Zukunft gross machen und ehren, wie es heisst Jerem. 31, 20: „Ein theurer Sohn ist mir Ephraim.“

סדר אתם נצבים.

PARASCHA VIII.

Halacha. Wer das Morgen- oder das Mussaph- (Zusatz-) oder das Minchagebet vielemale nicht verrichtet hat, entweder weil er nicht Musse hatte zu beten (aus Mangel an Zeit), oder weil er seine Bedürfnisse befriedigt hat, oder weil er sich auf der Reise befand und vergessen hatte es zu beten, damit er aus seiner Schuldigkeit herauskomme, was hat er zu thun (d. i. wenn darf er das Gebet nachholen)? Die Weisen haben so gelehrt: Das Morgengebet kann bis Mittag, das Minchagebet bis Abend verschoben werden und für das Abendgebet giebt es keine bestimmte Zeit, das Mussaphgebet jedoch kann den ganzen Tag nachgeholt werden. R. Eleasar sagte: Hat der Mensch es vergessen und das Mussaphgebet nicht gebetet, und er kommt, um das Minchagebet zu beten, so verrichte er zuvor dieses und hernach erst das Mussaphgebet. Warum? Weil alles womöglich zu seiner Zeit geschehe. Für das Abendgebet giebt es keine bestimmte Zeit, es kann bis zum Morgenanbruch verrichtet werden. Warum? Denn so heisst es Prov. 8, 17: „Ich liebe, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich.“ Und jeder, welcher betet und sein Herz ist darauf gerichtet, für den ist es ein gutes Vorzeichen, dass sein Gebet Annahme gefunden hat, wie es heisst Ps. 10, 17: „Den Wunsch der Demüthigen hörst du, Ewiger“ u. s. w. Gross ist das Gebet vor Gott. R. Eleasar sagte: Willst du die Kraft des Gebets kennen lernen, wenn sie auch nicht alles ausrichtet, so richtet sie doch die Hälfte aus. Kain stand gegen seinen Bruder Abel auf und erschlug ihn, in Folge dessen wurde über ihn verhängt Gen. 4, 12: „Unstät und flüchtig sollst du sein auf der Erde.“ Sofort erhob er sich und

legte vor Gott das Bekenntniss ab mit den Worten das. V. 13: „Zu gross ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte.“ Herr der Welt! sprach er vor Gott, du trägst die ganze Welt und meine Schuld kannst du nicht tragen? Du hast geschrieben Micha 7, 18: „Er trägt Sünde und geht über Missethat hinweg,“ vergieb meine Schuld, welche gross ist. Sofort fand er Gnade vor Gott und es wurde ihm נִעַ das unstät sein, die eine Hälfte des Verhängnisses, abgenommen, denn so heisst es Gen. 4, 16: „Er liess sich nieder im Lande נִיר (Flucht). Daraus kannst du lernen, dass das Gebet gross vor Gott ist. So auch Chiskia. Als ihm der Prophet sagte s. Jes. 38, 1: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben,“ wandte Chiskia sofort sein Gesicht zur Wand und Gott sprach zu ihm 2 Reg. 20, 5. 6: „Ich habe dein Gebet gehört und ich füge zu deinem Leben noch 15 Jahre hinzu.“ So steht auch Ps. 145, 19: „Den Willen seiner Verehrer thut er, er hört ihr Geschrei und hilft ihnen.“

Cap. XXX. V. II. Denn dieses Gebot.

Halacha. Wer im Begriff steht in der Thora vorzulesen, was für eine Benediction (Beracha) hat er zu sprechen? So haben die Weisen gelehrt: Derjenige, mit welchem die Thoravorlesung anfängt und schliesst, spreche vor- und nachher eine Beracha. Woher lässt sich beweisen, dass eine Beracha vorher und nachher erforderlich ist? Aus Ps. 119, 12: „Gepriesen seist du, Ewiger,“ und weiter heisst es: „Lehre mich deine Satzungen.“ Das ist die Beracha, welche er vorher zu sprechen hat. Woher lässt sich beweisen, dass auch nachher eine Beracha erforderlich ist. R. Samuel bar Nachman im Namen des R. Jonathan sagt: Weil es nach dem Liede (das mit הַאֲזִינוּ anfängt) der Segen (וְזֹאת הַבְּרָכָה) folgt. So hat auch Mose, nachdem er das Gesetz gelehrt, den Segen gesprochen. Siehe, das ist die Beracha nachher.

Oder Gott sprach: Wenn du dich mit dem Segen über die Thora befasstest, so segne auch ich dich, wie es heisst Ex. 20, 24: „Ueberall, wo ich werde meinen Namen erwähnen lassen“ u. s. w.

Oder die Rabbinen sagen: Gott sprach: Wer über die Thora den Segen spricht, der spricht auch über sich selbst den Segen, wie es heisst Prov. 9, 11: „Ja, durch mich (sagt die Weisheit) vermehren sich deine Tage und es nehmen dir zu die Jahre des Lebens.“ Und wenn ihr meint, ich hätte sie (die Jahre oder Tage) euch zu eurem Unglück gegeben, (so bedenke) dass ich euch auch die Thora nur zu eurem Besten gegeben habe, nach welcher selbst die Dienstengel Verlangen zeigten, sie wurde ihnen aber verborgen, wie es heisst Hi. 28, 21: „Sie ist vor den Augen aller Lebenden verborgen“ d. i. den Thieren, „und vor den Vögeln des Himmels verhüllt“ d. i. den Engeln. Woher lässt sich beweisen (dass die Engel Vögel sind)? Weil es Jes. 6, 6 heisst: „Und es flog (וַיֵּעַף) einer von den Seraphim zu mir.“ Die Dienstengel sprachen zu ihnen:

Es ist erhaben, aber für euch ist es nicht erhaben. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem Verse hier: „Denn das Gebot, was ich dir heute gebiete, ist nicht zu erhaben für dich.“ Das steht auch geschrieben Prov. 24, 7: „Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit, im Thore thut er seinen Mund nicht auf.“ Was heisst das: „Zu hoch ist dem Thoren die Weisheit?“ Dieser Thor, sagte R. Tanchuma, tritt in das Versammlungshaus und sieht da wissenschaftliche Verhandlungen pflegen und er weiss nicht, wovon die Rede ist und schämt sich, wie es heisst: „Im Thore thut er seinen Mund nicht auf.“ Unter שַׁעַר Thor ist nichts anderes als das Synedrium zu verstehen vergl. Deut. 25, 7: „So soll seine Schwägerin in's Thor gehen zu den Aeltesten.“ Oder die Rabbinen sagen: Dieser Thor tritt in das Versammlungshaus und sieht da die Leute mit der Thora beschäftigt und er fragt sie: wie erlernt der Mensch die Thora? und er erhält die Antwort: Er liest zuerst die Megilla (מְגִילָה d. i. das Alphabet, was auf eine Megillarolle geschrieben wurde), dann kommt das Buch (סֵפֶר, die Thora) daran, darauf folgen die Propheten und hernach die Haggiographen; wenn er die Schrift nun inne hat, so lernt er den Talmud, dann die Halachot und dann die Haggadot. Als er das hörte, dachte er bei sich: Wann könnte ich wohl das alles erlernen (es ist gar nicht möglich), und er geht vom Thor wieder zurück. Das wollen die Worte sagen: „Im Thore thut er seinen Mund nicht auf.“ R. Janai sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Laib Brot, der in der Luft hängt. Der Thor spricht, wer kann wohl das Brot herunterbringen, der Kluge aber denkt, hat es nicht einer hinaufgehängt? Er schafft eine Leiter herbei oder ein Rohr und bringt es damit herunter. So spricht auch jeder Thor: Wann kann ich die ganze Thora lesen? Der Kluge aber, was macht er? Er lernt an jedem Tage einen Abschnitt, bis er die ganze Thora gelesen hat. Gott sprach: Sie ist nicht zu erhaben, und wenn sie für dich erhaben ist, so kommt das daher, weil du dich nicht mit ihr beschäftigst. Das wollen die Worte sagen: „Dieses Gebot“ u. s. w. Oder in Verbindung mit Prov. 4, 22: „Denn sie sind Leben denen, die sie finden“ u. s. w. R. Chija sagte: Sie sind eine (heilsame) Salbe (כוללִיָּוִן) für das Auge, ein Pflaster (מַלְאָגְמָא) für die Wunde, ein Wurzelkelch*) für den Unterleib; eine Salbe für das Auge, wie es heisst Ps. 19, 9: „Des Ewigen Gebot ist lauter, erleuchtend die Augen; ein Pflaster für die Wunde, wie es heisst Prov. 3, 8: „Heilung wird es sein deinem Leibe;“ ein Wurzelkelch für den Unterleib, wie es heisst das.: „Erquickung deinen Gebeinen.“ Oder: „Denn sie sind Leben denen, die sie finden“ d. i. dem, der sie mit seinem Munde ausspricht (שְׁמוֹצִיאָן). Ein Schüler des R. Elieser ben Jacob erlernte seine ganze Aufgabe in einer Stunde, einmal wurde er krank und

*) שְׁמוֹצִיאָן ist ein Becher mit dem Saft der Wurzeln verschiedener Kräuter. Vergl. Schabb. fol. 109b und 110a.

er hatte all sein Erlerntes vergessen. Wer war Schuld daran? Weil er das Erlernte nicht mit seinem Munde ausgesprochen hatte. R. Elieser ben Jacob betete für ihn und all sein Gelerntes kehrte wieder zurück (d. i. er erinnerte sich wieder des Gelernten). Oder: „Sie ist Leben denen, die sie finden“ d. i. dem, der sie andere finden (anderen mittheilt, an andere gelangen) lässt.

Oder: „Sie ist Leben denen, die sie finden“ d. i. dem, welcher sie bis zu Ende (bis auf den Grund) bringt. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst: „jedes Gebot.“ Was heisst: כל המצוה jedes Gebot? Bis du alle Gebote bis auf den Grund erfasst hast. „Und seinem ganzen Leibe Heilung“ d. i. den 248 Gliedern, die in ihm sind (woraus der Leib besteht). Das wollen die Worte sagen: „Denn dieses Gebot.“ Oder: „Denn dieses Gebot.“ R. Chija bar Abba sagte: Wer ein gutes Werk anfängt und es nicht vollendet, der bewirkt, dass er sein Weib und seine Kinder begräbt. Von wem kannst du das lernen? Von Jehuda, welcher ein gutes Werk angefangen und nicht vollendet hatte. Wie so? Als nämlich Joseph zu seinen Brüdern kam, wollten sie ihn umbringen, wie es heisst Gen. 37, 20: „Kommt und lasst uns ihn erwürgen.“ Da erhob sich Jehuda und liess es ihnen nicht zu. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst das. V. 26: „Was für einen Vortheil bringt es, wenn wir unseren Bruder erwürgen?“ Sie gaben ihm Gehör, weil er König über sie war. Wenn er aber zu ihnen gesagt hätte: Wir wollen ihn zu unserem Vater zurückführen, so würden sie ihm auch gehorcht haben. Weil er nun das gute Werk begonnen, es aber nicht vollendet hatte, begrub er sein Weib und seine beiden Söhne, wie es heisst das. 38, 12: „Es starb die Tochter Schua's, das Weib Jehuda's“ und das. 46, 12 heisst es: „Und Er und Onan (die Söhne Jehuda's) starben im Lande Kanaan.“

Oder: „Dieses Gebot.“ R. Levi sagte im Namen des R. Chama bar Chanina: Wer ein gutes Werk anfängt und es nicht vollendet, sondern es kommt ein anderer und vollendet es, so wird es nach ihm, der es vollendet, benannt. Wie so? Mose begann ein gutes Werk, er nahm nämlich die Gebeine Josephs mit sich. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ex. 13, 19: „Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich,“ dadurch aber, dass er sie nicht in das Land Israel brachte, wurde das Werk nach den Israeliten benannt, die sie (die Gebeine) begruben, wie es heisst Jes. 24, 32: „Und die Gebeine Josephs, welche die Kinder Israels heraufgebracht hatten aus Aegypten, begruben sie zu Sichem.“ Es heisst nicht: welche Mose aus Aegypten heraufgebracht hatte, sondern: welche die Kinder Israel heraufgebracht hatten. Und warum haben sie dieselben in Sichem begraben? Womit ist das zu vergleichen? Mit Dieben, die ein Fass mit Wein gestohlen, der Eigenthümer merkte es und sagte zu ihnen: Der Wein mag euch wohlschmecken, aber bei eurem Leben! wenn ihr ihn getrunken habt, bringt das Fass wieder an seinen Ort. So hatten auch die Stämme den Joseph von Sichem

aus verkauft, wie es heisst Gen. 37, 13: „Und Israel sprach zu Joseph: Weiden deine Brüder nicht in Sichem?“ Gott sprach zu ihnen: Von Sichem habt ihr ihn verkauft, bringet nun seine Gebeine wieder nach Sichem zurück. Und als sie das Gebot ausgeführt hatten, wurde es nach ihnen genannt. Das wollen die Worte sagen: „Denn dieses Gebot.“

Oder Gott sprach: Wenn ihr die Thora pflichtmässig leset, so arbeitet ihr an der Erhaltung meiner Welt, denn ohne die Thora wäre sie bereits wieder zur Oede und Leere geworden. Oder: „Denn dieses Gebot.“ Was heisst das? Die Rabbinen sagen: Diese schwere Sache (eig. ist es zu glauben, dass Gott kein anderes Gesetz hätte), womit ist sie zu vergleichen? Mit einem Könige, der einen kostbaren Stein hatte und ihn seinem Freunde zur Aufbewahrung gab mit den Worten: Ich bitte dich, sei darauf bedacht, bewahre ihn gehörig, denn wenn er verloren geht, kannst du mir ihn nicht bezahlen und auch ich selbst kann mir keinen andern seinesgleichen schaffen, du würdest dich folglich gegen mich und gegen dich selbst vergehen, befolge also die Vorschrift gegen uns zwei und bewahre ihn, wie es sich geziemt. So sprach auch Mose zu den Israeliten: Wenn ihr das Gesetz beobachtet, erweist ihr nicht nur euch, sondern auch mir eine Wohlthat, euch, wie es heisst Deut. 6, 25: „Uns wird es als Wohlthat gelten“ d. i. mir und euch. Wann? Wenn wir dieses ganze Gebot befolgen.

Oder: „Denn dieses Gebot“ u. s. w. V. 12: nicht im Himmel ist es. Mose sprach zu den Israeliten: Damit ihr nicht meint, Mose steht später auf und bringt uns eine andere Thora vom Himmel, so habe ich euch schon zu erkennen gegeben, „sie ist nicht im Himmel“ d. i. es ist nichts davon im Himmel zurückgeblieben. Oder R. Chanina sagte: Sie und alle dazu erforderlichen Werkzeuge sind gegeben worden, wie Bescheidenheit, Wohlthätigkeit, Redlichkeit und Lohn dazu. Oder was heisst das: „Sie ist nicht im Himmel?“ Samuel sagte: Die Thora findet sich nicht bei den Astrologen (Sterndeutern), die mit dem Himmel zu schaffen haben. Darauf antwortete man dem Samuel: Siehe, du bist doch selbst Astrolog und ein Grosser in der Thora? Darauf antwortete er: Ich widmete nur die Stunde der Astrologie (eig. ich schaute nur in der Stunde in der Astrologie), in welcher ich frei von der Thora war. Wenn war das? Wenn ich in's Bad ging. Oder: „Sie ist nicht im Himmel.“ Sie sprachen: Unser Lehrer Mose! siehe, du hast uns gesagt: sie ist nicht im Himmel und nicht jenseit des Meeres, wo ist sie denn? Er antwortete: Sie ist an einem nahen Orte, „in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du sie befolgest,“ sie ist nicht fern von euch, sie ist euch nahe.

Oder: „In deinem Munde und in deinem Herzen, dass du sie befolgest.“ Die Rabbinen sagen: Sieben Dinge hat Salomo auf den Trägen gesagt, das aber, was Mose gesagt hat, ist grösser als alles (übertrifft alles). Wie so? Man sagte zu dem Trägen: Dein

Lehrer ist in der Stadt, geh und lerne die Thora von ihm und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich fürchte mich vor den Löwen unterwegs. Woher lässt sich das beweisen? Aus Prov. 26, 13: „Es spricht der Träge: ein Brüller ist auf dem Wege.“ Man sagte ferner zu ihm: Dein Lehrer ist in der Stadt, mache dich auf und gehe zu ihm. Ich fürchte mich, entgegnet er, es könnte ein Löwe in den Strassen sein, wie es heisst das.: „ein Löwe auf den Strassen.“ Man spricht ferner zu ihm: Siehe, er wohnt bei dir neben deinem Hause. Er antwortete: Der Löwe ist draussen, wie es heisst das.: „Der Löwe ist draussen.“ Man spricht ferner zu ihm: (Du brauchst nicht hinauszugehen, er wohnt) im Hause. Er antwortete: Wenn ich gehe und die Thür verschlossen finde, so kehre ich wieder um. Man spricht ferner zu ihm: (Das ist nicht der Fall,) die Thür ist offen, wie es heisst das. V. 14: „Die Thüre drehet sich in ihrer Angel und der Faule auf seinem Lager.“ Zuletzt weiss er gar nicht mehr, was er dagegen vorbringen (antworten) soll, er spricht nun zu ihnen: Die Thür mag geöffnet sein oder verschlossen, ich will noch ein wenig schlafen, wie es heisst Prov. 6, 9: „Wie lange, Träger, willst du liegen?“ Steht er von seinem Schläfe am Morgen auf und man setzt ihm zu essen (das Frühstück) vor, so ist er zu faul, es in seinen Mund zu bringen, wie es heisst Prov. 19, 24: „Der Träge versteckt seine Hand in die Schüssel, selbst zu seinem Munde vermag er sie nicht zurückzuführen.“ Welches ist das Siebente? S. das. 20, 4: „Wegen des Winters will der Träge nicht pflügen, er sucht dann in der Erntezeit, und es ist nichts da.“ Was heisst das: „Wegen des Winters mag der Träge nicht pflügen?“ R. Simeon ben Jochai sagte: Wer in seiner Jugend die Thora nicht gelernt hat und will sie erst in seinem Alter erlernen, der vermag es nicht, das will sagen: „Er sucht zur Erntezeit und es ist nichts da.“ Das aber, was Mose gesagt hat, ist grösser als alle. Woher lässt sich das beweisen? (Es heisst hier:) „Denn die Sache ist dir sehr nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen ist, um es zu thun,“ sprich es aus (d. i. bringe es aus deinem Munde hervor)! Oder: „Es ist dir nahe.“ R. Samuel bar Rab Nachman sagte: Womit ist die Sache zu vergleichen? Mit einer Königstochter, die kein Mensch kannte, der König hatte aber einen Freund, der stündlich zum König kam, und die Tochter des Königs stand vor ihm. Da sagte der König zu seinem Freunde: Sieh, wie (sehr) ich dich liebe, kein Geschöpf kennt meine Tochter und sie steht vor dir (wenn du bei mir bist). So sprach auch Gott zu den Israeliten: Sehet, wie lieb ihr mir seid, kein Geschöpf in meinem Palaste kennt die Thora und euch ist sie gegeben, wie es heisst Hi. 28, 21: „Verborgen ist sie vor den Augen aller Lebendigen; aber was euch betrifft, so ist sie dir nicht zu erhaben, sondern sehr nahe ist dir das Wort.“ Gott sprach zu ihnen: Meine Kinder! wenn die Worte der Thora euch nahe sein werden, so nenne ich euch: Nahe (Verwandte). So heisst es Ps. 148, 14: „Den Kindern Israels, das Volk, das ihm nahe ist. Halleluja!“

סדר וילך.

PARASCHA IX.

Cap. XXXI. V. 14. Der Ewige sprach zu Mose: Siehe, es nahen sich deine Tage.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, wenn noch die Leiche vor ihm liegt, beten? So haben die Weisen gelehrt: So lange der Todte vor ihm liegt, ist er des Lesens des Schema's und des Gebetes enthoben. Und warum haben unsere Rabbinen so gelehrt? So lange er den Gegenstand seines Schmerzes (eig. solange er sein Leid) vor sich sieht (vor Augen hat), ist sein Sinn getheilt (abwesend, er besitzt nicht die erforderliche Stimmung), wohl aber, wenn er begraben ist, und während der sieben Trauertage ist er zur Beobachtung aller Gebräuche verpflichtet. Von wem kannst du das lernen, dass es sieben Trauertage giebt? R. Abba bar Abina sagte: So finden wir es bei Joseph s. Gen. 50, 10: „Und er stellte um seinen Vater an eine Trauer von sieben Tagen“ mit Einschluss des Sabbath's. R. Jose bar R. Sebida im Namen des Resch Lakisch sagte: Du kannst das auch noch von einer andern Stelle lernen, nämlich aus Amos 8, 10: „Ich verwandle eure Festtage in Trauer.“ Wie die Tage der Festfeier sieben sind, so sollen auch die Trauertage sieben sein. Unsere Rabbinen erzählen: Es war zur Zeit des R. Simeon ben Chalaphtha, da ging derselbe zu einem Beschneidungsfeste und nahm Theil an dem Mahle. Der Vater des Kindes schenkte ihnen siebenjährigen alten Wein ein. Von diesem Weine, sagte er, werde ich einst auch bei der Hochzeit meines Sohnes credenzen. Sie hielten Tafel bis zur Mitternachtsstunde. R. Simeon ben Chalaphtha, der sich auf seine (sittliche) Kraft verliess, ging um Mitternacht nach seiner Stadt zurück. Da traf ihn der Todesengel und er sah ihn verändert (verdriesslich). Wer bist du? fragte er ihn. Ich bin ein Abgesandter Gottes! lautete die Antwort. Warum bist du so verändert? fragte er ihn weiter. Ueber die Reden der Leute, erwiederte der Todesengel, dass sie sprechen, das und jenes (eig. so und so) vorzunehmen, da doch keiner weiss, wenn der Tod an ihn herantritt. Dieser Mann, bei dem du gespeist hast, hat zu euch gesagt: Mit diesem Weine werde ich zur Hochzeit meines Sohnes credenzen, da doch die Zeit seines Abscheidens schon nach dreissig Tagen eintreten wird. R. Simeon sprach: Zeige mir meine Scheidestunde an! Der Engel antwortete: Ueber dich und deinesgleichen habe ich keine Gewalt, manchmal hat Gott Wohlgefallen an euren guten Werken und setzt euch zu eurem Leben hinzu, wie es heisst Prov. 10, 27: „Gottesfurcht vermehrt die Tage.“ Die Rabbinen sagen: Es fällt Gott schwer, den Tod über die Gerechten zu verhängen, wie es heisst Ps. 116, 15: „Schwer (kostbar) in den Augen des Ewigen ist der Tod seiner Frommen.“ Du kannst es auch daran erkennen,

er hätte doch dem Mose sagen sollen: Siehe, du stirbst, er hat aber nicht so gesagt, sondern er liess ihn und hing den Tod an die Tage. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier lesen: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben.“ Das sagt auch die Schrift Koh. 9, 11: „Ich wandte mich und sah unter der Sonne, dass nicht dem Flüchtigen der Lauf gelingt.“ Was heisst das? R. Tanchuma sagte: Dieser Vers redet von Mose. Wie so? Gestern stieg er zum Himmel empor, wie ein Adler und jetzt wünscht er über den Jordan zu gehen und er vermag es nicht, wie es heisst Deut. 3, 27: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ „Und nicht den Helden der Krieg“ (Koh. 9, 11). Gestern zitterten die Engel vor ihm und jetzt sagt er Deut. 9, 19: „Ich fürchte mich vor dem Zorn und dem Grimme.“ „Und auch nicht die Weisen haben Brot“ (Koh. 9, 11). Gestern galt von ihm Prov. 21, 22: „Eine Heldenstadt ersteigt der Weise und stürzt die Macht, worauf sie vertraut“ vom Himmel und jetzt wird sie ihm genommen und dem Josua ben Nun gegeben. „Auch die Verständigen haben nicht Reichthum“ (Koh. 9, 11). Gestern führte er die Sprache wie ein Reicher, (indem er sagte): „Kehre zurück vom Brande deines Zorns,“ „vergieb doch die Schuld dieses Volkes“ und jetzt spricht er wie ein Armer wie es heisst: „Ich flehte“ d. i. verfare mit mir umsonst.“ „Und auch die Verständigen finden nicht Beifall“ (Koh. 9, 11). Gestern wusste er seinen Schöpfer zu besänftigen (indem er sprach): „Auf, Ewiger! kehre um, Ewiger!“ und jetzt, nachdem er sieben Tage gefleht, sagt ihm Gott: „Siehe, deine Tage nahen.“ Das sagt auch die Schrift Koh. 8, 8: „Kein Mensch hat Macht über den רוח, um den רוח zurückzuhalten.“ R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagt: Kein Mensch hat Macht über den Todesengel, um ihn von sich abzuhalten (zu vertilgen). Unter רוח ist nichts anderes als der Todesengel (מלאך) zu verstehen, wie es heisst Ps. 104, 4: „er macht zu seinen Boten Geister.“ R. Nechemja dagegen sagt: Kein Mensch hat Gewalt über die Winde d. i. über die Reiche, um sie aus der Welt zu vertilgen. Unter רוח ist nichts anderes als die Reiche (מלכיות) zu verstehen, wie es heisst Dan. 7, 2: „Und siehe, die vier Reiche des Himmels brachen los.“ R. Elieser ben Jacob sagt: Kein Mensch hat Gewalt über seine Seele, um sie zu vernichten. Warum? Weil Gott sie in den ganzen Körper gemischt hat; denn wenn Gott sie auf ein Glied beschränkt (gemischt) hätte, so würde der Mensch, wenn ihm eine Noth zustösst, das Glied abschneiden und sterben. Deshalb ist sie (die Seele) im ganzen Körper, damit er sie nicht vernichten kann. Das wollen die Worte sagen: „Kein Mensch hat Macht über den רוח.“ Was heisst: „Und es ist keine Sendung im Kriege?“ Kein Mensch kann in der Sterbestunde sagen: Siehe, ich will meinen Knecht (Diener) für mich schicken. R. Simeon ben Chalaphtha sagt: Kein Mensch kann sich Waffen fertigen, um sich vom Todesengel zu retten, wie es heisst 2 Chron. 32, 5: „Und er machte Wurfgeschosse

in Menge und Schilde.“ Was heisst das: „Und keine Macht giebt es am Tage des Todes?“ Kein Mensch hat Gewalt zu sagen: Wartet noch, bis ich meine Rechnungen geordnet, bis ich mein Haus bestellt habe, dann will ich kommen. Oder was heisst: „Es giebt keine Gewalt.“ D. i. der Todesengel spricht nicht: Weil dieser Mensch König ist, wollen wir ihm noch ein, zwei Tage Zeit gönnen, es giebt vor ihm an jenem Tage keine Berücksichtigung (kein Ansehen) der Person. Du kannst es auch daran erkennen: So lange David lebte, wurde er König genannt, wie es heisst 1 Reg. 1, 1: „Und der König David ward alt,“ als er aber seinem Tode nahte, schreibt ihm die Schrift keine Herrschaft mehr zu (wird er nicht mehr König genannt), wie es heisst 1 Reg. 2, 1: „Als sich die Tage Davids zu sterben nahten.“ „Das Laster kann seinen Herrn nicht retten“ (s. Koh. 8, 8) d. i. kein Mensch kann vor ihm eine Berufung (Appellation *ἀνάκλητον*) vorbringen und kein Mensch kann vor ihm eine Anklage (*ἐγκλημα*) erheben. Siehe Mose, nach all dem Löblichen, was er gesehen, als sich ihm sein Todestag nahte, konnte er ihn nicht zurückhalten. Gott sprach sofort zu ihm: „Siehe, es nahen deine Tage zu sterben.“ Oder Mose sprach zu Gott: Herr der Welt! nach all der Herrlichkeit und der Stärke, welche meine Augen gesehen haben, soll ich sterben? Gott sprach zu ihm: Mose! (Ps. 89, 49) „welcher Mann lebt und sieht nicht den Tod?“ Was heisst das: „Welcher Mann lebt?“ R. Tanchuma sagte: Welcher Mann ist wie Abraham, der in den Gluthofen geworfen und gerettet worden ist, und nachher heisst es doch Gén. 25, 8: „Abraham verschied und starb?“ Welcher Mann ferner ist wie Jizchak, der seinen Hals auf den Altar hinstreckte, und nachher heisst es doch das. 27, 2: „Siehe, ich bin alt und weiss nicht den Tag meines Todes?“ Welcher Mann ferner ist wie Jacob, der mit einem Engel kämpfte, und nachher heisst es doch das. 47, 29: „Und die Tage Israels nahten sich dem Tode“ u. s. w.? Welcher Mann ferner ist wie Mose, der mit seinem Schöpfer von Angesicht zu Angesicht sprach, und nachher heisst es doch: „Siehe, es nahen sich deine Tage zu sterben!“

Oder: Alle Menschen fahren in's Grab und ihre Augen werden dunkel, dein Auge aber soll nicht dunkel werden. Alle Menschen brauchen als Sterbegeräthe das Werk von Fleisch und Blut, nämlich: Sarg, Lagerstätte und Leichengewänder, du aber wirst in meine Leichengewänder, die ein Werk des Himmels sind, in einen Sarg, der ein Werk des Himmels und auf eine Lagerstätte, die ein Werk des Himmels ist, gethan. Oder: Mit allen Menschen, wenn sie sterben, beschäftigen (befassen) sich ihre Verwandten und Nachbarn, aber mit dir werde ich und meine Dienerschaft mich beschäftigen, wie es heisst Deut. 34, 6: „Er begrub ihn im Thale.“ Oder: „Siehe, es nahen sich deine Tage.“ Warum wurde über ihn (Mose) der Tod mit dem Worte *וַיָּמָוֶה* beschlossen? Die Rabbinen sagten: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der den König geehrt hatte

und ihm ein scharfes Schwert zum Geschenk brachte. Der König sprach zu ihm: Haut ihm den Kopf damit ab. Da sprach der Mann: Mein Herr König! womit ich dich geehrt habe, damit willst du mir mein Haupt abnehmen? So sprach auch Mose: Herr der Welt! mit η siehe! habe ich dich gepriesen, so heisst es Deut. 10, 14: „Siehe (η) dem Ewigen, deinem Gotte, ist der Himmel und der Himmel Himmel“ und mit dem Worte η verhängst du über mich den Tod? Gott erwiederte: Ein böser Nachbar sieht auf die Ankommenden (Eingehenden), aber nicht auf die Fortgehenden. Er sprach zu ihm: Bist du nicht der Stunde eingedenk, als ich dich absandte, die Israeliten aus Aegypten zu befreien, dass du mir da sagtest (entgegnetest) Ex. 4, 1: „Siehe (η), sie werden mir nicht glauben?“ Das wollen die Worte sagen: „Siehe (η), es nahen deine Tage.“ Oder Rabbi Abin sagte: Was heisst η ? Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Matrone, welche für den König einen ausgezeichnet schönen Purpurmantel gefertigt hatte, der König nahm ihn und legte ihn hin. Als die Matrone dem Tode nahe war, sprach der König: Nimm nun den Purpurmantel wieder, mit den du mich geehrt hast. So sprach auch Gott zu Mose: Mit η hast du mich gepriesen und mit demselben Worte η verhänge ich über dich den Tod.

Oder R. Levi sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer schwangeren Frau, welche in das Gefängniss geworfen war, sie wurde dort von einem Sohne entbunden und dieser wuchs daselbst heran. Einst ging der König an dem Gefängnisse vorüber. Da fing das Kind an zu schreien: Mein Herr König! warum liege ich gefesselt hier in diesem Gefängnisse? Der König sprach zu ihm: Wegen des Vergehens deiner Mutter befindest du dich hier. So sprach auch Mose: Herr der Welt! 36 Sünden (die mit Ausrottung bestraft werden) giebt es, wenn ein Mensch gegen eine von ihnen verstösst, macht er sich des Todes schuldig, habe ich vielleicht gegen eine von ihnen verstossen? Warum verhängst du den Tod über mich? Gott antwortete ihm: Wegen der Sünde des ersten Menschen stirbst du, welcher den Tod in die Welt gebracht hat. η Siehe. Was heisst η ? Wegen der Sünde dessen, von dem es heisst Gen. 3, 22: „Siehe (η) der Mensch ist wie einer von uns.“ Oder was heisst η ? R. Sima sagte: Der Tag erhob vor Gott die Klage und sprach: Herr der Welt! ich weiche nicht, gehe nicht unter, wenn Moses noch lebt! Oder die Rabbinen sagen: Da Mose wusste, dass er an dem Tage sterben musste, was that er? R. Janai sagte: Er schrieb dreizehn Thorarollen, zwölf für die Stämme und eine legte er in die Lade, damit sie, wenn einer etwas daran fälsche, diese in der Lade hervorholen sollten (um zu vergleichen). Mose dachte nämlich: Da ich mit der Thora beschäftigt bin, die ganz Leben ist (in sich befasst) und der Tag untergeht, so ist das Verhängniss aufgehoben. Was that Gott? Er winkte die Sonne herbei, sie stellte sich ihm aber hart entgegen mit den Worten: Ich gehe nicht unter, wenn Moses noch lebt in der Welt!

Deshalb erklärt Hiob s. Hi. 30, 25: „Wenn ich nicht geweint habe am harten Tage“ d. i. wo der Tag sich ihm gegenüber hart bewies.

ראה siehe. Was heisst: „Siehe, es nahen deine Tage?“ Wie ein Mensch zum andern sagt: Der und der klagt über dich vor dem König. Er (Mose) rief den Josua und sprach vor ihm: Herr der Welt! Josua mag meine Herrschaft nehmen und ich will am Leben bleiben! Darauf antwortete Gott: Thue ihm, wie er dir thut. Sogleich beeilte sich Mose und ging in das Haus des Josua. Darüber gerieth Josua in Furcht und dachte: Mein Lehrer Mose kommt zu mir? Als sie hinaustraten, um zu gehen, ging Mose zur Linken Josuas. Sie gingen in das Versammlungszelt, die Wolken säule liess sich herab und schied zwischen ihnen. Als die Wolken säule gewichen war, wandte Mose sich gegen Josua mit der Frage: Welches Wort ist dir geworden (d. i. was hat die Schechina dir gesagt)? Josua antwortete darauf: Als dir das Wort geworden (offenbart wurde), wusste ich da, was er (Gott) mit dir geredet? In dieser Stunde schrie Mose und sprach: Lieber hundertmal sterben, nur keinen Neid. Und Salomo erklärt es deutlich Cant. 8, 6: „Denn mächtig, wie der Tod, ist die Liebe, und hart, wie die Unterwelt, die Eifersucht (der Neid)“ d. i. die Liebe Moses zu Josua (eig. mit der Mose den Josua liebte) und die Eifersucht Moses auf Josua. Als Mose es nun auf sich genommen hatte, zu sterben, redete ihm Gott zu und sprach: Bei deinem Leben! in dieser Welt hast du meine Kinder geleitet, ich werde sie nun durch dich auch in der Zukunft leiten lassen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 63, 11: „Da gedachte er der Tage der Welt, des Mose mit ihm.“

סדר האזינו.

PARAS'CHA X.

Halacha. Darf wohl ein Israelit, welcher am Ohre leidet, sich am Sabbath heilen?*) Die Weisen haben so gelehrt: Lebensgefahr verdrängt die Sabbathfeier. Ein Ohrenübel, wenn es gefährlich ist, darf man mithin am Sabbath heilen. Die Rabbinen sagten: Willst du nicht an deinem Ohre oder sonst an einem deiner Glieder leiden, so neige deine Ohren der Thora zu und du wirst (dir) Leben erwerben. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst Jes. 55, 3: „Neiget euer Ohr und kommet zu mir, höret, auf dass eure Seele lebe. R. Chanina bar Papa sagte: Wer sein Ohr vom Hören der Thora abwendet, dessen Gebet wird verworfen, wie es heisst Prov. 27, 9: „Wer sein Ohr vom Hören des Gesetzes abwendet, auch sein Gebet ist ein Abscheu.“ R. Levi sagte: Das Ohr ist dem Körper, wie das Flechtwerk (Korb) den Geräthen. So viele

*) S. Joma fol. 83a.

Geräthe du auch auf das Flechtwerk legst, thust du Räucherwerk*) darunter, so werden sie alle vom Duft durchzogen. So auch die 248 Glieder am Menschen, sie erhalten alle durch das Ohr Leben. Darum heisst es (sagt der Prophet): „Höret, auf dass eure Seele lebe.“ Gott sprach: Wenn du dein Ohr der Thora zuneigst d. i. wenn du kommst, über die Worte der Thora zu sprechen, so schweigen alle vor dir und lauschen deinen Worten, sowie du dein Ohr geneigt hast, um die Worte der Thora zu hören. Woher kannst du das lernen? Von unserem Lehrer Mose. Dadurch, dass er der Thora sein Ohr zuneigte, als er kam, um über die Worte der Thora zu sprechen, wurden die Oberen und die Unteren (Geister) zum Schweigen gebracht und lauschten auf seine Worte. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir hier Cap. XXXII, 1 lesen: Horchet, ihr Himmel, denn ich will reden. Das steht auch Koh. 3, 14: „Ich erkannte, dass alles, was Gott thut, immer bestehen wird, nichts ist ihm hinzuzusetzen und nichts davon zu nehmen.“ R. Josua ben Simra sagte: Was heisst das: „Nichts ist ihm hinzuzusetzen?“ Gott sprach also: Vom Anfange der Schöpfung der Welt galt Gen. 1, 9: „Es sollen sich die Wasser sammeln unter dem Himmel an einem Ort,“ und dennoch heisst es Amos 5, 8: „Er ruft den Wassern des Meeres zu und giesst sie auf die Oberfläche der Erde; Ewiger ist sein Name,“ damit sie sich vor ihm fürchten sollten, damit die Menschen sich vor ihm fürchten sollten. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Lande, welches sich gegen den König empörte. Was that der König? Er führte eine harte Legion herbei, umzingelte es, damit die Bewohner des Landes ihn sehen und sich vor ihm fürchten sollten. So schuf Gott seine Welt, den Tag, dass er Tag sei, und die Nacht, dass sie Nacht sei, da kam aber Jacob und machte den Tag zur Nacht, nämlich Gott liess ihm die Sonne untergehen, bevor es ihre Zeit war, wie es heisst Gen. 28, 11: „Und er traf an einen Ort und übernachtete daselbst, denn die Sonne war untergegangen,“ da kam aber Josua und machte die Nacht wieder zum Tage, wie es heisst Jos. 10, 12: „Sonne, stehe still zu Gibeon!“ Hieraus kannst du sehen, dass die Frommen von Gottes Worten wegnehmen und hinzufügen, damit die Menschen sich vor ihm fürchten sollen. So schuf Gott, dass das Meer Meer und das Trockne Trockne sei (d. i. dass es so bleibe), da kam Mose und machte das Meer zum Trocknen, wie es heisst Ex. 14, 29: „Und die Kinder Israels gingen trocken mitten durchs Meer,“ da kam aber Elisa und verwandelte das Trockne wieder in Meer, wie es heisst 2 Reg. 3, 16. 17: „So spricht der Ewige: Machet in diesem Thale Graben an Graben, und dieses Thal soll voll werden von Wasser.“ So schuf Gott ferner den Winter, dass er Winter sei, und den Sommer, dass er Sommer sei, da kam Elia und machte

*) מוֹגֵמֶר ist das Räucherwerk von abgebrannten Specereien, das oft nach aufgehobener Mahlzeit herbeigebracht wurde.

den Winter zum Sommer, denn so heisst es 1 Reg. 17, 1: „Beim Leben des Ewigen! in diesen Jahren soll nicht Thau und Regen fallen, ausser zufolge meines Wortes,“ da kam aber Samuel und machte den Sommer zum Winter, denn so heisst es 1 Sam. 12, 17: „Ist jetzt nicht die Weizenernte? Ich rufe zum Ewigen und er wird donnern und regnen lassen.“ So schuf Gott die Oberen zu Oberen und die Unteren zu Unteren, denn so heisst es Ps. 115, 16: „Der Himmel ist des Ewigen Himmel, aber die Erde gab er den Menschenkindern;“ da kam aber Mose und machte die Unteren zu den Oberen und die Oberen zu den Unteren, denn so heisst es Ex. 19, 3: „Und Mose stieg hinauf zu Gott,“ V. 20: „und der Ewige stieg herab auf den Berg Sinai.“ So schuf Gott Himmel und Erde, dass sie ihn preisen sollen, wie es heisst Ps. 119, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Als Mose kam, so brachte er sie zum Schweigen, wie es hier heisst: „Horchet, ihr Himmel.“ Das sagt nun auch die Schrift 2 Sam. 23, 3: „Es sprach zu mir der Gott Israels, zu mir redete der Hort Israels: ein Herrscher über die Menschen.“ Was heisst das: „Der Gerechte herrschend in Gottesfurcht?“ Die Gerechten herrschen, sowie Gott herrscht. Wie so? Alles, was Gott thut, thun auch die Gerechten. Wie so? Gott bedenkt die Unfruchtbaren und Elisa bedachte die Sunemitin s. 2 Reg. 4, 16: „Um diese Zeit im andern Jahre wirst du einen Sohn umarmen.“ Gott belebt die Todten, Elisa belebte den Sohn der Sunemitin. Gott spaltet die Meere, Elia und Elisa thaten es auch s. 2 Reg. 2, 8: „Und er schlug damit das Wasser und es theilte sich hierhin und dahin.“ Gott heilt ohne Pflaster, auch Elisa heilte den Naeman ohne Pflaster. Gott machte das Bittere (Wasser) süß, Elisa that es auch; denn so heisst es das. 2, 20: „Und er sprach: Bringet mir eine neue Schale und thut Salz hinein.“ Ferner heisst es das. V. 22: „Und das Wasser wurde gesund.“ Gott hält den Regen zurück, Elisa that es auch, wie es heisst 1 Reg. 17, 1: „Beim Leben des Ewigen! in diesen Jahren soll weder Thau noch Regen fallen, ausser zufolge meines Wortes.“ Gott lässt regnen, Samuel that es auch s. 1 Sam. 12, 17: „Ist jetzt nicht die Weizenernte? Ich rufe zum Ewigen und er wird donnern und regnen lassen.“ Gott sendet Feuer herab, Elia that es auch s. 1 Reg. 18, 38: „Da fiel das Feuer des Ewigen herab und verzehrte das Brandopfer.“

Oder: „Horchet, ihr Himmel.“ R. Josua von Sichnin sagte: Hieraus kannst du lernen, dass der Himmel Mund, Herz und Ohr hat; einen Mund s. Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,“ ein Herz s. Deut. 4, 11: „Und der Berg brannte im Feuer bis ins Herz des Himmels,“ und ein Ohr s. hier: „Horchet!“

Oder warum rief er Himmel und Erde an? R. Samuel bar Nachman sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Strategen, welcher in zwei Ländern Feldherrndienste zu verrichten hatte, in Persien und Armenien, und einen Festtag veranstaltete. Da dachte er: Lade ich diese ein, so zürnen jene und lade ich jene ein, so

zürnen wieder diese. Was machte er? Er lud diese und jene ein. So auch Mose, er war von der Erde und gross geworden im Himmel, wie es heisst Ex. 24, 18: „Und Mose war daselbst bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte.“ Da dachte er: Rufe ich nur den Himmel an, so zürnt die Erde und rufe ich nur die Erde an, so zürnt wieder der Himmel, deshalb dachte er: Siehe, ich rufe beide an, Himmel und Erde, wie es heisst: „Horchet, ihr Himmel und es höre die Erde.“

Oder warum Himmel und Erde? R. Tanchuma sagte: Gott hat die Israeliten nur durch sie (Himmel und Erde) erlöst, denn so heisst es Jes. 44, 32: „Jauchzet, ihr Himmel, denn der Ewige hat es vollführt“ u. s. w.

Oder warum Himmel und Erde? Weil das Gesetz nur durch sie gegeben worden ist, wie es heisst Deut. 4, 36: „Vom Himmel liess er dich seine Stimme hören, dich zurecht zu weisen, und auf der Erde hat er dich sein grosses Feuer sehen lassen.“

Oder weil das Manna und die Wachteln nur durch sie gegeben worden sind, wie es heisst Ex. 16, 4: „Siehe, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen,“ und die Wachteln von der Erde, wie es heisst das. V. 13: „Und es stiegen Wachteln auf.“ Oder weil Gott die Israeliten mit den Sternen am Himmel und mit dem Staube auf Erden verglichen hat, mit den Sternen am Himmel, wie es heisst Gen. 15, 5: „Blicke gen Himmel und zähle die Sterne“ u. s. w., und mit dem Staube der Erde, wie es heisst das. 28, 14: „Und es wird dein Same werden wie der Staub der Erde.“

Oder warum Himmel und Erde? Weil sie Zeugen gegen Israel sein sollen, wie es heisst Deut. 4, 26: „Ich rufe heute den Himmel und die Erde zu Zeugen gegen euch an.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Königssohne, welchen sein Vater zwei Vormündern übergab, und mit jeder Krone, womit ihn sein Vater krönte (schmückte), krönte (schmückte) er ihn nur durch sie. Als er zum Traubaldachin ging, nahm er sie zu Zeugen zwischen sich und seinen Vater. So geschahen auch alle Wunder, die Gott den Israeliten gethan hatte, ihnen durch Himmel und Erde. Als sie in das Land Israel ziehen wollten, sangen sie durch sie ein Lied, weil sie Zeugen zwischen ihm und ihnen gewesen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Jes. 1, 2: „Höret, ihr Himmel, merk auf, o Erde! denn der Ewige redet.“ Was folgt darauf? V. 3: „Kinder habe ich gross gezogen und erhoben.“ Das wollen die Worte sagen: „Horchet, ihr Himmel!“

Oder warum Himmel und Erde? R. Chanina sagte: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem, der seinem Freunde ein Pfand zur Aufbewahrung übergab. Als sein Freund, der ihm das Pfand zur Aufbewahrung übergeben, gestorben war, erhob sich der Sohn desjenigen, der das Pfand zur Aufbewahrung übergeben und er erwies jenem Ehre, welcher ihm das Pfand zur Aufbewahrung übergeben und er erwies auch seinem Weibe Ehre. Man sprach zu ihm:

Warum ehrst du beide? Er antwortete: Weil ich ein Pfand bei ihnen in Aufbewahrung habe und es ist mir nicht klar, wer von beiden das Pfand hat, ob er oder sein Weib; es mag aber mein Pfand sich befinden, wo es will, so ist es doch gut aufbewahrt. So fragte man auch Mose: Warum befehlst du Himmel und Erde? Er antwortete: Ich muss einst sterben und ich weiss nicht, wohin meine Seele gehen wird, ob nach dem Himmel oder nach der Erde, wie es heisst Koh. 3, 21: „Wer weiss, ob der Geist der Menschenkinder aufsteigt zur Höhe“ u. s. w.; deshalb befehle ich beiden, dass meine Seele, wo sie auch ruht, es gut haben möge. Bei deinem Leben! sprach Gott zu ihm, kein Wesen soll über deine Seele Gewalt haben. Wo soll sie ruhen? Unter dem Throne der Herrlichkeit im Himmel, denn so sagt Abigail 1 Sam. 25, 29: „Die Seele meines Herrn ist eingebunden im Bündel des Lebens bei dem Ewigen, deinem Gotte.“

Oder warum Himmel und Erde? Weil Gott sie zu Zeugen gegen Israel anruft. An ihnen hatten sie gesündigt und mit ihnen wurden sie bestraft (geschlagen) und durch sie werden sie getröstet. Er rief sie zu Zeugen an, wie es heisst Deut. 4, 26: „So rufe ich heute den Himmel und die Erde als Zeugen gegen euch an;“ an ihnen hatten sie gesündigt, wie es heisst Jerem. 7, 18: „Um Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels,“ und durch sie wurden sie bestraft, wie es heisst das. 4, 23: „Ich schaue an den Himmel, und kein Licht ist an ihm;“ und durch die Erde, wie es heisst Deut. 4, 26: „(und ich rufe als Zeugen) die Erde;“ und an der Erde hatten sie gesündigt, wie es heisst Hos. 12, 12: „Und ihrer Altäre sind so viel, als Steinhäufen auf den Furchen des Feldes;“ und durch die Erde wurden sie bestraft, wie es heisst Jerem. 4, 23: „Ich schaute die Erde und siehe, sie war wüste und leer,“ und mit Himmel und Erde werden sie getröstet, wie es heisst Jes. 66, 22: „Denn sowie der neue Himmel und die neue Erde, die ich erschaffe, vor mir bestehen“ u. s. w.

סדר וזאת הברכה.

PARASCHA XI.

Was hat ein Vorbeter, welcher sich geirrt hat, zu thun? Die Weisen haben so gelehrt: Hat der Vorbeter sich geirrt, so tritt ein anderer an seine Stelle. R. Jose bar Chanina sagte: Hat er sich in den ersten drei Benedictionen (des achtzehngliedrigen Gebetes) geirrt, so fängt er wieder beim Anfange des Magen (מִגֵּן Schild) an (d. i. von der ersten Benediction, deren Schluss: מִגֵּן אֲבִרָהֶם Schild Abrahams ist). R. Huna sagte: Hat er sich bei den drei mittleren Benedictionen geirrt, so fängt er wieder an nach הָאֵל הַקָּדוֹשׁ. Rab sagte: Hat er sich bei den drei letzten Benedictionen geirrt, so kehrt er wieder zum Anfange מוֹרִים zurück. Oder: Hat der Vorbeter sich

geirrt, so tritt ein anderer an seine Stelle. Und wo fängt dieser an? Bei dem Anfange der Benediction, bei der jener sich geirrt hat? Von wem hat man das gelernt? Von den Vätern der Welt (Altvätern). Warum? Weil jeder mit der Stelle anfängt, womit sein Vorgänger (Genosse) geendigt hatte. Wie so? Abraham segnete den Jizchak, wie es heisst Gen. 25, 5: „Und Abraham gab alles, was er hatte, dem Jizchak.“ Was gab er ihm? R. Jehuda und R. Nechemja sind darüber verschiedener Meinung. R. Jehuda sagte: Er gab ihm das Erstgeburtsrecht, weil es heisst das. V. 33: „Und er verkaufte seine Erstgeburt an Jacob.“ R. Nechemja dagegen sagte: Er gab ihm den Segen, wie es heisst das. 27, 28: „Es gebe dir Gott vom Thau des Himmels.“ Da stand Jizchak auf, um den Jacob zu segnen. Er dachte: Mit der Stelle, mit welcher mein Vater geschlossen hat, will ich anfangen. Mein Vater hat mit dem Worte „יהוה“ er gebe“ geschlossen, mit demselben Worte יהוה will ich anfangen, wie es heisst Gen. 27, 28: „Es gebe (יהוה) dir Gott vom Thau des Himmels.“ Womit hat Jizchak den Segen geschlossen? Mit קרא rufen, wie es heisst das. 28, 1: „Jizchak rief den Jacob und segnete ihn.“ Darauf trat Jacob auf, die Stämme zu segnen. Er dachte, ich will mit dem Worte קרא anfangen, wie es heisst das. 49, 1: „Jacob rief seine Söhne.“ Womit hat Jacob geschlossen? Mit dem Worte „זאת“ dieses,“ wie es heisst das. 49, 28: „Und dies (זאת) ist's, was ihr Vater Jacob zu ihnen geredet.“ Nun trat Mose auf, die Israeliten zu segnen. Er sprach: Ich fange nur mit זאת an. Woher lässt sich das beweisen? Aus dem, was wir Deut. 33, 1 lesen: Und dies ist der Segen.

Oder: „Und dies ist der Segen.“ Das sagt auch die Schrift Ps. 24, 3: „Wer darf den Berg des Ewigen besteigen?“ Die Rabbinen sagen: Dieser Vers redet von Mose. Wer darf den Berg des Ewigen besteigen? Das ist Mose, wie es heisst Ex. 19, 3: „Und Mose stieg hinauf zu Gott“ u. s. w.; „und wer stehn am Orte seiner Herrlichkeit?“ Das ist Mose, wie es heisst Ex. 3, 5: „Denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land.“ „Wer reiner Hände ist“ d. i. Mose, wie es heisst Num. 16, 15: „Nicht einen Esel habe ich von ihnen genommen.“ „Und reinen Herzens ist“ d. i. Mose. R. Jizchak sagte: Wenn ein Idiot (gemeiner Mann) so zu seinem Nächsten spräche, so würde es ihm zur Schande gereichen und Mose sprach: „Warum, Ewiger, entbrennt dein Zorn gegen dein Volk?“ Allein er hatte ein so klares Bewusstsein, dass er nicht sein eigenes Bedürfniss für sich begehrte, sondern das Bedürfniss für Israel. „Wer nicht zum Eitlen erhebt seine Seele“ d. i. die Seele des Aegypters, welche er nicht umsonst, sondern mit Recht genommen hat; „nicht zum Truge schwört“ d. i. Mose, wie es heisst Ex. 2, 21: „Und Mose willigte ein, bei dem Manne zu wohnen.“ „Der empfängt Segen vom Ewigen“ d. i. Mose. R. Tanchuma sagte: Lies nicht: ישא, sondern: ישיא, er lässt andere den Segen empfangen, (wie es heisst:) „Dies ist der Segen.“

In Verbindung mit Prov. 31, 29: „Viele Töchter haben Wackres geleistet, du übertriffst sie aber alle.“ Was heisst das: „Du übertriffst sie aber alle?“ Der Vers redet von Mose, welcher sich über alle erhoben hat. Wie so? Der erste Mensch spricht zu Mose: ich bin grösser als du, denn ich bin im Ebenbilde Gottes erschaffen, wie es heisst Gen. 2, 27: „Und es schuf Gott den Menschen nach seinem Bilde;“ da antwortete ihm Mose: Ich bin bevorzugter als du, dir ist die Ehre, welche dir gegeben, wieder genommen worden, wie es heisst Ps. 49, 13: „Und der Mensch in all seiner Würde weilt nicht lange,“ aber ich habe den göttlichen Glanz, den mir Gott verliehen, behalten, wie es heisst Deut. 34, 7: „Sein Auge war nicht dunkel geworden und seine Kraft nicht gewichen.“ Oder Noah sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich bin allein aus dem Geschlechte der Fluth gerettet worden. Nein, entgegnete ihm Mose, ich bin bevorzugter als du. Du hast nur dich selbst gerettet, hattest aber nicht die Kraft, dein Geschlecht zu retten, aber ich habe mich und mein Geschlecht gerettet, das wegen des (goldenen) Kalbes sich der Vernichtung schuldig gemacht hatte, wie es heisst Ex. 32, 14: „Da reuete dem Ewigen das Böse, was er geredet, seinem Volke zu thun.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit zwei Schiffen auf dem Meere, in welchen zwei Steuerleute (gubernatores) waren, der eine rettete wohl sich, aber nicht sein Schiff, der andere aber rettete sich und sein Schiff, welchen von beiden preiset man? Doch wohl den, welcher sich und sein Schiff gerettet hat. So hat auch Noah nur sich gerettet, aber Mose hat sich und sein Geschlecht gerettet. Das soll nun mit den Worten gesagt sein: „Du aber übertriffst sie alle.“ Abraham sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich habe die Wanderer (eig. die Vorüberziehenden und Ankommenden) gespeist. Darauf entgegnete Mose: Ich bin bevorzugter als du. Du hast nur Unbeschnittene, ich aber habe Beschnittene gespeist, und nicht nur das, du hast nur auf bewohntem Boden gespeist, ich aber habe in der Wüste gespeist. Oder Jizchak sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, denn ich habe meinen Hals auf den Altar hingestreckt und das Antlitz der Schechina gesehen. Mose entgegnete: Ich bin bezorzugter als du, du hast die Schechina gesehen und deine Augen sind erblindet, wie es heisst Gen. 27, 1: „Und es geschah, als Jizchak alt geworden und seine Augen blöde waren vom Sehen.“ Was heisst: מראיה vom Sehen? Vom Sehen der Schechina. Ich habe mit der Schechina von Angesicht zu Angesicht geredet und meine Augen sind nicht dunkel geworden, wie es heisst Deut. 34, 7: „Sein Auge war nicht blöde geworden und seine Kraft nicht entflohen.“ (Es heisst Ex. 34, 29: „Mose wusste nicht, dass die Haut seines Antlitzes Strahlen warf.) Jacob sprach zu Mose: Ich bin grösser als du, ich habe mit dem Engel gekämpft und ihn überwunden. Mose entgegnete: Du hast nur mit dem Engel in deinem Kreise (Gebiete d. i. auf der Erde) gekämpft, ich aber stieg zu ihnen in ihr Gebiet

und sie haben sich vor mir gefürchtet, wie es heisst Ps. 68, 13: „Die Könige der Heerschaaren flohen, sie flohen.“ Darum sagte Salomo: „Viele Töchter haben Wackres gethan, du aber übertriffst alle.“ Gott sprach: Weil er von allen am höchsten gehalten ist, so soll er die Israeliten segnen. „Und dies ist der Segen.“ Oder: „Und dies ist der Segen.“ R. Samuel bar Nachman sagte: Als Mose die Israeliten segnen wollte, kamen die Thora und Gott, um Israel zu segnen. „Und dies (וְזֶאת) ist der Segen,“ d. i. die Thora, von der es heisst Deut. 4, 44: „Und das (וְזֶאת) ist das Gesetz, welches Mose den Kindern Israels vorlegte.“ „Womit Mose segnete“ d. i. Mose, „der Mann Gottes“ d. i. Gott vgl. Ex. 15, 3: „Der Ewige ist der Mann des Krieges.“ Und das alles warum? Um zu erfüllen, was gesagt ist Koh. 4, 12: „Ein dreifach gedrehter Faden wird nicht so leicht zerrissen.“*) Oder: „Dies ist der Segen.“ R. Tanchuma fragte: Wenn es אֱלֹהִים Gott heisst, wozu braucht noch אִישׁ Mann, und wenn es אִישׁ Mann heisst, wozu braucht noch אֱלֹהִים Gott zu stehen?**) Allein in der Stunde, wo Mose in den Fluss Aegyptens geworfen war, war er אִישׁ, aber in der Stunde, wo das Wasser in Blut verwandelt worden war, war er אֱלֹהִים (weil dies etwas Göttliches war). Oder in der Stunde, wo er vor Pharao floh, war er אִישׁ, aber in der Stunde, wo er Pharao in's Meer stürzte, war er אֱלֹהִים. Oder in der Stunde, wo er in den Himmel stieg, war er אִישׁ — was will אִישׁ sagen? Er war ein Mann, den Engeln gegenüber, die nur von Feuer sind — aber in der Stunde, wo er vom Himmel herabstieg, war er אֱלֹהִים. Woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 34, 30: „Und sie fürchteten sich ihm zu nahen.“ Oder in der Stunde, wo er sich zum Himmel erhob, war er אֱלֹהִים, denn wie die Engel nicht essen und trinken, so ass und trank auch er nicht, wie es heisst Ex. 34, 28: „Und Mose war daselbst bei dem Ewigen vierzig Tage und vierzig Nächte.“ Oder was heisst: „Der Mann Gottes? R. Abin sagte: Von der Hälfte hinab. (Vom Herzen herab) war er אִישׁ, von der Hälfte hinauf (vom Herzen hinauf) war er אֱלֹהִים. Was heisst: „Vor seinem Tode?“ Die Rabbinen sagen: Was that Mose? Er nahm den Todesengel, warf ihn vor sich hin und segnete dann die Stämme, jeden besonders, gemäss seines Segens.***) R. Meir sagte: Der Todesengel kam zu Mose und sprach zu ihm: Gott sendet mich zu dir, du sollst heute enthoben werden. Geh' weg von hier! fuhr ihn Mose an, ich will Gott preisen, wie es heisst Ps. 118, 17: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und erzählen die Thaten Jahs.“ Was brütest du dich? entgegnete ihm der Todesengel, er (Gott) hat einen, der ihn preist, Himmel und Erde preisen ihn in jeder

*) Der Segen sollte dadurch Dauer bekommen.

**) Beides geht auf Mose; überall da, wo er etwas Ausgezeichnetes geleistet hat, heisst er אֱלֹהִים Gott, sonst heisst er אִישׁ.

***) Vor seinem Tode d. i. er segnete sie Angesichts desjenigen, der ihn tödten wollte.

Stunde, wie es heisst Ps. 19, 2: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes.“ Mose sprach: Ich heisse sie schweigen und preise ihn, wie es heisst: „Horchet, ihr Himmel, ich will reden.“ Der Todesengel kam zum zweitenmal zu ihm. Was that Mose? Er sprach den ganzen Gottesnamen aus, und der Engel nahm die Flucht, wie es Deut. 33, 3 heisst: „Denn den Namen des Ewigen rufe ich an.“ Als derselbe zum drittenmale zu ihm kam, dachte er: Weil er von Gott gesandt ist, muss ich mich dem Rechte fügen. Woher lässt sich das beweisen? Weil es heisst das. V. 4: „Siehe der Fels, fehllos ist sein Wirken.“ R. Jizchak sagte: Die Seele Moses schied sich schwer, Mose unterhielt sich mit ihr und sprach: Denke, meine Seele, dass der Todesengel über dich Gewalt gewinnen will. Die Seele antwortete: Das wird Gott nicht thun s. Ps. 116, 8: „Denn du errettetest meine Seele vom Tode.“ Dann sprach er: Hast du sie (die Israeliten) weinen sehen und hast du mit ihnen geweint? Sie antwortete s. das.: (Er rettet) „mein Auge vom Weinen.“ Er sprach zu ihr: Denkst du, dass man dich in die Hölle hinabstossen will? Sie antwortete: (Er rettet) „meinen Fuss vom Fall.“ Er sprach zu ihr: Und wohin wirst du einst gehen? Sie antwortete: „Ich werde vor dem Ewigen im Lande der Lebenden wandeln“ (s. das. V. 9). Als Mose das hörte, gab er ihr die Erlaubniss mit den Worten: „Kehre zurück, meine Seele, zu deiner Ruhe“ (s. das. V. 7). R. Abin sagte: Bei seinem Verscheiden priesen die Unteren ihn mit den Worten: „Das Gesetz hat Mose uns befohlen,“ und die Oberen priesen ihn mit den Worten: „Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt“ und Gott pries ihn mit den Worten Deut. 34, 14: „Und nicht erstand wieder in Israel ein Prophet wie Mose.“

„Dies ist der Segen.“ Halacha. Der Israelit, der hinaufsteigt, um in der Thora vorzulesen, darf nicht eher lesen, als bevor er den Segen gesprochen hat? Zuerst muss er den Segen sprechen und hernach darf er lesen. Denn in der Stunde, als Mose die Thora zu empfangen gewürdigt ward, sprach er zuerst den Segen und nachher trug er vor (קרא). R. Eleasar fragte: Welches war der Segen, den Mose über die Thora gesprochen hat? Gelobt seist du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der dieses Gesetz erwählt, es heilig erklärt und Wohlgefallen hat an denen, die es befolgen. Es heisst nicht: an denen, die sich damit bemühen und nicht an denen, die darüber nachdenken, sondern: an denen, die es befolgen d. s. diejenigen, welche die Worte der Thora befolgen. Ein Mensch spricht: Ich habe Weisheit, aber nicht die Thora erlernt, was soll ich daselbst thun? Gott sprach zu den Israeliten: Bei eurem Leben! alle Weisheit und alle Thora ist eine einzige leichte Sache; jeder, der mich fürchtet und nach den Worten der Thora handelt, hat dann alle Weisheit und die ganze Thora in seinem Herzen. Woher lässt sich das beweisen? Es heisst Ps. 111, 10: „Der Weisheit Anfang ist Furcht des Ewigen, die beste Einsicht hat, wer darnach

thut,“ ferner das. 19, 10: „Die Furcht des Ewigen ist rein, bestehend für immer,“ ebenso Hi. 28, 28: „Die Furcht des Ewigen ist Weisheit.“ Warum war Mose so glücklich, dass Gott sich mit ihm beschäftigte? Als er nach Aegypten hinabging und die Erlösung Israels herangekommen war, waren alle Israeliten mit Silber und Gold beschäftigt, Mose aber ging um die Stadt drei Tage und Nächte herum, um Josephs Sarg aufzufinden, denn sie konnten nur mit Josephs Sarg aus Aegypten ziehen. Warum? Weil sie Joseph vor seinem Tode beschworen hatte, wie es heisst Gen. 50, 25: „Und Joseph beschwor die Kinder Israels und sprach: Gott wird euch heimsuchen, dann führet meine Gebeine hinauf von hier.“ Als Mose sich so sehr bemühte, begegnete ihm Segulla.*) Da sie sah, dass Mose von der Bemühung (Anstrengung) ermüdet war, fragte sie ihn: Mein Herr Mose! warum bist du so ermüdet? Er sprach zu ihr: Drei Tage und drei Nächte umgehe ich die Stadt, um den Sarg Josephs zu finden, und ich finde ihn nicht. Komm mit mir, sprach sie zu ihm, ich will dir ihn zeigen. Sie führte ihn an den Fluss und sprach zu ihm: An diesem Orte haben sie einen Sarg gemacht, 500 Centner schwer und ihn in den Fluss gesenkt. Und so sprachen auch die Bilderschriftkenner und Zauberer zu Pharao: Willst du, dass diese Nation nicht von hier wegziehe, so mache, dass sie nimmer die Gebeine Josephs finden, so können sie auch nicht fortziehen. Mose stand am Ufer des Flusses und rief: Joseph, Joseph! du weisst, was du den Israeliten geschworen hast s. Gen. 50, 25: „Gott wird euch heimsuchen,“ gieb dem Gotte Israels die Ehre und halte die Erlösung Israels nicht auf. Du hast gute Werke aufzuweisen, flehe um Erbarmen vor deinem Schöpfer, dass der Sarg aus der Tiefe emporsteige. Sofort fing sich Josephs Sarg zu bewegen an und er stieg wie ein Rohr aus der Tiefe, er nahm ihn, lud ihn auf seine Schulter, trug ihn und alle Israeliten folgten ihm. Die Israeliten trugen das Silber und Geld, was sie aus Aegypten mitgenommen hatten, Mose aber trug den Sarg Josephs. Mose! sprach Gott zu ihm, du denkst etwas Geringes vollbracht zu haben. Bei deinem Leben! dieses Liebeswerk, was du vollbracht hast, ist etwas Grosses. Du hast nicht an Silber und Gold gedacht, darum will ich auch dir die Liebe erweisen und mich mit dir beschäftigen. Als die Tage herannahten, wo Mose aus der Welt scheiden sollte, sprach Gott zu ihm: Siehe, deine Tage sind herangekommen. Mose sprach vor ihm: Herr der Welt! nach all dieser Anstrengung (die ich gehabt), sagst du zu mir: „siehe, deine Tage sind herangekommen,“ nein, „ich will nicht sterben, sondern leben und die Thaten des Ewigen erzählen.“ Das kannst du nicht, erwiederte Gott, denn das ist aller Menschen Bestimmung. Herr der Welt! fuhr Mose fort, so erbitte ich mir etwas anderes von dir

*) S. Sota fol. 13 und Midr. Schem. r. Par. 20.

vor meinem Tode, nämlich dass, wenn ich eingehe, alle Himmels-
 pforten und Tiefen sich spalten (aufthun) mögen und sehen, dass
 es nicht deines Gleichen giebt. Woher lässt sich das beweisen?
 Weil es heisst Deut. 4, 39: „So erkenne heute und nimm es zu
 Herzen, dass der Ewige Gott im Himmel oben und auf der Erde
 unten und keiner mehr.“ Da antwortete ihm Gott: Du sagtest:
 וְאֵין עֲדָיָא keiner weiter, auch ich sage das. 34, 10: „Es wird kein
 Prophet weiter in Israel erstehen, wie Mose,“ (V. 11) „nach An-
 sehung aller der Zeichen und Wunder, welche ihn Gott beauftragt
 hatte zu thun,“ (V. 12) „und der grossen und furchbaren Thaten,
 welche Mose that vor den Augen des ganzen Israel.“ „Siehe, es
 nahen sich deine Tage zu sterben.“ R. Ibo sagte: Mose sprach:
 Herr der Welt! mit dem Worte, mit welchem ich dich unter 60 My-
 riaden, die deinen Namen heiligen, gepriesen, willst du den Tod
 über mich verhängen, wie es heisst: „Siehe, es nahen sich deine
 Tage zu sterben?“ Alle deine Masse sind doch Mass gegen Mass
 (d. i. du bist doch gerecht, du vergiltst Mass gegen Mass), hier
 wäre ein schlechtes Mass gegen ein gutes, ein mangelhaftes gegen
 ein volles, ein beschränktes gegen ein weites. Auch dieses Mass,
 entgegnete Gott dem Mose, das ich dir mit הֵן angekündigt, ist ein
 gutes, nämlich Ex. 23, 20: „Siehe (הִנֵּה), ich sende einen Engel vor
 dir her,“ und Prov. 11, 31: „Siehe (הֵן), dem Gerechten wird schon auf
 Erden vergolten“ und Mal. 3, 23: „Siehe (הִנֵּה), ich sende euch den
 Propheten Elia.“ Und sowie du mich unter 60 Myriaden erhoben hast, so
 will ich dich einst auch unter 55 Myriaden vollkommener Gerechten
 erheben, wie es heisst: הֵן siehe. Das Wort הֵן hat so viel in der Zahl,
 הֵן ist 5 und הֵן ist 50. R. Jochanan bemerkte: Zehnmal steht das Wort
 מֵת Tod über Mose geschrieben, nämlich Deut. 31, 14: „Siehe, es
 nahen sich deine Tage zu sterben (לָמוּת),“ das. 32, 50: „Und stirb
 (וּמִוֶּת) auf dem Berge,“ das. 4, 22: „Denn ich muss sterben,“ das.
 31, 29: „Denn ich weiss, dass ihr nach meinem Tode (מִוֶּתִי) übel
 handeln und vom Wege abweichen werdet,“ das. V. 27: „Siehe,
 während ich noch bei euch lebe, seid ihr widerspenstig gegen den
 Ewigen, und wieviel mehr nach meinem Tode (מִוֶּתִי),“ das. 33, 1:
 „Und das ist der Segen, womit Mose die Kinder Israels segnete
 vor seinem Tode (מִוֶּתִי),“ das. 34, 7: „Und Mose war 120 Jahre
 alt, als er starb (בְּמוֹתוֹ),“ das. V. 5: „Und so starb (וַיָּמָת) Mose
 daselbst, der Knecht des Ewigen,“ Jos. 1, 1: „Und es geschah nach
 dem Tode (אַחֲרֵי מוֹת) Moses“ u. s. w., das. V. 2: „Mose, mein
 Knecht, ist gestorben (מָת).“ Daraus erhellt, dass sogar zehnmal
 über ihn beschlossen war, dass er nicht in das Land Israel kom-
 men sollte, aber dieses harte Urtheil über ihn nicht besiegelt ward,
 bis endlich der grosse Gerichtshof über ihm erschien und ihm ver-
 kündete: Es ist von mir beschlossen, dass du nicht über den Jordan
 gehen sollst, wie es heisst: „Denn du sollst nicht über diesen Jordan
 gehen.“ Das war aber noch gering in Moses Augen, welcher viele-
 mal gesagt hat: Israel hat oftmals grosse Sünden begangen und als ich

für sie flehte, nahm er das Gebet von mir an (fand ich Gehör), wie es heisst Deut. 9, 14: „Lass ab von mir, ich will sie vertilgen.“ Und was steht daselbst? Ex. 32, 14: „Gott bedachte sich des Bösen.“ Num. 14, 12 heisst es: „Ich will es schlagen mit Pest und es vertilgen.“ Was steht daselbst? V. 20: „Und der Ewige sprach: ich verzeihe,“ und ich, der ich von meiner Jugend an nicht gesündigt habe (mir nichts habe zu Schulden kommen lassen), um wie viel mehr, dass er, wenn ich für mich bete, es von mir annehmen wird (dass ich Gehör finden werde). Da Gott sah, dass die Sache in den Augen Moses so gering erschien und er nicht im Gebete stand, schwur er eilends bei seinem grossen Namen, dass er nicht in das Land Israel kommen sollte, wie es heisst Num. 20, 12: „Darum (לכן) sollt ihr dieses Volk nicht in das Land bringen, das ich ihnen geben will.“ Unter לכן ist nicht anderes als שבויעה Schwur zu verstehen vgl. 1 Sam. 3, 14: „Darum schwöre ich dem Hause Elis.“ Als Mose sah, dass über ihn der Gerichtsbeschluss besiegelt war, legte er sich Fasten auf, zog einen kleinen Kreis um sich, und stellte sich hinein, und sprach: Ich weiche nicht eher von hier, bis der Beschluss aufgehoben ist. Was that Mose? Er kleidete sich in Sack und hüllte sich in Sack, bestreute sich mit Asche und stand in Gebet und Flehen vor Gott, so dass Himmel und Erde und die ganzen Ordnungen der Schöpfung erbeben. Sie dachten nämlich: Vielleicht ist der Wille Gottes gekommen, seine Welt zu erneuen (eine neue Welt zu erschaffen). Da erscholl eine Himmelsstimme und sprach: Der Wille Gottes ist noch nicht gekommen, seine Welt zu erneuen (eine neue Welt zu erschaffen), sondern wie es heisst Hi. 12, 10: „In dessen Hand die Seele alles Lebendigen ist und der Geist alles Fleisches des Mannes.“ Unter איש Mann ist kein anderer als Mose zu verstehen vgl. Num. 12, 2: „Und der Mann Mose war sehr demüthig, mehr denn alle Menschen auf dem ganzen Erdboden.“ Was that Gott? Er rief in jedes Thor der Veste (des Himmels) und in jeden Gerichtshof, dass sie das Gebet Mose nicht annehmen und es nicht vor ihm aufsteigen lassen sollten, weil der Beschluss über ihn besiegelt worden sei. Da rief Gott den Engel, welcher über das Ausrufen gesetzt war, mit dem Namen Achresiel (אכרזיאל, אכרזיאל der Ausrufer) schnell herbei und er sprach zu den Dienstengeln: Steiget hinab und verschliesset alle Thore der Veste (des Himmels), denn stark ertönet die Stimme eines Gebetes nach der Höhe. Sie wollten aufsteigen zur Veste wegen der Stimme von Moses Gebet; denn das Gebet Mose glich einem Schwerte, welches zerreisst und zerschneidet und es hält nichts zurück; denn sein Gebet war von gleicher Bedeutung wie der unaussprechliche Gottesname, denn er hatte es gelernt von seinem Lehrer Sagsagel (זגזגאל, der Helleuchtende Gottes), dem Schreiber der Kinder der Höhe. Ueber jene Stunde heisst es Ezech. 3, 12: „Und ich hörte hinter mir die Stimme eines grossen Getönes: Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von

ihrem Orte.“ Unter רעש ist nichts anderes als זיב Beben und unter גדול gross niemand anders als Mose zu verstehen, wie es heisst Ex. 18, 3: „Auch der Mann Mose war sehr gross im Lande Aegypten, in den Augen der Diener Pharaos und in den Augen des Volkes.“ Was bedeutet das: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte?“ In der Stunde, als die Wagenräder und die Sera- phim des flammenden Feuers sahen, dass Gott das Gebet Moses nicht annahm und auf ihn keine Rücksicht nahm und ihm nicht Leben spendete und ihn nicht in das Land Israel kommen liess, sprachen sie: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen von ihrem Orte,“ vor welchem kein Ansehen der Person ist, weder für den Kleinen, noch für den Grossen. Woher lässt sich beweisen, dass Mose in jenem Abschnitt (Momente) 515 mal betete? Aus Deut. 3, 23: „Und ich flehte (וַאֲחֻזְקִי) zum Ewigen zu dieser Zeit also.“ Das Wort וַאֲחֻזְקִי hat 515 in der Zahl. In dieser Stunde sprach Mose vor Gott: Herr der Welt! dir ist offenbar und bekannt, welche Mühen und Anstrengungen es mir in Bezug auf die Israeliten gekostet hat, bis sie an deinen Namen glaubten, wie sehr ich mich um die Vorschriften bemüht habe, bis ich ihnen Gesetz und die Vorschriften beibrachte; ich dachte: so wie ich sie in Be- drängniss gesehen, so würde ich sie einst in ihrem Glücke sehen, jetzt ist das Glück Israels gekommen und du sprichst zu mir Deut. 31, 2: „Du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Siehe, dadurch machst du doch deine Thora ungiltig (trüglisch), wie es heisst das. 24, 15: „An seinem (demselben) Tage sollst du ihm (dem Arbeiter) seinen Lohn geben, lass nicht die Sonne darüber untergehen, denn er ist arm und seine Seele schmachtet darnach, dass er nicht über dich schreie zum Ewigen und du eine Sünde auf dich ladest.“ Ist das eine Vergeltung für eine vierzigjährige Arbeit, welche ich ge- leistet habe, bis sie ein heiliges und treues Volk wurden, wie es heisst Hos. 12, 1: „Jehuda benimmt sich zügellos gegen Gott und gegen den treuen Heiligen.“ Der ruchlose Engel Samael, das Oberhaupt aller Satane, wartete in jener ganzen Stunde auf den Tod des Mose. Er sprach: Wenn naht das Ende oder der Augenblick, an welchem die Tage Moses um sind, dass ich hinabfahre und seine Seele von ihm hole? Auf ihn hat David gesagt Ps. 37, 32: „Es lauert der Frevler auf den Gerechten und sucht ihn zu tödten.“ Es giebt keinen ruchloseren unter den Satanen als Samael und es giebt keinen gerechteren unter allen Propheten als Mose, wie es heisst: „Nicht erstet ferner ein Prophet in Israel wie Mose, den der Ewige kannte von Angesicht zu Angesicht.“ Womit ist das zu vergleichen? Mit einem Menschen, der zu einem Hochzeitsmahl (eig. zu einem Mahle von Bräutigam und Braut) eingeladen war und er harrt (konnte es nicht erwarten) und spricht: Wann naht ihnen ihre Freude, dass ich mich daran erfreue! Ebenso harrete der ruchlose Samael auf Moses Seele und sprach: Wann wird Michael weinen und ich aus vollem Munde lachen! bis Michael zu ihm sagte: Wie,

Frevler! ich weine und du lachst? s. Mich. 7, 8: „Freue dich nicht, meine Feindin, über mich! zwar fiel ich, doch stehe ich wieder auf, zwar sitz ich in Finsterniss, doch der Ewige ist mein Licht.“ „Zwar fiel ich“ durch Moses Hinscheiden, „doch stehe ich wieder auf“ durch Josuas Vorsteher- (Verpflegungs-) amt, wenn er die 31 Könige niederwerfen (überwinden) wird; zwar „sitze ich im Finstern“ bei der Zerstörung des ersten und zweiten Tempels, „doch ist der Ewige mein Licht“ in den Tagen des Messias. Nun blieb dem Mose nur noch eine Stunde Frist. Da sprach er vor Gott: Herr der Welt! wenn du mich nicht in das Land Israel kommen lässest, so lasse mich hier in dieser Welt, dass ich lebe und nicht sterbe. Da antwortete ihm Gott: Wenn ich dich nicht sterben lasse in dieser Welt, wie soll ich dich beleben in jener Welt? Und nicht nur das, du machst auch mein Gesetz trüglich, denn es steht in meinem Gesetze durch dich geschrieben: „Aus meiner Hand rettet niemand (s. Deut. 32, 39). Herr der Welt! fuhr Mose vor Gott fort, wenn du mich nicht in das Land Israel kommen lassen willst, so lass mich sein wie die Thiere des Feldes, die Kraut essen und Wasser trinken und leben und die Welt sehen (geniessen). Es möge meine Seele wie eins von ihnen sein. Gott entgegnete: Es ist genug (d. i. sprich nicht weiter)! Mose aber fuhr fort: Herr der Welt! wenn nicht, so lass mich in dieser Welt wie dieser Vogel sein, der nach allen vier Himmelsgegenden fliegt, seine Nahrung täglich sammelt und zur Abendzeit zu seinem Neste zurückkehrt. Es möge meine Seele wie einer von ihnen sein! Es ist genug! sprach Gott. Was heisst das: Es ist genug? Gott sprach zu ihm: Es ist genug, was du geredet hast. Da Mose sah, dass ihn kein Geschöpf vom Wege des Todes erretten konnte, sprach er die Worte Deut. 32, 4: „Der Fels, fehllos ist sein Wirken; denn alle seine Wege sind Recht; ein Gott der Treue, ohne Falsch, gerecht und grade ist er.“ Was that Mose? Er nahm die Rolle und schrieb darauf den Gottesnamen und das Buch des Liedes (Deut. 32); er hatte aber noch nicht ganz zu Ende geschrieben, so war der Augenblick eingetreten, in welchem er sterben sollte. Da sprach Gott zu Gabriel: Gabriel geh und hole Moses Seele. Herr der Welt! entgegnete er vor ihm, wer so wichtig ist, wie 60 Myriaden, wie kann ich dessen Tod ansehen? Und wer solche Dinge (Eigenschaften) besitzt, wie kann ich den mit Zorn behandeln? Darauf sprach Gott zu Michael: Geh' und bringe du Moses Seele! Er sprach vor ihm: Herr der Welt! ich war ihm ein Lehrer und er war mir ein Schüler, ich kann seinen Tod nicht sehen. Darauf sprach Gott zu dem ruchlosen Samael: Geh' und bringe du Moses Seele. Sofort rüstete er sich mit Zorn und umgürtete sich mit seinem Schwerte und hüllte sich in Grausamkeit und ging zu Mose. Als er ihn sah, da sass er und schrieb den vollen Gottesnamen und der Glanz seines Ansehens glich der Sonne und er war einem Engel des Ewigen Zebaoth ähnlich. Da fürchtete sich Samael vor Mose und sprach: Führwar! keine Engel können

die Seele des Mose nehmen. Bevor aber Samael sich dem Mose zeigte, wusste Mose schon, dass er gekommen war. Als Samael den Mose erblickte, ergriff ihn Zittern und Beben, wie eine Gebälerin, und er fand keinen Anlass mit Mose zu reden, bis endlich Mose dem Samael zurief Jes. 57, 21: „Kein Friede, spricht der Ewige, den Frevlern!“ Was willst du hier? fragte er ihn. Samael antwortete: Um deine Seele zu holen, bin ich gekommen. Mose: Wer sendet dich? Samael: Der, welcher alle Geschöpfe erschaffen hat. Mose: Du wirst meine Seele nicht bekommen. Samael: Die Seelen aller Weltbewohner sind mir übergeben! Mose: Ich habe mehr Kraft als alle Weltbewohner. Samael: Worin besteht deine Kraft? Mose: Ich bin Amrams Sohn; ich bin von meiner Mutter Leibe beschnitten in die Welt gekommen, ich brauchte nicht beschnitten zu werden. Am Tage, da ich geboren wurde, konnte ich sofort reden, ich konnte gleich laufen, und ich redete mit meinem Vater und mit meiner Mutter und ich bin nicht mit Milch gesäugt worden. Als ich drei Monate alt war, weissagte ich, dass ich einst das Gesetz aus Feuerflammen empfangen werde, und als ich auf die Strasse ging, trat ich in den Palast des Königs und nahm die Krone von seinem Haupte. Als ich 80 Jahre alt war, that ich Zeichen und Wunder in Aegypten und führte 60 Myriaden vor den Augen aller Aegypter heraus, spaltete das Meer in zwölf Theile, verwandelte das bittere Wasser in süßes; ich stieg empor und betrat den Weg in den Himmel, führte Krieg gegen die Engel, und empfing das Gesetz von Feuer, ich wohnte unter dem Throne von Feuer, barg mich unter einer Feuersäule und sprach mit ihm (Gott) von Angesicht zu Angesicht, ich siegte in der oberen (himmlischen) Familie und entdeckte ihre Geheimnisse den Menschenkindern, ich empfing das Gesetz aus der Rechten Gottes und lehrte es den Israeliten, ich führte Krieg mit Sichon und Og, den beiden Heldenkönigen der Welt, welchen zur Zeit der Fluth die Wasser wegen ihrer Höhe nur bis zu ihren Knöcheln reichten, ich hiess Sonne und Mond in der Höhe der Welt still stehen, schlug sie mit dem Stabe in meiner Hand und erlegte sie. Wer ist unter den Weltbewohnern, der solches auszuführen vermag? Geh' weg von hier, du Frevler, du hast kein Recht, so zu sprechen. Geh', fliehe vor mir, ich gebe dir meine Seele nicht. Samael kehrte zurück und erstattete Bericht vor der Allmacht. Geh' und bringe Moses Seele, sprach Gott wieder zu Samael, und sofort zog er sein Schwert aus der Scheide und stellte sich bei Mose ein. Dieser wurde zornig und nahm den Stab in seiner Hand, in welchem der Gottesname eingegraben war und schlug damit den Samael mit all seiner Kraft, bis dass er vor ihm floh und er lief ihm nach mit dem Gottesnamen, nahm den Strahl seiner Hoheit von seinen Augen, dass er erblindete. Nun war nur noch ein Augenblick dem Mose übrig, das Ende desselben verkündete eine Himmelsstimme mit den Worten: Das Ende deines Sterbens ist nun da! Mose sprach vor Gott: Herr

der Welt! gedenke des Tages, an welchem du mir im Dornbusch erschienst und zu mir sagtest Ex. 3, 10: „Komm, ich will dich zu Pharao senden und führe mein Volk, die Kinder Israels, aus Aegypten;“ gedenke des Tages, an welchem ich auf dem Berge Sinai stand 40 Tage und 40 Nächte, ich bitte dich, gieb mich nicht in die Hand des Todesengels! Da liess eine Himmelsstimme die Worte vernehmen: Fürchte dich nicht, ich selbst werde mich mit dir und deinem Begräbniss beschäftigen. Nun erhob sich Mose, heiligte sich, wie die Seraphim, und Gott liess sich von den höchsten Himmeln herab, um Moses Seele aufzunehmen, die drei Dienstengel Michael, Gabriel und Sagsagel waren mit ihm. Michael machte die Lagerstätte für Mose zurecht, Gabriel breitete ein Gewand von Byssus aus zu seinen Häupten und Sagsagel zu seinen Füßen, Michael von der einen Seite und Gabriel von der andern Seite. Da sprach Gott zu Mose: Senke deine Augen, das eine auf das andere! Gott sprach ferner zu ihm: Lege deine Hände auf die Brust! und er legte seine Hände auf die Brust. Gott sprach abermals zu ihm: Lege deine Füße einen auf den andern! Er legte seine Füße einen auf den andern. In dieser Stunde rief Gott die Seele aus seinem Körper mit den Worten: Meine Tochter, 120 Jahre hatte ich dir bestimmt, dass du im Körper Moses seiest, jetzt ist nun dein Ende gekommen, dass du herausgehst, zögere nicht! Herr der Welt! sprach sie, ich weiss, dass du der Gott aller Geister und aller Seelen bist, dass auch die Seelen aller Lebenden und Todten in deine Hand gegeben sind; du hast mich erschaffen, du hast mich gebildet und du hast mich in den Körper Moses 120 Jahre gegeben (wohnen lassen) und jetzt, giebt es wohl einen reineren Körper in der Welt, als derjenige von Mose ist, in dem weder übler Geruch, noch Wurm, noch Fäulniss gesehen wird? Darum habe ich ihn auch lieb gewonnen und ich will jetzt nicht aus ihm herausgehen. Seele, fahre aus! sprach Gott wieder zu ihr, zögere nicht, ich lasse dich aufsteigen zu den obersten Himmeln und lasse dich wohnen unter dem Thron meiner Herrlichkeit neben den Cherubim, Seraphim und Schaaren (des Ewigen). Sie sprach vor ihm: Herr der Welt! von deiner Schechina von oben stiegen zwei Engel herab, Usa und Asasel, und hatten Wohlgefallen an den Töchtern der Erde und sie verderbten ihren Weg auf der Erde, bis du sie schweben liessest zwischen Himmel und Erde, allein Amrams Sohn liess sich von dem Tage an, wo du ihm im Dornbusch erschienest, nicht mit seinem Weibe ein (eig. er kam nicht zu ihr), wie es heisst Num. 12, 1: „Und Mirjam und Aaron redeten wider Mose, um des äthiopischen Weibes willen, welches er genommen; denn ein äthiopisches Weib hatte er genommen.“ Ich bitte dich, lass mich im Körper Moses. Da küsste ihn Gott und nahm ihm mit dem Kuss des Mundes seine Seele. Gott weinte (und sprach) Ps. 94, 16: „Wer erhebt sich für mich gegen die Bösen? wer steht für mich gegen die Uebelthäter?“ Der heilige Geist sprach Deut. 34, 10: „Es steht

hinfort kein Prophet in Israel auf wie Mose.“ Die Himmel weinten und sprachen Mich. 7, 2: „Der Fromme ist dahin von der Erde.“ Die Erde weinte und sprach das.: „Einen Redlichen unter den Menschen giebt es nicht.“ Und als Josua seinen Lehrer suchte und ihn nicht fand, weinte er und sprach Ps. 12, 2: „Hilf, Ewiger, denn der Fromme hat vollendet, die Zahl der Redlichen unter den Menschen nimmt ab.“ Die Dienstengel sprachen: „Gerechtigkeit des Ewigen hat er geübt!“ Die Israeliten weinten und sprachen: „Und seine Rechte mit Israel.“ Diese und jene (alle zusammen) riefen Jes. 57, 2: „Er komme in Frieden und ruhe auf seinem Lager, der nach Recht wandelte.“ Prov. 10, 7 heisst es: „Das Andenken des Gerechten dauert zum Segen“ und seine Seele für das Leben der künftigen Welt.

אָכִיר בִּילָא״ד

d. i.

Amen, so geschehe sein Wille! gepriesen sei der Ewige in Ewigkeit!
Amen. Amen.

Nachweis der Quellen und Parallelen

zu

Midrasch Debarim rabba.

- Par. I. Zu: 'אמר בר קפרא וכו' s. Megilla fol. 9; Schabb. fol. 115; Jerusch. Megilla fol. 1, Hal. 9; Beresch. r. Par. 39.
Zu: מרפא לשון עץ חיים וגו' s. Arach. fol. 15.
Zu: שנו רבותינו אל תהי דן יחידי s. Jerusch. Sanh. 1, Hal. 1.
Zu: 'א"ר ראובן ומהו חומתו של הק"בה אמת s. Jerusch. Berach. 1; Jerusch. Sanhedr. 1, Hal. 1.
Zu: 'א"ר אלעאי ב"ר יוסי בן זמרא וכו' s. Beresch. r. Par. 44.
Zu: 'א"ר יודן מלבוא לקחת לו גוי וכו' s. Wajikra r. Par. 23.
Zu: עתיד מחיצתן של צדיקים להיות לפניו ממלאכי השרת s. Bemidbar r. Par. 20.
Zu: אלו דברים שאדם אוכל פירותיהם בעוה"ז s. Schabb. fol. 127; Chagiga fol. 6; Kiddusch. fol. 39 u. 40; Jerusch. Schabb. 6 g. E.
Zu: אמרו רבותינו פ"א באו חכמים וכו' s. Kiddusch. fol. 31; Aboda sara fol. 24; Jerusch. Pea 1, Hal. 5.
Zu: באיש עושה מזמזות זה עשו שדן את בני אדם בעמרה וכו' s. Beresch. r. Par. 37 und 68.
Zu: וליעקב בירך עשר ברכות מגין s. Bemidbar Par. 14.
Zu: שמואל בר נחמן חזרנו על כל המקרא s. Aboda sara fol. 25; Jerusch. das. 2, Hal. 1; Beresch. r. Par. 78.
Zu: מי שהחשיך לו (בדרך) נותן כיסו לנכרי s. Schabb. fol. 17 u. 153.
Zu: עובר כוכבים ששמר אל השבת עד שלא קבל עליו את המילה חייב מיתה s. Sanhedr. fol. 58.
- Par. II. Zu: היה עומד ומתפלל יכול ישמיע קולו כבר פרשה s. Berach. fol. 31; Jerusch. das. 4, Hal. 1.
Zu: ועבשיו מתחנן ומתחבת ליכנס לארץ ישראל s. Nedarim fol. 39; Jerusch. Sanh. 10, Hal. 1; Bemidbar r. Par. 18.
Zu: שלשה תכיפות הן תכף לסמיכה שחיטה תכף וכו' s. Jerusch. Berach. 1, Hal. 1.
Zu: שאלו המינים את ר' שמלאו כמה רשויות בראו את העולם s. Sanh. fol. 38.
Zu: אם יהא לי קרוב עשיר הוא מודה בו s. Schem. r. Par. 31.
Zu: שעשה צלם של ארבע פנים והכניסו להיכל מגין s. Sanh. fol. 103.
Zu: על ישה דברים נצטווה אדם הראשון s. Schem. r. Par. 30; Bemidbar Par. 14; Sanh. fol. 56.
Zu: 'א"ר לוי והרי כמה בני אדם שהרגו ומתו על מטותיהן s. Beresch. r. Par. 34 Ende.
Zu: 'אע"פ שאמר לו הק"בה כי לא תעבור את הירדן s. Maccot fol. 9.
Zu: יתרו נתן ממש בעבודת כוכבים s. Mechilta Jithro.
Zu: הושלך לכבשן האש ירד הק"בה והצילו s. Beresch. r. Par. 44.

- Zu: ואין מיתה בעולם s. Beresch. r. Par. 12 u. 26; Schem. r. Par. 15.
 Zu: רקיעים הן שמים s. Wajikra r. Par. 29.
 Zu: מעשה שנטה יעקב למיתה s. Beresch. r. Par. 98; Pesachim fol. 56.
 Zu: בוא וראה הק"ב ממלא את עולמו s. Berach. fol. 10; Wajikra r. Par. 4.
 Par. III. Zu: אבל שברו בעקב אני נותן לכם מגין וכו' s. Aboda sara fol. 3.
 Zu: מעשה ברבי שמעון בן שטח s. Jerusch. Baba mezia 2, Hal. 5.
 Zu: אבל נתן שברו והיה עקב תשמעון בעקב אני פורע לכם s. Aboda sara fol. 3.
 Zu: שלשה מדות טובות יש ביד ישראל s. Jebam. fol. 78; Jer. Kiddusch. c. 4, Hal. 1.
 Zu: לא תהא תפלתך עקרה אלא תהא עולה s. Bechor. fol. 44.
 Zu: מעשה ברבי יונתן שהיה מהלך אצל נפולין של כותים s. Jerusch. Aboda sara 5, Hal. 4; Beresch. r. Par. 81.
 Zu: שלא לקה במי המבול s. Sebach. fol. 113; Beresch. r. Par. 23.
 Zu: ששותה מים לצמאנו אומר ברוך s. Erubin fol. 12.
 Zu: שמעו חמשה מלאכי חבלה s. Schem. r. Par. 41.
 Zu: מה אמרת בסניני אני ה' אלהיכם לא אמרת s. Schem. r. Par. 43.
 Zu: משפסק סיניגור היה רוח הקדש וכו' s. Wajikra r. Par. 6.
 Zu: כך שנו חכמים אין כותבין שטרי אירוסין s. Ketub. fol. 87; Kiddusch. fol. 12.
 Zu: התורה שנתנה למשה עורה של אש לבנה s. Jerusch. Sota 8, Hal. 1; Schechalim 6, Hal. 1.
 Zu: ומושם נטל זיו הפנים רבי שמואל בר נחמן וכו' s. Schem. r. Par. 47.
 Zu: רבנין אמרי מדבר במשה עת היה וכו' s. Schem. r. Par. 45.
 Zu: לא יהיו שתי הפנים בכעס אלא כשתראה וכו' s. Schem. r. Par. 45.
 Zu: מרים חלה אותן s. Schem. r. Par. 43.
 Zu: א"ר סימון למה"ד למלך ובנו s. Berach. fol. 32; Schem. r. Par. 42.
 Zu: כיון שעמד שלמה וראה שהזכיר משה וכו' s. Schabb. fol. 36.
 Zu: א"ל אי אתה יודע מאיזה מקום הוצאת אותם ממצרים s. Berach. fol. 32.
 Par. IV. Zu: הנפש והתורה נמשלה בנר הנפש s. Sota fol. 28.
 Zu: אמר הק"ב לאדם הזה נרי בידך וכו' s. Schem. r. Par. 36.
 Zu: שאין בין יו"ט לשבת אלא אוכל נפש וכו' s. Beza fol. 36; Megilla fol. 7; Jerusch. Megilla 3, Hal. 7.
 Zu: אמר הק"ב מה שאסרתי לך בבהמה s. Chullin fol. 109; Wajikra r. Par. 22.
 Zu: מעשה בר"א ור' יהושע שיצאו לגבות וכו' s. Wajikra r. Par. 5; Jerusch. Horajot 3, Hal. 4.
 Par. V. Zu: ומה ראית לומר כן s. Sanh. fol. 34; Nidda fol. 50.
 Zu: מה נגעים ביום אף דינים ביום s. Jebam. fol. 104.
 Zu: כל מי שהיה מבקש לקלל את דוד s. Jerusch. Schekalim 2, Hal. 6; Berach. 2, Hal. 1.
 Zu: יצחק שני דברים בימינו של הק"ב צדקה s. Wajikra r. Par. 4.
 Zu: סדר הדין כך הוא התובע תובע וכו' s. Jerusch. Sanh. 3.
 Zu: מלך לא דן ולא דנין אותו לא מעור s. Sanh. fol. 18; Jerusch. Sanh. 2, Hal. 3; Horajot fol. 8.
 Zu: דא"ר שמואל בר נחמן דורו של אחאב עובדי עבודת כוכבים היו s. Jerusch. Pea 1; Bemidbar r. Par. 19.
 Zu: דא"ר שמואל בר נחמן למה נקרא שמו של לשון הרע לשון שלישי s. Arach. fol. 15.
 Zu: התחיל לומר לשון הרע על בוראו s. Beresch. r. Par. 20 u. 52; Schem. r. Par. 3.
 Zu: יוחנן מימיה לא ראתה חמה פגימתה של לבנה s. Bemidbar r. Par. 12; Jerusch. Rosch haschan. 2.
 Zu: ומה אם העליונים שאין בהם לא קנאה s. Bemidbar r. Par. 5.
 Zu: כמה גדול כחו של שלום אפי' המלחמה s. Bemidbar r. Par. 11.
 Zu: מהו בקש שלום ורדפהו s. Bemidbar r. Par. 9; Jerusch. Pea 1, Hal. 1; Jerusch. Sota 1, Hal. 16 Ende.
 Zu: גדול הוא השלום וכו' s. Jebamot fol. 65; Beresch. r. Par. 100; Jerusch. Pea 1, Hal. 1.
 Zu: שמעון בן הלפתא ראה s. Ukzin 3 Ende.

- Par. VI. Zu: 'ולא עוד אלא שאמר הק"ב אתו וכו' s. Beresch. r. Par. 75 u. 76; Wajikra r. Par. 26.
 Zu: אורה חיים פן תפלים נעו מעגלותיה לא תדע s. Jerusch. Pea 1, Hal. 1.
 Zu: יש מזיק שקושט כחץ וטס כעוף s. Bemidbar r. Par. 12.
 Zu: כל הנגעים אדם רואה חוץ מנגעי עצמו וכו' s. Negaim 2, 5, Kelim 1.
 Zu: 'עין הרע אמר ר' יצחק בנוהג שבעולם וכו' s. Joma fol. 11; Arach. fol. 9; Wajikra r. Par. 17; Bemidbar r. Par. 7.
 Zu: כשבא הק"ב לבראות את חוה מן אדם וכו' s. Beresch. r. Par. 18, 48 u. 80.
 Zu: 'א"ר אבי אין אדם אומר לה"ר עד וכו' s. Arach. fol. 15; Jerusch. Pea 1, Hal. 1.
- Par. VII. Zu: אמר הק"ב אשריו לאדם בשעה ששמועותיו לי s. Jerusch. Berach. 5, Hal. 1.
 Zu: אשרי אדם שעת מיתתו כעת לידתו s. Jerusch. Berach. 2; Jerusch. Megilla 1, Hal. 2.
 Zu: 'א"ר יונתן ג' מפתחות בידו של הק"ב s. Taanit fol. 2.
 Zu: גדולה ירידת גשמים שהיא שקולה כתחיית המתים s. Taanit fol. 7; Jerusch. Berach. 5, Hal. 2.
 Zu: רב יהודה בר יחזקאל בשעה שהיה רואה את הגשמים יורדים s. Berach. fol. 59; Jerusch. Berach. 9, Hal. 2 Ende; Jerusch. Taanit 1, Hal. 3.
 Zu: מעשה בעובד כוכבים וכו' s. Beresch. r. Par. 13.
 Zu: בשעה שעמדו ישראל על הר סיני s. Aboda sara fol. 5.
- Par. VIII. Zu: כך שנו חכמים תפלת השחר וכו' s. Berach. fol. 26; Jerusch. Berach. 4, Hal. 1.
 Zu: לפניו רבש"ע כל העולם אתה סובל ולעוני אי אתה סוגל כתבת s. Beresch. r. Par. 22.
 Zu: 'חצי הגזירה וכו' s. Wajikra r. Par. 10; Sanhedr. fol. 37.
 Zu: וכן חזקיהו הנביא בשעה וכו' s. Berach. fol. 10.
 Zu: הפותח והחותם בתורה מברך לפניו ולאחריה s. Megilla fol. 21.
 Zu: 'א"ר לוי בשם ר' חמא בר חנינא כל מי וכו' s. Sota fol. 13; Beresch. r. Par. 85.
 Zu: שאלמלא התורה כבר היה העולם חוזר לתוהו ובוהו s. Schabb. fol. 88; Aboda sara fol. 3; Beresch. r. Par. 66.
- Par. IX. Zu: מי שמחו מוטל לפניו פטור מק"ש ומן התפלה s. Jerusch. Berach. 3, Hal. 1; Moed katan fol. 23.
 Zu: יש לך ללמוד ממקום אחר s. Moed katan fol. 20.
 Zu: תדע לך שכל ימיו של דוד נקרא מלך s. Beresch. r. Par. 96.
- Par. X. Zu: כל שספק נפשות דוחה את השבת s. Joma fol. 84.
 Zu: מתחלת ברייתו של עולם s. Beresch. r. Par. 5.
 Zu: ומהו צדיק מושל יראת אלהים הצדיקים מושלים s. Beresch. r. Par. 77; Moed katan fol. 16.
- Par. XI. Zu: והן מתייראין ממני s. Bemidbar r. Par. 11.
 Zu: בשעה שירד למצרים והגיע גאולתן של ישראל s. Sota fol. 13; Schem. r. Par. 20.
 Zu: אמר לו הק"ב אתה ואין עוד וכו' s. Debarim r. Par. 2.
 Zu: שיצאתי ממעי אמי מהול s. Sota fol. 12; Sanhedr. fol. 69; Beresch. r. Par. 26; Schem. r. Par. 1.
 Zu: מיום שנגלית אליו בסנה לא בא לאשתו s. Schabb. fol. 87; Jebam. fol. 62.
 Zu: והיה הקדוש ברוך הוא בוכה s. Sota fol. 13; Jerusch. Sota 1 Ende.

Verbesserungen und Bemerkungen zu Midrasch Debarim r.

von

RABBINER DR. J. FÜRST.

S. 1, Z. 2 ff.: Siehe Megilla I, 90.

Dās. Z. 7. 8: „Die Schrift sagt (Gen. 9, 27):“, d. h. dass die Worte des Schem in der Sprache Japhets gesprochen werden. Darum haben sie gestattet Nicht in allen Sprachen Japhets, sondern: in der Sprache Japhets (denn in der Stelle, die als Quelle dient, Jerusch. Megilla I, 9 steht **בלשוננו של יפת**, in der Sprache Japhets. Daraus ist durch Abschreibefehler hier **בלשונות** geworden und dann **בלשונותיו**). In Jer. Megilla lautet die Stelle: Bar Kappara lehrte: Der Schriftvers Gen. 9, 27 bedeutet, dass man die Sprache Japhets in Sems Zelten (in den Zelten der Thora) spricht.

S. 2, Z. 30: „Da wollte Gott die Feinde der Israeliten vertilgen.“ „Die Feinde der Israeliten“ euphemistisch für „die Israeliten.“

Das. letzte Zeile: „es ist auch das erste, und nicht das zweite Mal,“ eig. ist es das erste Mal, ist es das zweite Mal? Ebenso S. 3, Z. 4.

S. 3, Z. 30. 31: „Damit die Segnungen sowohl, wie die Strafreden sich bewähren bei Israel (als richtig erfunden werden).“

S. 4, Z. 8: „Des Sommers Bärmutter“ ist unrichtig; **תרדין** ist Mangold, Beta vulgaris. Es muss **תרדין** ein Gemüse sein, das im Gegensatze zu Gurken (**קשאים**) nur im Winter wächst. „Die Amtleute Salomos versorgten den König Salomo und liessen nichts mangeln,“ d. h. sie brachten ihm im Sommer Mangold (das nur im Winter wächst), und im Winter Gurken (die nur im Sommer wachsen). So erklärt auch Raschi zu diesem Vers: „sie liessen nichts mangeln, nämlich: auch was im Sommer wächst, liessen sie im Winter ihm nicht mangeln.“ In Berach. fol. 57^b heisst es: „Sechs Dinge heilen den Kranken in wirksamer Weise, nämlich Kohl (**ותרדין**) und Mangold, getrocknetes Sison, der Blättermagen, (**והרת**) die Bärmutter und das Netz an der Leber.“ Also kann **תרדין** auch aus diesem Grunde nicht Bärmutter sein, weil es neben **הרת** genannt ist.

S. 5, Z. 20: „habe ich das Meinige aus ihren Händen empfangen;“ besser: „habe ich die verdiente Strafe durch sie (d. h. wegen ihrer) empfangen.“

Das. Z. 25 Ende ist ausgelassen: „Sofort hat er sie denn auch wieder gesegnet (**מִיד חֹזֵר וּבֵרַכְנָהּ**).“

S. 5, Z. 14. 13 v. u. muss es heissen: „für sich allein (ohne Zuziehung anderer Richter) Recht sprechen? So lehrten unsre Weisen: sprich nicht allein (ohne Zuziehung Anderer) Recht, denn das darf nur Einer (der einzige Gott). . . .“

Statt: „Nur Gott spricht sich Recht und besiegelt das Urtheil sich selbst“ muss es heissen: „Gott spricht allein das Urtheil und besiegelt allein den Richterspruch.“

S. 6, Z. 15: „Wenn ihr ihnen nicht Folge leistet, so ladet ihr eine Schuld auf eure Häupter,“ d. h.: „Wenn ihr . . . , so ruht die Schuld (des Unglücks) auf eurem Haupte, ihr habt es dann (die Schuld) euch selbst zuzuschreiben.“ Uebrigens ist ואשימם nicht ohne Jud geschrieben; der Midrasch will auch nur sagen: man könnte ואשם schreiben, dann liesse es sich auch ואשם lesen: ihre Schuld ist dann auf eurem Haupte. In Sifre zu der Stelle wird aus ואשימם des Gegentheils gefolgert: ihre Schuld (ואשם), die Schuld an den Sünden des Volkes, die Verantwortlichkeit dafür ruhe auf den Richtern. Aber dort wird nicht gesagt, dass ואשם ohne Jud stehe.

Das. Z. 13 v. u.: „reinigt sie dieselben am Mosaikboden;“ פסיפס ist ψηφοτός der mit Mosaik belegte Fussboden.

S. 7, Z. 13 muss es heissen: „bei eurem Leben! zehnmal soviel, wie ihr seid, kann ich tragen; und warum kann ich euch nicht tragen? Weil der Ewige, euer Gott, euch gross gemacht hat auf Kosten eurer Richter.“ Vgl. Sifre zur Stelle: „Mose sollte Israel nicht haben richten können? er, der sie aus Aegypten geführt, ihnen das Meer gespalten? Aber er hat also zu ihnen gesagt: „Der Ewige, euer Gott, hat euch vermehrt auf Kosten eurer Richter wenn ich einen (widerrechtlich) verurtheile, Geld zu zahlen, so straft mich Gott an meinem Leibe (und nicht an Geld).“

Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „Nicht einmal Stroh hat man ihnen geliefert, und doch sagten die Israeliten: wir gedenken der Fische, die wir in Aegypten umsonst gegessen.“

Das. Z. 9. 8 v. u.: „Gott sprach also zu Abraham, er werde seine Nachkommen gross machen wie die Sterne“

Das. Z. 2 v. u.: „Du rettetest mich . . .“ In 2 Sam. 22, 44 steht: „Du rettetest mich vor den Hadernden meines Volkes,“ und in Ps. 18, 44 steht: „Du rettetest mich vor den Hadernden meines Volkes;“ das erste bedeutet, dass ich nicht bei ihnen Recht zu suchen habe, und das zweite bedeutet, dass sie nicht vor mir Recht zu suchen haben.“ S. auch Schocher tof Ps. 18, 44: שלא יהא לי דין בפניהם.

S. 8, Z. 10 ist zu lesen: „so überliefert es dich dem Richter, und wer ist der höchste Richter? Der, welcher sieht und nicht gesehen wird.“ אלהים ist hier im Sinne von „Richter,“ wie Ps. 82.

Das. Z. 7 v. u. muss es heissen: „Schaust du auf die Segnungen des Mose, so enthalten sie den Segen der Vermehrung Israels, so dass Israel die Welt füllet von einem Ende zum andern, denn es steht nicht: „er mehre euch tausend Mal,“ sondern: „er mehre euch tausend Male,“ also mehrere Tausende.“ Siehe die Anm. von Moses Halen, I' de Mosche: „weil das israelitische Lager drei Parasangen gross war;“ drei mal (mindestens) zwei Tausende sind 6000 Parasangen und soviel (6000 Parasangen) beträgt nach Raba (Pesachim fol. 94^a) die Grösse der Erde.

S. 9, Z. 23 ist „auch“ wohl ein Druckfehler für „durch“; „darum segnete sie Moses durch den Ausdruck des Hinzufügens.“

Das. Z. 26. 27: „vertheile je eine Litra Gold an die Legionen; dieser aber ging hin und gab ihnen nur je fünf oder je zehn Goldstücke. Da sagten jene: Der König befahl dir, uns jedem eine Litra Gold zu geben, und du giebst nur jedem fünf Goldstücke?“ זהוב ist Uebersetzung von Aureus = 500 Sestertien.

S. 12, Z. 12 muss es heissen: „Burgen“ (Castelle).

Das. Z. 15 muss es heissen: „und . . .“

Das. Z. 18: „Genug euch!“ Nämlich die Worte **רַב לָכֶם** (genug euch!) können auch heissen: **רַב**, der Lehrer (befiehlt) **לָכֶם** euch: umgebet diesen Berg (**סָב את ההר הזה**).

Das. vorletzte Zeile ist „meinen Eltern“ wohl ein Druckfehler und soll heissen: „seine Eltern.“

S. 13, Z. 1: Nicht: „R. Chanina der Grosse;“ das **הרבה** gehört zum folgenden: „R. Chanina sagte: Viele Mahlzeiten hat Esau diesem seinem Erzeuger d. i. seinem Vater bereitet, da er ihm verbunden war, ihm Speise zu bereiten.“

S. 13, Z. 13: „So wie ihr ihn (feindlich) berührt, so berührt ihr euch selbst, (thut ihr euch selbst Schaden).“

Das. Z. v. u.: „Wartet, bis jetzt der König Messias kommt.“ Hier ist der Text: **הַמַּלְךְ הַמְּשִׁיחַ לְבָא** nach Jalkut zu corrigiren: **הַמַּלְךְ הַמְּשִׁיחַ שִׁבָּא**. Die Worte **עַד עָכָשׁ** sind zu streichen. Der Midrasch erklärt also: **פָּנוּ לָכֶם צְפוּנָה**, machet Raum (**פְּנֵאִי**), (also: wartet) auf das aufbehaltene Gut (**טוֹב הַצְפוּן**).

S. 16, Z. 12 v. u. muss es heissen: „machte sie fest (wie Stein).“

Das. Z. 10 v. u.: „Gesegnet die Hände, die also (die Scholle) fest machen (in Stein verwandeln),“ nicht: „die das aushalten.“ „Gesegnet“ ist hier, weil es auf Mose bezogen ist, und man nicht ihn auch vom Feind geflucht haben wollte, ein Euphemismus, wie **בֵּרַךְ אֱלֹהִים וּמוֹת** (Hiob 2, 9).

S. 17, Z. 11: „jener Mann“ d. h. du, wie iste.

Das. Z. 21: Statt: „Sagte ich nicht“ — „hast du nicht gesagt.“

S. 18, Z. 3: **יָכוֹל** heisst nicht: er kann seine Stimme hören lassen. Es heisst: kannst du glauben, dass er dürfe seine Stimme hören lassen? Da hat Hanna bereits ausdrücklich gelehrt, indem „Hanna nur in ihrem Herzen redete;“ s. Berach. fol. 31^a.

Das. Z. 5 muss es heissen: „man dürfte diese drei Gebete (das Schemone esre des Abends, Morgens und Mittags) auf einmal beten.“

Das. Z. 16 ist „günstiges“ zu streichen.

Das. Z. 21: Siehe Sifre zur Stelle; dort und in Jalkut zu unsrer Stelle sind 13 Ausdrücke angeführt, nämlich noch **עֲתִירָה עֲמִידָה חִלּוּי**. Davon ist wie hier **בִּיצוֹר** auszuscheiden; ebenso **וְעֵקֶה וְנֶאֱקָה**, welche beide mit **שׁוּעָה** in einem Verse (Ex. 23. 24) stehen. Ebenso in Sifre; wo aber **צָרָה** (bei uns **בִּיצוֹר**) auszuscheiden und **קְרִיאָה** dafür zu setzen ist. Das **צָרָה** oder gar **בִּיצוֹר** ist durch **בָּצַר לִי** hineingekommen.

S. 24, Z. 3 muss es heissen: „und er denkt es (das Gebet, nicht das Schema) nur in seinem Herzen (ohne es auszusprechen), so ist Gott nahe, sein Gebet zu erhören.“

Das. Z. 15 ist zu lesen: „so vernimm.“ Siehe das Ganze ausführlicher in Jer. Berach. IX, 1. Auch Targ. Jer. I z. St.

Das. Z. 14 ff. v. u.: Vergl. Ber. r. Par. 8 u. Jerusch. Berach. IX, 1.

S. 26, Z. 15 ff.: S. Jer. Berach. IX, 1. Statt: „als die Israeliten in der aegypt. Knechtschaft waren, sagte Gott: ich bin ihr Verwandter“ steht dort: „Wenn auch Israel in der elendesten Lage ist, nennt Gott sie: meine Brüder, meine Freunde.“ Warum: „Um meiner Freunde und Freunde willen“ (Ps. 128, 8). Dann wird dort fortgefahren: „R. Abun und R. Acha und R. Simeon ben Lakisch sagten: Ein Mensch, der einen Freund hat, ist er ein Philosoph, so sagt er: Dieser N. rechnet sich verwandt mit uns; aber Gott nennt Israel Verwandte siehe Ps. 128, 14: „Und er erhöht das Ansehen seines Volkes, der Kinder Israel, des mit ihm verwandten Volkes.“

S. 26, Z. 20 v. u.: „Welche Nation hat ihr Gott erhöht, wie diese?“ Sie wissen, dass sie den Sieg erlangen d. h. Gott ihnen verzeiht.

Das. Z. 15 ff. v. u.: Siehe Jer. Berach. a. a. O.

S. 27, Z. 29 ff.: „Wer aber die Locke auf der Kopfspitze macht, der lässt diese nur in götzendienerischer Absicht wachsen, und keine Sünde hat eine härtere Strafe, als die Sünde des Götzendienstes, denn nur gegen den Götzendienst eifert Gott. Woher ist dies bewiesen? Aus Ex. 20, 3: „Du sollst keine anderen Götter denn ich, der Ewige, dein Gott, bin ein eifervoller Gott,“ und Deut, 4, 24.

S. 28, Z. 13 ff.: „Wenn der Nasi (der erste Vorsitzende) erlaubt, so sagt der Vorsteher des Gerichts (der zweite Vorsitzende): Der Nasi erlaubt, soll ich da verbieten? (Es ist nämlich das erste Mal statt אומר zu lesen אומר, wie der Zusammenhang zeigt, und wie auch aus Jalkut II, 519 zu ersehen). Und die Richter sagen: Wenn der Gerichtsdirektor (Ab bet din) erlaubt, sollen wir verbieten? Und so sagen die übrigen Leute: Wenn die Richter erlauben, sollen wir verbieten? Das Ganze ist fragend: Jeder richtet sich nach dem zunächst Vorgesetzten.

Das. Z. 25: מליתו ist sein Mantel; man hatte beim Gebet keinen besonderen Mantel, wie jetzt, sondern an den Ecken des Mantels befestigte man die Zizith.

Das. Z. 26: „und fand ihn ausgebreitet (פרושה) auf seinem (des Richters) Bette.“

Das. Z. 29 muss es heißen: „auf seinem Herde, seinem Ofen.“ (בירה, nicht בירה).

Das. Z. 6 ff. muss es heißen: „alle Verhältnisse sind gleich.“ In Pesikta und Jerusch. Sanhedr. X, 1 steht אפיה statt פנים, und Aruch, wie Buber geben dies wieder durch: Macht, opes: „alle Mächte sind gleich.“ Nach Buber a. a. O. wäre hier aus Irrthum אפיה mit פנים wiedergegeben, es könnte indessen auch אפיה = פנים sein, im Sinne von Art und Weise, Verhältniss. Die Art der Strafe und Busse Manasses ist auch im Targum so erzählt.

S. 30, Z. 3: Die Chronik ist aus dem Bestreben hervorgegangen, die Könige der davidischen Dynastie als fromm, resp. bussfertig darzustellen. Dem gegenüber reagierte die pharisäische Anschauung, welche die Darstellung der Chronik gewissermassen als Romantik betrachtete, und in Mischna Chelek gegenüber der Chronik dem Manasse die Seligkeit absprach. Wenn die Altaristokraten, welche die jüdische Vergangenheit in romantischer Beleuchtung darstellten und von Manasse erzählten, er habe zu Gott gebetet und Busse gethan, und Gott habe sich erbitten lassen (ויעתר לו), so machten die Pharisäer, die nüchternen, der Romantik abholden Vertreter der religiösen Entwicklung, an denen auch das Bestreben eines Hyrkan ben Josef z. B. die davidische Herrschaft herzustellen, einen erfolgreichen Widerstand gefunden, aus diesem ויעתר das Wort ויחתר (er brach als Dieb ein). Die Vertheidiger Manasses deuteten nun ויחתר dahin: So schwer auch die Versündigung des Manasse war, so habe Gott für ihn den Himmel durchbrochen, um seine Busse anzunehmen. Nach Zerstörung des Tempels, wo diese Streitigkeiten über das davidische Königshaus gegenstandslos geworden, bewegte sich der Streit nur noch auf dogmatischem Boden. Wenn man dem Manasse die Seligkeit abspreche, sagt R. Jochanan, so schwäche man die Kraft der Busse. S. Rosenberg und Kohler: Das Targum der Chronik in Geigers jüd. Zeitschr. VIII, S. 150 ff.

Das. Z. 9: „Er brachte ihn mit einem Winde zurück,“ d. h. er trug ihn durch die Luft zurück nach Jerusalem; nicht nur, dass er seine Busse annahm, sondern er that noch ein Wunder für ihn, brachte ihn auf wunderbare Weise nach Jerusalem. Es wird וישיבהו gedeutet als וישיבהו (von נשב). So auch das Targum zur Chronik, mit Verschmelzung aller

dieser Deutungen ועבד חרכא ומחתרתא ונפקת רוחא מביני כנפי כרוביא ונתביה בגזירת מימרא דיי וחזר למלכותיה לירושלם.

S. 31, Z. 1 ist zu lesen: „R. Jochanan sagte als seine eigene Meinung“ (während er das Vorerwähnte im Namen Akiba's sagte).

Das. Z. 9 ff. v. u.: „Es ist der Schwestersohn des Domitian Flavius Clemens, welcher wegen ἀθεότης den Tod erlitt, wie auch viele andere, welche die jüdischen Sitten angenommen, sich Verurtheilung zuzogen.“ Er soll den Beschluss, die Juden zu vertilgen, dadurch, dass er aus seinem Ringe Gift gesogen, um zu sterben, unwirksam gemacht haben, weil eine Sache unter einem ungünstigen Omen stand, wenn während des Antrags bis zu endgiltigem Beschluss ein Senator gestorben war. S. Grätz, Bd. IV und in Frankels Monatsschrift 1852, S. 192 ff. Es ist bekannt, dass die römischen Grossen in der Kaiserzeit in ihren Siegelringen Gift trugen, um den Grausamkeiten der Kaiser zuvorzukommen. In Tanchuma wird Onkelos ein Schwestersohn Hadrians genannt.

S. 39, Z. 13. 14 muss es heissen: „Darfst du etwa eine Sache der Heiligkeit nur andeutungsweise (durch Abkürzungen, Notarikon) sagen?“

Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „Der Gott Israels ist euer Vater (אל ישראל אביכם הוא).

S. 41, Z. 19 muss es heissen: „ist schuldig, ein Sündopfer zu bringen,“ (wenn er es unabsichtlich gethan).“ Ebenso Z. 22 statt: „ladet eine Schuld auf sich“ — „ist schuldig, (ein Sündopfer zu bringen).“ Siehe Schabbath fol. 47^a: המחזיר קני מנורה בשבת חייב חטאת.

S. 42, Z. 3 muss es heissen: „Ich setze für Moab einen Kessel voll Strafen.“ Hier ist nicht das biblische Wort יורה gemeint, sondern, wie aus שופת zu sehen, das mischnische Wort, welches Kessel bedeutet.

Das. Z. 8. 9: „welchen sein Herr theuer verkaufen will.“ Das Wort קוריסין ist aus קאקופראסין oder קקופרסין verdorben, und zwar aus Missverständniss. Siehe die Note zu Schemot r. Par. 43, zu S. 306, Z. 20. Es heisst also: „Glaubet nicht, dass ich mit euch verfare, wie mit einem Slaven, den sein Herr ἀαλῇ προᾶσις d. h. unbedingt zu verkaufen sucht mit allem, was sich an ihm findet (mit allen Fehlern, so dass der Käufer nicht das Recht hätte, den Slaven zurückzugeben wegen vorgefundener Fehler), sondern ich bringe Leiden über euch, dass ihr euer Herz mir wieder zuwendet.“ Ich verkaufe euch vielmehr mit ἀαλῇ προᾶσις, dass Leiden über euch kommen, so dass durch die Leiden, die ihr erduldet, der Verkauf rückgängig wird.

S. 44, Z. 25 muss es heissen: „rechnet er als meinen Lohn,“ (so dass ich ausser Nahrung und Kleidung nichts weiter bekommen werde).

S. 45, Z. 31 ff. bis S. 46: Die Quelle dieser Erzählung ist Beresch. r. Par. 32. Dort erschliesst es der Eselstreiber aus dem Wort: alle hohen Berge wurden bedeckt.

S. 46, Z. 6: „Er ist ausser dem Himmel.“ Es muss heissen: „Ist er etwa ausser dem Himmel?“ (Gewiss ist er also unter dem Himmel).

Das. Z. 20 ist statt „verheimlichte“ zu setzen: „verloren.“

S. 47, Z. 23. 24 muss es heissen: „(Wie sie nach Mara kamen,) nachdem sie (die Israeliten) aus dem Meere heraufgekommen, da war das Wasser bitter.“ Siehe die Quelle hiervon Schemot r. Par. 43.

S. 48, Z. 2 ff. v. u. muss es heissen: „Stehe du gegen den Zorn da stand Gott gegen den Zorn (bekämpfte ihn, diesen verderbenden Engel), und wie ist bewiesen, dass Mose gegen den Grimm gekämpft? S. Schem. r. Par. 44.

S. 49, Z. 14 ff. muss es heissen: „Von diesem Worte aus („den ich ihnen geboten“) beeilte sich Mose, Israel zu entschuldigen, da Gott zu ihm gesagt, den ich ihnen geboten.“

- S. 49, Z. 29 muss es heissen: „was kann ein verschlossener Mund reden?“
- S. 50, Z. 14 muss es heissen: „könnt ihr euch ihr unterwürfig zeigen?“ Das Wort שלא ist zu streichen, wie es auch in Jalkut nicht steht; es muss heissen: יכולין אתם להשתעבד בה. Auch ist השתעבד nicht Piel (könnt ihr bewirken, dass er sie nicht slavisch behandelt?), sondern Hith-pael mit passiver Bedeutung: könnt ihr euch ihr unterwerfen?
- Das. Z. 6 v. u.: „Die Trauungskosten;“ eig. „die Kosten für das Schreiben des Ehevertrages.“
- Das. Z. 5 v. u.: „Man schreibt den Verlobungs- und den Ehevertrag nur mit Wissen beider Theile, und der Bräutigam bezahlt die Kosten.“
- S. 51, Z. 10: Dies wird in Tanchuma zu Ex. 34, 29 im Namen des Rab Samuel berichtet.
- Das. Z. 23: Statt: „folglich hast du auch dasselbe zu ersetzen.“
- S. 52, Z. 23. 24 muss es heissen: „Waren die Tafeln nicht anvertrautes Gut bei dir?“
- Das. Z. 26 muss es heissen: „Durch die zweiten Tafeln.“
- S. 53, Z. 2. 3: In חלי (mache süß) ist das Wort ויחל agadisch gedeutet. Siehe Schemot r. Par. 43: חלי מרירתן של ישראל.
- S. 54, Z. 7: „Wenn diese unter den Lebenden nicht sind, und sie für sie in diesen Riss treten können.“ Das Wort הללו ist zu streichen und mit Jalkut § 392 איןנו יכולין לעמוד להן בפירצה הזאת zu lesen. Schem. r. Par. 43 werden zehn Gerechte, beziehungsweise sieben genannt, für die drei fehlenden sollen die drei Väter eintreten.
- S. 55, Z. 2 muss es heissen: „so ist ihr Herz vertraulich mit ihnen“ (ist sie familiär mit ihnen).
- Das. V. 3 muss es heissen: „Was verlangst du? — Dass ich mich mit ihr aussöhne?“
- S. 56, Z. 9 ff. muss es heissen: „so ist kein Vorleser, der nicht zweimal Gott lobt, einmal vorher und einmal nachher; vielmehr soll einer das Ganze vorlesen.“
- S. 57, Z. 7: Bei den Worten: „sondern das Böse kommt“ ist hinzuzufügen: „von selbst (מאלית).“
- Das. Z. 10: לפני משורת הדין heisst: ich bin in die Linie des strengen Rechts hineingegangen, ich habe mich nicht aussen an die strenge Rechtsregel gebunden, ich habe mehr gethan, als das strenge Recht verlangt, ich habe Billigkeit walten lassen. Der Gegensatz ist דין תורה, siehe B. mezia fol. 30^b: את המעשה זה הדין אשר יעשון זה לפני משורת הדין.
- S. 59, Z. 3 ist im Urtext fälschlich Gen. 16, 2 angegeben, während aus dem Gleichniss des Samuel bar Nachman zu ersehen ist, dass Gen. 21, 12 die beweisende Stelle ist. So hat auch die Quelle, Pesikta Schimu, den letzteren Vers.
- S. 61, Z. 8 ff.: S. Wajikra r. Par. 5 und die Quelle Jer. Horajot III, 7.
- Das. Z. 11 v. u.: „führe uns mit Abba Judan zusammen. Der Mann antwortete: wer kann sich mit ihm stellen, mit dem König und nicht mit ihm?“ In der Quelle heisst es: „Was macht Abba Juda? Man antwortete: Wer kann das Angesicht des Abba Juda sehen?“ Dass derselbe ihnen noch tausend Goldstücke gegeben, ist hier nur eingeschoben, und passt nicht zum folgenden: „obwohl andere mehr gegeben als du, haben wir dich an die Spitze des Verzeichnisses gestellt; („auch wir haben deine guten Werke gekannt,“ ist auch ein Zusatz, der in der Quelle nicht steht. Statt: עשינו אותך ראש פרק steht in der Originalstelle: בראשנה כתבנו אותך ראש מימום, haben wir dich obenan geschrieben an der Spitze des Verzeichnisses).
- Das. letzte Zeile muss es heissen: „R. Chija hatte eine Spende veranstaltet.“ Das Wort עשה נדבה ist die Uebersetzung von עביר פסיק in Horajot a. a. O.

- S. 62, Z. 6 Ende ff. muss es heissen: „Da sah er erst, wie viel die Versammlung gegeben hatte; dann gab er ebensoviel, wie alle zusammen.“ Der Text ist nach Horajot zu verbessern: **וְהוּא חָמִי כִמְה דְּצִיבּוּרָא פֶסֶק וְהוּא פֶסֶק לְקַבְלִיָּה נִמְלוּ ר' שְׁמַעוֹן בֶּן לֵקִישׁ**. Von R. Simon wird nur gesagt, dass er zur Spende aufgefordert, wie viel er selbst gegeben, wird nicht gesagt. **עֲשֵׂה שֵׁם ר"ל פִּיסקָא** ist am unrechten Ort; heisst auch nicht: „R. Simon b. L. gab den Ausschlag,“ sondern: „er forderte dort zur Spende auf.“
- Das. Z. 26: „Und wer schaffte ihnen Recht? Der, welcher das Recht der Unterdrückten führt.“ — „Er giebt den Hungrigen Brod d. i. den Israeliten.“
- S. 63, Z. 9 muss es heissen: „wenn der Mensch erprobt ist.“
- S. 65, Z. 5: Statt: „der Feuchtigkeit“ muss es heissen: „wegen des Lehms (Schmutzes).“
- Das. Z. 9 Ende ff. muss es heissen: „Und ihre ganze Nahrung ist nur anderthalb Weizenkorn.“ **חֵיהָ** ihr Lebensunterhalt, ihre Nahrung. Jalkut setzt dafür (zu Spr. Sal. 6, 6) das Wort **מֵאֲכָלָה**.
- Das. Z. 18 Ende: **דֶּרֶךְ אֲרִיץ** ist hier: die gute Sitte (**שִׁישׁ בָּהּ**, welche sie beobachtet). Du kannst von ihr Moral lernen.
- Das. Z. 2 v. u.: Nicht: „ich werde wandern,“ sondern: „ich wanderte.“
- S. 66, Z. 1: „Es wäre gut, wenn das Haus (der Tempel) gebaut würde.“
- Das. Z. 16 muss es heissen: „Hatte er ein Urtheil gefällt, dem Schuldlosen Recht gegeben, und den Schuldigen verurtheilt, so hat David, wenn der Schuldige das Geld nicht zum Zahlen hatte, es von dem Seinigen gegeben.“ Vgl. Jerusch. Berachot II, 1 Ende und Babli Sanhdr. fol. 6^b.
- S. 67, Z. 5: „dass der Vogt wie der Richter sei“ (d. h. der Richter soll gegen sich selbst streng wie ein Vogt, wie ein Büttel sein): „wenn nämlich Thaten vorliegen, die Stock und Geissel verdienen, dass der Schlagende nicht selbst nöthig habe, geschlagen zu werden.“ **לִלְקוֹת** heisst: „geschlagen werden,“ es hat passive Bedeutung. Siehe Tanchuma zu Schophetim: **שְׁלֹא יִהְיֶה בָּהֶם דְּבַר שֶׁל פְּסוּלָה** „dass an ihnen (den Richtern und Vögten) selbst nichts Verwerfliches sei.“
- S. 66, Z. 13 ff. v. u.: Vgl. Mechilta Schira Par. 4. „Wenn ein Held im Lande seinen Pfeil abgeschossen hat, kann er ihn nicht wieder zurückhalten; aber Gott ist nicht so: wenn Israel seinen Willen nicht erfüllt, geht das Verhängniss von ihm aus nach dem Schriftworte: „wenn ich schärfe den Blitz meines Schwertes; thun sie aber Busse, sofort ziehe ich es zurück nach dem Schriftworte: „und meine Hand hält das Gericht (das Strafurtheil),“ nämlich dass es nicht vollzogen wird. Vgl. auch Sifre zu Deut. 32, 41.
- S. 67, Z. 14 ff.: Vgl. Midr. Esther zu Esther 1, 2: **עַל כִּסֵּא מַלְכוּתוֹ** und Targum scheni zu d. St.
- S. 68, Z. 5 muss es heissen: „oder lasse ihn so kleiden, wie du gekleidet bist.“
- S. 69, Z. 1 ff.: Sanhedr. II, 3 und die Begründung davon in Jer. daselbst; anders in Babli das.
- S. 70, Z. 12 ff.: Siehe Sanhedr. fol. 20^b, während die v. S. 69, Z. 7 ff. mitgetheilte üble Auffassung des Verlangens eines Königs dort als Meinung des R. Nehorai angeführt wird.
- Das. Z. 18 ff.: Siehe Jerusch. Pea I, 1.
- Das. Z. 7 ff. v. u. und S. 71: Siehe Jer. Pea das. Siehe auch Arachin fol. 15^b.
- S. 74, Z. 6: **מַעֲיִין** heisst: ist genau in Augenschein zu nehmen, also: schwankend.
- S. 73, Z. 8: **הַדְּבַר מוֹכְרֵעַ** die Sache schwebt, sie liegt an der Entscheidung.
- Das. Z. 15 v. u.: Nicht: „gehe zu ihm,“ sondern: „möge fortziehen“ (**יֵלֶךְ לֵו**) wie **לֵךְ לֵךְ**.

S. 73, Z. 13 v. u.: Nicht: „und kam ihnen freundlich entgegen,“ sondern: „er wanderte aus vor ihnen (bei ihren Heranzug).“ S. Jerusch. Schebiit VI und die Nachricht bei Procopius, bell. Vandal. V. 2. 13.

Das. Z. 3 v. u.: „einen Mann, der mächtiger ist als er, ehret er, damit er jenem Feinde Böses zufüge.“

S. 74, Z. 12: jaget“ statt „jage.“

S. 78, Z. 5 muss es heissen: „habe ich dir doch befohlen.“

Das. Z. 14ff. ist zu setzen: „dadurch (מתוך כך) kommst du in die Lage, das Gebot zu erfüllen: wenn du ein neues Haus bauest, so mache ein Geländer u. s. w., dadurch (zur Belohnung dafür) kannst du das Gebot erfüllen: du sollst deinen Weinberg

Das. Z. 23: „Weil sie sich beschäftigten mit der Verschönerung der Welt und ihrer Erhaltung, verdienten sie gerettet zu werden. Bei ונתעסק ist ein Apostroph zu setzen: ונתעסקה, weil die Vogelmutter die Jungen ausbrütet und schützt, die Gattung erhält und die Welt verschönt, verdient sie dadurch, dass man sie frei lasse, dass sie gerettet werde. R. Chija giebt einen andern Grund an für die Schonung der Mutter; wegen ihrer Jungen wird sie geschont.

S. 81, Z. 7. 8 muss es heissen: „So sprach auch Mose: Wenn Mirjam gegen mich geredet hat, so ist das die Gewohnheit der Frauen, sie sind klatschlüchtig; hat auch der fromme Aaron reden müssen? Also hat Mose gesprochen: Mirjam hat geredet, vielleicht auch Aaron?“

S. 82, Z. 23 ist zu setzen: „Die Kaufverträge“ (וְעִנְיָן). („Sie verläumdete ihn“) ist zu streichen.

Das. Z. 7 v. u. muss es heissen: „welchem eine Unpässlichkeit vorlag zum Untersuchen und er legte sie seinem Meister vor.“

S. 87, Z. 21: Statt: „gleich neben die Todtenbelebung“ soll es heissen: „in dem Segenspruch für die Todtenbelebung.“

Das. Z. 29 muss es heissen: „bevor der erste befruchtende Regen gefallen war,“ ebenso Z. 31 und 32. רביעה ist der befruchtende Regen (v. רבע), der zuerst im Marcheschwan fällt. Siehe Nedarim fol. 63^a: איזה היא זמנה של רביעה הבכירה בז' במרחשון בינונית בז' בפילה בי"ז בו ד"ר מאיר Taanit fol. 6^b. R. Abuhu sagt: was bedeutet רביעה? — Das, was den Boden befruchtet, wie R. Juda im Namen von Rab sagte: „Der Regen ist der Gatte des Erdbodens.“

S. 90, Z. 11 v. u.: vor: „du hast . . .“ sind einige Zeilen ausgefallen: „die Israeliten hörten dies und schwiegen. Das gleicht, sagt R. Juda ben Levi, einem geschickten Schlangenbeschwörer, der beim Anblick einer gefährlichen Natter sagte: wer ist im Stande, diese zu beschwören? Man sagte ihm darauf: es hängt ja alles von dir ab, du bist ja ein Beschwörer. Ebenso hätten, nachdem Gott gesagt: wer wird geben, dass ihnen diese Gesinnung allezeit bliebe? die Israeliten sagen sollen: Herr der Welt! gieb du es. Darum sagte Mose: Gott hat euch aber kein Herz zum Erkennen gegeben.

Eine andere Erklärung giebt R. Meir: wer ist mehr schuld, der Dieb oder der Bestohlene? Der Bestohlene, welcher weiss, dass er bestohlen worden und dennoch schweigt, ist mehr schuld. So steht hier (Ps. 78, 36): „Sie überredeten ihn mit ihrem Munde und logen ihm mit ihrer Zunge. Ihr Herz aber war nicht aufrichtig mit ihm, und sie blieben seinem Bunde nicht treu“ und dennoch, wenn man es sagen könnte, sprach er: „möchten sie doch diese Gesinnung . . .“ Eine andere Erklärung der Worte: „und Gott gab euch kein Herz zum Erkennen,“ gab R. Samuel bar Nachmani: um seinetwillen hat Mose dies Wort gesprochen, weil Gott zwei Dinge beschlossen hat, eines über Israel und eines über Mose; eines über die Israeliten, als sie jene That begangen hatten, s. Deut. 9, 14: „lass ab von mir, ich will sie Wünsche, Midrasch Debarim r. 9

vertilgen,“ und eines über Mose; als Mose nämlich gebeten hatte, dass er in das Land Israel mit einziehen dürfe, sagte Gott zu ihm: „du sollst nicht über diesen Jordan gehen.“ Da erbat Mose von Gott, er möge beide Beschlüsse aufheben. Herr der Welt! sprach er zu ihm, verzeihe doch die Sünde dieses Volkes nach der Grösse deiner Gnade; da hob Gott den Beschluss über Israel auf, der über Mose aber blieb bestehen, denn so steht: ich habe verziehen, wie du gesprochen. Als nun Mose das Land Israels zu betreten wünschte, sprach er: „lass mich doch hinübergehen und dieses gute Land sehen, da antwortete ihm Gott:“

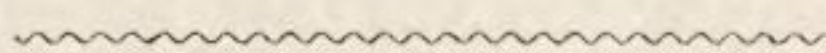
S. 91, Z. 2 v. u. muss es heissen: „trägt er ihn, macht es ihm aber Beschwerde, so wirft er ihn sofort herunter.“

S. 93, Z. 9 v. u. muss es heissen: „(die Thora).“

Das. Z. 8 v. u. ist „auch“ zu streichen.

S. 96, Z. 7 muss es heissen: „Wenn ihr die Thora leset, so thut ihr ein gutes Werk an meiner Welt.“

Das. Z. 26: Statt: „Mose steht später auf“ muss es heissen: „ein anderer Mose steht auf.“



Noten und Verbesserungen zu Debarim r.

von

D. O. STRASCHUN.

S. 1, Z. 28 v. u. s. Megilla 8a.

Das. Z. 22 ist zu lesen: Unsere Rabbinen haben (Megilla 9a) so gelehrt: Bar Kapara sagt: Es heisst Gen. 9, 27: „Gott breite Japhet aus, er wohne in den Zelten Schem's“ d. h. dass die Worte Schem's in der Sprache Japhet's gesagt (geschrieben) werden können, deshalb haben sie gestattet

S. 2, Z. 5 v. o. ist zu lesen: an einem andern Orte.

Das. Z. 18 v. u. ist zu „die Feinde der Israeliten“ zu bemerken: Als Euphemismus zu nehmen, gemeint sind die Israeliten selbst.

Das. Z. 1 v. u. ist zu lesen: Ist es etwa das erste oder das zweite Mal? Ebenso S. 3, Z. 4 v. o.

S. 5, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Als Gott zu Mose sprach, er solle die Thora wiederholen (וַיִּשְׁנֶה), da wollte dieser nicht die Israeliten (Denn in der Thora sind alle Verbrechen der Israeliten und ihre Zurechtweisungen enthalten, deshalb wollte er sie nicht wiederholen).

Das. Z. 23 v. u. ist ausgelassen: sofort segnete er sie.

Das. Z. 14 v. u.: Chacham ist ein solcher Titel, der zunächst dem Patriarchen zukam, s. Taanit fol. 16a und es ist hier zu lesen: Der als Chacham oder als Richter über die Gemeinde gesetzt Letzterer wird auch Saken (זָקֵן) genannt s. Taanit das.

Das. Z. 12 v. u. ist zu lesen: Unsere Rabbinen haben (Abot IV, 8; Jer. Sanhedr. I, Hal. 1) gelehrt: Man darf nicht allein (eine Person) Recht sprechen, denn nur einer ist's, der es thut (d. i. Gott), wie es heisst Hiob 23, 13:

S. 6, Z. 15 v. o.: Mein Grossvater Sam. Straschun (Midraschausgabe Wilna 1878, 3. Aufl.) macht schon darauf aufmerksam, dass der Masoretische Text hier וַאֲשִׁימָם (plene) hat. Im Midrasch ist es aber hier so gemeint: Da es וַאֲשִׁימָם, und nicht וַאֲתָנָם heisst, oder da וַאֲשִׁימָם mit שׁ und nicht mit ס steht. (Eine solche Deutung kommt sehr häufig in der midraschischen Literatur vor, besonders begegnet man einer solchen sehr häufig im jerusalemischen Talmud). Das will also nach R. Josua ben Levi sagen, dass Mose sprach Es wird nämlich das Wort וַאֲשִׁימָם von אֲשָׁמָה Schuld abgeleitet.

Das. Z. 17 v. u. ist für „Asarja“ zu lesen: Hoschaja.

- S. 7, Z. 13 v. u. ist zu lesen: Du kannst es schon daraus erkennen: Während ihnen nicht einmal Stroh — was sie zur Arbeit nöthig hatten — gegeben wurde und sie sagen Num. 11, 5:
- Das. Z. 5 v. u. wäre besser so zu übersetzen: Wozu steht לָרוֹב, (da schon הָרְבָה steht)? Antwort: Entsprechend dem Segen, wo es heisst: הָרְבָה אֲרֵבָה (d. h. zweimal der Ausdruck רְבוי). Was heisst Ps. 18, 44: Du rettetest David sprach nämlich: Rette mich
- S. 9, Z. 22 v. u. ist zu lesen: Gehe und vertheile an die Legionen je eine Litra Gold. Der Feldherr ging und gab ihnen je nur fünf Gulden, je zehn Gulden. Da sagten jene: Der König hat dich doch geheissen, uns je eine Litra zu geben und du giebst uns nur je fünf Gulden? Diese sind
- S. 12, Z. 2 v. u. ist für „meine“ zu lesen: seine.
- Das. Z. 1 v. u.: Das Wort כָּב des Verses ist nicht Imperat. sondern Infinit., als stünde לָסֹב. Demnach die Uebersetzung: Es sei euch genug herumzuziehen um das Gebirge. Ebenso S. 13, Z. 10 v. o. ist zu lesen: und mit demselben Ausdrucke sage ich über ihn: „Es ist euch genug herumzuziehen um das Gebirge.“ demnach ist überall die Uebersetzung des Verses zu corrigiren.
- S. 13, Z. 25 v. o. ist zu lesen: So habe ich dich doch
- S. 15 ist שַׁר nicht mit „Fürsten“ zu übersetzen, sondern Schutzpatron = שַׁר שֶׁל מַעֲלָה.
- Das. Z. 7 v. u. ist für: „Siehe, da sprach er“ zu lesen: Da sprachen sie (die Israeliten)
- S. 17, Z. 21 v. o. ist zu lesen: Sagtest du nicht, Abraham ist
- S. 18, Z. 36 v. u. ist zu lesen: könnte man denken (יכול), dass er seine Stimme hören lassen darf? Daher heisst es schon von Hanna; da könnte man glauben, man könne die drei Gebete (Morgen-, Mincha- und Abendgebet) auf einmal verrichten? Daher heisst es in Dan. 6, 11:
- S. 19, Z. 11 v. o. ist zu lesen: Als Mose betete (מבקש), in's Land Israel kommen zu dürfen.
- S. 20, Z. 19 v. u. ist zu lesen: So auch Mose, so lange die Israeliten sich in der Wüste befanden, erschien er vor Gott
- S. 23, Z. 2 v. u. ist zu lesen: . . . er antwortet ihm aber nicht,“ so ist es fern. Aber
- S. 24, Z. 23 v. u. ist zu lesen: Der erste meinte, man soll ihm anlegen Fesseln von 100 Litra; der zweite sagte: Der Königssohn wird solche Fesseln nicht ertragen können, man lege ihm an, meinte er, Fesseln, die zwölf Litra wiegen; der dritte endlich sagte: Auch diese werden für ihn (den Königssohn) zu schwer sein, man soll ihm Fesseln, die nur eine Litra wiegen, anlegen. Ebenso ist später zu übersetzen, dass nicht Mose, David und Jeremja die Fesseln für das Volk machen, sondern: es soll ihm gemacht werden d. i. Gott soll ihnen Fesseln (Noth) machen.
- Das. Z. 3 v. u. ist zu lesen: möge auch dich erhören.
- S. 25, Z. 5 v. o. ist zu lesen: und niemand vorhanden ist, der für dieselben um Erbarmen beten kann.
- Das. Z. 18 v. o. ist zu „Wassersammlung“ das Wortspiel מִקְוֵה Hoffnung und מִקְוֵה Wassersammlung, Tauchbad zu bemerken.
- Das. Z. 18 v. u. ist zu lesen: Weil David allein betete, so musste er die Zeit der Gnade suchen und sprach: „zur Gnadenzeit.“
- S. 27, Z. 16. 17 v. o. ist zu lesen: rund herum abschneiden?
- Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: Wer aber die Locke auf der Kopfspitze trägt, lässt sie doch nur in götzendienerischer Absicht wachsen, und seine Strafe ist so hart, wie die des Götzendienstes, weil auf nichts als auf

den Götzendienst Gott eifersüchtig ist. Woher wissen wir das? Aus Ex. 20, 3:

S. 28, Z. 21 v. u. ist zu lesen: Einem Menschen war ein Kleid gestohlen worden und er kam, um deshalb Klage (Meldung) beim Richter zu erheben, und fand das Kleid beim Richter auf dem Bette ausgebreitet.

Das. Z. 16 v. u. ist zu lesen: und fand den Kessel beim Richter auf dem Herde stehen.

Das. Z. 19 wie 21 v. o. ist רוּחוֹת nicht mit Winden, sondern mit Seiten, Gegenden zu übersetzen.

S. 30 ist in der Note für „Sanhedrin XI“ zu lesen: Sanhedrin X, 2.

S. 33, Z. 16 v. u. ist zu lesen: Wie viele Menschen haben getödtet und sind doch auf ihrem Lager (nicht durch Menschen) gestorben?

Das. Z. 2. 1 v. u. ist zu lesen: Wissen wir nicht, dass der Mensch überhaupt seine Seele nicht sättigen kann? Warum wird also „mit Silber“ hervorgehoben?

S. 34, Z. 12. 13 v. o. ist zu lesen: und sie sind nicht satt geworden.

Das. Z. 19 v. o. ist zu lesen: für das Haus

S. 35, Z. 16 v. o. ist zu lesen: da es nun um ein Blutvergiessen sich handelt, so ergreift ihn!

S. 38, Z. 20 v. o. ist zu lesen: der mich fürchtete, (wie es heisst Gen. 22, 12: „Nun weiss ich, dass du Gott fürchtest“). Bemidbar r. Par. 15 hat so ausdrücklich.

Das. ist in der 3. Note zu lesen: Tr. Chullin fol. 6^a.

S. 39, Z. 13 v. o. ist zu lesen: Die Sache, welche meinen Namen heiligt (im Text ist zu lesen: זִכְרִי שֶׁל קִדּוּשׁ שְׁמִי הֵייתָ) deutest du nur durch ein Notarikon an (d. i. וְעַם שְׁנֵינִים wird nämlich als Notarikon gelesen: וְעַם שְׁנֵינִים d. h. und mit denen, die sagen, dass zwei Götter da sind, lass dich nicht ein)? Sofort sprach

Das. Z. 65 v. u. ist zu lesen: Jacob sprach nämlich zu ihnen: Höret, der Gott Israels ist euer Vater (אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל, אֲבִיכֶם). Sie antworteten

Das. ist die 2. Note auf Z. 10 v. u. zu beziehen.

S. 40, Z. 13 v. u. ist zu lesen: Wie lange wird diese sich noch im Staube befinden?

S. 41, Z. 13 v. o.: In der Pesikta ist es nicht zu finden, wohl aber in Schir r. zu 1, 4.

Das. Z. 24 v. u. ist zu lesen: macht er sich einer Sünde schuldig, für welche er ein Sühnopfer darzubringen hat.

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: wie sich's gehört? Den ersten Sabbath, der zum ersten Male ihnen in Alusch gegeben worden ist. — In Jerusch. Beza II, 1 findet sich eine Disputation, ob der Sabbath den Israeliten in Alusch oder in Mara gegeben wurde. — Nach Schabbat 118, 6 sollen sie selbst den ersten Sabbath nicht gehörig gehalten haben.

Das. Z. 15 v. u. ist das Fragezeichen zu streichen.

S. 44, Z. 20 v. o. ist das Wort „Oder“ zu streichen.

S. 46, Z. 6 v. o. ist zu lesen: Er ist selbstverständlich nicht ausser dem Himmel.

Das. Z. 20 v. u. ist der Vers mit „u. s. w.“ zu ergänzen. Die zwei Edelsteine sind (s. das.) Recht und Gerechtigkeit.

S. 48, Z. 2 v. u. ist zu lesen: und drei sind davon geflohen, tritt du gegen den Zorn, woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 7, 7: „Stehe auf, o Ewiger, gegen deinen Zorn!“ (so wird der Vers genommen). Siehe, da trat Gott gegen den Zorn auf. Und woher weiss ich, dass Mose gegen den Grimm auftrat? Wie es heisst Ps. 106, 23:

- S. 51, Z. 22 v. o. ist zu lesen: du hast die Tafeln zerbrochen, du musst sie daher ersetzen, andere machen. Woher
- S. 52, Z. 25 v. o. ist zu lesen: durch die zweiten (שניים) Tafeln.
- S. 55, Z. 3 v. u.: Unsere Rabbinen haben uns gelehrt:
- S. 56, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Wie so? wo wird denn Gott gepriesen? Wenn nämlich die Strafreden in vielen Absätzen vorgelesen werden, da muss doch vor und nach jedem Absatz Gott gepriesen werden (durch die übliche Beracha), darum soll einer sie lesen.
- Das. Z. 24 v. o. ist zu lesen: um die Worte des Gesetzes nicht zu hören.
- Das. Z. 12. 11 v. u. ist zu lesen: Was heisst das: Wenn ihr wollt und gehorchet? u. s. w. Ebenso Z. 5 v. u.
- S. 57, Z. 15 v. u., wie Z. 9 v. u. ist zu bemerken: Die Ergänzung s. Tanchuma Kadoschim § 6.
- Das. Z. 6 v. u.: nicht „Feld,“ sondern: Ort.
- S. 58, Z. 6 v. o.: Nach Aruch voce אָקִי, rufen sie vor ihm אָקִי gr. ἄγη, Stauen, Verehrung, oder ἄαῃ, Adv. ἄαῃν, still, ruhig! aus. Ein Wortspiel mit אִיקוּנִין.
- S. 59, Z. 14 v. u.: Das Verbot ist nämlich, dass man am Sabbath oder Feiertage nicht graben darf.
- Das. Z. 5 v. u. ist zu lesen: u. s. w. bis Fische. Eine ausführliche Specification s. Wajikra r. Par. 22.
- S. 61, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Was heisst: „Geschenke verschaffen dem Menschen Raum. Einst
- Das. Z. 4 v. u.: Jeruschalmi Horajot III, 4 hat בְּטִימוֹם statt רֹאשׁ פֶּרֶק. Diese Erzählung wird dort mit manchen Abänderungen gebracht.
- S. 62, Z. 21 v. u. ist zu lesen: Und wer verschaffte ihnen Recht? Derjenige, „der den Unterdrückten Recht schafft;“ „er giebt den Hungrigen Brot“ d. i.
- Das. Z. 6 v. u. ist zu lesen: Dort (Lev. 17) hat er ihnen
- Das. ist die Note zu berichtigen: Wajikra r. Par. 22.
- S. 63, Z. 9 v. o. wäre besser statt „sich verpflichten“ zu lesen: pünktlich ist.
- S. 64, Z. 30 v. u.: s. Sanhedrin 34^a. Jerusch. Sanhedrin III, 6.
- Das. Z. 22 v. u. ist נָגַע mit Aussatzmaal zu übersetzen; gemeint ist: das Aussatzmaal zu besichtigen. Vergl. Lev. 13, 29.
- S. 65, Z. 6 v. o. ist zu lesen: Weil jedes Wesen, welches weder Adern noch Knochen hat, nicht mehr als sechs Monate leben kann. Vergl. Jer. Schabbat I, 3.
- Das. Z. 9 v. o. ist zu lesen: R. Tanchuma sagt: Obgleich die Ameise in ihrem ganzen Leben nur 1½ Weizenkorn verbraucht, so sammelt sie dennoch alle diese Körner (Weizen, Gerste und Linsen). Und warum thut sie das?
- Das. Z. 13 v. o. ist zu bemerken, dass die Zahl 300 Kor eine rabbinische Uebertreibung ist. Eine ähnliche siehe Chulin fol. 90^b.
- S. 66, Z. 16 v. o. ist zu lesen: Er (David) hat das Recht gesprochen (הִיאָה), den Unschuldigen frei gesprochen u. s. w. Ebenso Z. 22 v. o.
- S. 68, Z. 23 v. o. ist „dem“ zu streichen.
- S. 69, Z. 20 v. o. ist מִהֵן יִמְלִיכוּ עָלֵיהֶן nicht mit: „und selbst über sich setzen werden“ zu übersetzen, sondern: so sollen sie wenigstens von ihrer Mitte aus über sich einen König setzen, er soll kein fremder sein.
- Das. Z. 20 v. u.: Die Meinung des Resch Lakisch fehlt hier, sie ist, wie mein Grossvater Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) bemerkt, in Esther r. im Anfang zu finden. — Esther r. lässt aber die Worte des R. Jochanan von Resch Lakisch gesagt sein und die Worte des Resch Lakisch werden dort dem R. Jochanan in den Mund gelegt.

- S. 70, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Was fordert ihr? Einen König? Bei eurem Leben
- Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: Als Saul den David verfolgte, da verleumdete alle den David vor Saul.
- S. 71, Z. 27 v. o. ist zu lesen: denn den Israeliten wurde der Tempelbau (damals zur Zeit Sauls) anbefohlen, nur weil das Geschlecht
- S. 73, Z. 8 v. o. nicht: „Darauf sprach Gott zu ihm,“ sondern: Mose sprach nämlich zu Gott.
- Das. Z. 3 v. u. ist zu lesen: Er geht und ehrt einen grössern Menschen als er ist, damit jener seinem Feind etwas Böses zufüge.
- S. 76, Z. 1 v. o. ist die Parenthese „(am Sabbath)“ zu streichen, weil das sich nicht gerade auf Sabbath bezieht; es ist überhaupt fraglich, ob derjenige, welcher beschnitten geboren, sich zu beschneiden verpflichtet ist. Im Text ist nicht מוֹתֵר, sondern חַיִּיב zu lesen, was auch von der Antwort צָרִיךְ = חַיִּיב zu entnehmen ist.
- Das. Z. 4 v. o. ist zu lesen: Woher kannst du das aus der Thora lernen? Weil es heisst Gen. 17, 3: „Beschnitten werde“ הַמּוֹל יְמוֹל, da das Wort zweimal steht. So nach Jer. Schabbat XIX, 2; Jabamot VIII, 1.
- Das. Z. 16 v. o. ist zu lesen: Und so wie Gott sich des Menschen, so erbarmt er sich auch des Viehes. Ebenso Z. 21 v. o.
- S. 78, Z. 4 v. o. ist zu lesen: Obgleich ich sie dir gestattet habe, so habe ich dir befohlen:
- Das. Z. 24 v. o. ist כְּדֵי שֶׁתִּנָּצֵל (nicht כְּדֵי) zu übersetzen: ist es recht, dass sie (die Mutter) erhalten bleibe. Die Parenthese „(so wirke du mit)“ ist zu streichen.
- S. 80, Z. 23 v. o. ist zu lesen: Was ist das (מָהוּ בֵּן)?
- S. 81, Z. 1—10 v. o. ist die Stelle falsch wiedergegeben, auch M. K. hat nicht das Richtige getroffen. Nach meinem Grossvater Sam. Straschun (Midrasch Ausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) ist die Stelle so zu übersetzen: Womit ist das zu vergleichen? Mit einer Otter, die am Scheidewege lag und die Vorübergehenden und Kommenden biss. Da kam ein Drache (im Text liest mein Grossvater הַדְּרִיבֵּן statt הַדְּרִיבֵּן) und legte sich ihr gegenüber. Ein Schlangenbeschwörer sah es und sprach: Die Otter ist ja ihr natürlicher Trieb zu beissen (das also nimmt mich kein Wunder, dass sie sich hierher gelegt hat), dass aber der Drache sich zu ihr gesellt, das wundert mich. So sprach auch Mose: Dass Mirjam gegen mich redete, wundert mich nicht, denn die Redseligkeit ist ja die Art und Weise der Weiber, sieh doch, der fromme Aaron hat sich auch gegen mich so auslassen können s. Num. 12, 1: „Und Mirjam redete; aber Aaron?“ (So nimmt der Midr. den Vers.) Als Mose erfuhr, dass auch Aaron
- Die Münze דְּרִיבֵּן (Esra 8, 27; 1 Chron. 29, 7; Schekalim II, 1; Bababatra fol. 165^b) soll auch den Namen von dem Drachen, der auf derselben geprägt war, nach einer Bemerkung meines Grossvaters, erhalten haben.
- Das. Z. 14 v. u. ist zu bemerken: da er ihr: „eile מִהֲרִי“ zurufen musste, so lässt sich daraus entnehmen, dass sie träge war.
- S. 82, Z. 8 v. u. ist nach den Erläuterungen meines Grossvaters Sam. Straschun (Midrasch Ausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) die Stelle so zu übersetzen: Mit einem Schüler eines Arztes, dessen Schwester (im Text zu lesen: לְרִאוּתוֹ nicht לְאִחֻתוֹ) [nach M. K. soll ja לְרִאוּתָהּ und nicht לְרִאוּתוֹ stehen] eine Krankheit bekam. Er brachte sie מִלְכִּיא soll der Name der Krankheit sein, vielleicht eines Aussatzes. — So wird auch das Gleichniss mit Mose gut, welches auch von seiner Schwester handelt.
- S. 83, Z. 32 ist „d. i.“ zu streichen.

- S. 84. Z. 5 v. o. ist zu lesen: Das Wort **אמן**, sagte R. Jehuda bar Sima, hat drei Bedeutungen. Im Text ist nicht **אסכליאות** zu lesen, sondern **אסכליאות**.
- Das. Z. 18 v. u. ist zu lesen: immerfort werden sie dich preisen; **יהללך** ist Futur., nicht wie M. K. will.
- S. 85, Z. 22 v. o.: Die Vergleichung der Thora ist in der midraschischen Literatur sehr häufig gebraucht. So finden wir Bereschit r. Par. 66 u. 69, Schemot r. Par. 2, Tanchuma zu Beschalach § 19, zu Wajikra § 8, Midr. Tillim zu Ps. 1, Mechilta Massechet Wajassa Par. 1, dass die Thora mit Wasser verglichen wird; Bereschit r. Par. 99 wird sie mit Milch; Pesikta de Rab Kahana Piska 12 mit Wein; Tanchuma zu ki tabo § 3 mit Oel, Honig und Wasser; endlich hier (Debarim r. Par. 7) und Schir r. zu 1, 2 wird sie mit Wasser, Wein, Honig, Milch und Oel verglichen.
- S. 87, Z. 29 ff. v. o. ist **רביעה** falsch mit Viertel übersetzt, es ist von **רבע** = Begattung (Lev. 18, 23). Gemeint ist hier der Regen, welcher die Erde schwängert. Nach dem Talmud und Midrasch ist der Regen der Gatte der Erde. Siehe Taanit fol. 6^b: **מטרא בעלה דארעא**.
- S. 89, Z. 15 v. o. ist zu lesen: Aus dem, was wir hier lesen: „Und Mose rief“
- S. 90, Z. 9 v. o. ist zu lesen: Sie (die Israeliten) sind Götter
- Das. Z. 19 v. o. ist zu lesen: Die Plagen, welche die Leiber der Aegypter zerschmolzen haben (**ממסות**).
- Das. Z. 11 v. u. ist vor „du hast schon“ ausgelassen: „allein sie schwiegen.“ R. Jehuda ben Levi sagt: Womit ist das zu vergleichen? Mit einem bedeutenden Schlangenbeschwörer, der eine grosse (harte) Otter sah und sagte: Wer wird eine solche Otter beschwören können? Worauf man ihm erwiederte: Bist du nicht selbst der Schlangenbeschwörer? Es hängt alles von dir ab! Ebenso als Gott sagte: „o möchten sie immer ein solches Herz haben!“ hätten sie doch antworten sollen: Herr der Welt, gieb du es uns! Deshalb sagte Mose: „Aber der Ewige hat euch kein Herz (keinen Sinn) gegeben, zu erkennen.“
- Oder: „Möchten sie ein solches Herz“ u. s. w. R. Meir sagte: Wessen Güte ist grösser, des Stehlers oder des Gestohlenen (Sinn: Wenn jemand einen Menschen stiehlt, und ihn als Slave behandelt und beide schweigen)? Doch die des Gestohlenen, denn er weiss doch, dass er gestohlen ist und dennoch schweigt er (er sollte doch schreien, damit die Leute es hören und ihn retten). Ebenso heisst es Ps. 78, 36. 37: „Sie überredeten ihn mit ihrem Munde, und mit ihrer Zunge belogen sie ihn; ihr Herz ist nicht fest mit ihm und seinem Bunde sind sie nicht treu.“ Und Gott (der Belogene also) sagt dennoch: „O, möchten sie ein solches Herz haben!“
- Oder: „Der Ewige hat euch kein Herz (keinen Sinn) gegeben, zu erkennen.“ Dieses, sagt R. Samuel bar Nachmani, hat Mose seinetwegen gesagt. Wieso? Zwei Verhängnisse hat Gott nämlich verhängt: Eins über Israel und eins über Mose. Ersteres geschah, als die Israeliten das goldene Kalb verfertigt hatten, da heisst es Ex. 9, 14: „Lass ab von mir, ich will sie vernichten.“ Das zweite über Mose geschah, als Mose in das verheissene Land hineingehen wollte, da sagte Gott zu ihm Deut. 3, 27: „Du wirst nicht über den Jordan ziehen.“ Mose flehte nun vor Gott, die beiden Verhängnisse aufzuheben; er sagte nämlich Num. 14, 19: *) „Vergieb die Sünde dieses Volkes mit deiner grossen Gnade.“ Da ist der Beschluss Gottes aufgehoben worden, und der des Moses blieb fest, denn so heisst es das.: „Ich habe vergeben, wie du gesprochen hast.“ Als er nun wollte in's Land Israel hineingehen, da begann er zu beten Deut. 3, 25: „Lass mich vorüberziehen und das gute Land schauen.“ Da sagte Gott zu ihm: Mose! du hast

schon einmal meinen Beschluss aufgehoben und ich habe den deinigen bestätigt. Ich habe nämlich gesagt: „Ich will u. s. w. . . .“

S. 93, Z. 9 v. u. ist zu lesen: ich hätte sie (die Thora)

Das. Z. 4 v. u. ist zu bemerken: dass der Midrasch **חַי** Lebenden (Hiob 28, 21) als **חיה** Thier deutet. — Unter den Thieren versteht der Midrasch die Thiere, die den Gottesthron (**מרכבה**) tragen s. Ezech. 1.

Das. letzte Zeile ist für „die Dienstengel sprachen zu ihm“ zu lesen: Gott sprach zu ihnen: Meine Kinder! Für die Engel ist es erhaben, aber für euch

S. 96, Z. 21 v. o. ist „euch“ zu streichen.

S. 97, Z. 9 v. o. ist zu lesen: das. 22, 13.

S. 98, Z. 32 v. u. ist zu lesen: Woher kannst du das lernen, dass die Trauertage sieben sein müssen? Vergl. Jerusch. Moed katan III, Hal. 5.

S. 99, Z. 4 v. o. ist zu „sterben“ zu bemerken: d. h. dass deine Tage sterben werden. So versteht der Midrasch den Vers.

Das. ist unter „Brot“ (Z. 13 v. o.) und unter „Macht“ (Z. 15) die Thora zu verstehen. Vergl. Sota Cap. I g. E.: dass die Thore der Weisheit sich vor Mose verschlossen haben.

Das. Z. 17 v. u. ist für „Geister“ zu lesen: Winde.

S. 100, Z. 9 v. u. ist das Wort „meine“ zu streichen. Im Midrasch ist zu punktiren **בְּתַכְרִיכִי**, nicht **בְּתַכְרִיכִי**. Also: in Leichengewänder, die ein Werk des Himmels sind.

S. 101, Z. 8 v. o. ist zu lesen: Ein böser Nachbar sieht nur auf die Einkünfte des zweiten, aber nicht auf dessen Ausgaben. Er sagt zu ihm: Warum bist du nicht jener Stunde eingedenk

Das. Z. 12—10 v. u. ist der Sinn des Midrasch falsch aufgefasst. Der Tag nämlich erhob eine Klage vor Gott gegen Mose, indem er sprach: Ich weiche nicht, gehe nicht unter, während Mose am Leben ist. Diesen Sinn will der Midrasch den Worten „siehe deine Tage u. s. w.“ beilegen. Siehe M. K. — Ebenso ist die letzte Zeile zu berichtigen.

S. 102, Z. 10 v. o. ist zu lesen: Als sie ausgingen, da ging Mose zur Linken (wie ein Untergeordneter)

S. 103, Z. 20 v. o. ist zu lesen: Und warum (**ומפני מה**) heisst es

S. 104, Z. 23 v. o. ist zu lesen: Auch er schlug

Das. 105, Z. 2 v. u. ist zu lesen: Und erwies Ehre dem, welchem das Pfand zur Aufbewahrung übergeben worden, auch erwies er dessen Weib Ehre. Im Text ist zu lesen: **והיה מכבד לאותו שֶׁהִפְקֵד הַפְּקֹדִין אֵצְלוֹ**.

S. 107, Z. 17 v. u. ist zu lesen: „Und wer darf am Orte seiner Herrlichkeit stehen?“

Das. Z. 4 v. u. ist zu „willigte“ zu bemerken: Unter **ויואל** er willigte, ist nichts anderes als Schwur zu verstehen; vergl. Schemot r. Par. 1.

S. 108, Z. 10 v. o.: Der Vers ist nach den Erläuterungen meines Grossvaters Sam. Straschun (Midraschausgabe, Wilna 1878, 3. Aufl.) so zu übersetzen: „Sein Glanz war nicht dunkel geworden.“ **ועינו** = sein Glanz vergl. Num. 11, 7.

S. 110, Z. 7 v. u. ist nach **הָרַדִּלִּי** im Text wie in der Uebersetzung zu lesen: Ich habe weder Weisheit noch Thora erlernt.

Das. Z. 5 v. u. ist das Wort „Oder“ zu streichen. Im Midrasch heisst es: **דבר אחר**, nicht: **דבר אחר**. Die Uebersetzung muss lauten: Alle Weisheit und alle Thora ist eine leichte Sache für den

*) Dieses geschah aber bei den Kundschaftern.

Auszüge aus Pesikta Rabbati, nach der Ausgabe von M. Friedmann.

PESIKTA 20.

Abschnitt zur Gesetzgebung (S. 94^b ff.).

(Der heilige Geist sprach) durch Salomo, den König von Israel: „Seine Wangen wie Balsambeete, gleich Geländer von Wohlgerüchen, seine Lippen Lilien, träufelnd fließende Myrrhe“ (Cant. 5, 13). Gegen wen hat Salomo diesen Vers gesprochen? Nur gegen die Stunde, in welcher das Gesetz an Israel gegeben wurde. Da erbebte die ganze Welt, sie sammelte sich bei Bileam, dem Frevler und sprach zu ihm: Sollte etwa eine Sündfluth über die Welt kommen, oder die Welt wie ehemals gerichtet werden? Fürchtet euch nicht, begann Bileam der Frevler vor dem Nichtswürdigen, fürchtet euch nicht, ihr Könige der Erde, und ängstiget euch nicht, erschrecket nicht, ihr Vornehmen der Erde, der im Himmel Thronende offenbart sich in Barmherzigkeit seinen Kindern, er erscheint, seinem Volke Gesetz und Weisheit zu geben und seinen Lieblichen Zucht. Und warum ist das Gesetz im Monat Sivan und nicht in den übrigen Monaten gegeben worden? Es verhält sich hiermit wie mit einem Könige, welcher für seine Tochter einen Trauhimmel (חופה) gemacht hatte, und einer von den Grossen des Königs sprach: Es ziemt sich für die Tochter des Königs auf einem Elephanten zu reiten, in einem Tragsessel zu sitzen und sie so über alle Grossen des Reichs zu erheben. Dagegen wandte ein anderer ein: Ein Elephant ist hoch, nicht prächtig und schön, sie sollte eher auf einem Pferde reiten, um allen Grossen des Reichs ihre Schönheit zu zeigen. Wieder ein anderer bemerkte: Der Elephant ist hoch, das Pferd ist schön, allein sie haben weder einen Mund zum Sprechen, noch Hände zum Klatschen (Applaudiren) und Füße zum Tanzen, es wäre angemessener, sie auf den Schultern zu tragen, um ihre Schönheit zu zeigen. Ebenso hat Gott das Gesetz nicht im Monat Nissan und Ijar (אייר) gegeben, weil das Sternbild des Nissan das Schaf und das des Ijar der Ochs ist, es schickt sich nicht, sie zu loben und zu verherrlichen; darum hat Gott das Gesetz im Monat Sivan gegeben, weil dessen Sternbild Zwillinge (תאומים), also Menschen darstellt, die einen Mund zum Reden, Hände zum Klatschen und Füße zum Tanzen haben. Und als Gott den Israeliten das Gesetz gab, da freute sich die Erde, die Himmel aber weinten und warum? Weil es sich wie mit dem König verhält, welcher seiner Tochter einen Traubaldachin gemacht hatte. Die Städter erschienen, brachten ihm aber nicht ihre Glückwünsche dar, die Dörfler erschienen vor ihm

und brachten ihm mit Lauten, Harfen und allerlei Saitenspielwerk ihre Glückwünsche dar. Da trat der Herold vor den König und sprach: Die Städter, welche doch die Majestät des Königs kennen, hätten der Königstochter ihre Huldigung bezeigen sollen. Ebenso verhält es sich mit Gott. In der Stunde, wo er das Gesetz den Israeliten gab, spendete die Erde Lob, aber nicht die Himmel. Da sprach Gott zu den Himmeln: Ihr, die ihr euren Sitz hier oben habt, solltet doch eher als die Erde mir und meiner Tochter die gebührende Ehre bezeigen. Herr der Welten! erwiederten die Himmel, die Erde huldigt, denn ihr ist das Gesetz zu Theil geworden, wir aber, denen es entzogen worden, wir sollen preisen und uns nicht betrüben? wie es heisst: „Ewiger, als du auszogst von Seir, als du einherschrittest vom Gefilde Edom, da erbebte die Erde und die Himmel troffen“ (Jud. 5, 4).

Warum hat Gott seine Welt im Monat Nissan und nicht im Ijar erschaffen? Weil Gott in der Stunde, als er seine Welt erschuf, zu dem Fürsten der Finsterniss sprach: Weiche vor mir! denn ich wünsche, dass die Welt mit Licht erschaffen werde. Der Fürst der Finsterniss schwieg. Da sprach Gott abermals zum Fürsten der Finsterniss: Weiche von mir! denn ich wünsche, dass meine Welt mit Licht erschaffen werde. Was erschaffst du nach dem Lichte? fragte der Fürst der Finsterniss. Gott sprach: Die Finsterniss. Und nach der Finsterniss? Die Zwillinge. Warum erschaffst du diese? Weil sie den Menschen darstellen, der einst in Licht und Finsterniss sehen wird. Und was erschaffst du dann? Den Krebs (כַּרְמִי), denn der Mensch häuft (sammelt) aus Löchern und Spalten (wie der Krebs). Und was schaffst du dann? Den Löwen, weil der Mensch, wenn er aus Löchern und Spalten gesammelt hat, stark wie der Löwe wird. Was dann? Die Jungfrau, weil sich der Mensch einst mit ihr freuen wird. Was dann? Die Wage, weil seine Thaten gewogen werden. Was dann? Den Scorpion. Wenn der Mensch gewogen ist und es finden sich Sünden an ihm, so stürzen sie ihn in die Hölle. Was dann? Den Bogen (Schützen). Solltest du vielleicht denken, dass es für den Menschen, wenn er einmal in die Hölle hinabgestürzt ist, kein Heraufkommen giebt, nein, sobald für ihn um Erbarmen gefleht wird, wird er wie ein Pfeil aus dem Bogen herausgeschossen. Was erschaffst du dann? Das Böcklein. Solltest du vielleicht denken, dass das Gesicht des Menschen, wenn er aus der Hölle heraufkommt, schwarz sein wird? nein, er hüpfte wie ein Böcklein. Was erschaffst du dann? Den Eimer (Wassermann), denn ich sprengte reines Wasser auf ihn, um ihn von seiner Sünde zu reinigen. Was erschaffst du dann? Die Fische. Sowie über kein Auge, so hat auch über die Israeliten kein Gestirn (מִזְלָה), keine Stunde Gewalt. Was erschaffst du dann? Den Morgenstern (כּוֹכַב הַנוֹגֵה), weil Gott voraussah, dass das Geschlecht der Fluth sich einst der Wollust (לְזִנוּת) ergeben werde, hat er sie (Sonne und Mond) getrennt und mit einander vermengt. Der Merkur (כּוֹכַב) stellt den Mann, das Licht (הַנוֹגֵה) das Weib dar. Und warum hat er die Sonne erschaffen? Sie stellt unsern Vater Abraham dar, der die ganze Welt wie die Sonne mit Glanz erfüllte. Und was erschaffst du dann? Den Saturn, weil einst die Völker der Welt über die Israeliten herrschen werden. Und was erschaffst du dann? Den Jupiter (צֶדֶק), weil Gott einst einen Rechtsspruch über sie thun wird. Solltest du vielleicht denken, dass sie dem Urtheile entgehen werden, so schuf er den Mars (מַאֲדִים) den Röthlichen, denn sie werden der Hölle verfallen, welche der Sonne gleich (verzehrend) ist.

In der Stunde, wo Gott den Israeliten das Gesetz gab, freuten sich die Engel, Gott aber war betrübt, wie es heisst: „Als ihr die Stimmen aus der Finsterniss hörtet . . . , da tratet ihr zu mir“ u. s. w. (Deut. 5, 20). Kann ich denn aber annehmen, dass Gott in Finsterniss wohnt? Heisst es nicht Dan. 2, 22: „Licht ist bei ihm?“ Es verhält sich wie mit einem König, welcher seine Tochter einem seiner Grossen gab, unter der Bedingung: Du weisst, dass ich König bin und meine Tochter eine Königstochter ist, du weisst, dass sie zartfühlend und züchtig ist und einen bösen Geist nicht zu ertragen vermag, lass sie nicht des Nachts (mit einer Leuchte) ausgehen,

es könnte etwas davon auf ihr Kleid fallen, und beschäftige sie nicht mit unanständigen Dingen, denn sie hasst sie. Der Mann nahm diese Bedingungen auf sich. Der König übergab seine Tochter ihren Brautführern. Man führte sie in den äusseren Vorhof und stellte sie da auf, wo der Eidam sie Entehrendes begehen sah. Jeder seiner Vertrauten sprach: Wie sollen wir uns verhalten? Führen wir sie zurück, so sagt sie es ihrem Vater und er bringt uns um, was sollen wir thun? Wir lassen sie ent schlüpfen. So auch, als Gott den Israeliten das Gesetz gab, da freute sich das Heer der Höhe (die Engel), Gott aber war betrübt. Herr der Welt! sprachen sie, ist die Freude, die du in deiner Welt geschaffen hast, nicht die deinige? Ihr kennt nicht, erwiederte er, den Ausgang (das Ende der Sache). An der Spitze des auf den ersten Tafeln geschriebenen Gesetzes steht: „Du sollst keine anderen Götter haben“ (Ex. 20, 3). Als Mose und Josua die Tafeln den Israeliten brachten, sahen sie diese das Kalb anbeten. Da sprachen die Ueberbringer: Was sollen wir thun? Kehren wir zu Gott zurück, so vernichtet er die Israeliten, was sollen wir thun? Wir wollen die Tafeln zerbrechen und — sie thaten es, wie es heisst: „Und er zerbrach sie unten am Berge“ (das. 32, 19). Darum heisst es (Cant. 5, 13): „Seine Lippen wie Lilien, träufelnd von fliessender Myrrhe.“ Die Schrift hätte sagen sollen: מֵר קִבּוֹעַ, weil, als Salomo den Tempel erbaute, die ganze Welt mit Balsamgeruch erfüllt ward, als er aber die künftige Zerstörung desselben sah, weinte er, weil er dachte: Der Duft ist vergänglich. Betrübe dich nicht, sprach Gott zu ihm, ich werde ihn völlig wieder herstellen, „an meinem Busen ruhet er“ (Cant. 1, 13).

Die Rabbinen haben in Beziehung auf die Eingangsworte des Dekalogs: „Ich bin der Ewige, dein Gott“ (Ex. 20, 2) gelehrt: In der Stunde, wo Mose in die Höhe stieg, liess eine Wolke ihm gegenüber sich nieder. Er wusste nicht, ob er sich darauf setzen, oder sie erfassen sollte. Da that sich ihm dieselbe auf und er ging hinein, wie es heisst: „Er ging in das Gewölk“ (Ex. 24, 18) und: „Sie bedeckte den Berg“ (s. das. V. 15). Sodann erhob ihn das Gewölk und er ging in die Veste. Da begegnete ihm der Engel Kamuel (קַמּוּאֵל), welcher über zwölf Tausend am Eingange der Veste sitzende Würgengel (מְלַאכֵי הַבְּלָה) gesetzt war. Er fuhr den Mose an und sprach: Was willst du unter den hohen Heiligen, du bist von einem schmutzigen Orte und kommst an einen reinen Ort? Ein Weibgeborner kommt an den Ort des Feuers? Ich bin, antwortete Mose, Amrams Sohn, ich bin gekommen, das Gesetz für Israel in Empfang zu nehmen. Als sie ihn nicht in Ruhe liessen, schlug er nach ihnen und schaffte sie aus der Welt. Nun wandelte Mose in der Veste, wie ein Mensch auf der Erde, bis er an den Ort des Engels Hadarniel (הַדַּרְנֵאֵל) gelangte, welcher Ort 60 Myriaden Parasangen höher als der andere ist. Mit jedem Worte, das aus seinem Munde kam, fuhren zwei Feuerblitze heraus. Er trat dem Mose näher und fragte ihn: Was suchst du am Orte der hohen Heiligen? Als Mose diese Stimme vernahm, erschrak er vor ihm, seine Augen liessen Thränen fallen und er wollte aus der Wolke fallen. Gott erbarmte sich aber seiner und eine Himmelsstimme (Batkol) rief dem Hadarniel zu: Ihr seid von jeher streitsüchtig gewesen. Als ich den ersten Menschen erschaffen wollte, machtet ihr den Ankläger (wolltet ihr es verhindern), ihr sprach: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst“ (Ps. 8, 5)? und ihr liesset nicht eher von mir ab, bis ich Schaaren (בְּתוֹת) von euch mit Feuer verbrannte, und jetzt tretet ihr wieder auf mit Streit und wollt mich nicht den Israeliten das Gesetz geben lassen, wenn die Israeliten nicht das Gesetz empfangen, würde mir und euch keine Wohnung sein. Als Hadarniel dieses hörte, sprach er vor ihm: Dir ist offenbar und bekannt, dass ich nicht gewusst habe, dass er mit deiner Erlaubniss kommt, jetzt will ich sein Sendbote sein und wie ein Schüler vor seinem Lehrer gehen. Er ging vor ihm her, bis sie an das Feuer Sandalphons (סַנְדַּלְפוֹן) kamen. Da sprach er zu Mose: Bis hierher war ich zu gehen ermächtigt, von jetzt ab und weiter habe ich keine Erlaubniss zu gehen wegen Sandalphons Feuer, dass ich nicht davon versengt werde.

Als Mose Sandalphon erblickte, erschrak er, seine Augen liessen Thränen fallen und er wollte aus der Wolke stürzen, und er flehte um Erbarmen vor Gott und Gott erhörte ihn. Komm und sieh nun, wie beliebt die Israeliten vor Gott sind! Gott selbst stieg in dieser Stunde von seinem Throne und stellte sich vor Sandalphon, bis Mose vorüber gegangen war. Von dieser Stunde heisst es Ex. 34, 6: „Und der Ewige ging an ihm vorüber.“ Sandalphon, heisst es, soll über seine Genossen so weit ragen, dass fünfhundert Jahre den Raum zu durchlaufen gebraucht werden, er dient hinter dem Wagen (המרכבה) und windet Kronen (Kränze) für seinen Schöpfer. Glaube nicht, dass die Dienstengel seinen Sitz kennen, heisst es nicht Ezech. 3, 12: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte?“ Seinen Sitz haben die Engel nicht gesehen, sondern er (Sedalphon) stellt die Krone her, steigt empor und setzt sie seinem Herrn auf. Sowie sie dahin gelangt, erbeben alle Schaaren der Höhe, die Thiere brüllen wie Löwen, sie rufen alle: „Heilig, heilig, heilig ist der Ewige Zebaoth“ (Jes. 6, 3)! In der Stunde, wo er an den Thron gelangt, setzen sich dessen Räder in Bewegung, die Stützen des Schemels (שרפרף) erzittern und die ganze Veste wird von Schrecken erfasst. Wenn er (Gott) vor den Heeren der Höhe vorüberzieht, mit der Krone auf seinem Haupte, brechen sie in den Ausruf aus: „Gepriesen sei die Herrlichkeit des Ewigen an ihrer Stätte“ (Ezech. 3, 12)! Komm und sieh den Ruhm und die Grösse Gottes, wenn die Krone an sein Haupt reicht, fasst er sich, um die Krone von seinen Dienern zu empfangen, und alle Thiere, Seraphim, Ophanim, Wagenräder und der Thron der Herrlichkeit rufen einstimmig aus: „Der Ewige regiert ewig, dein Gott, Zion, in alle alle Geschlechter, Hallelujah“ (Ps. 146, 10)! Nachdem er vorübergezogen war, kam er in die Region (ריגיון) eines Feuerstroms, dessen Kohlen Engel und Menschen in Brand stecken, Gott nahm ihn aber und führte ihn hindurch. Da begegnete ihm der Engel Gallizur (גלצור), von dem es heisst: „Aus dem Munde des Höchsten kommt nicht das Böse und das Gute“ (Thren. 3, 35). Er offenbart des Schöpfers Gründe und seine Flügel sind ausgebreitet, um den Hauch der Thiere aufzunehmen, denn sonst würden die Dienstengel vor ihnen verbrennen. Ferner steht ein anderer Engel Gallizur und ruft aus: In diesem Jahre wird der Weizen gerathen und der Wein wird wohlfeil werden. Ferner ist da ein Engel, der eiserne Pfannen nimmt und darauf Kohlen von dem Feuerstrom legt und solche vor (die Engel,) die Könige und Gewalthaber hinstellt, damit Furcht vor ihnen in die Welt komme. Gott nahm ihn (Mose) und führte ihn vorüber. Da stiess er auf eine Schaar Würgengel, welche den Thron der Herrlichkeit umgeben, die stark und mächtig sind. Als Mose an sie herankam, wollten sie ihn mit dem Hauche ihrer Fittige verbrennen. Was that Gott? Er breitete über ihn von seinem Glanze und stellte ihn vor seinen Thron und sprach: Mose, antworte den Dienstengeln! Hiob 26, 8. Herr der Welt, ich fürchte mich, erwiederte er, sie könnten mich durch den Hauch ihrer Fittige verbrennen. Gott befahl ihm: Erfasse den Thron meiner Herrlichkeit und stehe ihnen Rede! Sofort fasste Mose Muth und er begann vor den Dienstengeln: Es heisst in der Thora: „Ich bin der Ewige, dein Gott!“ (Ex. 20, 2), habt ihr einen Gott? Ferner heisst es: „Du sollst nicht andere Götter haben“ (das. V. 3), ist bei euch eine Theilung, giebt es bei euch zwei Gewalten? Ferner heisst es: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ (das. V. 12), habt ihr Eltern? Ferner heisst es: „Lass dich nicht gelüsten“ (das. V. 14), kennt ihr Begehrlichkeit? Und sie brachen in die Worte aus: „Ewiger, unser Herr! wie prächtig ist dein Name auf der Erde!“ (Ps. 8, 10). Und nicht nur das, sondern sogar der Todesengel übergab ihm (dem Mose) eine Sache, von der es heisst Ps. 68, 19: „Du steigst zum hohen Sitz, führst Gefangene, empfängst Geschenke von den Menschen“ u. s. w. Ferner heisst es Num. 17, 11: „Und Mose sprach zu Aaron: Nimm die Rauchpfanne“ u. s. w., ferner das. V. 12: „Und Aaron nahm es, wie Mose geredet“ u. s. w., ferner das. V. 13: „Und er stand zwischen den Todten und Lebendigen“ u. s. w. Woher hätte sonst Mose das Rettungsmittel gekannt, was hätte er anders

thun können? *) Als nun Mose in die Höhe gekommen, öffnete ihm Gott sieben Vesten, zeigte ihm das himmlische Heiligthum und die vier Farben zu der Stiftshütte s. Ex. 26, 30. Herr der Welt! sprach Mose, ich erkenne die Aehnlichkeit der vier Farben nicht. Gott sprach zu ihm: Kehre dich nach deiner rechten Seite um! Er that es und sah eine Engelschaar in Gewändern, gefärbt ähnlich dem Meer. Gott sprach: Diese Farbe ist die himmelblaue (תכלת). Wende dich nun nach deiner linken Seite! Er that es und erblickte Männer in rothen Gewändern. Gott sprach: Was siehst du? Er antwortete: Ich sehe Männer in purpurrothen Gewändern. Gott sprach: Das ist die purpurrothe Farbe (אַרְגָּמָן). Er kehrte sich rückwärts und erblickte Männer in Gewändern, die weder roth noch grün waren. Gott sprach: Diese Farbe ist Karmesin (תולעת שני). Endlich kehrte er sich nach vorn, da sah er vor sich Schaaren in weissen Gewändern. Das ist die weisse Farbe (שש משור). Gott öffnete die sieben Vesten und offenbarte sich an ihnen und Mose sah ihn Auge in Auge in seiner Schönheit, Herrlichkeit und Gestalt, mit seiner Krone und auf dem Thron seiner Herrlichkeit. Als die Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott!“ vernommen wurden, gingen den Gerechten ihre Seelen aus, Gott aber belebte sie wieder s. Ps. 68, 10. Was that Gott? Er liess auf sie hundertzwanzig Myriaden Dienstengel herabsteigen, von welchen immer zwei nach jedem Israeliten griffen, einer legte auf dessen Herz seine Hand, der andere erhöhte dessen Hals, damit er Gott von Angesicht zu Angesicht schaue. Und warum offenbarte er sich ihnen von Angesicht zu Angesicht. Er sprach zu ihnen: Sehet, dass ich mich euch in meiner Herrlichkeit und Glorie offenbart habe, auf dass ihr zu einem Geschlecht, das euch beirren will und spricht: Kommt, wir wollen anderen Göttern dienen, sagen könnt: Wir haben einen Gott, welchen wir verehren, der uns, wenn wir ihm untreu werden, in die Hölle stürzt, der einst seine Hoheit über ganz Israel kund thun wird.

PESIKTA 21.

Die zehn Worte.

„Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich aus dem Lande Mizraim, aus dem Diensthause geführt hat“ (Ex. 20, 2). In Verbindung mit Ps. 92, 4: „Auf Zehn, auf Cymbel, auf rauschendem Spiel, auf der Harfe.“ R. Jehuda soll gelehrt haben: Die Harfe in unserer Zeit hat sieben Saiten, wie es heisst Ps. 119, 64: „Auf Sieben preise ich dich am Tage,“ aber in der Zeit des Messias wird sie acht Saiten haben s. Ps. 12, 1: „Dem Musikmeister auf Acht,“ und in später Zukunft wird sie zehn haben s. Ps. 32, 2: „Preiset den Ewigen mit Harfen, auf zehnsaitigen Lauten spielt ihm!“

Hadrian, dessen Gebeine zermalmt werden mögen! fragte den R. Josua ben Chanina: Eine grosse Ehre hat doch wohl Gott den Völkern der Welt erwiesen, dass er nur mit den ersten fünf Aussprüchen an die Israeliten seinen Namen verbunden hat, als ob er damit hätte andeuten wollen, dass er sie, wenn sie sündigen, zur Rede stellen werde, aber in den andern fünf Aussprüchen an die Völker der Welt fehlt der Name Gottes, als ob er damit hätte andeuten wollen, dass er sie, wenn sie sündigen, nicht in Anklagestand versetzen wolle? Komm mit mir, antwortete der Rabbi, wir wollen eine Rundreise in den Städten machen. An jedem Orte, wohin er ihn führte, sah er dessen Standbild befestigt. Was ist das? fragte der Rabbi. Das ist, sprach Hadrian, mein Bild! Als er ihn an einen Abort brachte, sprach R. Josua zu ihm: Ich sehe, mein Herr König, dass du in jeder Stadt herrschest (als Regent anerkannt bist), denn an jedem Orte ist dein Bild aufgestellt, nur an diesem Orte ist es nicht aufgestellt. Du alter Jude, entgegnete Hadrian, wäre es denn eine Ehre für den König, wenn in einem so verächtlichen und abscheulichen Orte mein Bild aufgestellt

*) S. Schabb. fol. 89a.

wäre?*) Möchten doch deine Ohren hören, was dein Mund spricht! sagte R. Josua, würde es wohl Gott zum Ruhme gereichen, wenn sein Name mit Mördern, Ehebrechern und Dieben verbunden wäre? Hadrian ging seines Weges. Darauf fragten seine Schüler den R. Josua: Diesen hast du abgefertigt (fortgestossen), welche Antwort giebst du uns? Diese, sprach der Rabbi, dass es Gott so gewollt hat. Zuerst ging er zu den Nachkommen Esaus und fragte sie: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Herr der Welt! fragten sie, was steht darin geschrieben? Er sprach: „Du sollst nicht morden.“ Hat nicht den Leuten selbst ihr Stammvater die Verheissung gegeben: „Von deinem Schwerte wirst du leben“ (Gen. 27, 40)? wir können demnach das Gesetz nicht annehmen. Gott wandte sich darauf an die Ammoniter (und Moabiter) mit der Frage: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Sie antworteten: Herr der Welt! was steht darin? Er antwortete: „Du sollst nicht ehebrechen.“ Sie sprachen: Die Leute stammen doch aber alle vom Ehebruch ab (s. das. 19, 36), wir können das Gesetz nicht annehmen. Er ging nun zu den Ismaeliten und richtete an sie die Frage: Wollt ihr das Gesetz annehmen? Sie sprachen: Was steht darin? Er antwortete: „Du sollst nicht stehlen.“ Sie sprachen: Alle diese Männer leben doch nur von Diebstahl und Raub (s. das. 16, 12), wir können das Gesetz nicht annehmen. Endlich kam er zu den Israeliten und diese antworteten: „Wir wollen thun und gehorchen“ (s. Deut. 33, 2).

Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! „Fleuch, mein Geliebter! gleich der Gazelle oder dem Kalbe der Hindinnen auf den Balsambergen“ (s. Cant. 8, 14). „Fleuch, mein Geliebter!“ d. i. entziehe dich dem üblen Geruch und gehe dem angenehmen Geruch „auf den Balsambergen“ nach. *עלי עשור* d. i. wir nehmen die zehn (Gebote) an, *עלי נבל* d. i. wir wollen in den Tagen der Religionsverfolgung verächtlich erscheinen. R. Simeon ben Levi sagte: Sogar mit Freuden, ohne Zwang nehmen wir es an. Als Gott den Vorsatz der Israeliten erkannte, dass sie das Gesetz mit Liebe, Ehrfurcht, Zittern und Beben annehmen wollten, begann er: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“

Oder: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ R. Levi sagte im Namen des R. Jochanan: Es heisst Ps. 76, 9: „Vom Himmel lässest du Gericht erschallen — die Erde fürchtet sich und wird ruhig.“ Wenn sie sich fürchtet, warum ist sie ruhig? und wenn sie ruhig ist, warum fürchtet sie sich? Allein die Erde sprach: Dem ersten Menschen ist nur ein Verbot befohlen worden und er hat es übertreten, und ich bin dieserhalb verflucht worden s. Gen. 3, 17, hier sollen 248 Gebote und 365 Verbote zur Beachtung gelangen, wie wird es mir ergehen? R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Trotzdem redete ihr Gott zu vergl. Jerem. 22, 29. Du hast nur gehört, (entgegnete ihr Gott), dass ich gesagt habe: „Verflucht sei der Acker um deinetwillen“ u. s. w., du hast aber nicht gehört, dass ich gesagt habe: „Nicht noch einmal will ich fortan den Erdboden um des Menschen willen verfluchen“ (Gen. 8, 21). Als sie dieses hörte, ward sie sofort ruhig. Nach R. Chija bar Abba im Namen des R. Jochanan soll sie gesagt haben: Nehmen die Israeliten das Gesetz nicht an, so werde ich am Ende wieder zu Wasser werden, wie ich gewesen bin; denn Rabbi hat im Namen des R. Acha gesagt: Es heisst: „Es vergeht die Erde und alle ihre Bewohner, ich richte ihre Säulen auf“ (Ps. 75, 4). Schon wankte die Welt, wenn nicht die Israeliten vor dem Berge Sinai gestanden und die Zusage gethan hätten: „Alles, was der Ewige gesprochen, wollen wir thun und gehorchen“ (Ex. 24, 4). Die Welt wäre wieder zur Wüste geworden und wer hat sie fest gestellt? „Ich habe,“ (spricht Gott), „ihre Säulen aufgerichtet.“

R. Pinchas beantwortet im Namen des R. Jochanan obige Frage dahin. Die Erde sprach: Es ist vielleicht die Zeit der Todtenauferstehung gekommen und Gott verlangt nun von mir, was er mir zur Aufbewahrung über-

*) Diese Erzählung setzt die Annahme voraus, dass die sogenannten zehn Gebote auf zwei Tafeln, auf jeder fünf, geschrieben waren.

geben hat (s. Jes. 26, 21). Als sie aber hörte: „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ ward sie ruhig.

Es heisst dann weiter (Ps. 76, 10): „Als zum Gerichte Gott aufstand, zu helfen den Gebeugten der Erde.“ Es verhält sich wie mit einem Könige, welcher auf ein Feld (בְּקִימָפוֹן) hinauszog, wo von allen Seiten Schwerter, Lanzen und Speere zu sehen waren. Wenn es sich hier schon, sprachen die Leute, wo der König auf ein Feld hinauszieht, so gestaltet, wie erst, wenn der König sich in die Schlacht (auf den Kriegsschauplatz) begiebt. Ebenso hatte Gott nur einmal seine Stimme auf dem Sinai vernehmen lassen und die ganze Welt erbebte, wie erst, wenn er sich erheben und mit seiner Welt rechten wird, um den Gerechten ihren Lohn zu geben (s. Ps. 76, 10). R. Abuhu im Namen des R. Jochanan nahm dieses Beispiel an: Ein König steht und springt (כִּרְכַּר) vor dem Eingange seines Palastes. Der Heerführer (dux), der ihn sieht, denkt: Er macht sich mit mir zu schaffen. Ebenso denkt auch der Kriegsoberste. Als sie aber den König die Hand seines Sohnes ergreifen sahen, sprachen sie: Er macht sich mit seinem Sohne zu schaffen. So dachten auch Michael und Gabriel, als Gott auf dem Sinai stand und sprang: Er hat es auf mich abgesehen, als aber Gott das Wort: „Ich (אֲנִי)“ aussprach, sprachen sie: Er hat es mit seinem Sohne zu thun, er giebt seinen Kindern die Thora.*)

Oder: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ In Verbindung mit Deut. 5, 4: „Angesicht zu Angesicht hat der Ewige mit euch geredet.“ R. Jochanan sagte: Sowie auf dieses Bildniss Tausende schauen und jeder denkt, dass es auf ihn schaue, so schaute auch Gott auf jeden Israeliten,prechend: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ R. Levi sagte: Aber nicht nur im Sehen, auch im Hören zeigt sich ein gewaltiger Unterschied. Dem Naturgange nach dringt wohl eine Stimme durch zehn Ohren, dringen aber auch zehn Stimmen durch ein Ohr? Er aber vernimmt die Gebete aller seiner Geschöpfe auf einmal, wie eine Stimme s. Ps. 65, 3, wo es nicht תַּפְלוֹת, sondern תַּפְלָה heisst. Um wieviel mehr, dass er auf jeden Israeliten schaut und zu ihm spricht: „Ich bin der Ewige, dein Gott!“

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ Gleich einem Helden, sagte R. Jose bar Abin im Namen des R. Menachem im Namen des R. Josua ben Levi, der mit seinen Waffen streitet und das Gesicht nach allen Seiten hin wendet, ebenso redete der Ewige mit euch von Angesicht zu Angesicht.

R. Jose bar Abin sagte: Wie der Tyrann (טֹרָנָה)**) sein Angesicht nach allen Seiten wendet, so hat der Ewige von Angesicht zu Angesicht mit euch geredet.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ R. Levi sagte: In vielen Gestalten ist er euch erschienen: Dem Einen stehend (auf der Jacobsleiter), einem Andern sitzend (in der Vision Jesaias 6, 1), diesem als Jüngling, jenem als Greis, als er aber den Kampf am Schilfmeere für seine Kinder zu führen und die Aegypter zu strafen sich zeigte, erschien er ihnen als junger Mann, denn zum Kampfe ist ein junger Mann am geeignetsten (s. Ex. 15, 3). Als er sich den Israeliten auf dem Berge Sinai zeigte, um ihnen das Gesetz zu geben, erschien er als Greis, denn die Lehre ist am besten, wenn sie aus dem Munde eines Greises kommt (s. Hiob 12, 12; Daniel 7, 9).***)

R. Chija bar Abba sagte: Wenn der Sohn einer Buhlerin (בְּרִיא דְּזִנִּיתָא†) zu dir (Gott) sprechen sollte: Es giebt zwei Götter! so sage ihm: Ich bin derselbe vom Meere und derselbe vom Sinai.

Oder: R. Levi sagte: Mit vielerlei Mienen ist Gott ihnen auf dem Sinai erschienen, mit einer stürmischen (tobenden), drängenden und vernichtenden

*) Vergl. Midr. Schemot r. Par. 29.

**) S. dagegen den Commentar.

***) Demnach mit verschiedenen Gesichtern.

†) Vgl. More Nebuchim Th. 3, Abschn. 8, wo unter der Buhlerin in Prov. 7, 6 die Materie verstanden ist. Bei dem Worte דְּזִנִּיתָא bemerkt der Commentar Magen David, dass der Targum מִן סֶעֱתִיר mit מִן d. i. Huren wiedergiebt.

Miene und mit einer fröhlichen, lachenden und freundlichen Miene. Wie so? Als er ihnen die Bestrafung der Frevler zeigte, erschien er ihnen mit einer stürmischen, drängenden und vernichtenden Miene, als er ihnen aber die einstige Belohnung der Gerechten zeigte, erschien er ihnen mit einer fröhlichen, lachenden und heiteren (freundlichen) Miene. Wenn nun der Sohn einer Buhlerin, sagte R. Chija bar Abba, zu dir sagen sollte: es gäbe zwei Götter, so sage ihm: Es heisst nicht: Mit Gesichtern redeten (דְּבָרֵי), sondern: Der Ewige redete mit euch.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ R. Sachai von Schaab sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Als die Israeliten am Sinai standen und sprachen: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen,“ wurde ihnen vom Glanze der Schechina mitgetheilt vergl. Ezech. 16, 14.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ R. Tanchum bar Chanilai sagte: Wäre das Gesetz zerschnitten (in Bruchstücken) gegeben worden, so hätte der Lehrer auf seiner Entscheidung nicht fussen können, so aber, wenn er „unrein,“ „rein“ spricht, thun es ihm andere nach.

R. Janai sagte: Das Gesetz, welches Gott dem Mose gegeben hat, enthält 49 Arten*) zum „Rein-“, und ebensoviel zum „Unreinsprechen,“ was aus Cant. 2, 4 erhellt, indem das Wort וְדָגְלָו soviel in der Zahl hat. Man fragte ihn: Wonach soll rein und unrein entschieden werden? Er antwortete: Nach der Stimmenmehrheit. R. Abuhu im Namen des R. Jochanan sagte: R. Akiba hatte einen scharfsinnigen Schüler, welcher das Gesetz auf 49 Arten auszulegen verstand, betreffs des Reinsprechens und zwar nicht aus demselben Grunde. Man sagt: Dieser Schüler war nur ein kleiner von denen, welche am Berge Sinai standen.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ R. Chanina bar Papa sagte: פָּנִים sind zwei und בְּפָנִים sind zwei, also zusammen vier. Sie bedeuten die vier Mienen, mit welchen die Lehrvorträge gehalten werden sollen: 1) mit einer ernstesten (אִימּוּת), zum Vortrage der heiligen Schrift (לְמִקְרָא), 2) mit einer mittelmässigen (בִּינוּנִית), zum Vortrage der Mischna (לְמִשְׁנָה), 3) mit einer freundlichen (מְסִבִּירוֹת [פָּנִים]), zum Vortrage des Talmud (לְתַלְמוּד) und 4) mit einer scherzhaften (מְשַׁחֲקוֹת), zum Vortrage der Haggada (לְאַגָּדָה).

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ R. Menächem im Namen des R. Jacob ben Thur dai sagte mit Bezugnahme auf Prov. 27, 19: „Wie Wasser Angesicht dem Angesicht, so (zeigt sich) das Herz eines Menschen dem andern“ d. i. du hast manchen Lehrer, welcher gern lehrt, aber nur der Schüler mag nicht lernen, ein anderer Schüler will lernen, aber der Lehrer will nicht lehren, aber hier (bei diesem Lehrgegenstande) will der Schüler lernen und der Lehrer lehren.

Oder: Der Sinn, den R. Josua ben Levi dem Satze: „Angesicht dem Angesicht“ unterlegt, ist dieser: Entweder der Hohe beugt sich, oder der Niedrige erhebt sich. Wenn es heisst: „Der Ewige liess sich herab“ (s. Ex. 19, 20), so erfahren wir, dass der Hohe sich erniedrigt hat. So findest du auch, dass Gott seinen Abglanz dem Gerechten nicht entzieht, selbst wenn dieser in das Grab sinkt, denn wenn Moses Grab nur eine kleine Oeffnung gehabt hätte, sagte R. Simeon ben Jochai, so hätte die ganze Welt dem Lichte nicht widerstehen können.

Oder: „Von Angesicht zu Angesicht.“ R. Berachja sagte: Mose sprach zu den Israeliten: Meine Kinder, als ihr im Lande Aegypten waret, habe ich euch gesagt: „Der Ewige, der Gott eurer Väter sendet mich zu euch“ (Ex. 3, 13) und ihr fragtet mich damals: „Wie heisst er (das.)?“ Für den Augenblick antworte ich euch: (Sein Name ist): „Ich werde sein, der ich bin“ (das. V. 14), aber hier ist die Waare und hier der Verkäufer d. i. „von Angesicht zu Angesicht.“

*) פָּנִים ist dann = Arten.

S. 106^b. Warum sind die zehn Aussprüche im Singular verfasst? Weil Einzelne dieselben verworfen haben. Das erste Wort: Ich (אני) hat Micha nicht anerkannt (s. Jud. 17, 5—13); „Du sollst nicht haben u. s. w.“ hat Jerobeam nicht beachtet (s. 1 Reg. 12); dem Worte: „Du sollst nicht falsch schwören“ hat der Lästler zuwider gehandelt (s. Lev. 24, 11); das Gebot, die Sabbathfeier betreffend, hat der Holzaufleser übertreten (s. Num. 15, 32); das Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren“, hat Absalom nicht befolgt, das Verbot: „Du sollst nicht tödten“, hat Joab nicht beachtet (s. 1 Reg. 2, 5); das Verbot: „Du sollst nicht ehebrechen“, hat Simri nicht gehalten (s. Num. 25, 6—8); das Verbot: „Du sollst nicht stehlen“, hat Achan übertreten (Jos. 7, 1); das Verbot: „Du sollst nicht falsch zeugen“, hat Ziba ausser Acht gelassen (s. 2 Sam. 16), und Achab hat gegen die Verbote: „Lass dich nicht gelüsten“ verstossen (s. 1 Reg. 21, 19).

In Jerem. 20, 7 heisst es: „Du hast mich beredet, Ewiger, und ich liess mich bereden, du hast mich gewaltig ergriffen und übermannt.“ Die Gemeinde Israel spricht nämlich vor Gott: Herr der Welt! du hast mich überredet, bis mir mit dem gegebenen Gesetz ein Joch von Satzungen aufgelegt und ich durch sie bestraft worden bin; wenn ich das Gesetz nicht angenommen hätte, würde ich wie eins der Völker sein und weder Strafe noch Lohn empfangen. Die Gemeinde Israel spricht ferner vor Gott: Herr der Welt! du hast mich durch die Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott“, am Sinai überredet, ich hielt sie für mild; „du hast mich aber gewaltig ergriffen und übermannt“ durch die Worte: „Denn ich bin ein eifervoller Gott“ (Ex. 20, 5). Du hast mich überredet am Sinai, als du mir verbotest: „Du sollst keine anderen Götter haben“, ich hielt das Verbot für harmlos; dann aber hast du mich gewaltig ergriffen und übermannt, denn es folgte die Drohung: „Wer Göttern opfert, werde verbannt“ (s. das. 22, 19). Du hast mich am Sinai erhoben durch das Verbot: „Du sollst nicht falsch schwören“, ich hielt es für mild; aber du hast mich ergriffen, als du mir sagtest: „Der Ewige lässt den nicht unbestraft, der seinen Namen falsch gebraucht“ (das. 20, 7). Du hast mich am Sinai überredet, als du mir gebotest: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen“, ich hielt das Gebot für mild; du hast mich aber ergriffen und übermannt, als du sagtest: „Wer ihn entweiht, soll getödtet werden“ (s. das. 31, 14). Du hast mich durch das Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ am Sinai erhoben; du hast mich aber durch die Worte: „Wer seinen Vater und seine Mutter gering schätzt, werde getödtet“ (s. das. 21, 17) ergriffen und übermannt. Du hast mich ferner überredet durch das auf dem Sinai ausgesprochene Verbot: „Du sollst nicht morden;“ du hast mich aber ergriffen und übermannt durch die Bestimmung: „Wer Blut eines Menschen vergiesst, durch Menschen soll sein Blut vergossen werden“ (s. Gen. 9, 6). Ebenso verhält sich's mit dem Verbot: „Du sollst nicht ehebrechen“ (s. Lev. 20, 10), „du sollst nicht stehlen“ (s. Ex. 21, 16), „du sollst nicht falsch Zeugniss geben“ (s. Deut. 19, 19). Endlich hast du durch das Verbot: „Lass dich nicht gelüsten nach dem Weibe deines Nächsten“, mich überredet, weil ich es für mild hielt, du hast mich aber durch Prov. 6, 24—29 ergriffen und überwältigt.

R. Jakum und R. Jehuda. R. Jakum sagt: Wer das letzte Verbot: „Lass dich nicht gelüsten“ nicht beachtet, ist so zu betrachten, als wenn er gegen alle zehn Gebote verstiesse.

S. 107^b. Die auf der zweiten Tafel verzeichneten fünf Aussprüche stehen den auf der ersten verzeichneten fünf gegenüber. Also: „Du sollst nicht morden“ steht gegenüber dem Worte: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ Gott sprach: Wenn du mordest, so betrachte ich das so, als hättest du die Gottähnlichkeit vermindert.

„Du sollst nicht ehebrechen“ steht gegenüber dem Worte: „Du sollst nicht andere Götter haben.“ Gott sprach: Wenn du Ehebruch begehst, so betrachte ich das so, als hättest du dich der Abgötterei ergeben.

„Du sollst nicht stehlen“ (vgl. Lev. 19, 11. 12) steht gegenüber dem Worte: „Du sollst nicht falsch schwören.“ Wenn du nämlich einen Diebstahl begangen hast, so wirst du am Ende leugnen, lügen, und zuletzt bei meinem Namen auch falsch schwören.

„Du sollst nicht falsches Zeugnis geben“ steht gegenüber dem Worte: „Gedenke des Sabbaths.“ Gott sprach: Legst du falsches Zeugnis gegen deinen Nächsten ab, so sehe ich das so an, als hättest du gegen mich falsches Zeugnis abgelegt, dass ich nicht in sechs Tagen meine Welt erschaffen und am siebenten Tage geruht habe.

„Lass dich nicht gelüsten“ steht gegenüber dem Worte: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ Die Heiden von Geder und von Susitha (zwei Städten der Decapolis) schlichen sich zu den Ehefrauen dieser Städte. Mit der Zeit traten Zerwürfnisse und Streitigkeiten unter ihren Kindern ein, und es ermordete sogar einer seinen Vater, indem er glaubte, es sei nicht sein Vater.

Die zehn Gebote entsprechen den zehn Schöpfungsworten also: „Ich bin“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es werde Licht“ vgl. Jes. 60, 19.

„Du sollst nicht andere Götter haben“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es werde eine Veste“ (in den Gewässern). Gott sprach nämlich: Es werde ein Unterschied zwischen mir und den Göttern (s. Jerem. 2, 13).

„Du sollst nicht falsch schwören“ entspricht dem Worte: Gott sprach: „Die Wasser sollen sich sammeln.“ Gott sprach nämlich: Die Wasser haben mir Ehre erwiesen und haben sich zurückgezogen und ihr versagt mir die Ehre und schwört falsch bei meinem Namen?

„Gedenke des Sabbaths ihn zu heiligen“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es lasse das Erdreich Grünes sprossen.“ Gott sprach nämlich: soviel du kannst, ehre den Sabbath; denn die Welt ist nur erschaffen worden, dass die Menschen nicht sündigen, sondern sich des Lebens freuen und die Erderzeugnisse geniessen sollen.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es sollen Lichter an der Veste des Himmels sein.“ Gott sprach nämlich: Ich habe dir auch zwei Lichter an deinem Vater und an deiner Mutter erschaffen, halte sie in Ehren!

„Du sollst nicht morden“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es sollen wimmeln die Wasser.“ Gott sprach nämlich: Seid nicht wie die Fische, von welchen die grossen die kleinen verschlingen (s. Hab. 1, 14).

„Du sollst nicht ehebrechen“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Die Erde bringe beseelte Wesen hervor.“ Gott sprach nämlich: Ich habe jedem sein Weib gegeben, so bleibe jeder bei seinem Weibe.

„Du sollst nicht stehlen“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Ich habe euch alles samentragende Kraut gegeben.“ Gott sprach nämlich: Es vergreife sich keiner von euch durch Diebstahl an dem Gute seines Genossen, sondern man darf nur das nehmen, was herrenlos ist, wie das Kraut.

R. Chija hat gelehrt: Von dem, was im Garten bewahrt ist, wird die nichtrechtmässige Aneignung als Raub bestraft, was aber nicht im Garten bewahrt ist, wird als frei angesehen und wird nicht als Raub bestraft.

„Du sollst nicht falsch zeugen“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Wir wollen einen Menschen machen in unserem Ebenbilde.“ Gott sprach nämlich: Ich habe dir eine Genossin (d. i. die Seele), die mir gleicht, erschaffen, sage auf deine Genossin (dieselbe) nichts Falsches aus.

„Lass dich nicht gelüsten“ entspricht dem Worte: „Gott sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“ Gott sprach nämlich: Ich habe dir eine Genossin erschaffen, es bleibe jeder bei seiner Genossin und begehre nicht das Weib seines Nächsten.

Den zehn Worten stehen gegenüber die zehn Plagen, welche Gott über Aegypten gegen die Aegypter gebracht hat. Das Wort: „Ich“ steht gegenüber der Plage des Blutes vgl. Ps. 78, 45 und Ezech. 29, 3; „du sollst nicht haben“ entspricht der Plage der Frösche, welche in den Oefen emporstiegen. Gott sprach nämlich: Die Frösche haben mir Ehre erwiesen, ihr

aber habt mir nicht Ehre erwiesen. „Du sollst nicht aussprechen“ entspricht der Plage des Ungeziefers, welches Gott beschwor, dass es aufsteigen sollte. „Gedenke“ entspricht der Plage der Hundsfliegen; „Ehre“ entspricht der Plage der Pest s. Ex. 20, 12; „du sollst nicht morden“ entspricht der Plage der Beulen; „du sollst nicht ehebrechen“ entspricht der Plage des Hagels s. das. 9, 24 vergl. Prov. 6, 27—29; „du sollst nicht stehlen“ entspricht der Plage der Heuschrecken s. Joel 2, 1; „du sollst nicht falsches Zeugnis geben“ entspricht der Plage der Finsterniss. Gott sprach nämlich: Wenn dir dein Zeugnis nicht so hell wie das Licht erscheint, so sollst du es nicht ablegen. „Lass dich nicht gelüsten“ entspricht der Plage betreffs der Erstgeburt.

„Ich bin der Ewige, dein Gott.“ R. Jona sagte im Namen des R. Levi: Mit der **ב** ist die Welt erschaffen worden d. h. wie dieser Buchstabe von allen Seiten bis auf eine geschlossen ist, ebenso darfst du nicht forschen, was oben ist, was unten ist, was vorher war und was nachher sein wird.

Bar Kapra beweist es aus Deut. 4, 32, wo es heisst: „Denn frage doch bei den vergangenen Tagen, die vor dir gewesen, von dem Tage an, da Gott den Menschen auf der Erde geschaffen, und von einem Ende des Himmels bis an das andere des Himmels“ d. h. du darfst nur nach dem forschen wollen, was vom sechsten Tage an und nicht nach dem, was vorher erschaffen worden ist; auch darfst du nur das erforschen, was sich in der Welt, in welcher du stehst, sich vorfindet. Auf dieselbe Weise hat auch R. Judan ben Pasi jenen Vers ausgelegt.

Oder sowie das Beth (**ב**) oben und hinten einen Punkt hat. Man fragt das Beth: Wer hat dich erschaffen? Da zeigt es auf den oberen Punkt hin (als wollte es sagen): Dieser da oben hat mich erschaffen. Wie ist sein Name? Da zeigt es auf den hintern Strich, als wollte es sagen: Ewiger ist sein Name.*)

Oder der Buchstabe **ב** bedeutet **ברכה** Segen, dagegen der Buchstabe **א** bedeutet **אריה** Fluch. Gott sprach: Die Welt wurde darum mit jenem erschaffen, damit sie nicht Anlass zu der Frage habe: Wie kann die Welt bestehen, da sie doch mit dem Worte Fluch (**אריה**) geschaffen worden ist, ich erschaffe sie daher mit dem Buchstaben **ב**, mit dem Worte Segen (**ברכה**), möge sie als solche sich erhalten.

R. Abuhu sagte im Namen des R. Jochanan: Mit zwei Buchstaben sind die beiden Welten, diese und die künftige, erschaffen worden, nämlich mit **י"ה**. Das ist der Sinn von Jes. 26, 4. Wir wissen aber nicht, welche mit der **י"ד** und welche mit der **י"ה** erschaffen worden ist. Allein da Gen. 2, 4 das Wort **בהבראם** gebraucht ist, so geht daraus hervor, dass diese Welt mit **ה"א** und jene mit **י"ד** erschaffen worden ist. Die **י"ד** hat einen Punkt unten, womit angedeutet wird, dass alle Todten in die Hölle fahren, und einen Punkt oben, womit angedeutet ist, dass sie einst wieder heraufkommen werden s. 1 Sam. 2, 7; der Buchstabe **ה** dagegen ist von allen Seiten offen, um den Reuigen eine offene Thüre in Aussicht zu stellen. Die **י"ד** ist gekrümmt, womit angedeutet ist, dass einst alle Weltbewohner werden gekrümmt werden vergl. Jerem. 30, 6. Als David das sah, fing er Gott mit den beiden Buchstaben, mit **י"ד** und mit **ה"א**, Gott zu preisen an s. Ps. 150, 1 f.

R. Elieser bar Abina im Namen des R. Acha sagte: Alle 26 Geschlechter (welche vor der Gesetzgebung lebten) verklagte die **א"ל** vor Gott und sprach vor ihm: Herr der Welten! ich bin der erste aller Buchstaben und du hast deine Welt nicht mit mir, sondern mit der **ב"ית** erschaffen. Geh, sprach Gott zu ihr, die ganze Welt ist dein; denn die ganze Welt ist nur wegen des Gesetzes erschaffen worden s. Jerem. 33, 25, einst (morgen) werde ich meinen Kindern das Gesetz geben und ich werde es nur mit dir beginnen, nämlich mit **אנכי**, ich bin der Ewige, dein Gott.

*) Vergl. Jerusch. Chagg. II, 77 c.

Oder warum mit א? Bar Chusa sagte: Wegen des Wortes אלה in Ps. 105, 8. R. Simlai sagte: In grosser Ehre stand die Welt, ehe das Gesetz gegeben war, nach der Gesetzgebung aber sank die Welt. Wie so? Nimmst du einen Wagebalken und legst auf die eine Schale sechs Bilder und auf die andere vierzig, welche wird überwiegen? Werden nicht die vierzig die sechs überwiegen? So ist auch die Welt nur in sechs Tagen erschaffen worden s. Ex. 20, 11, das Gesetz aber ist in vierzig Tagen gegeben worden s. das. 34, 28 und Deut. 9, 9, werden nicht die vierzig die sechs überwiegen? R. Elieser im Namen des R. Berachja sagte: Sie ist zu Wasser geworden s. Jerem. 18, 14. R. Huna im Namen des R. Acha weist auf Ps. 75, 4 hin. Bald wäre die Welt zerflossen, wenn nicht die Israeliten am Berge gestanden und gesagt hätten: „Alles, was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen“ s. Ex. 24, 7. Bald wäre die Erde zur Oede geworden und wer gab der Welt Festigkeit? „Ich habe ihre Säulen befestigt.“ Weshalb? Wegen: „אני, ich bin der Ewige, dein Gott.“

„Der dich aus dem Lande Aegypten geführt hat, aus dem Schlavenhause.“ Chananja ben Achi und R. Josua sagten: Es heisst: Ich habe dich herausgeführt, der Allmächtige, ich und ihr, wir sind aus Aegypten gezogen.

„Aus dem Schlavenhause.“ R. Tanchum bar Chanilai im Namen des R. Berachja sagte: Zum Schlaven ist nur Kanaan verflucht (verurtheilt) worden s. Gen. 9, 25, denn alle Familien Chams werden Schlaven genannt, wie es heisst: „Aus dem Lande Aegypten, aus dem Schlavenhause (מבית עבדים).“

R. Jochanan ben Saccai wurde von seinen Schülern gefragt: Warum wird nach gesetzlicher Vorschrift dem Knecht das Ohr und nicht ein anderes von seinen Gliedern durchbohrt? Weil das Ohr, antwortete er, welches auf dem Berge Sinai gehört hat: „Ich bin der Ewige, dein Gott, der dich geführt aus dem Lande Aegypten, aus dem Schlavenhause,“ sich dem Joche eines menschlichen Herrschers unterworfen hat — das Ohr also, welches vor dem Berge Sinai gehört hat: „Du sollst nicht andere Götter haben vor mir“ und hingeht, sich einen Herrn zu kaufen, soll durchbohrt werden. Vormalis waren die Israeliten Knechte der Knechte, nun aber sollen sie Knechte Gottes sein s. Lev. 25, 25.

PESIKTA 22.

II. Abschnitt.

„Du sollst nicht aussprechen den Namen des Ewigen, deines Gottes, zum Falschen, denn nicht ungestraft lassen wird der Ewige den, welcher seinen Namen zum Falschen ausspricht.“ In Verbindung mit Koh. 8, 2: „Des Königs Ausspruch beachte und zwar wie einen Gottesschwur.“ R. Levi sagte: „Ich“ ist der Mund des Königs, beachte den Mund des Königs der Könige d. i. Gottes. Den Mund, welcher uns das Wort gesagt hat: „Ich bin der Ewige, dein Gott,“ werde ich beachten. Ebenso halte ich das andere Wort: „Du sollst keine anderen Götter vor meinem Angesichte haben,“ für einen Schwur Gottes, der nicht zum Falschen geschehen darf.

Es heisst Jerem. 5, 22: „Mich wollt ihr nicht fürchten? ist der Spruch des Ewigen. Vor mir wollt ihr nicht zittern? Der ich dem Sande gesetzt eine Grenze, dem Meere eine ewige Schranke, die es nicht überschreitet.“ Hat wohl das Meer, spricht Gott, wider meinen Beschluss (mein Gebot) gesagt: Ich steige empor und überschwemme die ganze Welt? Nein, sondern es hat meinem Befehle Folge geleistet s. Hiob 38, 10, aber ihr versagt mir den Gehorsam s. Jes. 23, 4.

R. Jehuda im Namen des R. Simeon sagt: Das Wort אלה in dem dritten Ausspruch besteht aus den Buchstaben ל d. h. lerne (למד) die Worte des Gesetzes, und א d. i. אלה דברים lehre die Worte des Gesetzes. R. Simon im Namen des R. Josua ben Levi sagt: Das א bedeutet: Lehre die Worte des Gesetzes, und das ל will sagen: כרוז Ausrufer (es ragt über alle Buchstaben wie ein Ausrufer [כרוז] empor). Eine Matrone fragte den R. Jose:

Warum ragt das ζ über alle Buchstaben empor? Weil er, antwortete derselbe, ein Ausrufer ist, der doch auf einem erhöhten Platze stehen muss.

Wie viel Aussprüche haben die Israeliten aus dem Munde der Allmacht (גבורה) vernommen? R. Josua (ben Levi) sagte: Zwei, die Rabbinen sagen: Alle zehn, denn sie sprachen nach allen Aussprüchen zu Mose: „Rede du mit uns, wir wollen hören, Gott soll nicht mit uns reden, damit wir nicht sterben.“

R. Sera sagte: Sollte hier der Meineid verboten sein? Was bedeutet dann Lev. 19, 12: „Ihr sollt bei meinem Namen nicht zur Lüge schwören?“ Es bedeutet, dass du nicht eine Herrschaft (d. i. das Amt eines Richters, zu denen אלהים gezählt wird) annehmen sollst, wenn du ihrer nicht würdig bist. Diesen Lehrsatz begründet R. Jacob nach R. Menachem aus Prov. 25, 8, R. Mani im Namen des R. Jose bar Sebida aus Prov. 6, 32; denn der, welcher ein hohes Amt annimmt, um Nutzen davon zu ziehen, gleicht dem Ehebrecher, dem es nur um Sinnengenuss zu thun ist s. Jos. 7, 8; 1 Chron. 21, 17. R. Abuhu sagte: Ich werde heilig genannt (spricht Gott) und auch du wirst heilig genannt; wenn du daher nicht alle meine Eigenschaften besitzt, so nimm eine hohe Stellung nicht an.

Oder der Sinn des Ausspruches ist nach R. Bibi dieser: Da der Meineid bereits in Lev. 19, 12 verboten ist, so will das Wort לא תשא וגו' sagen: Trage nicht Tephillin (worauf der Name Gottes steht), während du gehst und sündigst.

S. 112^b. Oder: Da der Meineid bereits Lev. 19, 12 verboten ist, so wollen die Worte: לא תשא וגו' sagen: Du sollst den Namen deines Gottes nicht vergeblich d. h. zur Bekräftigung einer anerkannten Wahrheit aussprechen. Chiskia sagte: Selbst wenn man auf einen Olivenbaum sagt, das ist ein Olivenbaum, oder auf einen Feigenbaum, das ist ein Feigenbaum, so ist das ein vergeblicher Schwur.

PESIKTA 23.

III. Abschnitt.

„Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen.“ In Verbindung mit Ps. 139, 16: „Meinen Stoff sahen deine Augen und alle Tage waren auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten und derselben keiner da war.“ Als Gott den Adam schuf, sagte R. Simeon ben Lakisch im Namen des R. Elieser ben Asarja, erschuf er ihn als eine Masse und diese lag von einem Ende der Welt bis zum andern und Gott liess die Geschlechter, die Gerechten, die Gottesverehrer und Führer derselben an ihm vorüber ziehen und fragte ihn: Kloss, was haben deine Augen gesehen? Das wollen die Worte sagen: „Auf dein Buch waren sie alle geschrieben.“ Welches Buch ist damit gemeint? Das Buch der Geschlechtsfolge Adams s. Gen. 5, 1. „Die noch werden sollten und derselben keiner da war.“ R. Elieser fragt: Welche Tage? Der Tag Sisseras, der Tag Sancheribs und der Tag Gogs. R. Jehuda sagt: Das Sonnenjahr hat 365 Tage, von welchen der Einzige der Welt nur einen erwählt hat. Welcher ist das? Nach R. Levi ist es der Versöhnungstag s. Jes. 58, 5, nach R. Jizchak ist es der Sabbath.

„Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen.“ In Verbindung mit Jerem. 10, 8: „Und mit einem Male werden sie dumm und bethört; die Rüge (ihres Wahns) ist das Holz.“ Die Völker der Welt zählen die Wochentage, sie zählen aber nicht (mit Namen) den Sabbath (den 7. Tag), während die Israeliten ihn als Sabbath zählen.

Hier in Ex. 21, 8 steht: „Gedenke (זכור),“ aber in Deut. 5, 12 steht: „Beobachte (שמור) den Sabbath, ihn zu heiligen?“ Es verhält sich, sagte R. Ibo im Namen des R. Simeon ben Lakisch, wie mit einem Könige, der seinen Sohn mit einem Assarius (einer röm. Münze) und einer Flasche zum Krämer schickte, er zerbrach aber diese und verlor jene. Aus Verdruss riss er sich am Ohre und raufte sich das Haar. Der König ersetzte den Verlust und sprach: Sei vorsichtig, dass du die Dinge nicht zum zweiten

Male verlierst. So auch, weil die Israeliten in der Wüste nicht an die Sabbathheiligung gedacht hatten (eig. weil sie das זכור verloren hatten), so heisst es im zweiten Decalog: שָׁמוֹר d. h. behalte solche im Gedächtniss (verliere sie nicht aus der Acht).

Nach R. Judan bezieht sich זכור auf die Völker der Welt, שָׁמוֹר aber auf die Israeliten. Nach R. Eibu geht זכור auf die Seereisenden, weil sie nicht wissen, ob sie auf Verbotenem oder auf Erlaubtem sich bewegen, שָׁמוֹר dagegen geht auf die Landbewohner. R. Simlai gab diese Erklärung: Denke an die Heiligung vor dem Sabbath und beobachte sie am Sabbath. Wie so? Bietet sich dir etwas Kostbares dar, z. B. ein neues Kleid, bestimme es für die Sabbathfeier. Schammai, der Alte, pflegte schon am ersten Wochentage für den Sabbath zu kaufen. Der alte Hillel hatte eine andere vorzügliche Handlungsweise, er dachte: Wenn nur alle deine Thaten wohlgemeint sind (בְּלִי מַעֲשֵׂיךָ יְהִיוּ לְשֵׁם שְׁמַיִם). R. Tanchuma sagte: An den Wochentagen pflegten wir unreife Feigen zu essen, um die reifen Datteln für den Sabbath aufzuheben.

„Ihn zu heiligen.“ Wodurch heiligst du ihn? Durch Speise und Trank und durch reine Kleider. Man soll daher nach R. Chanan zweierlei Anzüge haben, einen für die Wochentage und einen für den Sabbath, denn, fügte er hinzu, wenn Naomi zu ihrer Schwiegertochter Ruth sagte: „Bade dich, salbe dich und lege deine Kleider an“ (s. Ruth 3, 3), so muss sie unter letzteren, da sie doch nicht nackt gewesen sein kann, die Sabbathkleider gemeint haben.

„Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke verrichten.“ R. Judan, R. Eibu im Namen des R. Simeon ben Lakisch sagten: Gewöhnlich pflegt ein König von Fleisch und Blut zu seinen Knechten zu sagen: Einen Tag habt ihr für euch und sechs Tage habt ihr für mich, Gott aber verfährt nicht so, sondern er sagte zu den Israeliten: Meine Kinder, sechs Tage habt ihr für euch und einen Tag widmet mir.

S. 116b. „Eine Feier dem Ewigen, deinem Gott.“ R. Tanchuma, nach anderen, wie R. Elieser im Namen des R. Meir sagte: Ruhe du wie dein Gott. Sowie dein Gott ruhte vom Sprechen, so ruhe auch du vom Sprechen. Wenn R. Simeon ben Jochai, sagte R. Chija bar Abba, seine Mutter am Sabbath viel sprechen sah, erinnerte er sie: Mutter! es ist Sabbath, und sie schwieg. Aus Nöthigung, sagte R. Chanina, ward der Friedensgruss am Sabbath gestattet. R. Eibu versteht unter der Ruhe die Ruhe von alltäglichen Gedanken. R. Berachja erzählt: Ein Frommer war am Sabbath auf seinem Weinberge herumgegangen, um zu sehen, was ihm fehle. Da sah er einen Einsturz, den er am Ausgange des Sabbaths wiederherstellen wollte. Er unterliess es aber darum, weil er an diesem Tage daran gedacht hatte. Gott aber ersetzte ihm den Schaden, es wuchs ein Kaperbaum darin, welchen er umzäunte und er ernährte sich von ihm sein Lebenlang.

„Du sollst keinerlei Arbeit machen, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter u. s. w., noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist.“

Ein Philosoph fragte Rabbi: Wenn die Beschneidung von solcher Wichtigkeit (eig. so beliebt) ist, warum ist sie nicht dem ersten Menschen verordnet worden? Dieser entgegnete darauf: Warum schneidet jener die Ecken seines Haupthaars ab und lässt die seines Bartes stehen? Weil jenes, bekam er zur Antwort, mit ihm in der Thorheit gross geworden ist. Da müsste jener aber, fuhr dieser fort, auch seine Augen blenden, seine Hände abhauen, seine Füße zerbrechen. Der Phil.: Zu solchen Dingen kommen wir. Rabbi: Dich ohne Antwort (leer) weggehen zu lassen, ist unmöglich. Allein alles, was in den sechs Tagen erschaffen worden ist, bedarf einer Vervollkommnung, der Senf und die Feigbohne (הַתּוֹרֵמוֹת) müssen süss gemacht, der Waizen muss gemahlen werden, so bedarf auch der Mensch einer Vervollkommnung.

Aquillas, der Proselyt, richtete an R. Elieser die Frage: Wenn die Beschneidung vor Gott so wichtig ist, warum befindet sie sich nicht unter den zehn Geboten? Er erhielt zur Antwort: Dieselbe ist schon vor Erlass

der zehn Gebote gegeben worden, wie es heisst Ex. 19, 5: „Beobachtet meinen Bund“ d. i. den Bund der Sabbathfeier und den Bund der Beschneidung.

Eine Matrone that dieselbe Frage an R. Jose bar Chalaphtha und dieser antwortete: Die Beschneidung wird in den Worten: „Und der Fremdling, der in deinen Thoren ist“ angedeutet, denn unter dem Fremdling ist nur der zu verstehen, welcher durch Sabbathheiligung und Beschneidung als Israelit gilt.

„Denn in sechs Tagen hat der Ewige den Himmel und die Erde gemacht.“

Die Himmel sind doch durch das Wort Gottes geschaffen worden? s. Ps. 33, 6. Es soll hiermit nur ausgedrückt werden, welche Strafe die Frevler verdienen, die eine Welt, zu deren Herstellung Gott sechs Tage lang gearbeitet hat, zu Grunde richten, und welche grosse Belohnung den Gerechten bevorsteht, die eine solche Welt zu erhalten streben.

„Das Meer und alles, was darin ist.“ Denn es giebt ebensogut Geschöpfe darin wie auf dem Lande s. Ps. 104, 25. 26.

„Und er ruhte am siebenten Tage.“ Heisst es nicht Jes. 40, 28: „Er ermattet nicht, er ermüdet nicht“ und hier heisst es: „Er ruhte?“ Umso mehr muss der Mensch, von dem es heisst Hi. 5, 7: „er ist zur Mühsal geboren“, am siebenten Tage ruhen.

„Darum segnete der Ewige den siebenten Tag und heiligte ihn“ d. i. den Tag, der nicht ein Paar bildet. Der erste und zweite, der dritte und vierte, der fünfte und sechste bilden ein Paar, der siebente bleibt ungepaart (eig. er hat keinen Genossen). Darüber beklagte sich der Sabbath vor Gott, er sprach nämlich: Alle bilden ein Paar, nur ich nicht (ich bin vereinzelt). Auch du, antwortete Gott, bildest ein Paar und zwar mit der Gemeinde Israel, daher ermahnte er die Israeliten, als sie am Sinai standen: Seid eingedenk (זָכוּר) des Versprechens, das ich dem Sabbath gegeben habe: Die Gemeinde Israel ist deine Genossin.

S. 121. R. Berachja sagte im Namen des R. Chija bar Abba: Der Sabbath ist nur zur Ergötzung (לְהַנִּיחַ) gegeben. R. Chaggi aber im Namen des R. Samuel bar Nachman sagte: Der Sabbath ist nur zum Lernen der Thora (zur geistigen Erhebung) gegeben worden und beide sind nicht hierin verschiedener Meinung.

R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Levi: Wer am Sabbath sich ergötzt, dem erfüllt Gott seine Wünsche s. Ps. 37, 4.

PESIKTA 23.

„Ehre deinen Vater und deine Mutter“ u. s. w. In Verbindung mit Ps. 138, 4: „Es preisen dich, Ewiger, alle Könige der Erde, sie hören die Worte deines Mundes.“ R. Menachem sagte: Die Völker der Welt vernahmen zwei Verordnungen aus dem Munde Gottes und sie standen von ihren Thronen auf, ihn zu preisen, nämlich: „Und wenn er sich vergangen am Heiligen, bezahle er ein Fünftel mehr“ s. Lev. 5, 16. Sie sprachen: Nach unseren Gesetzen muss derjenige, welcher eine Gabel voll vom Kaiser gegessen hat(?) ihm zwei Messer zahlen.*) Und nicht nur das, sondern der, welcher sich gegen einen Nichtheiligen (Idioten) vergangen hat, soll härter bestraft werden s. das. 16, 21. Allein als Gott sprach: Ich bin der Ewige, dein Gott, sprachen sie: Welcher König duldet, dass man ihn nicht anerkenne? Ebenso duldet auch Gott nicht, dass man ihn nicht anerkennt. Ferner als er sprach: „Du sollst nicht andere Götter haben“, sagten sie: Welcher König will einen Theilhaber haben? Ferner als Gott sprach: „Du sollst nicht falsch schwören“, sagten sie: Welcher König lässt wohl bei seinem Namen falsch schwören? Ferner als Gott sprach: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen“, sprachen sie: Welcher König will seinen Ge-

*) S. Midr. Bemidbar Par. 8.

burtstag nicht gefeiert wissen? Als er aber sprach: „Ehre deinen Vater und deine Mutter,“ sprachen sie: Nach unseren Gesetzen verleugnet der seine Eltern, welcher zum königlichen Heere sich stellt und dieser ruft aus: „Ehre deinen Vater und deine Mutter.“ Da standen sie von ihren Thronen auf und priesen Gott.

Prov. 5, 6 heisst es: „Den Pfad des Lebens, auf dass du nicht grade richtest, schwanken ihre Geleise, du merkst es nicht.“ Es soll damit nach R. Abba bar Kahana gewarnt sein, dass du die Verordnungen des Gesetzes nicht abwiegst, um zu sehen, welche einen grösseren Lohn in Aussicht stellt, die du dann üben willst. Es verhält sich, lehrte R. Chija, wie mit einem Könige, der einen Lustgarten hatte, in welchen er Arbeiter führte, ohne ihnen den Lohn für die Pflanzungen zu bestimmen, damit sie nicht erwägen möchten, auf welche Pflanzung ein grösserer Lohn gesetzt sei und sie nur diese vornehmen möchten, so dass endlich nur die halbe Arbeit des Gartens gethan werde, die andere Hälfte aber unterbleibe. So hat Gott auch nach R. Abba bar Kahana den Israeliten den Lohn für die Ausübung der Gebote des Gesetzes nicht bekannt gemacht, weil sie sonst nur einen Theil derselben beachten, den andern dagegen nicht beachten würden. Nur bei zwei Verordnungen hat er eine Ausnahme gemacht, bei der leichtesten und bei der schwersten; bei der leichtesten Verordnung: „Die Mutter sollst du fliegen lassen und die Jungen kannst du dir nehmen“ s. Deut. 22, 7 und bei der schwersten: „Ehre deinen Vater u. s. w., damit du lange lebest“ s. Ex. 20, 12, auf beide ist langes und glückliches Leben gesetzt.

S. 122. Wodurch hat der Sohn die schuldige Ehrfurcht gegen seinen Vater zu zeigen? Er setze sich nicht und stehe auch nicht auf dessen Platz, widerspreche ihm nicht. Wodurch die Verehrung? Er versehe ihn mit Speise und Trank, er bereite ihm die Lagerstätte, bade und salbe ihn, ziehe ihm die Schuhe an und führe ihn aus und ein. Von wessen Mitteln? Huna bar Chija sagte: Von den Mitteln des Alten, die Rabbinen sagen: Von dem Seinigen. Nnn könnte man glauben, selbst wenn der Vater ihn heisst seinen ledernen Beutel in's Meer werfen, müsse er ihm folgen? Das ist nur dann der Fall, wenn er noch einen andern hat und wenn er seinen Vater damit einen Gefallen thut. Und hierin ist kein anderer Unterschied zwischen Mann und Weib als nur dieser, dass das Weib es nicht in der Macht hat, weil sie von anderen abhängt, ausgenommen ist eine Wittwe oder Geschiedene.

R. Janai und R. Jonathan lustwandelten in einer Grotte (*ἀντρον*, antrum). Da kam ein Alter und küsste die Füsse des R. Jonathan. Wodurch hast du dir diesen Liebesbeweis verdient? fragte ihn R. Janai. R. Jonathan sagte: Er klagte mir einmal, dass sein Sohn ihn ernähren solle und ich sagte zu ihm: Ich werde gegen ihn eine Versammlung veranstalten und ihn verächtlich machen. Zwingt man denn dazu? erwiederte er. Und das fragst du noch? R. Jonathan, sprach er, ist von seiner Meinung zurückgekommen, dennoch aber hat man die Halacha in seinem Namen festgesetzt, ehe er seine Meinung zurückgezogen. R. Janai sagte: Warum hast du den Sohn nicht gezwungen? Es kamen dann R. Jacob bar Acha und R. Samuel bar Nachman und bestimmten im Namen des R. Jonathan: Der Sohn wird gezwungen den Vater zu ernähren.

R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Gott hat die den Eltern schuldige Ehre seiner Ehre und ihre Ehrfurcht seiner Ehrfurcht und ihren Fluch seinem Fluch gleich gestellt. Hier heisst es: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ und Prov. 3, 9 heisst es: „Ehre den Ewigen nach deinem Vermögen; Lev. 19, 3 heisst es: „Jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater,“ und Deut. 6, 13 heisst es: „Den Ewigen, deinen Gott, sollst du fürchten;“ Ex. 21, 17 heisst es: „Wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll des Todes sterben“ und Lev. 24, 15 heisst es: „So jemand seinem Gotte fluchet, der trägt seine Schuld.“ Aber von Schlagen des Allerhöchsten kann hier nicht die Rede sein. Und diese Gleichstellung ist zu billigen, denn sie wirken alle drei gemeinschaftlich am Dasein des Menschen. R.

Jehuda bar Dodathi fragte vor R. Chija bar Abba in Bezug auf das, was R. Simeon ben Jochai gesagt hat: Gross ist die Ehre gegen Vater und Mutter, da Gott sie über seine Ehre gestellt hat, denn von der Ehre Gottes heisst es: „Ehre den Ewigen von deinem Vermögen“ Prov. 3, 8. Wie kannst du ihn von deinem Vermögen ehren? Durch die vorgeschriebene Nachlese, die vergessene Garbe, die Eckstücke, den ersten und zweiten Zehnten, die Challa, das Schopharblasen, die Laubhütte, den Lulab, durch Speisung der Hungrigen, Tränkung der Durstigen, Kleidung der Nackten; also nur wenn du das Vermögen (die Mittel) dazu hast, bist du zu dem allen verpflichtet, sonst aber nicht, aber deine Eltern musst du ehren, selbst wenn du an den Thüren (betteln) herumgehen musst.

R. Chanina, der Genosse der Rabbinen sagte: Mancher giebt seinem Vater Gemästetes zu essen und sein Loos ist die Hölle, ein anderer lässt seinen Vater die Mühle drehen und erwirbt das Paradies. Einer von dieser Sinnesart in Sepphoris hatte für seinen Vater die Mühle gedreht, da kamen die Strafgeldereinnehmer zu den Müllern. Der Sohn sprach zu dem Alten: Mahle du (Vater) für mich, denn sollte eine Beschämung vorkommen, so will ich, dass sie mich und nicht dich treffe. Nach anderen soll er das Vieh versteckt haben. Da fand es sich, dass er seinen Vater die Mühle drehen liess und dabei doch das Paradies sich verdiente.

Ein anderer bewirthete seinen Vater mit gemästeten Hühnern. Mein Sohn! fragte der Vater, woher hast du sie? Iss! Alter, war die Antwort, denn sonst werden es die Hunde fressen und fett werden. Trotzdem dass er den Vater mit Gemästetem gespeist hatte, fiel er doch der Hölle anheim. Die Mutter des R. Tarphon hatte beim Herumgehen im Hofe ihre Schuhe verloren. Was that ihr Sohn? Er legte seine Hände unter ihre Füsse, bis sie an ihr Bett gekommen war. Einst erkrankte R. Tarphon und unsere Rabbinen besuchten ihn. Betet für R. Tarphon! sprach die Mutter zu ihnen, denn er ehrt mich. Wie so? Sie erzählte obigen Vorfall. Wenn er Tausende solcher Dienste geleistet hätte, versetzten sie, würde er immer noch nicht die Hälfte seiner Pflicht gethan haben.

R. Ismaels Mutter beschwerte sich über ihren Sohn vor unseren Rabbinen. Sie sprach zu ihnen: Gebt ihm einen Verweis, denn er betrügt sich nicht gegen mich, wie sich's geziemt. Unsere Rabbinen entsetzten sich. Wie, sprachen sie erstaunt, sollte es möglich sein, dass R. Ismael die Ehre gegen seine Eltern ausser Acht liesse? Sie fragten sie: Was hat er gethan? Er kam, antwortete sie, aus dem Versammlungshause und wusch sich die Füsse und ich wollte das Wasser trinken und er liess es nicht zu. Weil es, sprachen die Rabbinen, ihr Wille war, so war es auch eine Ehre für sie. Da haben die Müller recht, bemerkte R. Janai, wenn sie sagen: Jeder trägt sein Glück in seinem Unterärmel.

R. Sera betete und betrübte sich sehr. Er sprach: Hätte ich doch Eltern, dass ich sie ehren und mir das Paradies verdienen könnte! Als er aber jene Erzählung hörte, sprach er: Ich danke dir, Gott, dass ich keine Eltern habe, ich könnte nicht wie R. Tarphon, auch nicht wie R. Ismael handeln.

R. Abin sagte: Ich bin dieser schweren Kindespflicht überhoben, denn als seine Mutter mit ihm schwanger war, starb sein Vater, und sie starb bei der Niederkunft.

R. Abuhu fragte im Namen des R. Jochanan den R. Elieser: Wie weit erstreckt sich die schuldige Ehrfurcht gegen die Eltern? Was fragt ihr mich, gab er zur Antwort, ich und ihr wollen den Dama ben Netina fragen. Dieser war ein Rathsherr. Einmal kam seine Mutter herein und machte sich lustig über ihn*), angesichts der ganzen Rathsversammlung und er liess sich nur mit diesen Worten aus: Genug, Mutter! und als sie ihren Schuh aus der Hand fallen liess, reichte er ihn ihr sogar, um ihr die Mühe zu ersparen. Es war ein Heide in Ascalon, ein Rathsoberhaupt, welcher sich

*) Sie soll verrückt gewesen sein.

niemals auf den Stein seines Vaters setzte und nach dessen Tode betete er den Stein an.

Eine andere Sage lautet: Es war der Jaspis Benjamins aus dem Brustschild des Hohenpriesters verloren gegangen, welcher ersetzt werden sollte, und es war die Rede, es gäbe einen solchen im Besitze des Dama ben Netina. Man wurde über den Preis von 100 Denaren mit ihm einig. Als man ihn holen wollte, fand man seinen Vater und seine Mutter schlafend; nach anderen lagen die Füße seines Vaters auf dem Kästchen, nach anderen sah man den Schlüssel zu dem Kästchen unter seines Vaters Fingern. Er sprach zu den Käufern: Ich kann euch den Stein nicht bringen. Sie hielten diese Angabe für einen Vorwand, um einen hohen Preis zu erzielen und sie gingen im Preise in die Höhe bis auf tausend Denare. Unterdessen war sein Vater erwacht und er brachte ihnen nun das Verkaufte. Sie wollten ihm den letzten Preis bezahlen, er wies ihn aber mit den Worten zurück: Mir ist die Ehre gegen meinen Vater um keinen Preis feil (d. i. ich lasse mir dieselbe nicht mit Geld bezahlen). Wie belohnte ihn Gott? Nach R. Jose bar Abin warf in derselben Nacht seine Kuh eine rothe, die von den Israeliten mit vielem Golde aufgewogen wurde. R. Sabbathai wandte darauf die Worte Hiob 37, 23 an, welche sagen wollen: Gott lässt die Werkthätigen auch unter den Völkern der Welt nicht unbelohnt s. Deut. 7, 10.

Es heisst Ps. 73, 24: „Durch deinen Rath leitest du mich und nimmst mich zu Ehren an.“ R. Jehuda ben Betheria sagte: „Durch deinen Rath leitest du mich“ d. i. durch den Rath des Gesetzes; „und nimmst mich zu Ehren an“ d. i. durch den Rath betreffs der grossen Ehre, die Esau seinem Erzeuger bewies, wirst du erst später mich erheben.

R. Simeon ben Gamliel sagte: Wenn ich meinen Vater bediente, hatte ich schmutzige Kleider an, und wenn ich hinaus auf die Strasse ging, zog ich anständige Kleider an, wenn aber Esau seinen Vater bediente, geschah es in königlichen Kleidern vergl. Gen. 27, 15, wo unter dem Worte חמורות nichts anderes als königliche Kleider zu verstehen sind. Er dachte nämlich: Der Vater verdient wohl, dass ich ihn in königlichen Kleidern bediene.

PISKA 24.

„Du sollst nicht morden,“ das heisst: Du sollst nicht das Blut zur Nothwendigkeit über dich machen.

Eine Mutter hatte zwei Söhne, von welchen einer den andern todtgeschlagen hatte. Was that sie? Sie nahm von dem Blute und that es in eine Flasche. So lange dasselbe schäumte, merkte sie, dass er noch am Leben war, als es aber ruhig stand, erkannte sie, dass er gestorben war.

R. Abba bar Kahana sagte: Die Hölle hat zwei Thore, ein inneres und ein äusseres, wer nicht in Folge einer Gerichtsentscheidung ums Leben gekommen ist, bringt seine Jahre in dem äusseren zu s. Jes. 38, 10.

„Du sollst nicht ehebrechen“ d. h. der Zorn ziehe keinen Nutzen von dir, oder: erzeuge nicht den Zorn in der Welt. R. Simeon ben Lakisch sagte: Wer mit seinem Leibe die Ehe bricht, heisst ein Ehebrecher. Wir finden aber, dass schon der, welcher mit seinen Augen die Ehe bricht, ein Ehebrecher genannt wird s. Hiob 24, 15 u. Prov. 7, 9. Das Auge des Ehebrechers sitzt und wartet auf die Finsterniss, auf den Abend, er denkt aber nicht daran, dass der im Verborgenen Thronende das Gepräge von ihm abdrückt, um ihn zu kennzeichnen s. Hiob 10, 3. Es verhält sich, sagte R. Levi, wie mit dem Lehrlinge eines Töpfers, welcher die runde Lehm-masse der Töpfer (woraus sie die Töpfe machen) stahl und den sein Meister beim Diebstahl ergriff. Was that er? Er formte ein Gefäss daraus und legte es ihm vor. Warum? Um ihm zu zeigen, dass er gestohlen hatte. Ebenso spricht Gott: Siehe, ich drücke sein Abbild ab, um ihn bekannt zu machen (zu kennzeichnen).

R. Jizchak sagte: Bei allen Vergehungen hat nur der Thäter einen Genuss, der Dieb hat einen Genuss, der Bestohlene aber erleidet den

Schaden, ebenso hat der Räuber einen Genuss, der Beraubte aber erleidet den Schaden, aber hier (beim Ehebruch) haben zwei einen Genuss und wer erleidet den Schaden? Gott, denn sein Plan wird vereitelt.

R. Miascha bar R. Josua ben Levi hat gesagt: Wer etwas Unanständiges erblickt und nicht seine Augen daran nährt, der ist würdig, die Schechina aufzunehmen s. Jes. 33, 15. 16. 17.

„Du sollst nicht stehlen.“

R. Eleasar hat dem R. Chanina, nach anderen hat dieser jenen gefragt, es ist auch möglich, dass Rabba seine Schüler gefragt hat, um sie zu prüfen: Es heisst Prov. 30, 7—9: „Zweierlei erbitte ich mir von dir, versage es mir nicht, bevor ich sterbe: Falsches und Lügenrede halte von mir fern, Armuth und Reichthum gieb mir nicht, lass mich essen mein bescheidenes Brot, dass ich nicht übersatt verleugne und spreche: Wer ist der Ewige? und dass ich nicht verarme und stehle und mich vergreife am Namen meines Gottes.“ Welches von diesen beiden ist schlimmer (schwerer), Gottesleugnung oder Meineid? Antw.: Beide sind schlimm. Welches ist denn schlimmer? Antw.: Meineid. Und warum? Weil wir finden, dass Gott den Israeliten den Götzendienst eher nachgesehen hat s. Ezech. 20, 39. 40.

„Du sollst nicht falsch zeugen.“

R. Samuel bar Nachman hat gesagt: Wir finden, dass Gott alles in seiner Welt erschaffen hat, nur nicht falsches Mass und falsches Zeugnis; diese sind menschliche Erfindungen s. Jes. 59, 13.

„Lass dich nicht gelüsten.“

R. Huna hat gesagt: Wir finden, dass die Israeliten erst dann aus ihrem Lande gewiesen wurden, als sie gegen dieses Verbot nach Feldbesitz gelüsteten und Häuser gewaltsam an sich brachten s. Micha 2, 2. „Und das ganze Volk sah die Donnerstimmen, die Flamme und den Posaunenschall“ s. Ex. 20, 15.

PISKA 25.

„Verzehnten sollst du all den Ertrag deiner Saat“ s. Deut. 14, 22.

S. 126^b. R. Tanchuma begann mit Anknüpfung an Prov. 3, 9: „Ehre den Ewigen von deinem Gute.“ Gott sprach: Ich habe dir gesagt: Ehre mich nicht von dem Deinigen, sondern von dem Meinigen. Ehre den Ewigen von dem, was ich dir gegeben (שְׁחַנְנִיךָ) d. i. „von deinem Gute.“ Du bist mein Haussohn. Wenn ich dir gegeben habe und du es hast, gieb mir von dem Meinigen. So heisst es auch Hi. 41, 3: „Wer ist mir zuvor gekommen, dass ich es ihm bezahlen müsste.“ Wer beschneidet meiner wegen seinen Sohn, dem ich nicht zuvor gekommen und ihm einen Sohn gegeben habe? Wer macht wohl der Vorschrift gemäss eine Mesusa und ein Geländer um sein Dach, dem ich nicht zuvor gekommen und ihm ein Haus gegeben habe? Wer scheidet die Erstgeborenen seiner Schafe und den Erstling seiner Schur aus, dem ich nicht zuvor gekommen und ihm Schafe gegeben habe? Wer macht Tallith und Zizith, dem ich nicht zuvor gekommen und ihm den Betrag dazu gegeben habe? Wer singt mir ein Danklied, dem ich nicht Wunder gethan habe? Denke nicht, dass ich dir zu viel aufbürde. Gott sprach: Ich verlange nicht vom Eurigen, sondern ich verlange nur vom Meinigen. Ich habe dir gesagt, dass du mir ein Opfer darbringen sollst. Nicht darfst du sagen, dass ich es von dem Deinigen gefordert habe. Siehe, was ich Lev. 22, 27 geschrieben habe: „Ein Rind oder Schaf.“ Wenn du das Opfer bringst, nimmst du es von dem Deinigen? Es heisst: „So es geboren worden.“ So verhält es sich auch mit den Zehnten. Denke nicht, dass ich sie von dem Deinigen gefordert habe, siehe, was ich geschrieben habe: „Verzehnten sollst du all den Ertrag deiner Saat“ u. s. w. Du ehrst ihn nicht von dem Deinigen, sondern von dem Seinigen. „Ehre den Ewigen von deinem Gute“ d. i. von dem, was er dir gegeben hat. Hat er dir einen Sohn gegeben, beschneide ihn, hat er dir ein Haus gegeben, mache eine Mesusa und ein Geländer um das Dach, hat er dir einen Hof

gegeben, so baue eine Laubhütte, hat er dir Schafe gegeben, sondere die Erstgeborenen und das Erste der Schur ab; hat er dir Vieh gegeben, ver-sündige dich nicht an ihnen, sondern gebrauche sie nach Vorschrift, dass du nicht mit Ochs und Esel pflügst und nicht Gemischtes bereitest, hat er dir Silber und Gold gegeben, so wende es nach Vorschrift an.

Der König Monbaz schenkte sein Geld an die Armen und als seine Brüder ihm vorstellten: Was deine Eltern gesammelt, verschwendest du, antwortete er: Meine Eltern sammelten für diese Welt, ich verwende es für wohlthätige Zwecke, von welchen der Lohn in dieser Welt und der Kern (das Kapital) für die künftige Welt verbleibt; meine Eltern sammelten für unten, ich sammle für oben s. Deut. 24, 13 u. Prov. 10, 8; 11, 30. *)

R. Tarphon hatte dem R. Akiba 180 Centenarien Gold gegeben, um Grundbesitz (Felder) dafür zu kaufen. Aber R. Akiba verwandte das Geld zu wohlthätigen Zwecken. Nach einiger Zeit fragte ihn R. Tarphon: Was hast du mit dem Gelde gemacht? Ist der Grundbesitz schön, welchen du gekauft hast? Akiba sprach: Es giebt nichts besseres in der Welt. Wo ist der Kaufvertrag? Er befindet sich in Davids Hand s. Ps. 112, 9. Ein sehr reich Begüterter, welcher aber von schlechter Sinnesart war und seine Pflicht nicht erfüllte, wurde verrückt, er steckte seine Häuser in Brand, nahm sein Silber und Gold und warf es in's Meer, dann nahm er eine Axt und zertrümmerte seine gefüllten Fässer. Was war Schuld? Weil er den Ewigen nicht geehrt hatte mit dem, womit er vor ihm begünstigt worden war. Der salomonische Spruch fasst aber auch den Sinn in sich, dass du, wenn du schön bist, dich nicht der Buhlerei (Wollust) hingiebst, sondern deinen Schöpfer durch die dir gewordene Schönheit Ehre machst. Oder: Hast du eine angenehme Stimme und du befindest dich im Versammlungshause, so tritt hin und Ehre den Ewigen mit deiner Stimme.

Chija, der Schwestersohn des R. Elieser Hakkapars hatte eine angenehme Stimme. Chija, mein Sohn, sprach der Vater zu ihm, tritt hin und ehre den Ewigen mit dem, womit er dich begabt hat.

Naboth hatte eine angenehme Stimme und er pflegte nach Jerusalem zu wallfahrten, wo alle Israeliten sich um ihn versammelten, um sich an seiner Stimme zu ergötzen. Einmal hatte er die Wallfahrt unterlassen. Was geschah? Nichtswürdige Zeugen machten eine falsche Aussage über ihn und er ward zum Tode verurtheilt. Was war Schuld? Weil er nicht nach Jerusalem gewallfahrtet war und den Ewigen mit dem, womit er ihn begnadet, geehrt hatte s. Ex. 34, 24.

R. Elieser verband mit jenem Spruch diesen Sinn: Ehre deinen Arzt, bevor du ihn brauchst. **)

PISKA 26.

S. 129^a. Jeremja war einer von den vier Menschen, die Gebilde (צִוְרִים) genannt werden; der erste war Adam s. Gen. 2, 7; der zweite Jacob s. Jes. 43, 1; der dritte Jesaia s. Jes. 49, 5 und der vierte Jeremja s. Jerem. 1, 5.

S. 129^b. Jeremja war einer von den zweien, die ihre Geburtstage verwünscht und verflucht haben. Der erste ist Hiob s. Hi. 3, 3; der zweite ist Jeremja s. Jerem. 20, 14.

Jeremja sprach: Wem bin ich zu vergleichen? Dem Oberpriester, den das Loos getroffen hatte, einer der Untreue bezüchtigten Ehefrau das vorgeschriebene Bitterwasser reichen zu müssen. Er entblösste ihr das Haupt, riss ihr das Haar ein und nahm den Becher, um ihr das Wasser zu trinken zu geben. Als er sie ansah, erkannte er in ihr seine Mutter. Wehe mir! rief er aus, meine Mutter, die ich zu ehren bemüht war, siehe, ich muss dich der Verachtung preisgeben. Ebenso rief Jeremja: Wehe über dich Zion! ich wollte dir Gutes und Worte des Trostes verkünden, siehe, ich muss Worte der Strafe an dich richten.

*) S. Baba mezia fol. 11a.

**) S. Sirach 38, 1.

Jeremja war einer von den drei Propheten, die zu dieser Zeit als solche wirkten. Jeremja trug seine Weissagungen in den Strassen, Zephanja in den Versammlungshäusern, Chulda vor den Frauen vor. Jeremja weissagte und sprach: Kehrt ihr von euren schlechten Werken um und folgt meinen Worten, so wird euch Gott über alle Reiche erheben, folgt ihr aber meinen Worten nicht, siehe, so überliefert er an Feinde sein Haus, die nach ihrer Willkür darüber schalten. Allein die Israeliten schenkten ihm kein Gehör, sondern folgten den Eingebungen ihres Herzens s. Jerem. 7, 24. Als Nebucadnezar das erstemal kam, Jechonja und die anderen Israeliten aus ihrer Heimath zu versetzen, fühlte er Mitleiden. Er begann: Giebt's wohl einen Nachkömmling von Josia unter euch, ich will ihn zum König über euch setzen. Es befand sich dort Mathanja, ein Sohn Josias. Wie heisst du? fragte ihn Nebucadnezar. Mathanja dachte in seinem Herzen: ich will mich Zedekia (ein Gerechter Jah's) nennen, damit Gerechte von mir hervorgehen sollen. Er wusste aber, dass Gott (יהוה Jah) ein gerechtes Verdammungsurtheil über das Heiligthum sprechen und es mit Feuer verbrennen werde. Nebucadnezar setzte ihn zum König über Jerusalem ein. Schwöre mir aber, sprach er, dass du dich nicht gegen mich empören willst. Ich schwöre, sprach Zedekia, bei meiner Seele. Ich beschwöre dich, fuhr Nebucadnezar fort, bei dem auf dem Sinai gegebenen Gesetz. Was that Nebucadnezar? Er liess das Gesetzbuch kommen, legte es in den Schooss des Zedekia und beschwor ihn, sich nicht gegen ihn empören zu wollen. Nebucadnezar war aber kaum in sein Land zurückgekehrt, so lehnte sich Zedekia gegen ihn auf. Er, seine Fürsten, Diener und das Volk fielen sogar von Gott ab und widersetzten sich den Worten des Jeremja s. Jerem. 37, 2. Der König Zedekia sandte den Juchal ben Salmia und den Zephanja, Sohn des Priesters Maasia, an Jeremja ab mit den Worten: Bete für uns, denn die chaldäischen Fürsten umgeben uns. In derselben Zeit kam ein ägyptisches Heer zum Beistande Israels herauf. Als die chaldäischen Heerführer es erfuhren, nahmen sie die Flucht. Jeremja gab den Gesandten diese Antwort: So spricht der Ewige, der Gott Israels, so sollt ihr sprechen zu Zedekia, dem König von Juda, der euch zu mir sendet: Siehe, das Heer der Aegypter, das euch zum Beistande heraufgezogen, kehrt zurück nach seinem Lande Aegypten s. Jerem. 37, 7 und es werden die Chaldäer zurückkehren und gegen diese Stadt streiten, sie einnehmen und mit Feuer verbrennen s. das. V. 8. So spricht der Ewige: Bedrückt euch selbst nicht, dass ihr sprecht: „Die Chaldäer werden von uns fortziehen, denn sie werden nicht gehen, denn wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer, die mit euch streiten, geschlagen hättet und es blieben unter ihnen durchbohrte Männer übrig; jeglicher in seinem Zelte würden sie sich erheben und diese Stadt anzünden s. das. V. 10. Und es geschah, als das Heer der Chaldäer von Jerusalem abgezogen war vor dem Heere Pharaos, da verliess Jeremja Jerusalem, um nach Anathot zu gehen und die Gaben mit seinen Brüdern unter den Priestern zu theilen. Als er durch das Thor Benjamin ging, traf er daselbst einen Mann, der über die Ankommenden und Fortziehenden gesetzt war, er hiess Jeraja ben Salmia ben Chananja ben Esor der falsche Prophet, welcher die Einwohner Jerusalems berückte: Siehe, die Geräthe des Tempels werden zurückgebracht von Babel“ s. das. 27, 16, fürchtet euch nicht.

Als Jeremja ihn gehört hatte, sprach er: Amen! mögen deine und nicht meine Worte (Verkündigung) eintreffen, möge ich gewinnen und du Schaden erleiden, ich als Priester habe Genuss vom Tempel, du aber als Gibeoniter bist Holzhauer und Wasserschöpfer*) für den Altar, anstatt dass du über das Haus Gottes weissagst, weissage über dich selbst, dass du in diesem Jahre sterben und begraben werden wirst. Als er dem Tode nahe war, rief er seinen Sohn Salmia zu sich und sprach zu ihm: Wisse, dass Jeremja mich verflucht hat, denke nach, ob du nicht einen Vorwand findest, es ihm

*) S. Josua 9, 21. 23.

zu entgelten. Allein er fand keinen. Der Vater wandte sich hierauf an seinen Sohn Jeraja mit demselben Anliegen. Dieser sah den Jeremja am Thore Benjamins stehen. Er ergriff ihn und sprach zu ihm: Du gehst aus, um mit den Chaldäern Frieden zu schliessen. Du lügst, entgegnete Jeremja, ich gehe, um meinen Theil mit den Priestern zu holen. Er ergriff ihn und führte ihn zu den Fürsten. Dieser Mann, sprach er zu denselben, hat uns viel Leid verursacht, ich fand ihn, als er zu den Chaldäern hinausging, um Frieden mit ihnen zu schliessen. Die Fürsten geriethen in Zorn über ihn, schlugen ihn und warfen ihn in's Gefängniss im Hause Jonathans, des Schreibers, welcher Elia*), dem Propheten, nahe stand. Siehe, welche Ehre dir dein Freund erweist, sprach dieser zu Jeremja, du bist im Kerker und ich bin im Gemache des obersten Staatsbeamten. Gleichzeitig liess der König Zedekia den Jeremja holen. Mir ist, sprach er zu ihm, ein Wort vom Ewigen geworden. Lass hören! erwiederte Jeremja. Der König von Babel, fuhr Zedekia fort, wird dich verbannen. Zedekias Gesicht veränderte sich und er brach in Zorn gegen Jeremja aus. Dieser fürchtend, er werde ihn umbringen, zog sich nach einem andern Orte zurück und sagte noch zu ihm: Wir können von den Frevlern lernen, dass sie nicht ohne besonderen Vorwand jemanden bestrafen, um wie viel mehr die Gerechten, und du heissest nicht umsonst Zedekia (צִדְקִיָּה), denn du bist ein Gerechter (צַדִּיק), was habe ich gegen dieses Volk verschuldet, dass ich in's Gefängniss gethan werde? Wo sind die, welche geweissagt und gesprochen haben: Der König von Babel wird nicht über Jerusalem kommen? Ich bitte dich, ich ordne mein Gebet vor dir, lass mich nicht nach dem Hause Jonathans zurückkehren s. das. 37, 20. Zedekia befahl, dass Jeremja ins Gefängniss gethan werde, und man reichte ihm einen Laib Brot auf den Tag aus der Strasse der Bäcker, bis alles Brot aus Jerusalem aufgezehrt war s. das. V. 21. Und Schephatjah ben Mathan und Gedaljahu ben Paschchur und Juchal ben Schalemjahu und Paschchur ben Malkijahu vernahmen die Worte Jeremja's zum ganzen Volk: „Wer in dieser Stadt wohnt, wird sterben durch Schwert, durch Hunger und durch Pest“ s. das. 38, 1. 2. Sie kamen zu dem König Zedekia und sprachen zu ihm: Dieser Mann verkündet uns viel Uebles, er fördert nicht (eig. er sucht nicht den Frieden) das Wohl dieses Ortes. Er sei in eurer Gewalt, antwortete der König, thut mit ihm, wie euch gut dünkt s. das. V. 5. Und sie nahmen den Jeremja und warfen ihn in die Grube Malkijahus, des Königssohnes s. das. V. 6. Und die Grube war voll Wasser. Aber Gott that ihm Wunder, dass das Wasser sank und der Lehm empor stieg, so dass Jeremja in Lehm versank s. das. Da verhöhnte ihn Jonathan, der Schreiber und sprach zu ihm: Neige dein Haupt über den Lehm, es könnte vielleicht der Schlaf in deine Augen kommen. Da hörte es Ebed Melech, der Kuschite, ein Verschnittener s. das. V. 7. Er war einer von den vier Menschenkindern, die Kuschiten genannt werden. Es sind Zippora, die Israeliten, Ebed Melech, der Kuschite, und Baruch ben Nerja. Warum heisst Ebed Melech Kuschi (הַכּוּשִׁי)? Weil er, wie der Kuschite an seiner Haut erkannt wird, durch seine guten Handlungen unter den Hofbeamten Zedekias sich kennzeichnete. Er kam zum König und sprach: Wisse, dass, wenn Jeremja in der Grube umkäme, die Stadt in die Hände der Feinde fallen würde. Nimm mit dir drei Männer**), erwiederte der König, und bringe Jeremja, den Propheten, aus der Grube herauf. Ebed Melech, der Kuschite, ging in das Haus des Königs und nahm von dort abgelegte Lappen und zerfallne Lumpen s. das. V. 11, stellte sich an die Grube und rief: Mein Herr Jeremja, mein Herr Jeremja! Es folgte keine Stimme noch Antwort. Er griff nach seinen Kleidern, zerriss sie und weinte. Jeremja hatte ihn wohl gehört, allein er fürchtete, es könnte Jonathan, der Böse, der Schreiber sein. Als er ihn aber weinen hörte, fragte er: Wer ruft mich und weint? Ebed Melech, der Kuschite,

*) Richtiger: zu Chanina. S. den Commentar.

**) V. 10 steht dreissig Männer.

ist es, du lebst? Ich dachte, du wärest todt. Hier sind Stricke, nimm sie unter die Gelenke deiner Arme. So zogen sie den Jeremja an Stricken aus der Grube s. das. V. 12. 13. „Und er blieb im Hofe des Gewahrsams“ s. das. V. 13.

In derselben Zeit zog Nebucadnezar seine Lager zusammen und rückte nach Jerusalem und blieb in Ribla, aus Furcht, es könnte ihm wie Sancherib gehen. Er berief Nebusaradan, erhob ihn zum Oberhaupt aller seiner Heere und sprach zu ihm: Geh, bezwinde Jerusalem. Nebusaradan unternahm den Zug und belagerte Jerusalem vom neunten Regierungsjahr Zedekias bis zum elften s. Jer. 39, 2, konnte aber die Stadt nicht zur Unterwerfung bringen, weil ihr Schicksal bis jetzt nicht entschieden war. Mit dem 17. des Monats Thamuz trat das Ende Zions, Jerusalems, das aller Menschen, aller Lebenden ein. An demselben trafen fünf Strafen über Israel ein: 1) die Bundestafeln wurden zerbrochen, 2) das tägliche Opfer kam in Wegfall, 3) die Stadt wurde zerspalten, 4) das Gesetz wurde von Postumus (אֶסְטִימוּס) dem Feuer übergeben und 5) ein Götzenbild wurde im Tempel aufgestellt; am 9. Ab aber wurde das Heiligthum in Brand gesteckt.

„Die Hungersnoth aber hatte über Hand genommen“ s. Jerem. 52, 6. Zions Töchter trafen sich in den Strassen, sahen sich einander an und eine fragte die andere: Warum bist du auf die Strasse gegangen, du zeigtest dich sonst niemals öffentlich. Diese erwiderte: Soll ich es dir verhehlen? ich vermag die Hungerqual nicht zu ertragen. Sie ergriffen sich, gingen und suchten wieder in der Stadt und da sie nichts fanden, umfassten sie die Säulen und fielen an den Strassenecken nieder. Ihre Kinder saugten ihre Milch, krochen auf Händen und Füßen, ein jedes erkannte seine Mutter, nahm ihre Brust, steckte solche in seinen Mund, um vielleicht Milch herauszuziehen, allein es war erfolglos, es verschmachtete und starb in dem Schosse der Mutter, damit erfüllt werde, was Thren. 2, 12 gesagt ist. Da sprach Gott zu Jeremja: Geh nach Anathot und nimm das Feld*) von Chanamel. Jeremja dachte bei sich: Vielleicht giebt er (Nebucadnezar) den Ort frei zum Handel und Wandel (Verkehr) daselbst. Als Jeremja aus Jerusalem ging, kam ein Engel vom Himmel herab, stellte seine Füße auf die Mauern und riss sie ein. Er rief: Die Feinde mögen kommen, in das Haus ziehen, wo sein Herr nicht ist, es plündern und zerstören, in den Weinberg dringen und die Weinstöcke niederhauen, weil der Wächter sie im Stiche liess und davon ging, damit ihr euch nicht rühmt und spricht: Ihr habt sie bezwungen, ihr nehmt eine überwältigte Stadt ein, erwürgt ein erschlagenes Volk. Die Feinde rückten ein, stellten ihren Richterstuhl auf dem Tempelberge auf, bestiegen den mittelsten Raum, den Salomo einnahm, wenn er mit den Alten sich berieth. Dort sassen und beriethen sich nun die Feinde, wie der Tempel in Brand zu stecken sei. Während ihrer Berathung sahen sie vier Engel herabkommen, welche vier Feuerfackeln hatten, die sie an den vier Winkeln des Tempels anlegten und diesen verbrannten. Als der Oberpriester es sah, nahm er die Schlüssel und warf sie zum Himmel mit den Worten: Hier hast du die Schlüssel deines Hauses! Ich bin ein treuloser Verwalter darin gewesen. Er ging darauf hinaus, da ergriffen ihn die Feinde und schlachteten ihn bei dem Altar, wo er das tägliche Opfer dargebracht hatte. Seine Tochter kam heraus und schrie: Weh mir, Vater, meine Augenweide! Auch sie ergriff man, schlachtete sie und ihr Blut vermischte sich mit dem Blute ihres Vaters. Als die Priester und Leviten sahen, dass das Heiligthum verbrannt wurde, nahmen sie die Harfen und Trompeten und stürzten sich damit in die Flammen, was auch die Jungfrauen, welche den Vorhang gewebt, gethan haben, um von den Feinden nicht Gewalt zu erleiden. Zedekia nahm die Flucht durch die nach Jericho führende Höhle; er kam ermüdet an eine Quelle, seine Söhne gingen ihm voran. Als ihn Nebusaradan erblickte, ergriff er ihn und seine zehn Söhne und schickte sie zu Nebucadnezar. Dieser richtete die Frage

*) Die Priesterstadt.

an Zedekia: Was ist dir eingefallen, dich gegen mich zu empören? Nach welchem Gesetze soll ich dich richten? Verfahre ich mit dir nach dem Strafgesetze deines Herrn, deines Gottes, so bist du des Todes schuldig, denn du hast bei seinem Namen falsch geschworen, verfahre ich nach dem Reichsgesetze, so trifft dich dasselbe Schicksal als Uebertreter des königlichen Eides. Richte mich zuerst hin, antwortete Zedekia, damit ich nicht das Blut meiner Kinder sehe. Diese flehten wieder: Töde uns zuerst, damit wir nicht das Blut unseres Vaters auf der Erde fließen sehen. Und er gewährte ihre Bitte. Nachdem das Todesurtheil an den Söhnen vollstreckt war, hackte er dem Vater die Augen aus, warf sie in den Ofen und liess ihn nach Babel bringen. Zedekia schrie: Kommt und seht, alle Menschenkinder! Jeremja hatte über mich geweissagt: Du wirst nach Babel kommen, dort sterben, und deine Augen werden Babel nicht sehen; ich hörte nicht auf seine Worte und nun bin ich in Babel und meine Augen sehen es nicht.

Der Prophet Jeremja ging von Anathot nach Jerusalem, wo er von fern einen Rauch vom Tempel aufsteigen sah. Er dachte bei sich, die Israeliten fühlen Reue und bringen Opfer dar, denn eine Rauchwolke steigt auf. Er stellte sich auf die Mauer und erblickte den Tempel in Steinhäufen verwandelt und die Mauer verschlossen. Er brach in die Worte aus: „Du hast mich überredet und ich liess mich überreden, du hast mich aber gewaltig ergriffen und übermannt, geworden bin ich zum Gelächter aller Thore, Alles spottet meiner“ s. Jerem. 20, 7. Er setzte seinen Weg fort und schrie: Welchen Weg haben die Sünder, welchen Weg haben die Unglücklichen genommen? ich will ihr Geschick theilen. Er sah den Weg voll Blut, den Boden getränkt vom Blut der Erschlagenen auf allen Seiten. Er bückte sich zur Erde und sah Fusstapfen von Säuglingen, die in die Gefangenschaft gingen, er umarmte und küsste sie und wurde, wie sie, zu Thränen gerührt. Meine Brüder, mein Volk! rief er ihnen zu, so ist es euch ergangen, weil ihr auf die Worte meiner Weissagungen nicht geachtet habt. Am Euphrat angekommen, wurde er von Nebusaradan gefragt: Willst du mit mir nach Babel gehen? Gehe ich mit ihnen nach Babel, dachte Jeremja, so haben die Zurückgebliebenen keinen Tröster. Er ging von ihnen hinweg. Als die Exilirten dies sahen, schrieten sie laut weinend: Du, unser Vater, verlässt uns? S. Ps. 137, 1. Ich bezeuge bei Himmel und Erde, antwortete Jeremja, dass ihr, wenn ihr zu Zion einmal geweint hättet, nicht aus eurer Heimath verwiesen worden wäret. Jeremja ging weiter, immer rufend: „Wehe dir, Kleinod der Länder!“

Jeremja erzählte: Als ich hinauf nach Jerusalem kam und meine Augen aufhob, sah ich auf der Spitze des Berges ein Weib sitzen in schwarzem Anzuge, mit eingerissenem Haupthaar, klagend: Wer tröstet mich? und ich erwiderte: Wer tröstet mich? Ich nahte mich ihr und sprach: Wenn du ein weibliches Wesen bist, so sprich mit mir, bist du aber ein Geist, so hebe dich hinweg von mir (הַתְּלִי מִלְּפָנַי). Sie antwortete und sprach zu mir: Du kennst mich nicht, ich bin es, die sieben Kinder hatte. Ihr Vater war nach einer Seestadt gegangen. Während ich hier heraufgehe und ihn beweine, wird mir gemeldet: Das Haus ist auf deine sieben Kinder eingestürzt und hat sie getödtet. Nun weiss ich nicht, über wen ich weinen und mir mein Haar ausraufen soll? Ich antwortete ihr: Du bist nicht besser als deine Mutter Zion, welche ein Weideplatz der Feldthiere geworden ist. Ich bin deine Mutter, sprach sie, ich bin die Mutter, Zion, ich bin die Mutter von sieben Kindern, wie geschrieben steht Jerem. 15, 9. Dein Schicksalsschlag, sprach Jeremja*), gleicht dem Schicksalsschlage Hiobs. Hiob habe ich seine Söhne und Töchter genommen und dir habe ich deine Söhne und deine Töchter genommen; Hiob habe ich sein Silber und Gold genommen und dir habe ich dein Silber und Gold genommen, Hiob habe ich auf einen Schutthaufen geworfen und dich habe ich zu einem Düngerhaufen gemacht, und so wie ich Hiob seine erlittenen Verluste er-

*) Im Namen Gottes.

setzt und ihn getröstet habe, so werde ich auch dir einst deine Verluste ersetzen und dir Trost zu Theil werden lassen. Dem Hiob habe ich seine Söhne und Töchter verdoppelt, auch dir werde ich einst deine Söhne und Töchter verdoppeln, dem Hiob habe ich sein Silber und Gold verdoppelt, auch dir werde ich einst so thun, Hiob habe ich vom Schutthaufen erweckt, und von dir heisst es Jes. 52, 2: „Schüttle dir ab den Staub, aufrecht setze dich, Jerusalem, löse dir die Fesseln deines Halses, Gefangene Jerusalems.“ Fleisch und Blut hat dich erbaut, Fleisch und Blut hat dich zerstört, aber einst werde ich dich erbauen, wie es heisst Ps. 147, 2: „Es baut Jerusalem der Ewige, die Verstossenen Israels sammelt er.“ Amen! Möge Gott bald in unseren Tagen das Wort der Verheissung erfüllen: „Und die Befreiten des Ewigen kehren zurück und kommen nach Zion mit Jubel, und ewige Lust ist auf ihrem Haupte“ s. Jes. 35, 10.

PISKA 27.

„Höre das Wort des Ewigen, Haus Jacobs“ s. Jerem. 2, 4. Die Schrift sagt: „Wenn sie hören und sich unterwerfen, verbringen sie ihre Tage in Glück und ihre Jahre in Lust. Wenn sie aber nicht hören, stürzen sie in Todesgeschoss und vergehen aus Unverstand“ s. Hiob 36, 11. 12. Wenn die Israeliten Gott gehorchen und ihn verehren, so verleben sie ihre Tage im Guten s. Ps. 90, 10 u. Ex. 23, 26. Du findest nämlich, dass das Land in zwei Jahren mehr Früchte hervorgebracht hat als jemals, s. Num. 13, 23, so dass die 16 Kundschafter an einer Traube zu tragen hatten s. Jerem. 41, 8 und dass sie die Erzeugnisse aus Mangel an Platz auf dem Felde bewahren mussten.

Oder: Warum ruft Jeremja seinen Zeitgenossen zu: „Hört das Wort des Ewigen,“ da doch Salomo Koh. 4, 2 gesagt hat: „Ich preise glücklicher die Todten, dass sie längst gestorben, als die Lebenden, dass sie noch leben?“ Allein der Prophet meinte es so: Höret, während ihr noch lebt und noch nicht gestorben seid, denn ich weiss, dass, wenn ihr jetzt nicht gehorchet, ihr einst in Babel gehorchen werdet, wo ihr sterben und zu getrockneten Gebeinen werdet werden s. Ezech. 37, 4. Darum hört, so lange ihr noch am Leben und noch nicht gestorben seid.

Oder: „Hört das Wort des Ewigen.“ In Verbindung mit Prov. 23, 22: „Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt“ d. h. du bist deinem Vater in Bezug auf alles, was er dir sagt, Gehorsam schuldig, wenn er aber zu dir sagt: Wir wollen Abgötterei treiben, so gieb ihm nicht Gehör. Warum? Denn „er hat dich gezeugt.“ Damit du nicht verläugnest: „Dieser ist mein Gott, ihn will ich verherrlichen“ s. Ex. 15, 2. Oder unter den Worten: „Höre auf deinen Vater, der dich gezeugt“ ist dein himmlischer Vater (אֲבִיךָ שְׁבַשְׁמַיִם) zu verstehen vgl. Deut. 32, 18. Der dich, wenn du ihm folgst, wie seinen einzigen Sohn (בֶּן יָחִיד) behandelt, folgst du ihm aber nicht, so wird er dich wie seinen Knecht behandeln s. Deut. 32, 6: „Ist er nicht dein Vater, dein Eigenthümer (קִנִּי)?“ Wenn du den Willen deines Vaters thust, so bist du sein Sohn, wo nicht, so ist er wider deinen Willen dein Eigenthümer und du bist sein Knecht s. Jerem. 2, 14.

Oder: „Höre auf das Wort des Ewigen.“ In Verbindung mit Koh. 7, 5: „Besser zu hören auf das Schelten der Weisen, als ein Mensch zu sein, der Narrenlieder anhört.“ Ich habe, sprach Gott, euch mit dem Himmel verglichen s. Jes. 66, 22, der durch das Wort des Ewigen gemacht worden s. Ps. 33, 6, und meinem Worte gehorsam gewesen.

Oder: „Hört auf das Wort des Ewigen.“ Ihr habt alle zehn Gebote verletzt. Ich habe euch gesagt: „Ich bin der Ewige, dein Gott“ s. Ex. 20, 2, Jeremja wirft euch vor: „Sie verläugneten den Ewigen und sprachen: Er ist nicht“ s. Jerem. 5, 12; ich habe gesagt: „Du sollst keine fremden Götter haben“ s. das V. 3, Jeremja sagt auf euch aus: „Soviel deine Städte, waren deine Götter, Jehuda“ s. Jerem. 2, 28; ich habe gesagt: „Du sollst bei meinem Namen nicht falsch schwören“ s. das V. 28, Jeremja macht euch den Vorwurf: „Und wenn sie sprechen: So wahr der Ewige

lebt! Ja, dann schwören sie falsch“ s. Jerem. 5, 2; ich habe euch geboten: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen“ s. Ex. 20, 5, der Prophet Ezechiel rügt an euch: „Meine Sabbathe entweihten sie“ s. Ezech. 20, 21; ich habe euch gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“ s. Ex. V. 17; Ezechiel sagt von euch: „Vater und Mutter hielten sie gering in dir“ s. Ezech. 22, 7; ich habe euch gesagt: „Du sollst nicht morden, du sollst nicht ehebrechen, nicht stehlen“ s. Ex. das. 13, Jerem. 7, 9 dagegen heisst es: „Ihr stehlet, mordet, brechet die Ehe und räuchert dem Baal,“ ich habe euch gesagt: „Du sollst nicht falsch zeugen gegen deinen Nächsten“ s. das., dagegen Ps. 27, 12 heisst es: „Denn gegen mich stehen falsche Zeugen auf und die Zorn schnauben;“ ich habe euch gesagt: „Lass dich nicht gelüsten gegen deines Nächsten Haus“ s. das. V. 14, Micha 2, 2 heisst es: „Es gelüftet sie nach Feldern und sie rauben.“ Und so habt ihr sämtlichen Zehngeboten zuwider gehandelt, wenn ihr nur wenigstens ein Wort gehalten hättet, so würde ich euch vergeben. Welches Wort ist das? „Das Gebot der Sabbathheiligung“ s. Jerem. 27, 12; 37, 4; Jes. 58, 13; Ex. 31, 13.

PISKA 28.

„Und es regierte als König Zedekia“ s. Jerem. 37, 1. In Verbindung mit Prov. 11, 7: „Mit dem Tode des frevelhaften Menschen schwindet seine Hoffnung.“ Wehe den Frevlern! während sie wachsen, schreien schon die Leute über sie: Wehe, wehe! Als Zedekia die Regierung antrat, rief schon Zion: Weh mir! nun ist mein Ende gekommen. Herr der Welten! sprach Jeremja, was habe ich verschuldet, dass du durch keinen der Propheten, die vor mir aufgetreten sind und nach mir erstehen werden, dein Haus zerstört hast, sondern nur durch mich? Was that er? Er ging an die Thore Jerusalems zurück und sprach: So hat Gott zu mir gesprochen: „Sprich nicht: ich bin jung, sondern überall, wohin ich dich sende, gehe und alles, was ich dir gebiete, rede“ s. Jer. 1, 7, und sie — die Männer von Anathot — sprechen: „Weissage nicht im Namen des Ewigen, dass du nicht sterbest durch unsere Hand“ s. das. 11, 21, und er spricht: Auch ich mag ihn nicht erwähnen, was kann ich aber thun? Er war wie ein loderndes Feuer in meinem Herzen, wie ein Weib, das auf dem Gebärstuhl sitzt und ich sprach: ich will ihn nicht erwähnen, ich will nicht mehr reden in seinem Namen, „und es ward wie ein loderndes Feuer eingeschlossen in meine Gebeine“ s. Jerem. 20, 9. Denn עֲצֹר heisst: binden, verschliessen vergl. Gen. 20, 18. Was that Jeremja noch? Er schrie: „Meine Eingeweide, meine Eingeweide pochen in mir, die Wände meines Herzens, mir tobt mein Herz, ich kann nicht schweigen, den Posaunenschall hörst du, meine Seele, Kriegslärm“ s. das. 4, 19. Er sprach: Bin ich für diese Bedrängniss bestimmt? Ehe ich die Welt erschaffen, antwortete Gott, warst du schon hierzu bestimmt, bevor ich dich gebildet im Leibe, kannte ich dich, bevor du aus dem Mutter-schosse gekommen, habe ich dich geweiht zum Propheten s. das. 1, 5. Unter dem Worte מָרָם ist nichts anderes zu verstehen als: vor der Schöpfung vergl. Gen. 2, 5.

Oder: „Und es regierte als König“ u. s. w. Warum ist der Tempel nicht im ersten, zweiten, dritten, vierten, sondern im fünften Monat zerstört worden? In Bezug auf den ersten Monat stand Jizchaks Verdienst auf. Er sprach: Gedenke doch, Herr der Welten! meiner Akeda (Opferwilligkeit, לעֲקִידָה), als ich gebunden wurde und ein Lamm gegen das andere*) vor dir gab, in diesem willst du zerstören? In Bezug auf den zweiten Monat erhob sich Abrahams Verdienst (Gastfreundlichkeit s. Gen. 18, 7. In Bezug auf den dritten Monat trat Jacobs Verdienst (Frömmigkeit) auf s. Gen. 25, 27. In Bezug auf den vierten Monat erhob sich Moses Verdienst (Erkenntlichkeit). Er sprach: Herr der Welten! dieser Krebs lebt nur vom Wasser und ich bin aus dem Wasser gerettet worden. Aber der fünfte

*) Eine Anspielung auf das Sternbild des Widders, des Sternbildes des Monats Nisan.

Monat vermochte nichts dagegen vorzubringen, denn er wird der Löwe genannt s. Jerem. 4, 7, er wird das Haus zerstören, das ein Löwe genannt wird s. Jes. 29, 1 und Israel schlagen, das ein gewaltiger Löwe heisst s. Num. 23, 24 vergl. Am. 3, 8.

Die Engel sprachen vor Gott: Herr der Welt! dieses ist nicht Jerusalem s. Ezech. 5, 5. Er antwortete ihnen: Es widerstrebte meinen Rechten frevelhafter denn alle Völker s. Ezech. 5, 6. Sie sind aber doch, führen jene fort, dein Volk, dein Eigenthum, das du mit deiner grossen Kraft aus Aegypten geführt hast s. Deut. 9, 29. Er antwortete: Sie haben mich vergessen, falschen Göttern opfern sie s. Jerem. 18, 15. Die Engel führen fort: Thue es wegen der Väter. Er antwortete: Die Söhne lesen Holz auf und die Väter zünden das Feuer an s. Jerem. 7, 18. Sie: Thue es wegen der Kinder. Er: Auch diese lehnen sich gegen mich auf und folgen mir nicht s. Ezech. 20, 21. Sie: Thue es wegen des Stammes Jehuda. Er: Auch er thut Böses s. 1 Reg. 14, 22. Sie: Thue es wegen der Grossen. Er: Sehet, was Micha 3, 11 gesagt ist. Sie: Thue es wegen der Stämme. Er: Gad, Ruben und der halbe Stamm Manasse. Sie: Thue es wegen des Stammes Dan. Er: Auch diese sind abtrünnig s. Jud. 18, 30. Sie: Thue es wegen der Schüler. Er: Auch diese erkennen mich nicht s. Jerem. 2, 8. Sie: Thue es wegen der Propheten. Er: Auch diese sind nicht sündenfrei s. Thren. 4, 13. Sie: Thue es wegen der Könige. Er: Sehet, was 2 Reg. 23, 12 geschrieben steht. Sie: Thue es unsertwegen. Er: Auch sie werden die Boten Gottes verspotten s. 2 Chron. 36, 16. Sie: So thue es um deines Namens willen, der über ihnen genannt wird. Er: Auch er ist von ihnen entheiligt worden s. Ezech. 36, 20. Sie: Wenn du dich noch nicht besänftigen lassen willst, so fragen wir dich: Was macht ihres Vaters (Jacobs) Bild bei dir? Er: Auch diese Zierde Israels ist zur Erde geworfen s. Thren. 2, 1. Was macht der Spruch, mit welchem sie dich bekleidet haben, auf dir? Höret, wie Jerem. 2, 17 klagt. Sie: Herr der Welten! ist Jerusalem das, was du mit den Worten bezeichnet hast: „Siehe, auf den Händen habe ich dich eingegraben, deine Mauern sind mir beständig vor Augen?“ s. Jes. 49, 16. Er: Auch ich schlage die Hände zusammen und stille meinen Zorn s. Ezech. 21, 22. Da Zion sieht, dass er sich nicht besänftigen lassen will, bricht es in die Klage aus: „Der Ewige hat mich verlassen und der Herr meiner vergessen“ s. Jes. 49, 14. Möge es doch, Ewiger, unser Gott, Gott unserer Väter, dein Wille sein, dass das Heiligthum in unseren Tagen erbaut werde, deine Schechina dahin zurückkehre, meine Zerstreuten von allen vier Enden der Erde versammelt, die Städte Jehudas wieder erbaut, bewohnt und in Besitz genommen werden! Amen.

PESKA 28.

„An den Strömen Babels, dort sassen wir und weinten, da wir Zions gedachten“ s. Ps. 137, 1. In Verbindung mit Jerem. 10, 20: „Mein Zelt ist zerstört und alle meine Seile sind abgerissen, meine Söhne sind von mir gegangen und sind dahin.“ Auf wen bezieht sich dieser Vers? Auf niemand anders als auf die Israeliten. Er kann aber auch auf Gott gedeutet werden. Als nämlich die Israeliten verbannt, das Heiligthum zerstört, das Synedrium aufgehoben worden war, weinte Gott und erhob über sie die Klage: „Mein Zelt ist zerstört,“ die Feinde sind eingedrungen, haben mein Heiligthum geplündert und ich sitze und schweige? Unter לחם ist nichts anderes als der Tempel zu verstehen vgl. Ps. 78, 60. Was soll ich thun? Die Gerechtigkeit heischt von mir die Züchtigung. „Alle meine Seile“ d. i. das Synedrium, welches den Seilen gleicht, ohne welche das Zelt keinen Bestand hat; denn wenn die Alten in der grossen Rathversammlung nicht sitzen, die Festtage, Schaltjahre, die Jahre und die Monate festsetzen, das Erlaubte erlauben und das Verbotene verbieten, kann die Welt nicht eine Stunde bestehen. „Meine Kinder sind von mir gegangen, sind dahin.“ Besteht denn Israel nicht in der Welt? Du findest doch, dass sich die

Israeliten von einem Ende der Welt bis zum andern erhalten haben. Allein der Sinn der Worte ist dieser: Meine Kinder begehen nicht die Feste nach der auf dem Sinai gegebenen Vorschrift. So spricht auch die Gemeinde Israel zu den Völkern der Welt, als sie ihre Heimath verlassen mussten und zwar mit Gesichtern, wie Topfränder geschwärzt, worüber die Völker der Welt sich wunderten und sprachen: Diese Stadt wird die Krone der Schönheit genannt? s. Thren. 2, 15, sie, von der der Prophet Ezech. 16, 14 sagt: „Und ausging dein Ruf über die Völker wegen deiner Schönheit, denn vollendet war sie durch mein Geschmeide, das ich dir angelegt, spricht Gott der Herr.“ In dieser Stunde kennen die Israeliten die göttliche Gerechtigkeit des über sie verhängten Strafgerichts, sie sprechen: Fern ist es von Gott, Unrecht zu üben, um zu bestätigen, was Deut. 29, 23. 24 gesagt ist. Sie sprach zu ihnen: „Sehet mich nicht an, denn ich bin geschwärzt, denn verbrannt hat mich die Sonne“ s. Cant. 1, 6 d. h. was sehet ihr mich an, dass mein Angesicht wie Topfränder geschwärzt ist. „Denn verbrannt hat mich die Sonne“ d. h. meine Thaten sind die Ursache, dass ich Gott verlassen habe und der Sonne und dem Monde nachgewandelt bin. Wer hat es mir verursacht, dass ich all diese Werke gethan habe? „Meiner Mutter Söhne“ d. i. die falschen Propheten, wie Zedekia, Sohn Kenaanas und Genossen haben es mir zugezogen u. s. w.

S. 136^a. „An den Weiden, daran hingen wir unsere Harfen“ s. Ps. 137, 2. Komm und sieh, welche Sinnesänderung bei den Israeliten der Staub ihres Landes zu bewirken vermocht hat! Als sie noch im Lande Israel waren, hatte Jeremja sie zur Einkehr ermahnt, ehe das Strafgericht über sie besiegelt ward, sie liessen aber seinen Aufruf unbeachtet. Aber auf fremden Boden versetzt, sahen sie die Gebote für heilig an, nahmen ihre Harfen und hingen sie an die Weiden, „denn dort forderten von uns unsere Zwingherren Liedesworte und unsere Dränger Freude: Singet uns ein Lied von Zion s. das. V. 3. Kommt und singet, sprachen die Völker der Welt zu ihnen, vor unseren Göttern, wie ihr im Tempel gesungen habt. Hätten wir es gethan, erwiederten die Israeliten, so würden wir nicht aus unserem Lande gewiesen worden sein, und jetzt, wie sollen wir vor den Göttern singen? Es verhält sich, führte R. Jizchak ben Tablai an, wie mit einem Könige von Fleisch und Blut, der mit einer Fürstentochter sich vermählt hatte. Steh auf, befahl er ihr, und reiche mir einen Becher, wozu sie sich aber nicht verstand. Der König wurde böse und wies sie aus seinem Palaste. Sie heirathete einen mit Ausschlag Behafteten. Dieser verlangte denselben Dienst von ihr, aber sie sprach: Du Unwissender! ich bin eine Fürstentochter und bin an den König verheirathet gewesen, weil er mir aber gebot: Reiche mir den Becher, ich ihm jedoch diesen Dienst nicht leisten wollte, so wurde er zornig und verstieß mich aus seinem Hause, wenn ich mich dazu herbei gelassen hätte, so wäre meine Ehre noch mehr erhöht worden und ich wäre an meinem Orte (Sitze) geblieben, und jetzt befiehst du mir: Stehe auf und schenke mir ein? Eine solche Antwort gaben auch die Israeliten den Völkern der Welt. Wenn wir vor Gott an unserm Orte (in unsrer Heimath) Lieder gesungen hätten, nach all den Wundern, die er uns gethan hat, so wären wir nicht aus unserm Lande vertrieben worden, und jetzt sollen wir vor den Götzen singen? Sofort machten diese sich auf und warfen Erschlagene haufenweis hin und demungeachtet waren die Israeliten froh, dass sie nicht Lieder vor den Götzen gesungen, wie es hier heisst: „Unsere Erschlagenen machen uns Freude“ s. das. V. 3. Da that Gott den Israeliten den vollen Schwur: „Soll ich dich vergessen, Jerusalem, so versage meine Rechte“ s. das. V. 5. Er nahm seine Hand und kehrte sie hinter sich, als die Israeliten auswanderten s. Thren. 2, 3 und zog sie nicht wieder hervor an ihre Stelle. Ich vergesse meine Rechte, sprach Gott zu ihnen, wenn ich den Schwur nicht halte, dass ich eurer unter den Völkern der Welt nicht vergessen will. „Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, so ich Jerusalems nicht gedenke, so ich nicht erhebe Jerusalem auf den Gipfel meiner Freude“ s. das. V. 6; vergl. Jes. 35, 10. Wer

über Jerusalem in dieser Welt trauert, wird in der zukünftigen Welt sich mit ihr freuen s. Jes. 66, 10. Diese Freude wird nach Abai nur am neunten Tage im Monat Ab eintreten. Weil man in dieser Zeit eine Trauer festgesetzt hat, wird es einst ein Freudentag vor Gott werden s. Jerem. 31, 13: „Ich wandle ihre Trauer in Wonne und tröste sie und erfreue sie nach ihrem Kummer.“

PISKA 29.

„Sie weint in stiller Nacht“ s. Thren. 1, 2.

In Verbindung mit Jerem. 14, 17: „So spricht der Ewige: Es rinnen meine Augen von Thränen Tag und Nacht und stillen sich nicht.“ Ihr weint, spricht Gott zu den Israeliten, nur in der Nacht, ich aber weine Tag und Nacht. Warum? Denn bei mir findet Schlaf nicht statt s. Ps. 121, 4; Jerem. 8, 23.

PISKA 29—30.

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott“ s. Jes. 40, 1. In Verbindung mit Cant. 8, 1: „O dass du wie ein Bruder mir wärest.“ Welcher? Nicht wie Kain gegen Abel, denn Kain hat den Abel umgebracht; nicht wie Ismael gegen Jizchak, denn Ismael hasste den Jizchak; nicht wie Esau gegen Jacob, denn Esau hasste den Jacob; nicht wie die Brüder Josephs gegen Joseph, denn sie hassten den Joseph, sondern wie Joseph gegen seine Brüder, welcher nach allem Bösen, was sie ihm zugefügt hatten, sie beruhigte und mit Nahrung versorgte s. Gen. 50, 21. Er tröstete sie mit Worten, für die das Herz empfänglich ist. Er sprach zu ihnen: Wenn zehn Lichter nicht ein Licht auszulöschen vermochten, wie soll erst ein Licht zehn Lichter auslöschen s. das.

Herr der Welt! sprachen die Israeliten zu Gott, komm und sieh auf Joseph, der nach soviel Unbillen, die seine Brüder ihm zugefügt, sich erhebt und sie tröstet und ermuthigt, ebenso wissen wir, dass wir durch unsere Sünden dein Haus zerstört, unsere Propheten erschlagen, alle deine Gebote im Gesetze übertreten haben, „o dass du wie ein Bruder mir wärest!“ vergl. Ps. 80, 2. Ihr bittet, antwortete ihnen Gott, ich möchte wie Joseph gegen euch sein, ich werde wie Joseph gegen euch handeln; wie er seine Brüder tröstete, so werde auch ich euch trösten.

Oder die obigen Worte in Verbindung mit Hi. 21, 34: „Und wie vermöchtet ihr mich zu trösten durch Dunst. An eurem Antworten bleibt nur Untreue übrig“ d. h. nach R. Kahana Lüge vergl. Lev. 5, 21; nach den Rabbinen im Süden: Eure Worte bedürfen der Läuterung, die ersten stimmen nicht mit den letzten und die letzten nicht mit den ersten überein, ich habe Propheten gesandt, Zion zu trösten. Es kam Hosea und sprach zu ihr: Steh auf, empfang den Kelch der Tröstungen, Gott hat mich zu dir gesandt, um dich zu trösten. Was bringst du? fragte sie ihn. Er antwortete: Gott hat mir verkündet: Der Zorn sei gedämpft, von nun an will ich gegen Israel wie Thau sein s. Hos. 14, 6. Sie sprach: Gestern (vormals) hast du doch gesagt: Ich will sie anfallen wie ein Bär, der Jungen beraubt s. Hos. 13, 8 und jetzt sprichst du: Ich will Israel wie Thau sein? Welchen Worten sollen wir Glauben schenken? Den ersten oder den letzten? Die Tröstungen sind eitel und nichtig.

Der Prophet Micha*) kam zu Zion, sie zu trösten mit den Worten: „Wer ist ein Gott wie du, der Missethat vergiebt und den Abfall übersieht, den Ueberrest seines Eigenthums. Nicht für immer hält er seinen Zorn an, denn an Gnade hat er Gefallen“ s. Micha 7, 18. Hast du mir doch gesagt, entgegnete sie: „Ob dem Vergehen Jacobs (geschieht) alles dies und ob den Sünden des Hauses Israels“ s. Micha 1, 5. Welcher Verkündigung darf ich Glauben schenken, der ersten oder der zweiten? Joel kam und sprach: Steh auf, empfang den Kelch des Trostes! Sie: Was hast du in deiner

*) Jalkut.

Hand, was in deinem Kelche? Er: Gott hat mir versprochen: Wenn ich euch erlöse, „werden an demselben Tage euch die Berge Most träufeln, und die Hügel werden Milch strömen, und ein Quell wird ausgehen vom Hause des Ewigen und tränken das Thal Schittim“ s. Joel 4, 18. Sie: Gestern hast du mir doch gesagt: „Wachet auf, ihr Trunkenen und weinet und heulet, ihr Weinzecher alle, ob dem Moste, dass er hinweggenommen worden von eurem Munde!“ s. Joel 1, 15. Was sollen wir glauben, das Frühere oder Spätere? „Wie könnt ihr noch trösten mit Dunst?“ Warum? „An euren Reden bleibt nur Trug übrig“ s. Hiob 21, 34. Es folgte der Prophet Amos. Erhebe dich und empfang den Kelch des Trostes. Sie: Was hast du in deiner Hand und was in deinem Kelche? Er: Gott sprach zu mir: „An selbigem Tage werde ich aufrichten die Hütte Davids, die verfallen und ich verzäune seine Risse und ihre Trümmer richte ich auf und erbaue sie wie in alten Tagen“ s. Am. 9, 11. Wir schenken dir diese Trost Worte, die du früher gesagt hast, aber früher hast du doch gesagt: „Sie fällt, stehet nicht wieder auf“ s. Amos 5, 2. Aber Obadja weissagte auf Edom, Jona auf Ninive. Da kam Nachum. Sie sprach zu ihm: Was hast du in deiner Hand? Er sprach: Gott hat mir gesagt: „Sprich zu ihr: Dein Heil ist nahe. Siehe auf den Bergen die Tritte des Heilsboten, der Frieden verkündet. Feiere, Jehuda, deine Feste, erfülle deine Gelübde, denn nicht mehr ziehet fortan der Verderber durch dich, er ist gänzlich ausgerottet“ s. Nach. 2, 1. Sie sprach: Wir schenken dir deine Tröstungen, vorher hast du gesagt: „Aus dir ging hervor, der Böses ersann wider den Ewigen, der Verderbliches rieth“ s. das. 1, 11. Was soll ich nun glauben? Zephania kam und sprach zu ihr: Auf, empfang deinen Trostkelch. Sie sprach: Was ist in deinem Kelche? Er sprach: „Jauchze, Tochter Zion, juble, Israel, freue dich und frohlocke mit ganzem Herzen, Tochter Jerusalem“ s. Zeph. 3, 14—20. Sie sprach: Ehemals hast du mir doch gesagt: Hinweg, hinweg raffe ich alles von der Oberfläche der Erde, ist der Spruch des Ewigen“ s. das. 1, 2, und jetzt bringst du die Verbannten zusammen? Chaggai kam und sprach: Auf, empfang deinen Trostkelch. Sie sprach: Was ist in deinem Kelche? Er: „Ist noch die Saat in dem Speicher? und weder der Weinstock, noch der Feigenbaum und die Granate haben getragen; von diesem Tage an will ich segnen“ s. Haggai 2, 19. Sie sprach: Früher hast du mir doch gesagt: „Ich berufe Trockniss über die Erde und über die Berge und über alles Getreide und über den Most, über die Menschen und über das Vieh und über alle Arbeit der Hände?“ s. Haggai 1, 11. Was soll ich glauben? Zacharja sprach: Auf, empfang deinen Trostkelch. Sie sprach zu ihm: Was ist in deiner Hand und in deinem Kelch? Er sprach: Gott hat mir eröffnet: „Und in grossem Zorn zürne ich über die sorglosen Völker“ s. Sach. 1, 15. Sie sprach: Ehemals hast du mir doch gesagt: „Gezürnt hat der Ewige über eure Väter?“ s. Zach. 1, 2. Endlich kam Maleachi sie zu trösten mit den Worten: „Und es werden euch glücklich preisen alle Völker; denn ihr werdet sein ein Land der Lust, spricht der Ewige der Heerschaaren“ s. Mal. 3, 12. Sie sprach: Ehemals hast du doch gesagt: „Keinen Gefallen habe ich an euch, spricht der Ewige der Heerschaaren“ s. Mal. 1, 10, und jetzt sagst du: „Ihr werdet sein ein Land der Lust?“ Die Propheten kommen nun alle zu Gott und sprechen: Wir haben, Herr der Welt, Zion trösten wollen, sie war aber nicht dafür empfänglich. Kommt mit mir, antwortet Gott, wir, ich und ihr wollen zu ihr gehen und sie trösten.*)

Oder: „Tröstet, tröstet mich, mein Volk!“ R. Berachja der Priester sprach: Tröstet, tröstet mich mit mir (נְחַמוּנִי נְחַמוּנִי עִמִּי). Gewöhnlich wenn einem Menschen sein Weinberg von Räubern abgeschnitten worden ist, wen tröstet man, den Weinberg oder seinen Eigenthümer? Oder wenn ein Haus von Räubern angezündet worden ist, wen tröstet man, das Haus oder den Eigenthümer? Ihr seid mein Weinberg, spricht der Ewige der Heerschaaren,

*) Der Ausleger nimmt עִמִּי, mein Volk als Vocativ.

Haus Israel s. Jes. 5, 7. Nun kommt Nebucadnezar, zerstört ihn, vertreibt euch, zündet mein Haus an, bedarf ich nicht des Trostes?

Oder: „Tröstet, tröstet mein Volk!“ Alles, was Jeremja zerrissen hat, hat Jesaia wieder geheilt (hergestellt). Jeremja klagte: „Wie sitzt so einsam die Stadt, die volkreiche, ist einer Wittwe gleich“ s. Thren. 1, 1; dagegen sprach Jesaia: „Ich habe die Jungfrau gesehen, denn wie der Jüngling sich der Jungfrau vermählt, vermählen sich deine Kinder“ s. Jes. 62, 5. Jeremja schlug (verwundete, verletzte), indem er sagte: „Sie weint“ s. Thren. 1, 2; Jesaia heilte mit den Worten: „Denn das Volk, das in Zion wohnt, in Jerusalem, du wirst nicht weinen, er wird dich begnadigen“ s. Jes. 30, 19. Jeremja schlug, indem er sagte: „Jehuda wandert aus vor Druck und schwerer Frohne“ s. Thren. 1, 3; Jesaia dagegen kam und heilte, indem er sprach: „Er sammelt die Zerstreuten von Jehuda von den vier Enden der Erde“ s. Jes. 11, 12. Jeremja schlug, indem er sagte: „Die Wege Zions trauern, weil niemand zum Feste kommt“ s. Thren. 1, 4; Jesaia kam und heilte, indem er sagte: „Eine Stimme ruft: Bahnet einen Weg dem Ewigen in der Wüste, ebnet in der Steppe eine Strasse unserem Gotte“ s. Jes. 40, 3. Jeremja schlug, indem er sprach: „Ihr Widersacher seid oben auf“ s. Thren. 1, 5; Jesaia kam und heilte durch die Worte: „Und es gehen gebückt zu dir die Söhne deiner Peiniger und es fallen nieder zu den Sohlen deiner Füße alle deine Lasterer und nennen dich: Stadt des Ewigen, Zion des heiligen Israels“ s. Jes. 60, 14. Jeremja schlug durch seine Aeussung: „Und es zieht aus von der Tochter Zion all ihr Glanz“ s. das. V. 6. Und wer ist ihr Glanz? Gott vgl. Ps. 104, 1; Jesaia kam und heilte, indem er sprach: „Ich habe den gesehen, der von Edom kommt“ s. Jes. 63, 1. Jeremja schlug mit seiner Klage: „Jetzt gedenkt Jerusalem in den Tagen ihres Elends und all ihres Jammers, all ihrer Herrlichkeiten, die gewesen in der Vorzeit Tagen“ s. das. 7; Jesaia heilte, indem er sprach: „Nicht soll gedacht werden des Früheren“ s. Jes. 65, 17. Jeremja schlug durch den Vorwurf: „Versündigt hat sich Jerusalem“ s. das. 8; Jesaia heilte, indem er sagte: „Ich habe gelöscht wie Dunst deine Missethaten“ s. Jes. 44, 22. Jeremja schlug mit den Worten: „Unreinheit an ihres Kleides Säumen“ s. das. V. 9; Jesaia heilte, indem er nach R. Josua ben Chanina das harte Wort sprach: „Wenn abgewaschen hat der Ewige den Unrath der Tochter Zions“ s. Jes. 4, 4. Jeremja schlug durch die Worte: „Seine Hand breitet der Feind über alle ihre Herrlichkeiten; denn sie sah die Völker dringen in ihr Heiligthum, von denen du geboten, dass sie nicht kommen in deine Versammlung“*) s. Thren. 1, 10. Gleich einem königlichen Palaste, welcher der Plünderung preisgegeben ist, wo manche Silber, manche Gold erbeuten und der Slave nach seinem Kaufbriefe (אִינִי) sucht; so hat auch mancher bei der Zerstörung des Heiligthums Silber, mancher Gold erbeutet, Ammon und Moab aber suchten nach dem Gesetzbuch, in welchem die Bestimmung enthalten ist: „Kein Ammoniter und Moabiter komme in die Versammlung des Ewigen“ s. Deut. 34, 4. Ebenso sprach auch Jeremja. Jesaia aber sagte: „Ein Unbeschnittener und Unreiner soll dich hinfort nicht besuchen“ s. Jes. 52, 1. Jeremja schlug, indem er klagte: „Ihr ganzes Volk seufzet, verlangt nach Brod“ s. Thren. 1, 11, wie z. B. Abeka ben Gebajoth, dessen Körperkraft sich nicht beschreiben lässt, welcher, als die Feinde Jerusalem zu umzingeln kamen, auf die Mauer stieg und als die Belagerer Steine dahinschleuderten, er solche mit seinem Fusse auf jene zurückwarf und als sie dann ihr Geschoss nach innerhalb der Mauer richteten, er dieselben durch seine Kraft auffing, sie mit seinem Fusse abwandte und zwischen die Mauern fiel. Als die Bewohner Jerusalems dieses sahen, geriethen sie in Furcht. Aengstet euch nicht, rief er ihnen zu, ich habe keinen Schaden erlitten. Sie schlachteten einen Stier, brieten ihn und gaben ihn ihm zu essen und er nahm den Kampf von neuem auf.

Mirjam, die Tochter des Nicodemus, welche auf die Ehelichung ihres

*) Nämlich: Die Ammoniter und Moabiter.

Schwagers wartete, kam zu R. Zadok, welcher ihr 25 Litra Silber zu ihrem Lebensunterhalt und zwei Mass Wein für die Küche auf jeden Sabbath aussetzte. Sie fand das aber noch nicht genügend, sondern statt des Dankes sprach sie zu ihm: Möget ihr soviel*) für eure Töchter aussetzen! Als die Hungersnoth eingetreten war, fiel ihr das Haupthaar vor Hunger aus, und R. Zadok sah sie mit ihrem Vater auf dem Markte herumgehen. Sollte das, sprach R. Zadok verwundert, die Mirjam sein, für welche du soviel für jeden Sabbath aussetzt und sie hat dir noch dafür geflucht? Der Fluch treffe mich, wenn ich sie nicht Gerstenkleie aus dem Dünger hervorsuchen gesehen und auf sie angewendet Cant. 1, 8 habe. In dieser Welt, sprach Gott, ist euer Antlitz durch Hunger verändert, aber in der künftigen Welt wird es durch Fülle (Ueberfluss) verändert werden s. Jes. 61, 6.

Jeremja verwundete, da er sich ausliess: „Nicht treffe es euch alle, die ihr des Weges zieht! Schauet und sehet, ob ein Schmerz gleicht meinem Schmerze, der mir angethan worden, mit dem der Ewige mich betrübt am Tage seiner Zornesgluth“ s. Thren. 1, 12; aber Jesaia heilte, indem er sagte: „Und die Befreiten des Ewigen kehren zurück, kommen nach Zion mit Jubel und ewige Lust ist auf ihrem Haupte“ s. Jes. 35, 10. Jeremja sagte: „Aus der Höhe sandte er Feuer in meine Gebeine und bezwang sie“ s. das. V. 13; aber Jesaia heilte, indem er sagte: „Bis ein Geist aus der Höhe über uns sich ergiesst“ s. Jes. 35, 15. Jeremja schlug durch die Worte: „Festgeknüpft ist das Joch meiner Missethaten von seiner Hand“ s. das. V. 14; Jesaia aber heilte durch die Worte: „Aber die auf den Ewigen hoffen, legen neue Kraft an, treiben Schwingen, gleich den Adlern, sie rennen und ermüden nicht“ s. Jes. 40, 31. Jeremja sagte: „Niedertritt alle meine Starken der Herr in meiner Mitte“ s. das. V. 15; Jesaia aber heilte, indem er sprach: „Bahnet, bahnet, räumt den Weg“ s. Jes. 5, 2. Jeremja schlug, als er sagte: „Zion breitet ihre Hände aus, niemand tröstet sie“ s. das. V. 17; Jesaia aber tröstete, da er rief: „Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott“ s. Jes. 40, 1.

PISKA 30.

„Tröstet, tröstet mein Volk! spricht der Ewige, euer Gott“ s. Jes. 40, 1.

Das ist auch im heiligen Geiste gesagt worden: „Was soll ich für dich aufrufen, was dir ähnlich finden, Tochter Jerusalems, was mit dir vergleichen, dass ich dich tröste?“ s. Thren. 2, 13. Gegen wen ist dieser Aufruf Jeremja's gesagt? Nur gegen Jerusalem, das alle Propheten durch Hinweis auf einen Leidensgenossen zu trösten (paaren, יִיחַד) gesucht und keinen gefunden hat. Gleich dem Manne, welchem sein Weib gestorben war und dem seine Genossen (Bekannten) Trost zuzusprechen kamen. Geschieht dieser in Betreff des Todesfalles seines Weibes, so findet er keinen Eingang. War etwa, sprechen sie daher zu ihm, dein Weib schöner, als das Weib, welches jenem Manne gestorben? Und er hat den Trost doch angenommen. Und so spricht man auch zu dem Vater, dem ein Sohn gestorben: War dein Sohn schöner als jener Sohn? So auch du. Wenn Gott Strafgerichte über ein Land verhängen will, sucht er gleichzeitig auch noch ein anderes mit ihm heim, wie es mit Ninive und zugleich mit Alexandrien in Aegypten der Fall war s. Nahum 3, 7—9, damit das Schicksal dieser Stadt jener zum Troste gereiche s. Ezech. 31, 2. 3. 12. Aber auf die Gemeinde Israel liess sich eine solche Trostweise nicht anwenden; darum sagt es: „Siehe, wie die Augen der Knechte auf ihres Herrn Hand, wie die Augen der Magd auf ihrer Gebieterin Hand, so schauen unsere Augen auf den Ewigen, unsern Gott, bis er uns begnadige“ s. Ps. 123, 2, und so ruft auch Joel 2, 23: „Und ihr Kinder Zions, frohlocket und freut euch an dem Ewigen, eurem Gotte.“ Vergl. auch Jes. 65, 19. Als die Israeliten aus ihrem Lande wanderten, sprach Gott zu ihnen: Welchen von euren Altvätern soll ich aus seinem Grabe erstehen lassen, dass er an eurer

*) D. h. so wenig.

Spitze ziehe, den Abraham, Jizchak, Jacob oder Mose und Aaron, oder David und Salomo? Herr der Welt! antworteten die Israeliten, keinen von ihnen, wir wollen keinen andern als dich, wie es heisst: „Du bist unser Vater; denn Abraham weiss nichts von uns und Israel kennt uns nicht, du, o Ewiger, bist unser Vater, unser Erlöser ist von Ewigkeit her dein Name“ s. Jes. 63, 16. Weil ihr so sprecht, erwiederte Gott, so ziehe ich mit euch hinauf nach Babel s. Jes. 43, 4 und schlage meinen Thron in Elam auf s. Jerem. 49, 39. Gleich einem Könige, der sich vermählte, aber viele Jahre in kinderloser Ehe lebte. Da sprach er endlich zu seiner Ehegenossin: Meine Tochter, geh, heirathe einen andern, vielleicht wirst du durch ihn mit Kindern gesegnet, nimm alle meine Kostbarkeiten, die ich in deinem Hause habe, und ziehe fort. Wenn dem so ist, erwiederte sie, so werde ich zuvor ein Gastmahl für dich veranstalten und dann mich von dir trennen, damit die Leute nicht sagen: Seht, der König hat seine Gemahlin fortgeschickt, weil er sie hasst (nicht leiden kann). Der König willigte ein. Sie bereitete sogleich ein Gastmahl, er ass und trank und wurde berauscht. Auf ihren Befehl trugen ihre Diener um Mitternacht den König auf einem Bette in ihr Vaterhaus. Als er erwachte, fragte er: In welchem Orte befinde ich mich? In meinem Vaterhause, antwortete sie. Was soll ich da? Du hast mir doch gesagt: Nimm alle deine Kostbarkeiten und ziehe fort. Ich habe nichts Kostbareres, was meine Seele mehr erfreute, als dich. Ebenso antwortete die Gemeinde Israel, als Gott sie aufforderte, ihm den anzugeben, welchen er aus seinem Grabe erstehen lassen solle, um an ihrer Spitze nach Babel zu ziehen. Sie sprachen: Wir verlangen nur dich, „denn du bist unser Vater.“ So will ich, sprach Gott, mich mit euch verbinden, ich führe euch wieder herauf s. Jes. 43, 14.

Oder: „Tröstet, tröstet!“ Warum heisst es zweimal נחמו נחמו? Weil es heisst בכה תבכה s. Thren. 1, 2. Gott sprach: Jetzt tröste ich euch zweimal. *) Gott sprach zu Abraham: Geh und tröste Jerusalem, vielleicht nimmt Jerusalem den Trost von dir an. Abraham ging zu ihr und sprach: Willst du wohl die Trostworte von mir annehmen? Von dir? entgegnete sie, du hast mich doch wie einen blossen Berg behandelt s. Gen. 22, 14. Der Auftrag erging nun an Jizchak. Geh, sprach Gott, und tröste Jerusalem, vielleicht nimmt es den Trost von dir an. Allein er erhielt zur Antwort: Von dir soll ich Trost annehmen, von dir ist doch Esau, der Frevler, hervorgegangen, der mich für ein Feld angesehen hat s. Gen. 27, 5 und seine Nachkommen haben mich doch mit Feuer verbrannt. Geh du, sprach Gott zu Jacob, Jerusalem zu trösten! Aber er erhielt die Antwort: Wie kann ich Trost von dir annehmen, du hast mich doch nicht anerkannt s. Gen. 28, 17. Tröste du, sprach Gott zu Mose; aber er erhielt die Antwort: Wie kann ich Trost von dir annehmen, du hast doch Flüche und schwere Verhängnisse über mich niedergeschrieben s. Deut. 32, 24. Zuletzt sprachen alle zu Gott: Sie nimmt von uns den Trost nicht an, „sie ist eine Arme, Verstürmte, Ungetröstete“ s. Jes. 54, 11. So muss ich, sprach Gott, Jerusalem trösten, denn ich habe in dem erlassenen Gesetzbuch die Bestimmung getroffen, dass der Anstifter des Brandes den verursachten Schaden bezahlen muss s. Ex. 22, 5 vergl. Thren. 1, 13. Ich will sie trösten, wie es heisst: „Ich werde ihr sein eine Mauer von Feuer ringsum und zur Glorie darin“ s. Zach. 2, 9. Gott sprach: Ich habe ferner in der Thora verboten, dass der Knecht, der sich zu dir vor seinem Herrn flüchtet, an diesen nicht ausgeliefert werden soll s. Deut. 23, 16 und ich habe sie den Völkern der Welt Preis gegeben s. Deut. 32, 30; Lev. 19, 9 vergl. Thren. 4, 11, hätten sie nicht durch ihre Sünden die Auslieferung verschuldet, so hätte kein Geschöpf vor ihnen bestehen können.

Ein Heide lief einem Israeliten nach, um ihn umzubringen, er hatte ihn aber noch nicht erreicht, da kam eine Schlange, umzüngelte und tödtete

*) Sinn: Weil zweimal das Wort „weinen“ steht, so sage ich auch zweimal: Tröste, tröste!

ihn. Warte, ich will dir etwas sagen, sprach der Israelit zu ihm: Hätte Gott uns nicht in eure Gewalt gegeben, ihr würdet gegen uns nichts vermocht haben s. Deut. 32, 30.

Und als Ben Koseba gefallen war und sein Kopf zu Hadrian gebracht wurde, sprach dieser: Bringet mir seinen Körper, und man fand eine Schlange um sein Herz gewunden. Nicht wir haben ihn ums Leben gebracht, sprach der Kaiser, sondern Gott hat ihn in unsere Hand geliefert.

Einst wird Gott zu Jerusalem sprechen: Nimm von mir Trost an s. Cant. 5, 2. Nicht eher, sprach sie, nehme ich Trost von dir an, als bis wir uns verständigt haben, wie es heisst: „Komm, mein Freund, wir gehen auf's Feld hinaus“ s. das. 7, 12, an einen Ort, wo kein Menschenverkehr ist, „weilen auf den Dörfern“ s. das. d. i. ich will dir die Völker der Welt zeigen, die du mit allem Guten überschüttet und die dich verläugnen. Herr der Welt! sprach sie vor ihm, warum hast du nicht wie Joseph gegen mich gehandelt s. das. 8, 1, welchem seine Brüder Böses zufügen und ihn umbringen wollten und als sie zu ihm kamen, hat er ihnen Gutes erwiesen und sie getröstet? s. Gen. 50, 21.

Auch Simeï ben Gera hat zu David gesagt: „Dein Knecht weiss, dass ich mich vergangen, und sieh, ich bin heute als der erste aus dem ganzen Hause Josephs gekommen, hinabzugehen, meinem Herrn, dem Könige, entgegen“ s. 2 Sam. 19, 21. Er sprach zu ihm: Sie haben dich wie die Brüder Josephs gekränkt, und David nahm ihn auf. Dann sprach Jerusalem: Als du, Herr der Welt! den Israeliten das Gesetz gabst, hattest du es vorher allen siebenzig Völkerschaften angetragen, sie nahmen es aber nicht an, bis die Israeliten es annahmen, und jetzt, wo wir es angenommen, verführst du so mit uns? Gott gestand es ein, „ich habe Eheherrenrechte über euch“ s. Jerem. 3, 14, es ist recht, dass du es zwischen mir und dir sagst, wirst du es aber den Völkern der Welt zu wissen thun, dass ich deinen Willen gethan habe? Sie werden mich kränken, beschimpfen, beschämen und sprechen: Ihr seid abtrünnig, treulos gegen euren Gott. Ich werde, antwortete ihr Gott, den Völkern der Welt deine gerechten Handlungen kund thun s. Jes. 57, 12, und Gott thut auch die Gerechtigkeit Israels den Völkern der Welt kund. In dieser Stunde rief Michael in Jerusalem aus: „Der Ewige hat unsere gerechte Sache hervorgehen lassen. Kommt, lasst uns erzählen in Zion die Thaten des Ewigen, unseres Gottes“ s. Jerem. 51, 10.

PISKA 31.

„Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen“ s. Jes. 49, 14.

Unser Lehrer lehre uns: Ob nach Verlauf des neunten Ab alles wieder erlaubt ist? R. Chija der Grosse hat gelehrt, dass dann alles wieder erlaubt ist. Warum? So wie bei der Leiche, sobald sie bestattet ist, die Leidtragenden Fleisch essen, Wein trinken dürfen, jedoch wenn die Leiche begraben ist, bleibt die trübe Stimmung zurück, bis Gott sich Zions wieder erbarmt. Bei eurem Leben! schwöre ich, spricht Gott, ich habe sie verbrannt s. Thren. 1, 13, ich werde sie wieder aufbauen s. Jerem. 31, 4. Aber wie viele Jahre, sprach Zion zu ihm, „sitze ich schon trauernd und nachdenkend über die Tage der Vergangenheit“ und werde nicht erlöst, darum begebe ich mich, ich denke: solltest du mich verlassen haben?

R. Tanchuma bar Abba begann, anknüpfend an Thren. 3. 39: „Was beklagt sich der Mensch beim Leben, der Mann bei seinen Sünden?“ R. Acha sagte: Das will sagen: Was beklagt sich der Mensch über den Ewiglebenden? Er beklage sich über seine Sünden. Wenn du von Leiden heimgesucht wirst, gehe, spähe in den Gemächern deines Herzens s. Jes. 26, 20; Prov. 20, 24. Wer noch am Leben ist, beklagt sich über Gott? Gleich demjenigen, welcher seinem Nächsten etwas zur Aufbewahrung gegeben hat. Als er es wieder verlangte, sprach dieser: Gieb mir erst, was du mir schuldig bist. Ebenso spricht Gott zum Menschen: Wie oft habe ich dich nicht in der Thora gewarnt: „Morde nicht“ s. Ex. 20, 13, „der Mörder

komme ums Leben“ s. Num. 35, 21, „wenn du Ehebruch begehst, wirst du getödtet“ s. Lev. 20, 16, so auch der, „welcher den Sabbath schändet, soll des Todes sterben“ s. Ex. 31, 14, solltest du nicht eins von allen diesen Verboten übertreten haben? Ist das der Fall, muss ich nicht deinem Leibe die Seele nehmen, wie ich im Gesetzbuche ausgesprochen habe? Hast du mir nicht deine Seele anvertraut? s. Hi. 13, 10. Gebe ich sie dir nicht jeden Morgen zurück, „dass du richtetest gegen Gott deinen Odem und liessest deinem Munde Worte entfahen?“ s. Hi. 15, 13. Das heisst: Der Mann denke über seine Sünde nach (יהי שחי), „dein Wandel und deine Thaten sind schuld“ s. Jerem. 4, 14; Prov. 19, 3.

Willst du wissen, wie weit die Jerusalemiten sich dem Götzendienste ergeben haben? Die Kinder suchten das Holz auf, die Eltern zündeten das Feuer an und die Weiber bereiteten den Teig, um Kuchen zu fertigen der Königin des Himmels*) s. Jerem. 7, 18.

S. 143. Zion fragte: Wen hätten die Kinder, die Weiber, die Eltern sich zum Beispiele nehmen sollen? Gott antwortete: Ihr seid aufgetreten und habt euch nicht nach euren Altvätern gerichtet. Zu Abraham hatte ich gesagt, mir seinen Sohn darzubringen, er hat nicht gezögert, Jizchak belud sich mit Holz, wie ein Mensch, welcher sein Kreuz trägt. Als Engel mit der frohen Botschaft zu Sara gekommen waren, knetete sie selbst, ohne es einer ihrer Slavinnen aufzutragen und buk Kuchen. Jizchak, Abrahams Sohn, trug Holz zum Opfer herbei, „ihr Kinder aber sucht es auf“ für euren Götzen. Abraham nahm das Feuer und das Messer, ihr aber, „die Väter zündet das Feuer an“ für den Götzen. Sara machte Kuchen für die Engel, für wen aber „knetet ihr Weiber den Teig?“ Warum thut ihr nicht, was sie gethan haben, sondern ihr vertauscht ihre Werke? Nach einem solchen Abfall klagt noch Zion und spricht: „Der Ewige hat mich verlassen.“

Oder: Vier Propheten haben sich über die göttliche Gerechtigkeit beschwert: David, Jeremja, Assaf und Korachs Söhne. David schrie: „Warum, Ewiger, stehst du in der Ferne, verbirgst dich zu den Zeiten der Noth?“ s. Ps. 10, 1. Du bist, antwortete ihm Gott, ein böser Nachbar, der Funke ist von deiner Familie und nicht von mir ausgegangen, sie haben mich von sich entfernt und du fragst: „Warum stehst du in der Ferne?“

Während die Feinde, sagte R. Jonathan, die Stadt Jerusalem 3¹/₂ Jahr umlagerten, stand die Schechina auf dem Oelberge und rief täglich: „Die Stimme des Ewigen ruft der Stadt“ s. Micha 6, 9. Ebenso: „Suchet den Ewigen, da er sich finden lässt, rufet ihn an, da er nahe ist“ s. Jes. 55, 6. Sie wollten aber nicht Busse thun, und du fragst: „Warum stehst du in der Ferne?“

Auch Jeremja richtete an Gott die Frage: „Warum vergisst du uns beständig, verlässest uns für lange Zeiten?“ s. Thren. 5, 20, und Gott antwortete ihm: Jeremja, habe ich sie zuerst verlassen? Sie haben mich verlassen, wie es heisst: „Den Ewigen haben sie verlassen, den Heiligen Israels verworfen“ s. Jes. 1, 4.

Assaf fragte auch: „Warum, Gott, verstösst du für immer, raucht dein Zorn über die Heerde deiner Weide?“ s. Ps. 74, 1. Habe ich sie, erwiederte Gott, zuerst verstossen? Sie haben mich verstossen s. Hos. 8, 5. Er, Gott, ist, wie es heisst, „gütig gegen alle“ s. Ps. 145, 9.

Auch die Söhne Korachs richteten an Gott die Frage: „Warum verbirgst du dein Antlitz, vergissest unser Elend und unsern Druck?“ s. Ps. 44, 25. Gott sprach zu ihnen: Habe ich zuerst mein Antlitz verborgen? Sie haben zuerst ihr Angesicht vor mir verborgen s. 2 Chron. 129, 6. Als Jeremja die Klagelieder schliessen wollte, richtete er an Gott diese vier Fragen: 1) warum verachtest (מאיסה) du uns? 2) warum scheuest (וגעילה) du uns? 3) warum verlässt (עזיבה) du uns? 4) warum vergissest (שכיחה) du uns? s. Thren. 5, 20.

*) Dem Sternendienste.

Auf die ersten zwei Fragen erhielt er die Antwort: Wende dich an deinen Lehrer und an dessen Lehrer, nämlich an Mose, an den Lehrer aller Propheten, durch welchen ich am Schlusse der Strafreden gesagt habe: „Und dann noch, wenn sie im Lande ihrer Feinde sind, habe ich sie nicht so verworfen und nicht so ausgestossen, dass ich sie aufriebe und meinen Bund mit ihnen bräche“ s. Lev. 26, 44.

Die zwei letzteren Fragen wiederholt Zion, es klagt: „Verlassen hat mich der Ewige und der Ewige hat mich vergessen“ s. Jes. 49, 14.

Oder: Als Nebucadnezar kam und das Heiligthum in Brand steckte, die Israeliten als Gefangene forttrieb, hatte er im ganzen Lande nicht Halt gemacht (אשטטא ein Lager aufgeschlagen), sondern er verfolgte (die Israeliten) unausgesetzt s. Thren. 5, 5. Warum? Weil er fürchtete und dachte: Der Gott dieser Nation wartet noch auf ihre Busse, vielleicht thun sie solche, während sie in ihrem Lande sich befinden, und er verfährt mit uns, wie er es mit Sancherib gethan. Als sie aber an die Ströme Babels gekommen waren und sich auf fremden Boden befanden, machte er gleich Rast und überliess sich dem Wohlleben, jene aber überliessen sich dem Weinen und der Trauer. Was sitzt ihr hier und weint? fragte sie Nebucadnezar. Er rief den Stamm Levi herbei und befahl: Während wir essen und trinken (zechen), schlaget eure Harfen an, wie ihr in eurem Tempel vor eurem Gott gethan habt. Die Leviten sahen sich einander an und sprachen: Nicht genug, dass wir durch unsere Sünden unser Heiligthum zerstört haben, sollen wir noch unsere Harfen vor diesem Zwerge rühren? Sie erhoben sich, beriethen sich und hingen ihre Harfen an die dortigen Weiden, überwandten sich und steckten ihre Daumen in den Mund und bissen sie ab und verstümmelten dieselben s. Ps. 137, 1—3. Sie zeigten dann ihre Finger vor und sprachen: Du weisst doch, dass diese unsere Fäuste so hart wie Eisen waren und jetzt sind unsere Finger verstümmelt, wie können wir das Saitenspiel rühren? Da sprach Gott zu ihnen: Ihr habt euch beherrscht, eure Finger verstümmelt, bei eurem Leben! ich gebe euch nun auf die unbeantwortet gelassenen zwei Fragen Jeremjas und Zions die Antwort: „Sollt' ich dich vergessen, Jerusalem, so versage meine Rechte“) s. Ps. 139, 5.

S. 145^a. Oder: Zion gebraucht in dem erwähnten Verse zweimal den göttlichen Namen: Der Ewige, gegen die zwei Eigenschaften desselben, die Barmherzigkeit und Gnade s. Ex. 34, 6.

Oder: Unter dem Ausdruck עֲבָרָיִךְ versteht sie: Er hat mich den Völkern, wie die auf dem Felde vergessene Garbe, wie die Eckstücke preisgegeben vgl. Lev. 19, 9. 10.

S. 145^b. Oder: Vorher heisst es: „Jauchzet, ihr Himmel und frohlocke, o Erde und brechet in Jauchzen aus, ihr Berge, denn der Ewige tröstet sein Volk und seiner Armen erbarmt er sich s. Jes. 49, 13. Da Zion sah, dass sie und Jerusalem unter den letzteren nicht erwähnt waren, rief sie aus: „Der Ewige hat mich verlassen, der Ewige hat mich vergessen!“ Darauf erwiederte ihr Gott: „Vergisst ein Weib ihres Säuglings, dass sie sich nicht des Sohnes ihres Weibes erbarmte? Und ob diese es auch vergässe, so will ich deiner doch nicht vergessen“ s. das. V. 10. Wie ist das möglich? Ich habe doch die Tempelzerstörung und den Tod der Propheten verschuldet. Diese deine Uebelthaten, entgegnete ihr Gott, vergesse ich, aber nicht deine Wohlthaten s. das. Ex. 35, 5; 20, 5.

PISKA 34.

„Frohlocke sehr, Tochter Zion, juble, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt dir, gerecht und siegreich ist er, demüthig und reitend auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen der Eselinnen“ s. Zach. 9, 9. Das ist auch im heiligen Geiste durch Jesaia gesagt worden: „Und kund

*) Die rechte Hand.

werde unter den Völkern ihr Same und ihre Sprösslinge unter den Nationen“ s. Jes. 61, 9.

Diese Verkündigung Jesaias gilt nur den Trauernden um Zion, dass Gott ihnen einst den Sieg über ihre Feinde verleihen wird. Lies nämlich nicht: זרעם (ihren Samen), sondern: זרעם ihrem Arme. Und wer wird ihnen mit dem Arme beistehen? Gott stehet ihnen mit seinem Arme bei s. Jes. 32, 2. Ihnen wird daselbst gesagt, die ihn täglich am frühen Morgen um Erbarmen anrufen und den Trauernden, die am Abend, Morgen und Mittag nach seiner Hilfe sich sehnen, denn die Israeliten werden grosse Trübsale erleiden, sie werden Verachtung und Verhöhnung erdulden. Wenn sie dann die Verhältnisse des anderen Jahres sehen, wo ihnen der Messias erscheint, dann werden sie sprechen: Nie ist solches geschehen, vielleicht naht der Messias. Vorher wird im Monat Nisan der Abendwind Schnee vom Himmel herbeiführen, welcher die Aussaat schädigt, Widerwärtigkeiten aller Art werden in jedem Monat sich einstellen und überhand nehmen, so dass der Messias mit Gewissheit zu erwarten steht, und dennoch werden sie sich nicht beruhigen, so dass ihre Angesichter dem Topfrande gleichen. Und womit werden sie heimgesucht? Mit Hungersnoth, denn nur durch Hunger wird das Herz Israels gebrochen. Dann werden die Frommen dieses Geschlechts ihre Tephillim, die sie für eine Zierde halten, auf die Erde legen und sprechen: Herr der Welt! wir haben nicht wohl gehandelt in allen diesen Jahren, wir irrten wie Schafe umher. Ich vergebe euch, sprach Gott, und er legt die Krone der Tephillim wieder auf ihre Häupter. Wer sich um die Pflege der Thora ein Verdienst erworben hat, dem steht sie auch bei. Wer vom ersten Jahre an das Vertrauen nicht aufgegeben, dem wird dann vielfacher Lohn zu Theil. „Alle, die sie sehen, erkennen sie“ s. Jes. 61, 9. Es sind die, welche um Zion trauern, gemeint; denn Gott hat Würgengel über seine Welt gesetzt, welche sie würgen und sie gehen alle Tage während der Erlösung einher und die um Zion Trauernden gehen mit ihnen ein und aus, wie ein Mensch, welcher zu seinem Nächsten kommt und unbeschädigt wieder fortgeht. Wer jene (die Trauernde) dann sieht, spricht: Wir haben ohne Grund über ihre Reden gespottet, ihre Tugend hält sie zusammen s. Micha 6, 9, und wir waren übelgesinnt gegen sie. „Die Völker werden dein Heil und alle Könige deine Herrlichkeit schauen“ s. Jes. 62, 2.

Oder: „Juble sehr, Tochter Zion, siehe, dein König kommt.“ Der nämlich, welcher über die ersten und letzten Geschlechter einst herrschen wird. Gott ruft die Gerechten jedes Zeitalters herbei und spricht zu ihnen: Ich hatte die Worte der Thora für euch gebraucht, ihr habt auf diese geharrt, aber auf meine Weltregierung habt ihr nicht geharrt. Ich schwöre, dass ich gegen jeden, der auf mein Reich geharrt hat, günstig zeugen werde s. Zeph. 3, 8*), jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, dass ich den Trauernden das verheissene gute Zeugniß gebe s. Jes. 57, 15, zu beleben den Muth der Gebeugten und zu beleben das Herz der Niedergeschlagenen, die gegen Beschimpfungen geschwiegen und das Gute nicht für sich behalten haben.

Oder: Der Sinn jener Worte: „Am Tage, wo ich als Zeuge auftrete“ (Zeph. 3, 8) ist dieser: An dem Tage, an welchem ich auf den Messias aussagen werde, dass sein Verdienst so gewichtig ist, wie meine Familie, und bei allen diesen Eigenschaften harret ihr nicht auf mich.

Herr der Welt! sprechen sie, du hast uns aber ein steinernes Herz gegeben und dieses hat uns irre geführt. Wenn schon Asa und Asael, deren Körper ganz von Feuer sind, als sie herab zur Erde stiegen, sündigten, um wieviel mehr wir! Gott antwortete ihnen: Diejenigen, welche wegen Zion getrauert haben und ihren Gelüsten nicht nachgewandelt sind, werden durch den König Messias beglückt werden. Hast du denn, Herr der Welt! entgegneten sie, nur an jene (die Gerechten) gedacht und an uns nicht? Weinet

*) Der Midrasch liest nicht: זע bis, sondern: זע Zeuge.

nicht, rief Gott den Gerechten zu, ihr, meine Heiligen, meine Glaubenshelden, ich habe schon euer Gebet erhört, sollte ich denn euern Lohn für die Gesetzpflege euch vorenthalten? s. Jes. 30, 18. 19.

R. Janai hat im Namen Rabs gesagt: Wer dem Heile zuversichtlich entgegen sieht, den lässt Gott im Paradiese lagern s. Ezech. 34, 15.

„Der Gerechte, der Siegreiche.“ Das ist der Messias, weil er das Urtheil über die Missethäter Israels rechtfertigt, die seiner spotteten, als er im Gefängniss sass. Der Siegreiche heisst er, weil er das Urtheil über sie rechtfertigt und zu ihnen sagt: Seid ihr nicht alle meine Kinder? Euch allen wird durch Gottes Barmherzigkeit geholfen werden.

„Demüthig und reitend auf einem Esel.“ Das ist der Messias. Warum heisst er der Demüthige? Weil er in allen den Jahren im Gefängniss gequält und von den Missethättern Israels verspottet worden ist. „Reitend auf einem Esel,“ wegen der Frevler, die aus Rücksicht auf den Messias geschützt und auf den graden Weg geführt werden s. Jerem. 31, 9. „Die sich gegen ihn auflehnen, kleide ich in Schmach“ s. Ps. 132, 18. „Und auf seinem Haupte blühe die Krone“ s. das., und auf dem derer, die ihm gleichen.

PISKA 35.

„Juble und freue dich, Tochter Zion, denn siehe, ich komme und throne in deiner Mitte, ist der Spruch des Ewigen“ s. Sach. 2, 14.

Das ist auch im heiligen Geiste von Salomo gesagt worden: „Ist sie eine Mauer, so bauen wir auf ihr einen silbernen Palast, ist sie eine Thür, so schliessen wir sie mit Zedergetäfel“ s. Cant. 9, 9. Dieser Spruch Salomos ist nur auf die Gemeinde Israel anwendbar. Als nämlich der andere Tempel gebaut worden war, hat die Schechina sich nicht darauf niedergelassen. Gott sprach: Dieses soll nur dann stattfinden, wenn alle Israeliten dahinaufziehen, widrigenfalls werden sie sich des Bat Kol zu bedienen haben. S. Esra 3, 12. Die Alten nämlich, welche den ersten Tempel hatten bauen gesehen, weinten laut, weil auf dem zweiten die Schechina sich nicht niedergelassen hatte, aber ihre Nachkommen freuten sich über die Erbauung des zweiten. Warum liess sich aber die Schechina auf diesen, den die zurückgekehrten Exulanten erbaut hatten, nicht nieder? Weil Koresch, der König von Persien, der von Japhet abstammte, ihn erbaut hatte, auf dessen Werke sie (die Schechina) sich nicht niederliess, auf den ersten Tempel aber liess sie sich nieder, weil dieser von den Israeliten, den Abkömmlingen Sems, hergestellt worden war s. Gen. 9, 27. Darum belobt auch Salomo dieselben s. Prov. 31, 10. In der Stunde, in welcher die Israeliten aus ihrem Lande gewiesen wurden, sprachen die Dienstengel vor Gott: Herr der Welt! wenn schon sie in ihrem Lande dem Götzendienste nachhingen, wie erst jetzt, wo sie unter fremde Völker versetzt werden! Ich habe das Vertrauen zu meinen Kindern, antwortete Gott, dass sie mich nicht verlassen, nicht dem Götzendienste sich hingeben, sondern jeden Augenblick sich für mich aufopfern, und nicht genug, dass sie sich für mich aufopfern, sie bringen sogar noch andere unter meine Flügel. Sehet nur auf die Aegypter, über welche ich nur zehn Plagen gebracht habe, sie konnten nicht in ihnen bestehen, sondern sie wären bald wie Flachs im Feuer aufgegangen s. Jes. 43, 15, auch über das babylonische Reich habe ich nur wenig Drangsale gebracht, und sie konnten nicht in ihnen bestehen s. Jes. 22, 12, aber die Israeliten sind, obgleich ich Drangsale und Leiden über sie gebracht habe, nicht von mir abgefallen und werden sich auch ferner erhalten s. Prov. das. V. 13. Kommt, sprach Gott zu den Dienstengeln, ich will euch die Tugend meiner Kinder zu erkennen geben. Sie haben in allen in der Welt in jedem Zeitalter und in jeder Stunde von mir über sie gebrachten Leiden sich nicht gegen sie gesträubt, denn sie haben sich die Frevler (Schuldigen) und mich den Gerechten genannt.

Oder: „Juble und freue dich!“ Komm und sieh, was Sach. 9, 9 geschrieben steht: „Ich werde ihr, ist der Spruch des Ewigen, eine Feuermauer

ringsum sein“ u. s. w. Das will sagen: Ich und meine Familie, sprach Gott, werden Jerusalem künftig als Schutzmauer dienen, ich stelle ihr Engel zu Wächtern s. Jes. 62. 6. Die Gerechten werden einst in Feuer wandeln, wie ein Mensch in der Sonne in kalten Tagen, und es ihm angenehm ist. Wenn du dich darüber wunderst, komm und siehe auf Chananja, Mischael und Asarja, als Nebucadnezar sie in den Gluthofen werfen liess, gingen sie darin wie ein Mensch, welcher in der Sonne geht an kalten Tagen und es ihm angenehm ist s. Dan. 3, 25, welche Stelle auf Gabriel geht, der ihnen folgte, wie ein Schüler seinem Lehrer, woran du erkennen kannst, dass die Gerechten grösser als die Dienstengel sind. Als Nebucadnezar den Gabriel erkannte, sprach er: Ihn habe ich in dem Kriege Sancheribs gesehen, als derselbe in Brand gerieth. R. Elieser der Grosse sagte: Als Nebucadnezar den Gabriel sah, zitterte er an allen seinen Gliedern und sprach: Dieser Engel, welchen ich im Kriege Sancheribs sah, kam mir damals wie eine kleine Feuerrinne vor und er verbrannte sein ganzes Lager.

Oder: „Juble und freue dich!“ R. Chananja bar Pappa sagte: Dieser Vers bezieht sich auf die Zeit, in welcher Gott die Völker der Welt einst richten wird. In dieser Stunde bringt Gott alle Neuaufgenommenen (Proselyten) herbei und richtet vor ihnen die Völker der Welt. Er spricht zu ihnen: Warum habt ihr mich verlassen und habt einen nichtigen Götzen angebetet? Herr der Welt! antworteten sie: Hättest du uns angenommen, wenn wir vor deine Thür gekommen wären? So mögen die Proselyten, antwortete er, die sich jetzt zu mir bekennen, gegen euch zeugen. Sofort bringt Gott die Proselyten herbei und diese richten sie und sprechen: Warum habt ihr ihn verlassen und nichtige Götzen angebetet? Und sie (die Proselyten) sprechen zu ihm: Ist nicht Jethro ein Heidenpriester gewesen und er wurde, da er sich zu dem Allerhöchsten bekannte, angenommen, und sind wir nicht auch Götzendiener gewesen und da wir an Gottes Thüre gegangen sind, hat er uns aufgenommen? Sofort schämen sich die Frevler vor der Busse der Proselyten und schwinden aus der Welt s. Jerem. 10, 8.

Oder: „Juble und freue dich!“ Wann wird dieses Wort bestätigt? Wenn Gott Israel erlöst. Drei Tage zuvor, ehe der Messias kommt, kommt Elia, stellt sich auf die Berge Israels weinend und wehklagend über sie und ruft: Siehe, Berge des Landes Israels, wie lange steht ihr wüste und verödet da. Seine Stimme wird von einem Ende der Welt bis zum andern vernommen. Darum ruft er: Der Friede ist eingezogen in die Welt s. Nach. 2, 1. Sowie die Frevler das hören, sind sie fröhlich und sprechen untereinander. Es kehrt der Friede bei uns ein. Am zweiten Tage stellt Elia sich wieder auf die Berge Israels und ruft: Es kommt Gutes in die Welt s. Jes. 52, 7, beim dritten Tage ruft er: Das Heil kommt in die Welt! s. Jes. das. Sowie er aber sieht, dass die Frevler die frohe Botschaft auf sich beziehen, spricht er: Die Heilsverkündigung gilt nur Zion und ihren Kindern s. Jes. das., nicht den Frevlern. Zugleich zeigt Gott den Weltbewohnern seine Herrlichkeit und Majestät, befreit die Israeliten und erscheint an ihrer Spitze s. Micha 2, 13.

PISKA 36.

„Auf, mein Licht! denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit Gottes strahlet über dir; denn siehe, Finsterniss decket die Erde und dunkle Nacht die Völkerschaften, doch über dir strahlet Gott und seine Herrlichkeit wird über der Erde geschaut“ s. Jes. 60, 1. 2.

Das ist es, was durch den König von Israel im heiligen Geiste gesagt ist Ps. 36, 3: „Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Lichte schauen wir Licht.“ Wem gilt dieser Spruch Davids? Er gilt nur der Gemeinde Israel. Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! wegen des Gesetzes, das du mir gegeben, welches „eine Quelle des Lebens“ genannt wird, werde ich mich einst an deinem Lichte ergötzen? Was heisst das: „In deinem Lichte sehen wir das Licht?“ Welches ist das Licht, dem

Israel sehnsuchtsvoll entgegenharrt? Es ist das Licht des Messias, wie es heisst Gen. 1, 4: „Gott sah das Licht, das es gut war.“ Daraus erhellt, dass Gott den Messias und dessen Thaten schon von der Welterschaffung an erschaut und das Licht für den Messias und für sein Geschlecht unter dem Thron seiner Herrlichkeit aufbewahrt hat. Da fragte der Satan: Herr der Welt! Für wem ist das Licht, welches unter dem Throne deiner Herrlichkeit aufbewahrt ist, bestimmt? Für den, antwortete Gott, der dich einst zurückweisen und mit Schande bedecken wird. Der Satan sprach: Herr der Welt! zeige mir ihn. Gott sprach zu ihm: Komm und siehe ihn. Als der Satan den Messias erblickte, erzitterte er und fiel auf sein Angesicht und sprach: Es ist gewiss der Messias, der mich und alle Fürsten (Schutzengel) der Völker der Welt einst in die Hölle stürzen wird, wie es heisst Jes. 35, 8: „Der Tod ist verschlungen für ewig und der Ewige, Gott, wischt ab die Thräne von jedem Angesicht.“ Auch die Völker entsetzten sich, sie sprachen vor ihm: Herr der Welt! wer ist der, durch den wir fallen? wie heisst er? was ist seine Aufgabe? Es ist der Messias, antwortete Gott, sein Name ist Ephraim, Messias meiner Gerechtigkeit, er wird sich und sein Zeitalter erhöhen, die Augen der Israeliten erleuchten, sein Volk retten und keine Nation wird ihm widerstehen vergl. Ps. 89, 23. Alle seine Feinde und Widersacher werden fliehen s. das. V. 24, auch die Ströme werden aufhören s. das. V. 26. Gott fing nun an, mit ihm einen Vertrag zu schliessen. Er sprach: Diejenigen, deren Sünden bei dir aufbewahrt sind, werden dich in ein eisernes Joch bringen und dich machen, wie dieses erblindete Kalb, sie werden deinen Geist in ein Joch zwingen und durch ihre Sünden wird einst deine Zunge an deinen Gaumen kleben. Willigst du darauf hin ein? Der Messias sprach vor Gott: Vielleicht wird diese Qual viele Jahre dauern? Gott sprach zu ihm: Bei deinem Leben und dem meines Hauptes! eine Jahrwoche (שבוע) habe ich über dich verhängt, ist aber deine Seele betrübt, so stosse ich sie von jetzt an fort. Der Messias sprach vor ihm: Herr der Welten! mit Frohlocken meiner Seele und in der Freude meines Herzens nehme ich es auf mich, unter der Bedingung, dass nicht einer von den Israeliten verloren gehe. Und nicht den Lebenden allein soll Heil widerfahren in meinen Tagen, sondern auch denen, welche im Staube verborgen sind, und nicht den Todten allein soll Heil widerfahren in meinen Tagen, sondern auch den Todten, welche gestorben sind seit den Tagen des ersten Menschen bis jetzt, und nicht diesen allein, sondern auch den Fehlgeburten soll Heil widerfahren in meinen Tagen, und nicht diesen allein, sondern auch allen denen, deren Erschaffung dir erst in den Sinn kommt und die noch nicht geschaffen worden sind. So will ich es, unter dieser Bedingung nehme ich es auf mich. In dieser Stunde gesellt ihm Gott vier Thiere zu, welche den Thron der Herrlichkeit des Messias tragen sollen. Seine Feinde und die Fürsten der Reiche kommen nun und wollen verhindern, dass das Geschlecht des Messias erschaffen werde. Gott spricht zu ihnen: Wie, ihr wollt das Dasein eines so wünschenswerthen und lieblichen Geschlechts, das mir eine Freude, eine Lust und eine Stütze ist und an dem ich Wohlgefallen habe, verhindern? s. Jes. 42, 1. Siehe, ich richte euch alle durch Feuerbrände und Brandpfeile zu Grunde (s. Jes. 50, 11) und nicht eine Seele (von jenem Geschlechte) will ich umkommen lassen, denn so heisst es: „Bei dir ist eine Quelle des Lichts in deinem Lichte sehen wir Licht“ s. Ps. 36, 10.

In der Jahrwoche, in welcher der Sohn Davids kommt, bringt man eiserne Balken und legt sie ihm auf den Hals, bis seine Höhe gebeugt ist. Er schreit, weint und seine Stimme steigt zum Himmel hinauf. Er spricht: Herr der Welt! wie weit reicht meine Kraft, wie weit mein Geist, wie weit meine Seele, wie weit reichen meine Glieder? Bin ich nicht Fleisch und Blut? In Bezug auf diese Stunde stimmte David den Klaggesang an: „Vertrocknet, gleich einem Scherben, ist mein Mark“ s. Ps. 22, 16. In dieser Stunde spricht Gott zu ihm: Ephraim, Messias meiner Gerechtigkeit, du hast das seit der Welterschaffung auf dich genommen, jetzt sei dein Schmerz wie der meinige, von dem Tage an, an welchem Nebucadnezar, der Frevler,

mein Haus zerstört, meine Stätte angezündet und meine Kinder unter die Völker der Welt getrieben hat, bei deinem Leben und beim Leben meines Hauptes! seitdem habe ich meinen Thron nicht betreten, wenn du mir es nicht glaubst, sieh den Thau, der auf mein Haupt gestiegen ist s. Cant. 5, 2. In dieser Stunde sprach der Messias vor Gott: Herr der Welt! jetzt bin ich beruhigt, es ist genug, wenn der Diener seinem Herrn gleicht (דִּי לַעֲבָד שִׁיחָא פִּרְבִּי). R. Levi sagte: In der Stunde, als Gott zu der Gemeinde Israel sprach: „Auf! mein Licht, denn dein Licht kommt,“ sprach Israel vor Gott: Herr der Welt! wirst du denn an unserer Spitze stehen? Du hast recht (du sprichst schön), meine Tochter, antwortet Gott, ob der Beraubung der Armen, ob dem Stöhnen der Bedürftigen will ich jetzt aufstehen, spricht der Ewige, will siegen machen, gegen den man schnaubt“ s. Ps. 12, 6.

Oder: Wem gleicht die Gemeinde Israel in dieser Welt? Einem Lahmen, der nicht aus- und eingehen kann, die Völker der Welt verhöhnen sie täglich, indem sie sprechen: „Wo ist dein Gott? Warum rettet er dich nicht? Ich habe, antwortet dieselbe, einen Tag, an welchem mein König erscheint, der mich stärkt und aufrecht hält“ s. Cant. 2, 10.

R. Jizchak sagte: In dem Jahre, in welchem der Messias erscheint, werden alle Könige der Völker der Welt sich befehlen, der König von Persien mit dem von Arabien; der König von Arabien geht zu Edom, um Rath zu holen und kehrt zurück. Der persische König zerstört die ganze Welt und alle Völker der Welt sind erregt und sie ängstigen sich, fallen auf ihr Angesicht und es ergreift sie Zittern, wie das Zittern einer Gebälerin. Auch die Israeliten erbeben und erschrecken und sprechen: Wohin gehen, wohin kommen wir? Fürchtet euch nicht, meine Kinder, spricht er zu ihnen, alles, was ich gethan, geschah nur um euretwillen, was fürchtet ihr euch? Fürchtet euch nicht, die Zeit eurer Erlösung ist gekommen. Diese Erlösung wird nicht wie die erste sein. Die erste Erlösung war für euch Mühseligkeit und Sklaverei, die letzte Erlösung aber wird nicht für euch Mühseligkeit und Sklaverei sein.

Unsere Rabbinen haben gelehrt: Wenn der Messias erscheint, stellt er sich auf das Dach des Tempels und verkündet den Israeliten: Dulder (עֲנִיִּים)! Die Zeit eurer Erlösung ist gekommen, wenn ihr mir es nicht glaubt, seht auf mein Licht, das über euch aufgegangen ist s. Jes. 60, 2. Ueber euch allein ist es aufgegangen, nicht über die Völker der Welt, wie es heisst: „Denn siehe, Finsterniss decket die Erde und Wolkendunkel die Völker, über dir aber erscheint der Ewige und seine Herrlichkeit ist über dir sichtbar.“ Sogleich lässt Gott das Licht des Königs Messias und Israels erglänzen und alle Völker in tiefer Finsterniss; sie alle wandeln dann dem Lichte des Messias und Israels nach s. Jes. das. V. 3, sie kommen und lecken den Staub von den Füßen des Königs Messias s. das. 49, 23, sie kommen und fallen auf ihr Angesicht vor dem Messias und vor Israel und sprechen zu ihnen: Wir unterwerfen uns euch, und jeder Israelit erhält 2800 Knechte s. Sach. 8, 23.

PISKA 37.

„Wonniglich freu' ich mich des Ewigen, es jauchzt meine Seele in meinem Gotte, denn er hat mir angelegt Gewänder des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit hat er mir wie ein Bräutigam angelegt, umgethan den feierlichen Schmuck und wie eine Braut angelegt ihr Geschmeide“ s. Jes. 61, 10.

Das ist es, was gesagt ist im heiligen Geiste durch Jerem. 31, 13: „Dann freut sich die Jungfrau im Reigentanz und Jünglinge und Alte zumal und ich wandle ihre Trauer nach ihrem Kummer.“ Diese Verkündigung bezieht sich nur auf die Tage des Messias, an welchen Gott einst den Israeliten grosse Wohlthaten angedeihen lassen wird s. Ps. 31, 20, woraus hervorgeht, dass die Väter der Welt einst im Monat Nisan aufstehen und zu ihm sprechen werden: Ephraim, Messias unserer Gerechtigkeit! obwohl wir deine

Altväter sind, so bist du doch grösser als wir, denn du hast die Sünden für uns getragen und schwere Drangsale sind über dich ergangen, von welchen die Ersten und Späteren verschont geblieben sind, du dientest den Völkern der Welt zum Gelächter und Spott wegen Israel, sassest in Finsterniss und Nebel, deine Augen sahen nicht Licht; deine Haut zog sich an dir zusammen und dein Leib war wie Holz trocken; deine Augen waren finster vom Fasten und deine Kraft war trocken wie ein Scherben. Alles das trat ein wegen unserer Sünden. Ist es dein Wille, dass unsre Kinder sich an dem Guten erfreuen, welches Gott Israel hat erglänzen lassen? Oder hast du vielleicht wegen der zu grossen Leiden, die du in dem Gefängnisse ihretwegen ausgestanden hast, keine Befriedigung mehr an ihnen? Väter der Welt! spricht er zu ihnen, alles, was ich gethan habe, geschah nur euerwegen, wegen eurer Kinder, zu eurer und ihrer Ehre, dass sie sich des von Gott den Israeliten zugedachten Guten erfreuen sollten. Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! sprechen die Väter der Welt zu ihm, du hast dich beruhigt, denn du hast deinem Schöpfer und uns beruhigt. In dieser Stunde erhebt Gott, sagte R. Simeon ben Pasi, den Messias bis zu der Himmel Himmel und breitet vom Glanze seiner Herrlichkeit über ihn aus angesichts der Völker der Welt und der frevelhaften Perser und spricht zu ihm: Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! richte über sie, thue mit ihnen, wie dir beliebt, denn ohne meine Barmherzigkeit, die gewaltig über dir war, würden sie dich in einem Augenblicke aus der Welt geschafft haben, wie es heisst Jerem. 31, 20: „Ist mir nicht ein theurer Sohn Ephraim, ein Kind der Liebkosung, dass, so oft ich von ihm rede, ich seiner fürder gedenke? Darum ist mein Inneres für ihn rege, erbarmen, erbarmen will ich mich seiner, ist der Spruch des Ewigen.“ Warum ist das Wort: erbarmen (רחם) hier zweimal gebraucht? Einmal darum, weil, als er im Kerker gebunden lag, täglich die Völker der Welt ihre Zähne knirschten, mit ihren Augen zwinkerten, mit ihren Köpfen schüttelten und ihre Lippen verzerrten, wie es heisst Ps. 22, 8: „Wer mich siehet, spottet mein, verzerrt die Lippen, schüttelt das Haupt;“ ferner das. V. 16: „Trocken wie ein Scherben ist meine Kraft und meine Zunge klebt an meinen Gaumen und in den Todesstaub trittst du mich. Und sie brüllen über ihn wie Löwen, wie es heisst das. V. 14 u. 15: „Sie sperren ihren Mund wider mich auf, wie ein reissender, brüllender Löwe, wie Wasser bin ich hingeschüttet und aufgelöst sind alle meine Gebeine, mein Herz ist wie Wachs, geschmolzen in meinem Busen.“ Sie brüllen über ihn wie Löwen, als wollten sie ihn verschlingen s. Thren. 3, 46. 47. Das zweite Wort erbarmen (ארחמנו) will sagen, dass, als er aus dem Gefängnisse kam, nicht ein Reich, nicht zwei, nicht drei, sondern hundert und vierzig Reiche über ihn kamen und ihn umringten. Fürchte dich nicht, Ephraim, Messias unsrer Gerechtigkeit! spricht Gott zu ihm, denn diese alle werden durch deiner Lippen Hauch sterben s. Jes. 11, 4. Sogleich machte Gott für den Messias sieben Baldachine (חופות) aus Edelsteinen und Perlen, aus jedem entspringen vier Ströme von Wein, Honig, Milch und reinem Balsam, und Gott umhalst ihn in Gegenwart der Gerechten, führt ihn unter den Baldachin und alle Gerechten, Frommen, Heiligen und wackeren Schriftkundigen jedes Zeitalters sehen ihn. Gerechte der Welt! spricht Gott zu den Gerechten, Ephraim, der Messias meiner Gerechtigkeit, hat noch nicht die Hälfte für seine Leiden erhalten, ich habe noch ein Mass, was ich ihm gebe, was noch kein Auge gesehen hat s. Jes. 64, 3. In dieser Stunde ruft Gott den Nord- und Südwind herbei, er spricht zu ihnen: Kommt herbei, feget und lagert alle Gewürzarten aus dem Paradiese vor Ephraim, dem Messias meiner Gerechtigkeit s. Cant. 4, 16, Jerem. 31, 12.

Oder: אשׁישׁ, freuen werde ich mich in den Tagen des Messias; אשׁישׁ, freuen werde ich mich ob des Sturzes des frevelhaften Roms; „und meine Seele wird frohlocken,“ das geht auf den Krieg von Gog und Magog. Oder: אשׁישׁ, freuen werde ich mich bei eurer Errettung aus dem Höllengericht, אשׁישׁ, freuen werde ich mich ob der Entwurzelung des bösen Triebes aus

Israel und „meine Seele wird frohlocken“ über die Vergebung unserer Sünden.

Oder: **שׂוֹשׁ**, freuen werde ich mich, wenn der Todesengel*) aus ihrer Mitte verschlungen ist, und **אֲשִׁישׁ**, „freuen werde ich mich“ in den Tagen des Messias, „und meine Seele wird frohlocken“ in der künftigen Welt, die unendlich ist (**שֵׁאִין לוֹ הַפֶּסֶק**). „Denn er hat mir angelegt Gewänder des Heils.“ Gott sprach: Von dem Tage der Weltschöpfung an bis zur Ahndung an dem frevelhaften Edom. Als Gott die Welt erschuf, kleidete er sich in Pracht und Majestät s. Ps. 104, 1, als er uns am Meere erschien, kleidete er sich in Hoheit s. Ps. 93, 1, als er das Gesetz seinem Volke gab, kleidete er sich in Macht s. Ps. 29, 11, als er die Chaldäer bestrafte, kleidete er sich in Rache s. Jes. 59, 17, wenn er einst die Sünden Israels vergeben wird, wird er in ein weisses Gewand gekleidet sein s. Dan. 7, 9 und in der Stunde, da der Messias erscheint, wird er in Gerechtigkeit s. Jes. 59, 17 und roth gekleidet sein s. Jes. 63, 2. In dieser Stunde sprechen die Dienstengel vor Gott: Herr der Welt! das liebliche Gewand, worin du gekleidet bist, ist lieblicher als alle früheren Gewänder, womit du bekleidet warst s. das.

„Wie der Bräutigam anlegt den prächtigen Schmuck.“ Das Kleid, welches Gott Ephraim, dem Messias unserer Gerechtigkeit, anzieht, verbreitet einen Glanz von einem Ende der Welt bis zum andern, die Israeliten bedienen sich seines Lichtes und rufen dabei: Heil der Stunde, in der er erschaffen worden! Heil dem Leib, aus dem er hervorgegangen! Heil dem Geschlecht, dessen Augen ihn sehen! Heil dem Auge, das seiner harrete, dir zum Segen und Frieden seine Lippen öffnet, dessen Gespräch Gemüthsruhe, dessen Sinnen auf Vertrauen und Sicherheit gerichtet! Heil dem Auge, das ihn geschaut, dessen Zunge den Israeliten Verzeihung und Vergebung verheisst, dessen Gebet dem Wohldufte gleicht, dessen Flehen Reinheit und Heiligung verbreitet! Heil seinen Vätern, die mit einem so unvergänglichen Gut beglückt sind.

„Und wie eine Braut ihren Schmuck anlegt.“

Warum wird die Gemeinde Israel mit einer Braut verglichen? Um dir zu sagen: Sowie die Braut nur durch ihre Zierrathen gefällt, so beschämt auch die Gemeinde Israel ihre Gegner nur durch ihr Verdienst. Oder: Wie die Braut der Huld ihrer Beschauer sich erfreut, ebenso fand die Gemeinde Israel bei ihrer Wiederkehr aus dem babylonischen Exil im Jahre nach dem Sabbathjahre Gnade vor allen Reichen. Wolltest du aber einwenden: Sowie die Braut nach ihren Freudentagen zu ihrer Arbeit zurückkehrt, so würde auch die Gemeinde Israel zur Unterwürfigkeit nach ihrer Erlösung, so siehe dagegen Jes. 35, 10; 51, 11.

PISKA 39.

„Jauchzet dem Gott unserer Stärke, jubelt dem Gott Jacobs“ s. Jes. 81, 2.

So begann R. Tanchuma bar Abba. Es heisst Num. 23, 21: „Nicht schauet man Verwerfliches in Jacob.“ Warum hat Bileam nur Jacob und nicht Abraham und Jizchak erwähnt? Weil von Abraham Makelhaftes, nämlich Ismael und Ketura's Kinder, von Jizchak Esau und seine Fürsten, von Jacob nur Heiliges erstanden ist s. Gen. 49, 28.

Oder: Unsere Rabbinen haben gelehrt:**) Mit dem Masse, mit welchem der Mensch misst, wird ihm wieder gemessen. Gleich einem Könige, der drei Freunde und den Wunsch hatte, sich einen Palast zu erbauen. Er zeigte dem ersten den Platz mit den Worten: Betrachte den Platz, denn ich will mir einen Palast darauf erbauen. Der Freund sprach: Ich erinnere mich, dass ehemals ein Berg hier war. Der zweite sagte: Ich erinnere mich, dass ehemals ein Feld hier war. Der König entliess ihn. Da kam der dritte herbei und sagte; Ich erinnere mich, dass ehemals ein Palast

*) D. i. der böse Trieb, der Satan.

**) S. Sota Cap. I, fol. 47.

hier gestanden. Bei deinem Leben! sprach der König, ich lasse hier den Palast aufführen und gebe ihm deinen Namen. Ebenso hat auch Gott an Abraham, Jizchak und Jacob drei Freunde gehabt. Abraham nannte den Tempel Berg s. Gen. 22, 14, Jizchak nannte ihn Feld s. das. 27, 27, Jacob nannte ihn Palast s. das. 28, 17. Gott sprach zu ihm: Du nennst ihn Haus, bevor es ist, bei deinem Leben! ich baue ihn und nenne ihn: „Haus Jacobs“ s. Jes. 2, 5. 3; Jerem. 30, 18; Ps. 81, 1.

PISKA 40.

„Im siebenten Monat, am ersten des Monats sei euch eine Feier, ein Gedächtniss, Tag des Trompetenschalls, heilige Berufung“ s. Lev. 23, 24. R. Tanchuma begann mit Anknüpfung an Ps. 119, 89. 90: „Ewiglich, Ewiger, besteht dein Wort im Himmel, für alle Geschlechter deine Wahrheit.“ Herr der Welten! sprach David, du kommst nur mit dem Masse der Barmherzigkeit über uns, wenn nicht, so könnten wir nicht eine Stunde bestehen. Womit richtest du uns? Nur mit dem Masse der Barmherzigkeit, was der Name יהוה besagt s. Ex. 34, 6, und nicht nur uns, sondern schon den ersten Menschen, deiner Hände Gebilde, denn wenn du nicht das Mass der Barmherzigkeit hättest walten lassen in der Stunde, als du ihn richtetest, so hätte er nicht eine Stunde bestehen können, und du hast ihm verheissen, als du ihn richtetest, erbarmungsvoll mit seinen Nachkommen zu verfahren. Wie so? Als Gott seine Welt erschaffen wollte, sagte R. Chanina, und das Treiben der Frevler, nämlich das Geschlecht Enosch, das Geschlecht der Fluth, das Geschlecht der Zerstreuung und den Wandel der Sodomiter erblickte, wollte er das Schöpfungswerk unterlassen. Er sah aber auch den Wandel der Gerechten, Abrahams, Jizchaks und Jacobs, und sprach: Ich erschaffe die Welt, und den Sünder zu unterwerfen wird mir nicht schwer sein. Was that er? Er nahm zu dem Masse der Barmherzigkeit noch das der Gerechtigkeit und erschuf die Welt s. Gen. 2, 4. So auch, als er Adam erschaffen wollte und sah, dass derselbe sich durch den Baum vergehen würde, sprach er: Erschaffe ich ihn im Masse der Gerechtigkeit, so hat er keinen Bestand, erschaffe ich ihn in Barmherzigkeit, er ist doch böse. Was that er? Er verband die zwei verschiedenen Masse mit einander und erschuf ihn s. das. V. 7.

Oder die obigen Worte in Verbindung mit Ps. 9, 9: „Und er richtet das Erdenrund mit Gerechtigkeit und entscheidet den Völkern mit Geradheit.“ Was heisst Geradheit (במישרים)? Antwort: R. Alexander sagte: Er richtet die Völker mit den Redlichen unter ihnen, wie Rachab, Jethro, Ruth. Wie so? Er fragte die Völker der Welt: Warum habt ihr euch mir nicht genahet? Weil wir uns für verworfen hielten und uns schämten. Er: Mehr als Rachab, die an der Stadtmauer gewohnt, Räuber aufnahm und mit ihnen buhlte? Habe ich sie, als sie sich mir nahte, nicht aufgenommen und Propheten und Gerechte von ihr hervorgehen lassen? Jethro war ein Heidenpriester und dennoch habe ich ihn, da er sich mir nahte, angenommen und Propheten und Gerechte von ihm erstehen lassen. Habe ich nicht die Moabitin Ruth, als sie sich mir nahte, angenommen und Könige von ihr hervorgehen lassen?

Oder: Nach Levi wollen die Worte sagen: Er richtet sie des Nachts, wo sie schlafen, von ihren Vergehungen, denn am Tage übertreten, rauben und erpressen sie. Darum richtet er sie des Nachts, wo sie schlafen; da lassen sie ab von ihren Vergehungen, damit sie in der Welt bestehen. Warum? Weil Gott nicht einmal Wohlgefallen hat an der Vernichtung der Frevler, weil sie doch auch seine Geschöpfe, seiner Hände Werke sind, und welcher Meister zerbricht wohl seine Gefässe?

PISKA 41.

„Stosset in die Posaune zu Zion“ s. Joel 2, 1.

S. 173^b. (R. Chija) begann mit Anknüpfung an Ps. 73, 27: „Denn

siehe, die von dir sich entfernen, kommen um, ich aber — an Gott mich halten ist mein Gut, ich habe auf den Ewigen meine Zuversicht gestellt, zu erzählen alle deine Werke.“ David sprach: Wer fern von dir in dieser Welt ist, der ist für die künftige Welt verloren. „Und du vernichtest, wer dir abtrünnig wird“ s. das. V. 27. Die Frevler nämlich, die in den Sünden beharren und sich von dir lossagen, lässest du in die Hölle gleiten. R. Pinchas und R. Huna sagten: Weil die Frevler sprechen: Wie viele Myriaden fasst die Hölle? 200, 300 Myriaden, denn wie viele Frevler giebt es nicht in jedem Zeitalter! Gott sprach: Ich stürze euch alle, so viele ihr auch in der Welt seid.

„Mir ist Gottes Nähe ein Gut“ s. Ps. 73, 28. Was soll das Wort ואני und ich? Bileam wurde gefragt: Steht ihnen (den Israeliten) ein Heil in Aussicht? Ja, antwortete er. Wann wird es eintreffen? Er: Ich sehe es von fern, es ist nicht nah s. Num. 24, 17. Dieselbe Frage wurde auch an die Propheten Israels gerichtet und diese bezeichneten es als nahe bevorstehend s. Deut. 32, 35; Jes. 13, 6; Mal. 3, 19; Joel 2. 3. David sagte aber: Die, welche das Ende weit entfernt gesehen, wie Bileam und seine Genossen, sind von der Welt verschwunden, aber die Propheten Israels, welche, so wie ich das Ende als nah bevorstehend verkündigten, ich habe auf Gott, den Ewigen, meine Zuversicht gestellt, zu erzählen alle deine Werke.

Oder die Worte in Verbindung mit Ps. 14, 7; 53, 7. Weil damals, als die Israeliten am Sinai standen und Mose ihnen verkündigte: Gott will euch das Gesetz geben, sie sprachen: Unser Lehrer Mose! wir wollen alles, was der Ewige geredet hat, thun und gehorchen“ s. Ex. 24, 7, aber wir möchten es aus seinem Munde hören. Diese Erklärung, welche von Mose hinterbracht wurde, sagte R. Chanan im Namen des R. Acha, war vor Gott so angenehm, dass sofort jeder böse Trieb in den Israeliten entwurzelt wurde, was Gott mit den Worten zu erkennen gab: Dass doch dies ihr Herz (לבבם) ihnen bliebe! s. Deut. 5, 26.*) R. Jochanan sagte: Wenn die Israeliten den Wunsch geäußert hätten, nicht zu sterben, er wäre ihnen gewährt worden!

Nachträge.

PISKA 5.

„Und es geschah, am Tage da Mose vollendet hatte, die Wohnung aufzurichten.“ Num. 4, 1.

S. 14^b. Mit den Worten: על פי הרברים האלה Ex. 34, 1 ist das mündliche Targum gemeint. R. Jehuda bar R. Salum sagte: Mose hatte nämlich gewünscht, dass die Mischna schriftlich vorgelegt werde. Aber Gott sah voraus, dass die Völker einst das Gesetz übersetzen und in griechischer Sprache lesen und sprechen würden: Wir sind die Israeliten, wird sind die Kinder Gottes, und dass auch die Israeliten sprechen würden: Wir sind die Kinder Gottes, die Wagschale bedarf der Besichtigung (ist schwankend). Gott sprach zu den Völkern: Was sagt ihr? ihr seid meine Kinder? Ich weiss nur, dass der mein Sohn ist, in dessen Hand sich meine Mysieren (Geheimlehren מסתירין) d. i. die Mischna befinden.

Oder: „Und es geschah am Tage, da Mose vollendet hatte.“

*) Es steht לבבם, und nicht לבם. S. Mischna Ende von Berach.

Es verhält sich wie mit einem König, dessen Gemahlin zänkisch war. Um Ruhe vor ihr zu haben, sprach er zu ihr: Mache mir ein Purpurgewand. So lange sie damit zu thun hatte, verhielt sie sich ruhig, als sie aber ihre Arbeit beendet hatte, gab sie solche zu waschen und brachte sie dem König. Als der König es sah, schrie er: Wehe! Wie, mein Herr König, sprach sie, der Purpur ist für dich gemacht und du rufst: Wehe! Weil ich fürchte, antwortete er, du wirst nun wieder zanken. So findest du, dass die Israeliten immer murrten s. Ex. 15, 24; 16, 2; Num. 17, 6. Darum verlangte Gott von ihnen, dass sie eine Wohnung bauen möchten s. Ex. 25, 8. Sowie aber diese fertig gestellt war, rief Gott aus: Wehe! wie es heisst: „Wehe (וֵהִי) am Tage der Vollendung.“ Herr der Welt! sprachen die Israeliten, wir haben dir eine Wohnung aufgeführt, und du rufst: Wehe! Gott erwiederte: Darum, weil ich fürchte, dass nun wieder euer Murren anfangen wird.

PISKA 8.

„Und es wird geschehen zu jener Zeit“ u. s. w. Zephanja 1, 13.

Es heisst Prov. 20, 27: „Eine Leuchte des Ewigen ist des Menschen Seele, durchforschend alle Kammern des Innern.“ R. Acha sagte: Die Könige haben Berichterstatter, die ihnen alles melden, was im Verborgenen und öffentlich vorgeht. Und wer sind die Berichterstatter Gottes? Es ist die Seele. Diese berichtet dem Engel, der Engel dem Cherub und der Cherub trägt es Gott vor s. Koh. 10, 20. Und beschriebene Felle*) liegen vor Gott, worin alles, was die Menschen thun, aufgezeichnet wird. Einst stellt Gott jeden zu Rede, thut jedem seine Werke kund und sie (die Menschen) stehen verwundert da. Es verhält sich wie mit einem Könige, der seine Tochter verheirathet hatte. Der Schwiegersohn besuchte täglich den König und dieser hielt ihm vor: Das und jenes hast du in deinem Hause gethan; so hast du gewüthet, so hast du deine Diener geschlagen. Er fragte die Palastbewohner: Wer muss dem Könige nur alles das, was ich gethan, gesagt haben, woher weiss er alles? Du Thor! bekommt er zur Antwort, hast du nicht seine Tochter geheirathet, wie kannst du nur fragen: Woher weiss er es? Seine Tochter meldet es ihm. So meldet auch die Seele Gottes alles, was der Mensch thut, und Gott richtet dann den Menschen und spricht zu ihm: So und so hast du gethan. Dieser wundert sich und denkt: Wer hat wohl dem Allerhöchsten die Anzeige von dem, was ich gethan habe, gemacht. Du Thor! antwortet man ihm, weisst du nicht, wessen Tochter du zum Weibe hast und wessen Geist in dir ist? wie es heisst Gen. 2, 7: „Und er blies in seine Nase eine lebendige Seele.“ Wie kannst du nur fragen: Woher weiss er es? Alles was du in deinem Herzen denkst, das meldet deine Seele Gott, wie es heisst: „Eine Leuchte Gottes ist die Seele des Menschen, durchforschend alle Kammern des Innern“ d. i. sie durchforscht alles, was im Verborgenen ist und verkündet es Gott.

PISKA 10.

„Wenn du aufnimmst die Hauptzahl der Gemusterten der Kinder Israels“ s. Ex. 30, 12.

S. 37^b. Gleich einem Königssohne, der sich gegen seinen Vater vergangen hat, weshalb dieser den Befehl gab: Geht, enthauptet ihn, geht, hängt seinen Kopf auf! Die Henker wollten schon zur Vollstreckung schreiten, als der Hofmeister (des Verurtheilten) es vernahm. Mein Herr! sprach er zum König, du willst deinen Sohn um das Leben bringen, ist er nicht dein einziger Sohn (מוֹנִיגִינוֹ, μονογενής)? Du musst nicht so ver-

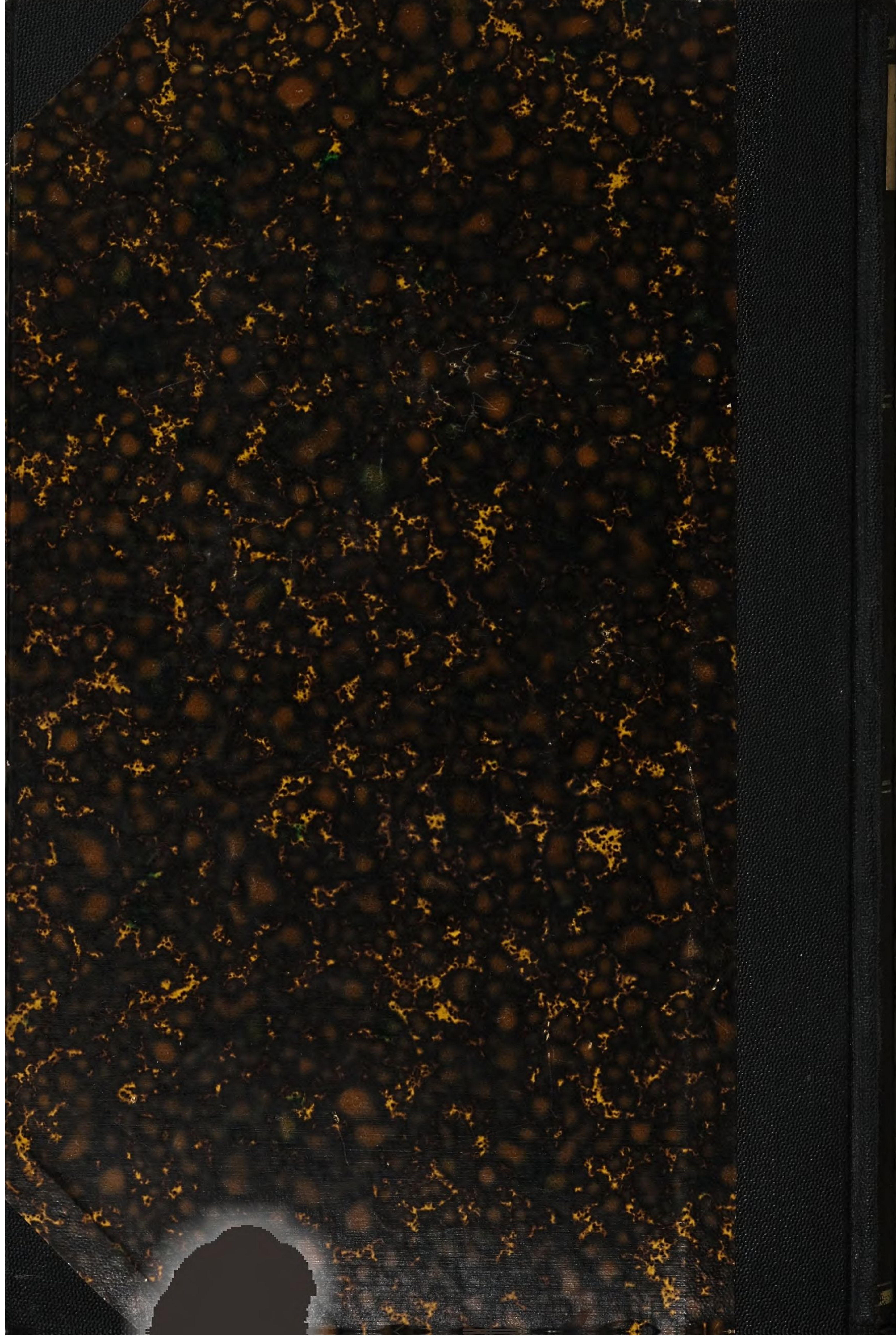
*) דיפתראות.

fahren. Was soll ich thun? erwiederte der König, ich habe schon den Befehl erlassen, dass man ihn enthaupte und dass er gehenkt werde? Du kannst, fuhr der Hofmeister fort, deinen Befehl aufrecht und deinen Sohn ohne Schaden erhalten, nämlich: mit demselben Ausdruck, mit welchem du das Urtheil über ihn ausgesprochen hast, kannst du ihn in der Welt erheben. Das Urtheil lautete: **שאו את ראשי**, das kann auch heissen: **ירוממו את ראשי**, erhebet sein Haupt! Bei deinem Leben! sprach der König, weil du dich meines Sohnes angenommen hast, richte ich sein Haupt auf. Anwendung: „Der Sohn“ ist Israel, wie es heisst Deut. 14, 1: „Kinder des Ewigen, eures Gottes, seid ihr;“ sie hatten sich gegen Gott aufgelehnt und ihn erzürnt, so dass Gott sprach: Ich vertilge sie von der Welt, wie es heisst: „Lass ab von mir, dass ich sie vertilge.“ Als Mose diesen Ausspruch hörte, fasste er Muth und sprach: Herr der Welt! du willst deine Kinder aus der Welt vertilgen? Erwinnere dich doch, welche Mühen du angewandt hast, bis sie aus Aegypten zogen, und nicht nur das, erinnere dich doch ihrer Stammväter! Als Mose sich in dieser Weise für sie verwandte, wurde Gott besänftigt und das Verhängniss wurde in das Gegentheil verwandelt. Gott sprach zu Mose: Weil du für Israel als Anwalt aufgetreten bist, will ich ihr Haupt erheben, sie erhöhen, wie es heisst: „Erhebe das Haupt der Kinder Israel.“

Anmerkung des Herrn Dr. J. Fürst.

S. 168, Z. 11: Was hier von Abeka ben Gabbathai erzählt wird, bezieht sich wohl auf die zwei jüdischen Helden, von denen Josephus in der Gesch. des jüd. Krieges VI. 1, 8 u. VI. 2, 6 berichtet, dass sie sich während der Belagerung Jerusalems durch Titus ausgezeichnet. Josephus, als Römerfreund, berichtet nur ungern und im allgemeinen, dass sich besonders hervorgethan Alexas und Gypthaios. Aus den zwei Helden machte allmählich die Volkserzählung einen einzigen: Alexas (Abekas) ben Gypthaios. Hieraus ist ersichtlich, dass selbst in späten Productionen, wie die Pesikta Rabbati ist, uralte geschichtliche Erinnerungen festgehalten wurden, die sich sonst im hebräischen Schriftthum nicht finden.

ANDREAS LESS
PAPIERHANDLUNG &
BUCHBINDEEI
BAMBERG



Wünsche, August, 1839-1913

Der Midrasch Debarim Rabba das ist die haggadische Auslegung des fünften
Buches Moses

Leipzig 1882

Bamberg, Staatsbibliothek -- Jud.o.15
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11714520-8